

One Bank, One Team, One UniCredit.

Capital and balance
sheet management

Transform

Enhanced
service model

Ethics and Respect

Team 23

Compliance

Grow and strengthen
client franchise

Process
optimisation

**Sustainable
results**

Sustainability

Paperless
bank

2019

Growth
engines

**Customer
experience**

Disciplined risk
management

“Go-to” bank for SMEs

“Do the right thing!”

Geschäftsbericht

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1.–31.12.2019	1.1.–31.12.2018
Operatives Ergebnis nach Wertminderungsaufwand IFRS 9	1.556 Mio €	1.931 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	65,4%	60,8%
Ergebnis vor Steuern	1.361 Mio €	736 Mio €
Konzernüberschuss	810 Mio €	483 Mio €
Ergebnis je Aktie	0,99 €	0,58 €

Bilanzzahlen/Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	31.12.2019	31.12.2018
Bilanzsumme	303.598 Mio €	287.334 Mio €
Bilanzielles Eigenkapital	18.915 Mio €	18.267 Mio €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital) ¹	14.987 Mio €	16.454 Mio €
Kernkapital (Tier 1-Kapital) ¹	14.987 Mio €	16.454 Mio €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	85.454 Mio €	82.592 Mio €
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) ^{1,2}	17,5%	19,9%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) ^{1,2}	17,5%	19,9%
Verschuldungsquote gemäß Delegiertenverordnung ^{1,3}	4,3%	4,9%

1 31. Dezember 2019: Nach gebilligtem Konzernabschluss.

2 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

3 Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten.

	31.12.2019	31.12.2018
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	12.194	12.252
Geschäftsstellen	498	503

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
Fitch Ratings				
Bank Ratings				
Derivative Counterparty Rating	BBB+	—	—	4.3.2020
Deposit Rating	BBB+	F2	—	4.3.2020
Issuer Default Rating	BBB+	F2	negativ	19.11.2019
Stand-alone Rating	—	—	—	bbb+ 19.11.2019
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)				
Preferred Senior Unsecured Debt/Senior Preferred Debt Issuance Programme	BBB+	F2	—	4.3.2020
Non-preferred Senior Unsecured Debt	BBB+	F2	—	19.11.2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	BBB	—	—	4.3.2020
Emissionsratings (besicherte Emissionen)				
Öffentliche Pfandbriefe	AAA	—	stabil	31.10.2019
Hypothekenspfandbriefe	AAA	—	stabil	3.12.2019
Moody's				
Bank Ratings				
Counterparty Rating	A1	P-1	—	19.6.2018
Deposit Rating	A2	P-1	stabil	3.8.2018
Issuer Rating	A2	—	stabil	3.8.2018
Stand-alone Rating	—	—	—	baa2 31.5.2017
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)				
Preferred Senior Unsecured Debt/Senior Unsecured	A2	P-1	stabil	3.8.2018
Non-preferred Senior Unsecured Debt/Junior Senior Unsecured	Baa3	—	—	3.8.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	Baa3	—	—	31.5.2017
Emissionsratings (besicherte Emissionen)				
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	—	—	23.6.2015
Hypothekenspfandbriefe	Aaa	—	—	23.6.2015
Standard & Poor's				
Bank Ratings				
Resolution Counterparty Ratings	A-	A-2	—	12.12.2019
Issuer Credit Rating	BBB+	A-2	negativ	12.12.2019
Stand-alone Rating	—	—	—	bbb+ 12.12.2019
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)				
Preferred Senior Unsecured Debt/Senior Unsecured	BBB+	A-2	—	12.12.2019
Non-preferred Senior Unsecured Debt/Senior Subordinated	BBB	—	—	12.12.2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	BBB-	—	—	12.12.2019

Financial Statements (1): Konzernlagebericht	5
Financial Review	6
Grundlagen des Konzerns	6
Wirtschaftsbericht	9
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	20
Prognosebericht/Ausblick	20
Risk Report	26
Die HVB Group als Risikonehmer	26
Risikoarten	27
Integrierte Gesamtbanksteuerung	28
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	32
Risikoarten im Einzelnen	38
IKS – Internes Kontrollsystem	78
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	78
<hr/>	
Financial Statements (2): Konzernabschluss	85
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	88
Ergebnis je Aktie	88
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	89
Konzernbilanz	90
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	92
Konzern-Kapitalflussrechnung	94
Rechtsgrundlagen	95
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	97
Segmentberichterstattung	132
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	152
Angaben zur Bilanz	166
Angaben zur Kapitalflussrechnung	200
Sonstige Angaben	201
<hr/>	
Erklärung des Vorstands	255
<hr/>	
Bestätigungsvermerk	256
<hr/>	
Corporate Governance	263
Gremien	264
Bericht des Aufsichtsrats	268
<hr/>	
Weitere Informationen	277
Mehrjahresübersicht	278
Kontakt	280
<hr/>	
UniCredit S.p.A. Unternehmensprofil	283
Strategischer Plan „Transform 2019“ wie angekündigt umgesetzt	284
Team 23	285
Unsere Strategie bleibt unverändert	286
Wie wir bei UniCredit Ergebnisse erzielen: indem wir das Richtige tun!	288

Financial Statements (1)

Konzernlagebericht

Financial Review	6
Grundlagen des Konzerns	6
Wirtschaftsbericht	9
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	20
Prognosebericht/Ausblick	20
<hr/>	
Risk Report	26
Die HVB Group als Risikonehmer	26
Risikoarten	27
Integrierte Gesamtbanksteuerung	28
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	32
Risikoarten im Einzelnen	38
1 Kreditrisiko	38
2 Marktrisiko	52
3 Liquiditätsrisiko	59
4 Operationelles Risiko	63
5 Sonstige Risiken	71
<hr/>	
IKS – Internes Kontrollsystem	78
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	78

Financial Review

Grundlagen des Konzerns

Rechtliche Konzernstruktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft mit Sitz in München, entstand 1998 durch die Verschmelzung der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (UniCredit) und damit als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf die UniCredit nach § 327a Aktiengesetz (AktG) in das Handelsregister) hält die UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen weiterhin als Emittentin unter anderem von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Leitungsfunktion und Aufsichtsrat

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht grundsätzlich aus sieben Mitgliedern. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er insbesondere zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über relevante Fragen, insbesondere der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße

Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Im Jahr 2019 gab es keine Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus zwölf Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und ihn regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung von Ausschüssen und deren Aufgaben sowie die Aufgaben des Aufsichtsratsvorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Frau Beate Dura-Kempf ist als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2019 ausgeschieden. Ihr folgte mit Wirkung ab 8. Februar 2019 Frau Claudia Richter durch gerichtliche Bestellung. Weiterhin ist Herr Gianni Franco Papa, mit Wirkung zum Ablauf des 2. Juni 2019 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 wurde Herr Gianpaolo Alessandro in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Gianpaolo Alessandro wurde mit Wirkung ab 3. Juni 2019 zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Mit Wirkung zum Ablauf des 27. November 2019 ist Herr Francesco Giordano aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihm folgte Herr Olivier Khayat, der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. November 2019 in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in den Notes „Mitglieder des Aufsichtsrats“ und „Mitglieder des Vorstands“ aufgelistet.

Nichtfinanzielle Berichterstattung

Im Rahmen der Umsetzung der Corporate Social Responsibility-Richtlinie in deutsches Recht sind bestimmte große Unternehmen seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, ihre Konzernlageberichte um eine nichtfinanzielle Erklärung zu erweitern. Bei dieser nichtfinanziellen Berichterstattung geht es um Arbeitnehmer-, Sozial- und Umweltbelange (Nachhaltigkeit), die Achtung der Menschenrechte und die Korruptionsbekämpfung. Als vollkonsolidierter Teilkonzern der UniCredit Gruppe verzichtet die HVB Group in Einklang mit § 315b Absatz 2 HGB auf eine eigene nichtfinanzielle Erklärung. Die nichtfinanzielle Berichterstattung wird befreiend durch unsere Konzernmutter, die UniCredit S.p.A., Mailand, erstellt und ist auf der Internetseite der UniCredit Gruppe „A Sustainable Bank“ (www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html) zu finden.

Gesamtbanksteuerung

Die HVB Group hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, basiert das Konzept der Gesamtbanksteuerung auf Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalaspekten. Das Konzept wird im Risk Report näher erläutert (siehe hierzu das Kapitel „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ im Risk Report, insbesondere den Abschnitt „Gesamtbanksteuerung“). Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in der HVB Group eingesetzten wesentlichen Kennziffern (Key Performance Indicators – KPIs) werden im Financial Review an den jeweils geeigneten Stellen angegeben.

Geschäftsmodell, wesentliche Produkte, Absatzmärkte, Wettbewerbsposition und Standorte im Geschäftsjahr 2019

Die HVB Group ist Teil der UniCredit Gruppe, einer paneuropäischen Geschäftsbank mit einem integrierten Corporate & Investment Banking. Ihrem breit gefächerten Kundenstamm bietet sie ein Banknetzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa und kombiniert regionale mit internationaler Ausrichtung. Die Einbindung in die UniCredit Gruppe ermöglicht, das internationale Netzwerk und Größenvorteile zu nutzen. Die UniCredit Gruppe verfügt über ein divisional und regional diversifiziertes Geschäftsmodell. Ihren Kunden bietet sie einen Zugang zu Banken in 13 Kernmärkten sowie 18 weiteren Ländern weltweit.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften ein Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen sowie institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Die HVB Group verfügt weltweit über 498 Geschäftsstellen – davon 348 Geschäftsstellen in der HVB in Deutschland, die in den vergangenen Jahren an das sich ändernde Kundenverhalten angepasst wurden. Über das Geschäftsstellennetz hinaus werden Kunden in der HVB Online-Filiale im Privatkundengeschäft und mit Business Easy im Firmenkundengeschäft auch ortsunabhängig betreut. Eine Aufgliederung der Geschäftsstellen der HVB Group nach Regionen mit Standorten befindet sich in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Geschäftsstellen“.

Die Geschäftsbereiche

Die HVB Group wird in die folgenden Segmente/Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Eine eingehende Beschreibung der einzelnen Segmente/Geschäftsbereiche insbesondere hinsichtlich der ihnen zugeordneten Kunden, der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, der organisatorischen Ausrichtung sowie der Wettbewerbssituation und der Standorte sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ und der Note „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ enthalten.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Transform 2019 und Team 23

Wir haben unseren gruppenweiten Dreijahres-Strategieplan Transform 2019 umgesetzt, obwohl der Gegenwind, dem die Branche in diesen Jahren ausgesetzt war, stärker war als wir angenommen hatten. Der Fokus unseres neuen Vierjahres-Strategieplans Team 23 liegt auf Wachstum. Wir wollen unseren Kundenstamm erweitern und stärken sowie unsere Produktivität weiter erhöhen. Dabei wollen wir nachhaltig Erträge liefern, integer und verlässlich wirtschaften, verantwortungsvoll mit Ressourcen und der Umwelt umgehen und mehr als „business as usual“ tun. Zur Unterstützung unseres Wachstums investieren wir in den nächsten vier Jahren mehr als bisher in die weitere Digitalisierung, Automatisierung und Prozessoptimierung, unter anderem durch End-to-End Aktivitäten. Zusätzlich sollen durch vertiefte Interaktionen zwischen Geschäftsbereichen und der Vereinheitlichung von Kundenplattformen Wachstumsmöglichkeiten realisiert werden. Gleichzeitig ist eine weitere Anpassung unserer Personalstärke geplant. Wie in der Vergangenheit werden wir dabei auch in Zukunft sozialverträgliche Wege gehen, das heißt zu einem großen Teil über natürliche Fluktuation und Altersteilzeit- und Vorruhestandslosungen. Darüber hinaus werden durch die Fortführung bestehender Initiativen neue Beschäftigungsperspektiven geschaffen und, wo diese nicht möglich ist, Aufhebungsverträge geschlossen. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Geschäftsleitung und Gesamtbetriebsrat wurde am 5. Dezember 2019 getroffen. Unsere Vierjahres-Planung ist damit eingebettet in den gruppenweiten Strategieplan Team 23, der auf vier Säulen beruht: Erweiterung und Stärkung des Kundenstamms, Transformation und Maximierung unserer Produktivität, Diszipliniertes Risikomanagement und Kontrollmechanismen sowie Kapital- und Bilanzmanagement.

Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH wurde mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2019 vollzogen (Closing).

Am 1. August 2019 hat sich die HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, 100-prozentige Tochtergesellschaft der UniCredit Bank AG, mit einem internationalen Finanzinvestor auf den Verkauf der Anteile an der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte am 12. Dezember 2019.

Im September 2019 hat sich die HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG, 100-prozentige Tochtergesellschaft der UniCredit Bank AG, mit einem internationalen Asset Manager auf den Verkauf der von ihr gehaltenen Anteile an der AGROB Immobilien AG verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte am 23. Oktober 2019.

Die oben genannten Gesellschaften sind mit dem jeweiligen Closing aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group ausgeschieden.

Weitere Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Konsolidierungskreis“ enthalten.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat sich laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) in 2019 gegenüber dem Vorjahr auf 2,9% abgeschwächt, wobei es geographische Unterschiede gab. Während die USA ein solides Wachstum für 2019 auswiesen, wuchsen Europa und einige Schwellenländer langsamer. Ein wesentlicher Grund für die schwächere globale Entwicklung war ein rückläufiger Welthandel. Zudem ging das Wirtschaftswachstum in China im vergangenen Jahr zurück. Wenngleich fiskalische Stimuli, wie Infrastrukturprojekte, das chinesische BIP-Wachstum und die Industrieproduktion in 2019 gestützt haben dürften, so dürften der Handelskonflikt mit den USA und die Verlangsamung der privaten Investitionen belastend gewirkt haben.

Die US-Konjunktur war auch 2019 eine der wesentlichen Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft, wenngleich sich das reale BIP-Wachstum der US-Wirtschaft auf 2,3% abgeschwächt hat (von +2,9% im Vorjahr, gemäß US Bureau of Economic Analysis (BEA)). Dabei belasteten insbesondere die Spannungen zwischen den USA und China und die damit erhöhte Unsicherheit das Vertrauen der Unternehmen, weshalb diese ihre Investitionsentscheidungen unseres Erachtens verschoben oder stornierten. Das exportorientierte verarbeitende Gewerbe geriet Mitte 2019 sogar in eine technische Rezession. Dem entgegen stand der auslaufende fiskalische Stimulus der Trump-Regierung, der wesentlich dafür verantwortlich war, dass das reale BIP-Wachstum in den Jahren 2018 und 2019 über seinem langfristigen Potenzial (von rund 1,8% gemäß UniCredit Research) lag. Darüber hinaus stützte eine niedrige Arbeitslosenquote von unter 4% in Verbindung mit niedrigeren Steuern den privaten Konsum und lieferten weitere positive Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

Im Euroraum wuchs das BIP aufgrund niedrigerer Vorgaben aus Deutschland und Italien schwächer als erwartet (1,2% in 2019 gemäß UniCredit Research gegenüber 1,9% in 2018 gemäß EuroStat). Dabei wirkte insbesondere der rückläufige Welthandel dämpfend, was sich in einer deutlichen Lücke der wirtschaftlichen Aktivität zwischen dem verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor widerspiegelte. Trotz der anhaltenden Spannungen im Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie zwischen den USA und Europa, den damit einhergehenden protektionistischen Maßnahmen sowie den Unsicherheiten beim Brexit blieb die Investitionstätigkeit im Euroraum einigermaßen stabil. Positive Impulse kamen von niedrigeren Öl- und Energiepreisen, die das Wachstum der Realeinkommen der Haushalte und der Unternehmensgewinne stützten.

Mit der Wiederaufnahme ihres Anleihekaufprogramms im November letzten Jahres (in Höhe von monatlich 20 Mrd €) kehrte die Europäische Zentralbank (EZB) zu einer expansiveren Geldpolitik zurück, nachdem sie ihr Ankaufprogramm Ende 2018 vollständig auslaufen ließ. Zudem senkte sie den Einlagenzinssatz auf minus 0,5% und führte ein zweistufiges System für die Verzinsung von Überschussreserven ein. Die Inflationsrate im Euroraum stieg auf 1,2% für das Gesamtjahr 2019 (gemäß EuroStat) und lag somit auch in diesem Berichtsjahr erneut unterhalb des Zielwerts der EZB von nahe bei aber unter 2,0%. Im November 2019 folgte die ehemalige Chefin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, auf Mario Draghi, dessen Amtszeit im Oktober endete.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Auf Länderebene (Angaben gemäß nationaler statistischer Ämter) wuchs das BIP in Deutschland um 0,6% in 2019 gegenüber 1,5% in 2018, und auch in Frankreich ging das Wachstum in 2019 zurück (1,2% gegenüber 1,7% im Vorjahr). Italiens Wirtschaftswachstum schwächte sich 2019 auf 0,2% ab, gegenüber 0,9% in 2018. Die wirtschaftliche Erholung in Spanien ging nach einem schwächeren, aber immer noch starken Wachstum in 2018 von 2,6% weiter auf 1,9% in 2019 zurück.

Die geringere Wachstumsdynamik in Deutschland resultierte vor allem aus einer rückläufigen Industrieproduktion und einer schwächeren Nachfrage aus dem Ausland. Positive Wachstumsimpulse kamen dagegen von der Binnennachfrage. Dabei stützten neben einem soliden Anstieg der privaten und staatlichen Konsumausgaben vor allem positive Impulse aus dem Bausektor das BIP-Wachstum. Investitionen in Ausrüstungen gingen spürbar zurück.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2019 hat die EZB ihren akkommodierenden geldpolitischen Kurs fortgesetzt und war ein wesentlicher Einflussfaktor auf das Zinsniveau und die Spreadentwicklung.

Der EZB-Rat hat im September 2019 den Zinssatz für die Einlagefazilität um 10 Basispunkte auf minus 0,50% gesenkt. Zudem hat die EZB auch ihren Zinsausblick wiederholt angepasst. Ursprünglich wurde eine Zinserhöhung nicht vor dem zweiten Halbjahr 2020 in Aussicht gestellt. Der EZB-Rat hat allerdings im September 2019 verkündet, dass er eine Zinserhöhung nicht vor einer Erhöhung der Inflationsaussichten an die 2,0%-Zielmarke vornehmen wird.

Ebenfalls im September beschloss die EZB, die monatlichen Nettoanleiheaufkäufe ab November 2019 im Umfang von monatlich 20 Mrd € wieder aufzunehmen. Sie hat insgesamt zum Stand Dezember 2019 2,6 Billionen € an Vermögenswerten aufgekauft und wird neben den monatlichen Nettoanleiheaufkäufen auch fällige Vermögenswerte wieder reinvestieren. Die EZB hat gleichzeitig eine Fortführung der Nettoankäufe bis kurz vor der Erhöhung der EZB-Leitzinsen angekündigt.

Als weitere Maßnahme hat die EZB im März 2019 eine dritte Serie von gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTRO III) verkündet und die Konditionen im September nochmals verbessert. Neue Ziehungen mit einer Laufzeit von drei Jahren sind seit September 2019 für sieben Quartale bis März 2021 möglich. Die Zinsen für TLTRO III liegen in der Bandbreite der Hauptrefinanzierungsgeschäfte und dem Zinssatz für die Einlagefazilität, wobei der finale Zins wie in den Vorgängerprogrammen von der Entwicklung der Neukredite an Unternehmen und Haushalte ohne Immobilienkredite abhängen wird.

Zudem hat die EZB ein zweistufiges System für die Verzinsung der Reserveguthaben eingeführt, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinssatz befreit wird. Damit werden europäische Banken teilweise von der negativen Verzinsung ihrer Einlagen bei der Zentralbank entlastet.

Hinsichtlich der politischen Entwicklung sind vor allem die Fortschritte im Bereich der gemeinsamen Einlagensicherung (EDIS) zu erwähnen. Nach der Einführung der europäischen Bankenaufsicht und -abwicklung ist EDIS der noch fehlende Baustein zur Vollendung der Bankenunion. Der deutsche Bundesfinanzminister hat im November 2019 entsprechende Vorschläge gemacht. Die Vorschläge Deutschlands sehen die schrittweise Einführung von EDIS als Rückversicherungssystem vor, wenn zeitgleich einige Bedingungen erfüllt sind, wie der weitere Risikoabbau in den Bankbilanzen und eine Änderung der derzeitigen regulatorischen Behandlungen von Staatsanleihen. Die Diskussion zum Thema EDIS in der Euro-Gruppe im Dezember 2019 zeigte, dass die politische Diskussion hierzu noch am Anfang steht und eine Umsetzung von EDIS fraglich ist.

Es besteht darüber hinaus eine politische Grundsatzvereinbarung zu einer erweiterten Rolle des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Unter anderem wird das Mandat des ESM um die finanzielle Absicherung der Bankenabwicklung durch die Europäische Abwicklungsbehörde (SRB) erweitert. In Krisenfällen kann der ESM dem SRB eine Kreditlinie bis zu einer maximalen Höhe von 68 Mrd € bereitstellen, wenn vorher die verfügbaren Mittel des einheitlichen Abwicklungsfonds vollständig herangezogen wurden.

Die Entwicklung europäischer Bankaktien blieb in 2019 hinter dem Gesamtmarkt zurück. Während der Euro STOXX 50 in 2019 um 25,0% zulegte, stieg der STOXX Europe 600 Banks im gleichen Zeitraum um nur 9,0%. Dies ist auf die makroökonomische und politische Unsicherheit zurückzuführen, sowie auf das weitere Sinken der Zinsen und Zinserwartungen. Die Stimmung für Bankaktien hellte sich allerdings ab September wieder auf.

In den USA sank die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihen deutlich von über 2,6% Ende 2018 auf bis zu 1,9% Ende 2019. Die Rendite von zehnjährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland sank ebenfalls deutlich in 2019 von positiv 17 Basispunkten auf bis zu negativ 71 Basispunkte im August. Anschließend zog die Rendite bis zum Jahresende wieder deutlich an auf negativ 19 Basispunkte. Die deutliche Absenkung des Zinsniveaus ist unseres Erachtens auf die zunehmenden politischen Unsicherheiten sowie die erwartete Zinssenkung der Federal Reserve Bank (FED) bzw. der EZB zurückzuführen. Der 3-Monats-Euribor verblieb bis September auf negativ 45 Basispunkte, stieg dann aber wieder auf negativ 39 Basispunkte. Der Euro wertete in 2019 leicht gegenüber den wesentlichen Währungen (US-Dollar, Schweizer Franken, japanischer Yen, Britisches Pfund) ab.

Die Risikoaufschläge für italienische Staatsanleihen engten sich in 2019 stark ein, vor allem im zweiten Halbjahr. Der Spreadabstand zwischen zehnjährigen italienischen und deutschen Staatsanleihen sank um 90 Basispunkte auf 160 Basispunkte Ende 2019 im Vergleich zum Stand von 250 Basispunkten Ende 2018. Im ersten Halbjahr 2019 stiegen die Risikoaufschläge zunächst an. Das starke Abschneiden der Lega bei der Europawahl und die hohen Verluste der Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) führten zu Spannungen zwischen den Koalitionspartnern und einem Anstieg der Risikoaufschläge. Gleichzeitig warnte die EU-Kommission in einem Schreiben an den italienischen Finanzminister davor, dass Italien Gefahr laufe, die fiskalpolitischen Vorschriften der EU nicht einzuhalten. Nach intensiven Verhandlungen zwischen Brüssel und Italien erklärte Brüssel Anfang Juli auf ein Defizitverfahren zu verzichten, was die Stimmung deutlich aufhellte. Im August wurde in Italien eine neue Regierung gebildet, nachdem M5S-Mitglieder eine Koalition mit der Partito Democratico (PD) unter Premierminister Giuseppe Conte unterstützt hatten. Das nachlassende politische Risiko führte zu einer steigenden Risikobereitschaft an den Finanzmärkten und einer deutlichen Reduktion der Risikoprämie für italienische Staatsanleihen und Bankanleihen von italienischen Banken.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Konzernlagebericht beziehen sich auf die Struktur unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Mit Wirkung zum Jahresende 2019 hat die HVB ihre Bewertungsmethode geändert und rückwirkend eine Fair-Value-Bewertung der Investment Properties eingeführt und eine Korrektur vorgenommen. Die retrospektiv vorgenommenen Anpassungen sind in der nachfolgenden Tabelle umgesetzt. Weiterführende Informationen zu den Änderungen der Bewertungsmethoden finden sich nachfolgend in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in den Notes zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Financial Review (FORTSETZUNG)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2019	2018	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	2.388	2.484	– 96	– 3,9
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	24	25	– 1	– 4,0
Provisionsüberschuss	973	973	—	—
Handelsergebnis	579	693	– 114	– 16,5
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	108	– 110	+ 218	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	13	52	– 39	– 75,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	742	845	– 103	– 12,2
davon: Saldo Bewertung/Verkauf Investment Properties	405	479	– 74	– 15,4
OPERATIVE ERTRÄGE	4.827	4.962	– 135	– 2,7
Personalaufwand	– 1.453	– 1.468	+ 15	– 1,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1.220	– 1.364	+ 144	– 10,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 483	– 183	– 300	>+ 100,0
Verwaltungsaufwand	– 3.156	– 3.015	– 141	+ 4,7
OPERATIVES ERGEBNIS	1.671	1.947	– 276	– 14,2
Wertminderungsaufwand IFRS 9	– 115	– 16	– 99	>+ 100,0
OPERATIVES ERGEBNIS NACH WERTMINDERUNGS-AUFWAND IFRS 9	1.556	1.931	– 375	– 19,4
Zuführungen zu Rückstellungen	313	– 919	+ 1.232	
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 363	– 14	– 349	>+ 100,0
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	– 15	26	– 41	
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	1.491	1.024	+ 467	+ 45,6
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	– 130	– 288	+ 158	– 54,9
ERGEBNIS VOR STEUERN	1.361	736	+ 625	+ 84,9
Ertragsteuern	– 551	– 253	– 298	>+ 100,0
ERGEBNIS NACH STEUERN	810	483	+ 327	+ 67,7
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	810	483	+ 327	+ 67,7
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	793	465	+ 328	+ 70,5
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	17	18	– 1	– 5,6

Zinsüberschuss

Im Geschäftsjahr 2019 lag der Zinsüberschuss mit 2.388 Mio € geringfügig unter dem Vorjahreswert (2.484 Mio €).

Im Geschäftsbereich Commercial Banking konnte der Zinsüberschuss trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus im Vergleich zum Vorjahr bei 1.466 Mio € gehalten werden (2018: 1.468 Mio €). Im Geschäftsbereich CIB ist der Zinsüberschuss um 10,1% auf 891 Mio € zurückgegangen. Hier hat sich insbesondere das anhaltend niedrige Zinsumfeld belastend ausgewirkt. Im Geschäftsbereich Group Corporate Centre konnte der Zinsüberschuss um 4 Mio € auf 60 Mio € leicht gesteigert werden. Im Geschäftsbereich Sonstige belief sich der Zinsüberschuss unverändert zum Vorjahr auf –5 Mio €. Im Rahmen der Konsolidierung ergab sich ein Zinsüberschuss von –24 Mio €, der geringfügig über dem Vorjahr in Höhe von –26 Mio € liegt.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen auf 24 Mio €. Diese resultieren aus Dividendeneinnahmen in Höhe von 23 Mio € sowie dem Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen in Höhe von 1 Mio €. Im Vorjahr wurden Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen in Höhe von 25 Mio € vereinnahmt.

Provisionsüberschuss

Im Berichtsjahr 2019 beläuft sich der Provisionsüberschuss unverändert zum Vorjahr auf 973 Mio €. Während sich die Provisions-einnahmen im Bereich der Wertpapierdienstleistungen für Kunden in etwa auf gleichem Niveau von 566 Mio € wie im Vorjahr bewegten, stiegen die Einnahmen aus dem Zahlungsverkehr um 5 Mio € auf 298 Mio €, aus dem Avalgeschäft um 6 Mio € auf 127 Mio € und aus dem Vertrieb von Produkten Dritter um 20 Mio € auf 105 Mio €. Zurück gingen dagegen die Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft um 13 Mio € auf 147 Mio € und die Sonstige Provisionserträge um 15 Mio € auf 43 Mio €. Die Provisionsaufwendungen belaufen sich auf 313 Mio € und entsprechen in etwa dem Vorjahresniveau von 311 Mio €.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis hat sich deutlich um 114 Mio €, bzw. 16,5% auf 579 Mio € vermindert. Hier hat sich unter anderem die Erhöhung der Valuation Adjustments negativ ausgewirkt. Dies betrifft insbesondere Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments im Zuge des in 2019 gesunkenen Zinsniveaus.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV

Dieser Posten weist einen Gewinn in Höhe von 108 Mio € aus nach einem Verlust in Höhe von 110 Mio € im Vorjahr. Der Anstieg des Ergebnisses aus Finanziellen Verbindlichkeiten designiert aFVtPL von –95 Mio € auf 54 Mio € ist unter anderem auf ein positives Marktumfeld sowie einen Anstieg des Transaktionsvolumens bei Fixed-Income-, Equity- und Credit-Produkten zurückzuführen. Der Anstieg des Ergebnisses aus dem Hedge Accounting von 13 Mio € auf 48 Mio € ist im Wesentlichen auf den weiteren Rückgang der Zinsen im Jahresverlauf zurückzuführen, da sich bei einer unverändert niedrigen Hedge-Ineffizienz die zugrunde liegenden Fair-Value-Schwankungen deutlich erhöht haben, so dass sich das Hedge-Ergebnis betragsmäßig erhöht hat.

Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost

Dieser Posten weist einen Gewinn in Höhe von 13 Mio € aus und ist im Vergleich zum Vorjahreswert deutlich um 39 Mio € zurückgegangen. Er enthält vor allem Gewinne aus dem Verkauf von Vermögenswerten, die at cost bewertet werden. Für diese besteht generell eine Halteabsicht, so dass Verkäufe nur im Ausnahmefall erfolgen.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge beträgt 742 Mio € und ist gegenüber dem Vorjahr um 103 Mio € bzw. 12,2% gesunken, ausgehend von 845 Mio €. Hierin enthalten sind saldierte Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Fair-Value-Bewertung bzw. dem Verkauf von Investment Properties in Höhe von 405 Mio € in 2019 (Vorjahr: 479 Mio €). Die hier erfassten sonstigen Aufwendungen bzw. Erträge betreffen unter anderem Vermögenswerte, die im Berichtsjahr veräußert worden sind. Dies betrifft sowohl bestimmte in 2019 verkaufte Investment Properties, die hier mit ihren Mieterträgen und mit ihrem Bewertungsergebnis erfasst werden, als auch Erträge und Aufwendungen aus dem Betrieb des Windparks BARD Offshore 1, der im Dezember 2019 an den Käufer übergeben wurde. Für Details verweisen wir auf die Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand ist von 3.015 Mio € um 141 Mio € bzw. 4,7% auf 3.156 Mio € leicht gestiegen. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf den deutlichen Anstieg der Abschreibungen um 300 Mio € auf 483 Mio €. Dies beruht vor allem aus der außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 315 Mio € auf den Windpark BARD Offshore 1, welcher zum 30. Juni 2019 als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ klassifiziert wurde und entsprechend auf den erwarteten Verkaufspreis abzuschreiben war. Der Personalaufwand dagegen ging leicht von 1.468 Mio € auf 1.453 Mio € zurück. Auch die Anderen Verwaltungsaufwendungen fielen deutlich um 144 Mio € von 1.364 Mio € auf 1.220 Mio €.

Operatives Ergebnis (vor Wertminderungsaufwand IFRS 9)

Das Operative Ergebnis der HVB Group fiel von 1.947 Mio € im Vorjahreszeitraum um 276 Mio € bzw. 14,2% auf 1.671 Mio €. Der Rückgang der Operativen Erträge um 135 Mio € konnte im Berichtsjahr entgegen der vorherigen Jahre nicht durch niedrigere Verwaltungsaufwendungen kompensiert werden, da diese ebenso aufgrund des oben beschriebenen Sondereffekts bei den Abschreibungen um 141 Mio € angestiegen sind. Dadurch verschlechtert sich die Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) von 60,8% Ende 2018 auf jetzt 65,4%.

Wertminderungsaufwand IFRS 9

Der Anstieg im Berichtsjahr auf –115 Mio € von –16 Mio € Ende 2018 ist Ergebnis der von uns erwarteten Normalisierung dieser Größe. Absolut betrachtet spiegelt sich hier weiterhin die positive volkswirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland wider.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 313 Mio € nach Nettozuführungen von 919 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Finanzsanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fielen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Die Nettozuführungen zu Rückstellungen im Jahr 2018 sind im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Aufwendungen für Restrukturierungen

Im Rahmen der Umsetzung des Vierjahres-Strategieplans Team 23 ergaben sich im Berichtsjahr Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von per Saldo 363 Mio €. Darin enthalten sind Aufwendungen für die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen, die im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerungen aus der Mehrjahresplanung 2020–2023 stehen (siehe Abschnitt „Transform 2019 und Team 23“ in diesem Konzernlagebericht). Im Gegenzug wurden die im Vorjahr neu gebildete Restrukturierungsrückstellung und der verbleibende Restbetrag der Rückstellung für Transform 2019 erfolgswirksam in diesem Posten aufgelöst. Diese Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Vorsorgebedarf für Vorruhestandsregelungen oder Abfindungen. Darüber hinaus sind hier übernommene Kosten für die Restrukturierung bei der UniCredit Services S.C.p.A. enthalten, die in der Gesellschaft die Teilbereiche betreffen, die Dienstleistungen für die HVB Group erbringen. Die UniCredit Gruppe hat in dieser Gesellschaft bestimmte Aktivitäten konzentriert, um Synergien innerhalb der Gruppe zu heben. Da die UniCredit Services S.C.p.A. ihre Kosten für die erbrachten Dienstleistungen dem Dienstleistungsempfänger weiterverrechnet, stehen den übernommenen Restrukturierungsaufwendungen zukünftige Einsparungen in Bezug auf die Weiterverrechnung von Kosten gegenüber, da die HVB Group von den Einsparungen durch die getroffenen Restrukturierungsmaßnahmen direkt profitiert. Im Vorjahr wurden per Saldo Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 14 Mio € ausgewiesen.

Gewinne und Verluste aus Veräußerungen von Investitionen

Dieser Posten weist als Saldo einen Verlust in Höhe von 15 Mio € aus, der im Wesentlichen aus dem Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH, der Tochter Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG (Betreibergesellschaft für den Windpark BARD Offshore 1) und von Anteilen der Tochter AGROB Immobilien AG resultiert.

Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Berichtsjahr 2019 konnte die HVB Group ein gutes Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 1.491 Mio € erwirtschaften, das um 467 Mio € bzw. 45,6% deutlich höher ausfällt als im Vorjahreszeitraum. Beim Vergleich mit dem Vorjahr sind die oben beschriebenen Sondereffekte zu beachten. Während sich im Berichtsjahr Belastungen aus dem Verkauf des Windparks BARD Offshore 1 ergeben haben und Aufwendungen für Restrukturierungen angefallen sind, waren im Vorjahr im erheblichen Umfang Rückstellungen zu bilden, die teilweise im Berichtsjahr wieder aufgelöst werden konnten.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Berichtsjahr wurde der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 130 Mio € für den Geschäftsbereich Commercial Banking vollständig abgeschrieben. Im Vorjahr wurde der dem Bereich CIB zugeordnete Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 288 Mio € abgeschrieben. Weiterführende Angaben diesbezüglich sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte“ zu finden.

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernjahresüberschuss

Im Berichtsjahr 2019 konnte die HVB Group ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.361 Mio € erwirtschaften.

Der Ertragsteueraufwand belief sich im Berichtszeitraum auf 551 Mio € und lag damit um 298 Mio € über dem Ertragsteueraufwand des entsprechenden Vorjahreszeitraums (253 Mio €). Im Steueraufwand des Vorjahres haben sich Effekte aus der Auflösung von Steuerrückstellungen steuermindernd ausgewirkt.

Nach Abzug der Ertragsteuern erzielte die HVB Group im Berichtszeitraum einen Konzernjahresüberschuss in Höhe von 810 Mio €, der deutlich über dem Konzernjahresüberschuss des Vorjahreszeitraums (483 Mio €) liegt.

Return on Allocated Capital

Die Rentabilitätskennziffer Return on Allocated Capital (RoAC) zeigt den Konzernjahresüberschuss der HVB Group (auf den Anteilseigner der HVB entfallend) in Relation zum allokierten Eigenkapital. Beim RoAC wird das allokierte Eigenkapital auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko) ermittelt. Dabei wird den durchschnittlichen Risikoaktiva 12,5% Eigenkapital zugeordnet. Im Berichtsjahr verbessert sich diese Kennziffer auf 7,5% nach 4,9% im Vorjahr.

Gewinnverwendung

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2019 im Jahresabschluss der HVB beläuft sich auf 3.288 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1.051 Mio € abzüglich der Einstellung in die Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 263 Mio € sowie einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2.500 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 3.288 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten.

Dies entspricht einer Dividende von rund 4,10 € pro Aktie nach rund 0,65 € für das Geschäftsjahr 2018. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 520 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2019 an die UniCredit ausgeschüttet.

Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen

Das Segment „Sonstige“ wurde erstmals in 2019 getrennt von den Konsolidierungssachverhalten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Dargestellt wird die für interne Steuerungszwecke genutzte Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung, Abweichungen zur Darstellung in der Erfolgsentwicklung werden in der Note „Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen“ beschrieben. Im Geschäftsjahr 2019 haben alle Geschäftsbereiche ein positives Ergebnis vor Steuern bzw. Konzernjahresüberschuss erzielt:

(in Mio €)		
OPERATIVE ERTRÄGE	1.1.-31.12.2019	1.1.-31.12.2018
Commercial Banking	2.257	2.308
Corporate & Investment Banking	1.927	1.985
Group Corporate Centre	134	161
Sonstige	69	76
Konsolidierung	- 19	- 21
Insgesamt	4.368	4.509

(in Mio €)		
ERGEBNIS VOR STEUERN	1.1.-31.12.2019	1.1.-31.12.2018
Commercial Banking	523	120
Corporate & Investment Banking	582	242
Group Corporate Centre	344	621
Sonstige	43	93
Konsolidierung	- 1	- 36
Insgesamt	1.491	1.040

(in Mio €)		
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	1.1.-31.12.2019	1.1.-31.12.2018
Commercial Banking	204	56
Corporate & Investment Banking	338	- 182
Group Corporate Centre	237	579
Sonstige	31	66
Konsolidierung	—	- 36
Insgesamt	810	483

Financial Review (FORTSETZUNG)

Zur Überleitung auf die Zahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung verweisen wir auf die Überleitung der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen“. Hier finden sich auch die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen. Die Inhalte der einzelnen Geschäftsbereiche sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in der Note „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ ausführlich beschrieben.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf 2019 und Vergleich mit den letztjährigen Erwartungen

Die HVB Group bewegte sich, ebenso wie die gesamte europäische Finanzbranche, weiterhin auch im Berichtsjahr 2019 in einem von finanzpolitischen Herausforderungen geprägten Marktumfeld. Dennoch konnte die HVB Group aufgrund ihres kundenorientierten Geschäftsmodells sowie den positiven Impulsen aus dem Mehrjahresplan Transform 2019 im operativen Bereich ein zufriedenstellendes Resultat erzielen. Die operativen Erträge liegen entgegen der Prognose aus dem Vorjahr, die einen leichten Anstieg unterstellt hatte, moderat unter dem Resultat des Vorjahrs. Dabei gibt es unterschiedliche Entwicklungen der einzelnen Posten, die zu diesem Ergebnis geführt haben. Während sich der Zinsüberschuss, das Handelsergebnis und der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge schwächer entwickelten, der Provisionsüberschuss unverändert gegenüber dem Vorjahr ausgefallen ist, sind die Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV gestiegen.

Die Verwaltungsaufwendungen sind im Berichtsjahr aufgrund der außerplanmäßigen Abschreibung auf den Windpark BARD Offshore 1 gestiegen. Eliminiert man diesen Sonderfaktor, sind die Verwaltungsaufwendungen im Einklang mit unseren Erwartungen und dem Trend der letzten Jahre leicht gesunken.

Der Posten „Wertminderungsaufwand IFRS 9“ beläuft sich auf 115 Mio € und ist damit angestiegen, wie von uns prognostiziert. Absolut betrachtet spiegelt sich hier weiterhin die positive Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre in Deutschland wider.

Das Ergebnis vor Steuern ist im Berichtsjahr um 625 Mio € auf 1.361 Mio € deutlich angestiegen und damit wie prognostiziert substantiell höher ausgefallen. Während sich das um Sondereffekte im laufenden und im Vorjahr bereinigte Ergebnis in etwa auf gleichem Niveau bewegt, sind die Belastungen aus Sondereffekten gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Während im Vorjahr vor allem aufgrund von Rechtsrisiken im Zusammenhang mit Verstößen gegen US-amerikanische Finanzsanktionen per Saldo Rückstellungen in Höhe von 919 Mio € gebildet werden mussten, konnten im Berichtsjahr per Saldo Rückstellungen in Höhe von 313 Mio € aufgelöst werden, nachdem im April 2019 durch einen Vergleich das Verfahren zu Verstößen gegen US-amerikanische Finanzsanktionen abgeschlossen werden konnte. Allerdings wird das Ergebnis im Berichtsjahr durch Verluste aus dem Verkauf des Windparks BARD Offshore 1 und Aufwendungen für Restrukturierungen belastet.

Im Hinblick auf die Erreichung der prognostizierten Ergebnisziele ist anzumerken, dass in der Prognose zwar der Wegfall der Belastungen aus der Zuführung von Rückstellungen enthalten war, der auch eingetreten ist. Nicht berücksichtigt waren in der Prognose jedoch die Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen, der außerplanmäßigen Abschreibungen auf den Windpark BARD Offshore 1 sowie die Restrukturierungsaufwendungen. Ebenfalls nicht berücksichtigt waren in der Prognose die Effekte aus der retrospektiven Einführung der erfolgswirksamen Bewertung von Investment Properties, die zu einem deutlichen Anstieg des Saldos sonstige Aufwendungen/Erträge sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr geführt hat.

Auch das Ergebnis nach Steuern ist wie prognostiziert deutlich gegenüber dem Vorjahr um 327 Mio € auf 810 Mio € angestiegen, wobei sich neben den oben angeführten Sondereffekten auch der Rückgang der Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte um 158 Mio € bzw. der Anstieg der Ertragssteuern um 298 Mio € ausgewirkt haben.

Die Cost-Income-Ratio liegt mit 65,4% über dem Niveau von 2018 (60,8%) und hat sich damit entgegen den Erwartungen nicht verbessert. Hier hat sich insbesondere der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen aufgrund der außerplanmäßigen Abschreibung auf den Windpark BARD Offshore 1 ausgewirkt.

Die Kapitalquote für das harte Kernkapital (CET1 Capital Ratio) liegt nach gebilligtem Konzernabschluss im Berichtsjahr bei 17,5% (Vorjahr: 19,9%). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 240 Basispunkte beruht sowohl auf der geplanten Sonderausschüttung, die bereits in der Berechnung der Quote berücksichtigt ist, als auch auf dem Anstieg der Gesamtrisikoaaktiva.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group erhöhte sich per 31. Dezember 2019 gegenüber dem Jahresende 2018 um 16,3 Mrd € bzw. 5,7% auf 303,6 Mrd €.

Auf der Aktivseite hat sich die Barreserve um 6,2 Mrd € auf 26,2 Mrd € erhöht, dies beruht ausschließlich auf dem Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Handelsaktiva stiegen um 0,9 Mrd € auf 69,9 Mrd €. Dies liegt im Wesentlichen an der Erhöhung der Positiv beizulegenden Zeitwerte (+4,6 Mrd €). Gegenläufig entwickelten sich die Festverzinslichen Wertpapiere (-1,2 Mrd €), die Eigenkapitalinstrumente (-1,9 Mrd €) und die Sonstigen bilanziellen Handelsaktiva (-0,6 Mrd €). Der Bestand an Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL ging von 16,7 Mrd € gegenüber Jahresende 2018 um 1,2 Mrd € auf 15,5 Mrd € zurück. Dagegen sind die Finanziellen Vermögenswerte aFVtOCI auf 14,7 Mrd € gestiegen, im Vergleich zu dem Endbestand von 7,4 Mrd € zum 31. Dezember 2018. Diese Bestände wurden im Einklang mit der Strategie zur Liquiditätssteuerung um 7 Mrd € erhöht. Dabei entfielen 3 Mrd € auf USD Bonds, die im Zuge der Anpassung der USD Liquiditätssteuerung erworben wurden und 4 Mrd € auf Bonds in EURO, da nach dem Ende des Ankaufsprogramms der EZB für Anleihen im Dezember 2018 sich die durch dieses Programm aufgebaute Angebotsverknappung wieder entspannt hat. Die Forderungen an Kreditinstitute sind um 1,8 Mrd € auf

31,8 Mrd € zurückgegangen, zurückzuführen vor allem auf den Rückgang des Reverse Repo-Volumens (-2,0 Mrd €) und den Sonstigen Forderungen (-1,1 Mrd €). Im Gegenzug sind die Barsicherheiten gestiegen (+1,4 Mrd €). Die Forderungen an Kunden sind um 5,9 Mrd € auf 139,6 Mrd € gestiegen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Zuwächsen bei den Hypothekendarlehen (+2,3 Mrd €), den Wertpapieren (+2,0 Mrd €) und den Sonstigen Forderungen (+1,4 Mrd €). Nur die Reverse Repos haben sich leicht auf 3,7 Mrd € reduziert (-0,2 Mrd €). Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ verminderte sich um 0,7 Mrd € auf 0,4 Mrd €, wobei sich Reklassifizierungen in dem Posten mit Verkäufen saldierten. Die Sachanlagen haben sich im Vergleich zur Schlussbilanz lediglich um 0,7% auf 2,5 Mrd € erhöht, hier treffen aber zwei gegenläufige Effekte aufeinander. Zum einen der Verkauf des Windparks BARD Offshore 1 und zum anderen die zum Stichtag 31. Dezember 2019 stattgefundenen prospektive Wertänderung der Immobilien gemäß IAS 16, deren Effekte sich nahezu aufheben.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,4 Mrd € auf 70,3 Mrd €. Gestiegen sind im Wesentlichen die Repos um 5,3 Mrd € auf 21,8 Mrd €, die Termingelder um 1,9 Mrd € auf 6,7 Mrd € und die Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken im Vergleich zur Schlussbilanz 2018 um 0,7 Mrd € auf 17,6 Mrd €. Rückläufig sind dagegen die Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben um 1,2 Mrd € auf 8,1 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind um 4,4 Mrd € auf 125,4 Mrd € gestiegen. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus dem Anstieg der Kontokorrentkonten um 3,1 Mrd € auf 79,4 Mrd €, den Barsicherheiten um 1,9 Mrd € auf 5,8 Mrd € und den Termingeldern um 2,7 Mrd € auf 20,7 Mrd €. Dagegen sind die Repos um 3,4 Mrd € auf 2,8 Mrd € gefallen. Die Verbrieften Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2018 um 3,9 Mrd € auf 28,3 Mrd €. Dagegen sind die Handelsspassiva im Vergleich zum Jahresende 2018 um 1,4 Mrd € auf 46,7 Mrd € zurückgegangen.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Das bilanzielle Eigenkapital stieg zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 um 0,6 Mrd € auf 18,9 Mrd €. Der Bilanzgewinn 2018 (+520 Mio €) ist im Eigenkapital nicht mehr enthalten, da dieser gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2019 als Dividende an die UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, ausgeschüttet wurde. Positiv zum Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals haben das Sonstige Ergebnis mit 0,4 Mrd € und der Konzernjahresüberschuss 2019 mit 0,8 Mrd € beigetragen. Im Sonstigen Ergebnis von saldiert 0,4 Mrd € haben sich zum einen Neubewertungsgewinne für selbstgenutzte Immobilien in Höhe von 1,3 Mrd € vor Steuern und zum anderen versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen) in Höhe von 0,6 Mrd € vor Steuern ausgewirkt.

Weiterführende bzw. detailliertere Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sind in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 in den Kapiteln „Angaben zur Bilanz“ sowie in den „Sonstigen Angaben“ enthalten.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen beliefen sich per 31. Dezember 2019 auf 77,5 Mrd € gegenüber 75,6 Mrd € zum Vorjahresresultimo. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 25,7 Mrd € (31. Dezember 2018: 26,2 Mrd €) sowie Andere Verpflichtungen in Höhe von 51,8 Mrd € (31. Dezember 2018: 49,4 Mrd €), die fast ausschließlich auf Unwiderrufliche Kreditzusagen entfallen. Den Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group

Die nach den Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR II) ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 85,5 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber Jahresende 2018 um 2,9 Mrd €. Dies resultiert vor allem aus den Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken), die einen Anstieg um 2,0 Mrd € auf 66,1 Mrd € verzeichneten. Die Risikoaktiva für das Marktrisiko erhöhten sich um 0,9 Mrd € auf 10,2 Mrd €, während die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko konstant bei 9,2 Mrd € verblieben.

Das harte Kernkapital gemäß der CRR II ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB Group beliefen sich per 31. Dezember 2019 auf 15,0 Mrd € und sanken damit im Vergleich zum Jahresende 2018 (31. Dezember 2018: 16,5 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach der CRR II (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 31. Dezember 2019 bei 17,5% (31. Dezember 2018: jeweils 19,9%). Die Abnahme ist auf den Rückgang des harten Kernkapitals sowie den Anstieg der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 31. Dezember 2019 auf 15,5 Mrd € (31. Dezember 2018: 17,0 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 31. Dezember 2019 18,1% (31. Dezember 2018: 20,6%).

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote nach gebilligtem Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2019 auf 4,3% (Jahresresultimo 2018: 4,9%).

Ratingeinstufungen

Die Bonität der UniCredit Bank AG wird von Moody's Investors Service Inc. („Moody's“), Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited („S&P“) und Fitch Ratings Limited („Fitch“) bewertet.

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. Im Zuge der Harmonisierung der Haftungskaskade von Bankverbindlichkeiten innerhalb der EU wurden am 21. Juli 2018 die Regelungen des § 46f KWG durch den deutschen Gesetzgeber angepasst und damit die Insolvenzrangfolge der Bankverbindlichkeiten deutscher Banken, insbesondere in Bezug auf erstrangig unbesicherte Anleihen neu geregelt.

Moody's reagierte auf diese Gesetzesanpassung am 3. August 2018 mit einer Ratinganpassung für bestimmte Schuldverschreibungen (senior debt) deutscher Banken. Für Senior Non-Preferred (SNP) Schuldinstrumente (vertragliche Nachrangigkeit) führte Moody's die Instrumentenklasse Junior Senior Bank Debt ein. Darüber hinaus wurden die bis zum 20. Juli 2018 begebenen Senior Unsecured Schuldinstrumente mit gesetzlicher Nachrangigkeit, die zuvor unter dem Issuer Credit Rating ausgewiesen waren, der neuen Instrumentenklasse zugeordnet, da diese Schuldinstrumente den SNP im Range gleich gestellt sind. Junior Senior Bank Anleihen erhielten keinen Aufschlag resultierend aus einer möglichen Staatsunterstützung, da nach Ansicht von Moody's die Wahrscheinlichkeit der staatlichen Unterstützung für diese Instrumentenklasse gering ist. Die Junior Senior Unsecured Instrumente der UniCredit Bank AG erhielten das Rating Baa3. Der zum 20. Juli 2018 ausstehende Bestand komplex strukturierter Senior Anleihen, der bis dato unter der Kategorie „Senior Senior Debt“ zusammengefasst war, wurde der neuen Instrumentenkategorie „Senior Unsecured Bank Debt“ zugeordnet. Das Senior Unsecured Rating der UniCredit Bank AG wurde bei A2 bestätigt. Die Ratingklasse der Senior Unsecured Bank Debt Instrumente wurde als Referenzpunkt für das Issuer Credit Rating definiert. Dadurch erhöhte sich das Issuer Credit Rating der UniCredit Bank AG von Baa2 auf A2. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG wurde bei A2/stabil/P-1 bestätigt, während das Counterparty Risk Rating (CRR) unverändert bei A1/P-1 und das stand-alone Rating bei baa2 fortgeführt werden.

Fitch reagierte auf die Änderung des § 46f KWG mit der Einführung eines Emissionsratings für Senior Preferred Instrumente, das unter gewissen Umständen eine höhere Ratingeinstufung als das Issuer Default Rating erlaubt. Hauptkriterium hierfür ist ein nach Ansicht von Fitch ausreichender Risikopuffer durch nachrangige Instrumente (senior non preferred debt und subordinated debt). Allerdings sieht Fitch gegenwärtig eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die konkreten Auswirkungen der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe auf die UniCredit Bank AG, so dass das Emissionsrating der Senior Preferred Instrumente der UniCredit Bank AG auf dem Niveau des Issuer Default Ratings (IDR) mit derzeit BBB+/F2 eingestuft wurde. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG liegt auf BBB+/F2, das Derivative Counterparty Rating (DCR) auf BBB+. Der Ausblick für das IDR verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Die Ratings und der Ausblick der UniCredit Bank AG wurden am 19. November 2019 im Rahmen einer regulären Ratingüberprüfung durch Fitch bestätigt.

Im Zuge der Konkretisierung der Haftungskaskade führte S&P bereits im März 2017 das Instrumentenrating Senior Subordinated Debt ein. Das Senior Subordinated Debt Rating der UniCredit Bank AG liegt bei BBB. Im Juni 2018 folgte die Einführung des Resolution Counterparty Ratings (RCR). Das Erstrating für das RCR der UniCredit Bank AG legte S&P bei A-/A-2 fest und damit eine Stufe oberhalb des Long-Term-Issuer Credit Ratings. Am 12. Dezember 2019 bestätigte S&P die Ratings der UniCredit Bank AG. Das Emittentenrating sowie das Rating für vorrangig unbesicherte Instrumente der UniCredit Bank AG verbleibt bei BBB+/A-2 mit Ratingausblick „Negativ“. Der negative Ausblick für das Issuer Credit Rating der UniCredit Bank AG zeigt an, dass das Rating der UniCredit Bank AG herabgesetzt werden könnte und spiegelt die Unsicherheiten bezüglich der Umsetzung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe und deren Auswirkungen auf die UniCredit Bank AG wider, einschließlich der Größe und Positionierung der Bail-in-Puffer. Der Ratingausblick „Negativ“ zeigt unter anderem an, dass das Rating der UniCredit Bank AG herabgesetzt werden könnte, wenn erhöhte wirtschaftliche oder branchenspezifische Risiken in Deutschland die Qualität der Vermögenswerte wesentlich beeinträchtigen und damit die starke Kapitalisierung der UniCredit Bank AG nicht aufrecht erhalten werden kann.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2019 wurden vor allem Investitionen in die IT-Infrastruktur getätigt, die überwiegend der Digitalisierung sowie der Anpassung an die gestiegenen internen und externen Anforderungen dienen. Diese Investitionen werden von der UniCredit Services S.C.p.A. getätigt und bilanziert. Die UniCredit Services S.C.p.A. ist unter anderem die für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft der UniCredit Gruppe, in welche die HVB ihre IT-Aktivitäten ausgelagert hat. Darüber hinaus wurden in der HVB Group neben den im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erforderlichen Investitionen keine wesentlichen Investitionen vorgenommen.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Anfang Dezember 2019 hat die HVB Group das im Eigentum der HVB befindliche Areal „Am Tucherpark“, bestehend aus einem Komplex von Bürogebäuden und einem Hotel, an die Commerz Real verkauft. Der Transfer der Immobilie erfolgte am 15. Januar 2020 (Closing). Hieraus wird ein deutlich positives Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 vereinnahmt.

Prognosebericht/Ausblick

Der Konzernlagebericht sowie der Konzernabschluss enthalten auch die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese Aussagen, Erwartungen und Prognosen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis uns derzeit zur Verfügung stehender Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen vor allem hinsichtlich bankaufsichtlicher und steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risk Report detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Wie stark die negativen Folgen auf die weltwirtschaftliche Entwicklung durch das Coronavirus ausfallen, ist aktuell schwer abschätzbar. Neben einer hohen Zahl an infizierten Personen in China hat sich das Coronavirus weiter in anderen asiatische Länder, Europa und den USA ausgebreitet. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft die Verbreitung des neuen Coronavirus mittlerweile als Pandemie ein. Neben Asien ist auch Europa, und hier insbesondere Italien, unmittelbar negativ durch einen gesamtwirtschaftlichen Nachfrageausfall und eine Unterbrechung von Lieferketten betroffen.

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2020 weiter abschwächen (aktueller Stand Mitte Februar 2020; vergleiche Publikation von UniCredit Research 2019). Nach einem Zuwachs des weltweiten Outputs 2019 von schätzungsweise 2,9%, erwarten wir für 2020 einen moderaten Rückgang auf 2,7%. Neben einer nachlassenden konjunkturellen Dynamik in den USA wird vermutlich auch das Wachstum in der Eurozone zurückgehen aufgrund einer sich abschwächenden Binnennachfrage. Einen weiteren belastenden Faktor für die Weltwirtschaft stellt vermutlich ein erneuter Rückgang des chinesischen Wachstums dar, ausgelöst durch die Handelsspannungen mit den USA sowie die anhaltende Transformation der chinesischen Wirtschaft hin zu einem stärker konsumorientierten Wirtschaftsmodell. Die bereits in 2019 eingeleiteten geld- und fiskalpolitischen Stimulierungsmaßnahmen Chinas sollten aber helfen, das Wachstum in diesem Jahr zu stabilisieren.

In unserem Basisszenario nehmen wir an, dass die Handelsspannungen zwischen den USA und China weiter anhalten werden, wenn auch ohne eine weitere Eskalation auszulösen. Während die USA und China sich auf ein „Phase-1“-Abkommen geeinigt haben, halten wir ein solches Abkommen für nur vorläufig und unvollständig, da darin keine wesentlichen dem Streit zugrunde liegenden Fragen behandelt werden. Darüber hinaus gehen wir nicht davon aus, dass die USA Zölle auf europäische Personenkraftwagen erheben werden, was sich vor allem positiv auf die EU auswirken dürfte. Die Bedrohung durch

mögliche Zölle wird aber wahrscheinlich anhalten. Nach der gewonnenen Brexit-Wahl von Boris Johnson hat das Vereinigte Königreich seine EU-Mitgliedschaft Ende Januar 2020 beendet und ist in eine Übergangsphase bis Ende 2020 eingetreten, in der die langfristigen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU neu ausgehandelt werden sollen. Aufgrund der kurzen Übergangsperiode dürfte aber nur ein begrenztes Handelsabkommen zwischen beiden Parteien geschlossen werden können, wodurch weiterhin beträchtliche Unsicherheiten (insbesondere im Hinblick auf einen Austritt ohne Abkommen) bestehen bleiben. Das Risiko, dass die Budgetverhandlungen zwischen Italien und der EU-Kommission im Herbst 2020 die Märkte belasten könnten, sehen wir derzeit als gering an. Auch halten wir es für unwahrscheinlich, dass Italien eine vorgezogene Wahl in den Jahren 2020 und 2021 abhalten wird. Das Zeitfenster für die Einberufung einer solchen Wahl wird sich Ende des ersten Halbjahrs 2021 schließen, da die italienische Verfassung eine Auflösung des Parlaments in den sechs Monaten vor Ablauf des Mandats des derzeitigen Staatspräsidenten nicht zulässt.

Die prognostizierte Verlangsamung der US-Wirtschaft wird 2020 spürbar zum schwächeren globalen Wachstum beitragen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA 2020 aufgrund spätzyklischer Effekte (wie sinkende Gewinnmargen und steigende Verschuldungsrisiken bei US-Unternehmen) sowie auslaufender fiskalischer Maßnahmen bei 1,1% liegen wird, und damit um 1,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Darüber hinaus werden unseres Ermessens weitere Faktoren das US-Wachstum in diesem Jahr belasten. Erstens dürfte der Arbeitsmarkt an Dynamik verlieren, da die Stellenangebote seit Beginn letzten Jahres rückläufig sind und eine stärkere Verlangsamung der Einstellung signalisieren. Infolgedessen erwarten wir, dass die monatlichen Gehaltssteigerungen in diesem Jahr gedämpft bleiben werden. Dies, in Kombination mit den nachlassenden Auswirkungen der Steuersenkungen, dürfte dazu führen, dass sich die verfügbaren Einkommensgewinne spürbar verlangsamen. Zweitens erwarten wir, dass die anhaltenden Handelsspannungen und die damit verbundenen Unsicherheiten das Vertrauen der US-Unternehmen weiter belasten und dazu führen, dass letztere ihre Investitionsentscheidungen verschieben oder stornieren.

Die amerikanische Notenbank hat signalisiert, dass es nach der dritten Zinssenkung im Oktober 2019, bei der die Zinsen auf ein Zielband von 1,50–1,75% gesenkt wurden, wahrscheinlich zu keinen weiteren Zinssenkungen mehr kommen wird, es sei denn, es käme zu einer „wesentlichen“ Änderung des Ausblicks. Vor dem Hintergrund unseres Basisszenarios erwarten wir jedoch, dass die Federal Reserve ihre Zinssenkungen von 25 Basispunkten pro Quartal in diesem Jahr wieder aufnehmen wird und das Zielband bis Ende 2020 auf 0,50–0,75% senkt. Dies spiegelt unsere Prognose wider, dass das BIP-Wachstum deutlich niedriger ausfallen wird, als es die Federal Reserve derzeit erwartet.

Für den Euroraum gehen wir 2020 von einem niedrigeren Wachstum in Höhe von 0,8% aus und erwarten damit einen spürbaren Rückgang gegenüber dem Vorjahr (+1,2%). Dabei dürften vor allem der schwächere weltweite Handel und das rückläufige Wachstum in den USA in der zweiten Jahreshälfte 2020 die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum belasten. Dagegen wird die Binnennachfrage vermutlich auch in diesem Jahr eine wichtige Stütze darstellen, wenngleich ihre Widerstandsfähigkeit nachlassen dürfte. Die privaten Konsumausgaben haben sich bereits seit einigen Quartalen abgeschwächt, was zu einer Erhöhung der Sparquote geführt hat. Letzteres deutet darauf hin, dass die Haushalte bereits damit begonnen haben, sich an ein unsichereres Umfeld und die Aussichten auf eine langsamere Schaffung von Arbeitsplätzen anzupassen. Weiteres „Vorsorge-Sparen“ in diesem Jahr ist daher möglich und wird vermutlich den privaten Verbrauch belasten. Zwar waren die Investitionen im Euroraum trotz einer Verschlechterung der Rentabilität der Unternehmen bisher stabil, jedoch wird gemäß unseres Basisszenarios (d.h. keine Erholung der Auslandsnachfrage und weiterhin schwache Unternehmensgewinne) das Investitionswachstum an Fahrt verlieren. Der Bausektor dürfte sich dagegen widerstandsfähiger zeigen, wenn auch – gemäß unserer Prognose – in keinem der großen Länder der Eurozone größere Infrastrukturvorhaben anstehen.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Nachdem die EZB im November letzten Jahres ihr Anleihekaufprogramm wieder aufgenommen hat, wird sie ihre Geldpolitik wahrscheinlich auch in diesem Jahr sehr expansiv belassen. Wir rechnen damit, dass die aktuellen Zielzinssätze beibehalten werden, wenngleich die EZB gemäß ihrer geldpolitischen Absichten („chained guidance“), die das Ende der Anleihekäufe mit dem Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung verknüpfen, automatisch weitere Käufe durchführt, sollte sich der Zeitpunkt der Zinsnormalisierung verzögern. Angesichts der heftigen Ablehnung der im September letzten Jahres beschlossenen geldpolitischen Maßnahmen durch einen Teil des EZB-Rates dürfte die Messlatte für eine weitere Lockerung im ersten Halbjahr 2020 jedoch sehr hoch sein. Im zweiten Halbjahr 2020 wird unseres Ermessens dann aber das Risiko einer weiteren geldpolitischen Lockerung zunehmen, ausgelöst durch die nachlassende Wachstumsdynamik in den USA. Vor diesem Hintergrund wäre es denkbar, dass die EZB eine Zinssenkung durchführt (möglicherweise mit einer gewissen Anpassung der Tiering-Parameter), vor allem dann wenn sich die Finanzierungsbedingungen aufgrund einer Euro-Aufwertung verschärfen sollten. Für die Verbraucherpreisinflation im Euroraum erwarten wir einen Rückgang auf 1,0% für das Gesamtjahr 2020, nach 1,2% in 2019.

Auf Länderebene prognostizieren wir für dieses Jahr eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von lediglich 0,7% (kalenderbereinigt: +0,3%) gegenüber dem Vorjahr (2019: +0,6%). In Frankreich sollte das Wachstum in 2020 mit 1,0% etwas unter dem in 2019 (+1,3%) liegen. Für Italien erwarten wir dieses Jahr eine unverändert niedrige Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität nach einem Zuwachs von 0,2% in 2019. In Spanien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung weiter abschwächen, von 1,9% in 2019 auf schätzungsweise 1,4% in 2020. Großbritanniens Wirtschaftswachstum wird vermutlich von 1,3% in 2019 auf 0,8% in diesem Jahr zurückgehen.

Den wichtigsten Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum 2020 wird voraussichtlich der Binnenkonsum darstellen. Zwar gehen wir davon aus, dass sich der immer noch robuste Arbeitsmarkt weiter abkühlen wird, die Unternehmen sich aber vor Entlassungen scheuen werden, um dem Fachkräftemangel sowie den wiederkehrenden

Kosten für die Einstellung von Mitarbeitern bei einer mittelfristigen Belebung des Wachstums entgegenzuwirken. Das Lohnwachstum wird sich daher in diesem Jahr leicht auf rund 2,0%–2,5% verlangsamen (2019: +3,0%). Dies sollte dazu beitragen, die negativen Auswirkungen eines schwächeren Arbeitsmarktes auf den privaten Konsum zu dämpfen. Die Bauwirtschaft wird voraussichtlich erneut eine Stütze des Wachstums darstellen. Auch wenn wir davon ausgehen, dass es weder zu einer Erhöhung der US-Zölle auf europäische Autos noch zu einer Eskalation der Handelshemmnisse zwischen den USA und China kommen wird, dürften die deutschen Exporte im laufenden Jahr weiter schwach ausfallen. Der Abwärtsdruck auf die Exporte und die Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe wird vermutlich die Investitionsausgaben der Industrieunternehmen dämpfen.

Branchenentwicklung Banken 2020

Im italienischen Bankensektor setzte sich die Reduktion des – im europäischen Vergleich immer noch relativ hohen – Bestands an ausfallgefährdeten Krediten deutlich fort. Der Anteil der ausfallgefährdeten Kredite sank von 16,8% Ende 2015 auf 7,2% zum 30. September 2019 und im gleichen Zeitraum stieg die Risikoabdeckung von 45,5% auf 52,8%. Auch in anderen Ländern wie Spanien, Irland oder Portugal setzte sich die Reduktion von ausfallgefährdeten Krediten fort, was insgesamt zu einer Verringerung der Risiken im europäischen Bankensektor führt. Aggregiert ging der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten von 1.038 Mrd € Ende September 2016 auf 618 Mrd € zurück, ein Abbau von über 400 Mrd €.

Ein Treiber für die Bankenentwicklung sind regulatorische Entwicklungen. Nach der Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien in der EU Ende 2018 wurde im Juni 2019 das EU-Bankenpaket veröffentlicht. Es umfasst Änderungen zu den Eigenmittelanforderungen (CRR II und CRD V) und zur Sanierung und Abwicklung von notleidenden Banken (BRRD II). Das Bankenpaket setzt mit der Verordnung CRR II und der Richtlinie CRD V wesentliche Bestandteile des Basel III-Rahmenwerks in europäisches Recht um, wobei die Regelungen teilweise erst 2021 in Kraft treten. Außerdem ergänzt es das Abwicklungsregime in der EU:

1. Das Bankenpaket setzt den Standard zur Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), der vom Rat für Finanzstabilität (FSB) für global systemrelevante Banken entwickelt wurde, in europäisches Recht um;

2. Die Mindestanforderung an das Haftkapital für den Abwicklungsfall für Banken in der EU (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL) wurde angepasst. Die neuen Regelungen sollen die für den Abwicklungsfall zur Verfügung stehenden Verbindlichkeiten erhöhen und damit die Abwicklungsfähigkeit von Banken verbessern. Am Primärmarkt haben Banken vermehrt TLAC- und MREL-fähige, nicht bevorzugte Senioranleihen begeben, und diese Entwicklung sollte sich weiter fortsetzen. Außerdem werden die Eigenkapitalanforderungen durch die verbindliche Einhaltung einer Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ab Mitte 2021 erweitert.

Die Gruppe der Zentralbankgouverneure und der Chefs der Aufsichtsbehörden (Group of Central Bank Governors and Heads of Supervision: GHOS) hat das endgültige Basel III-Reformpaket Ende 2017 beschlossen. Derzeit läuft außerdem die Umsetzung des endgültigen Basel III-Reformpakets in europäisches Recht. Die Neuregelungen betreffen vor allem die Berechnung der Kredit- und operationellen Risiken und die entsprechende Kapitalunterlegung von Banken. Eine wesentliche Änderung ist die Einführung eines sogenannten Output Floors für Banken. Der Output Floor soll in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert werden und schränkt tendenziell die Spielräume von Banken ein, den Eigenmittelbedarf durch eigene Risikoquantifizierungsverfahren zu berechnen. Die endgültigen Basel III-Regelungen dürften je nach Umsetzung vor allem für Großbanken zu erhöhten Kapitalanforderungen führen, was eine Stärkung der jeweiligen Kapitaldecke bis 2027 durch die betroffenen Institute nach sich ziehen sollte.

Weitere relevante regulatorische Entwicklungen sind vereinheitlichte Vorgaben durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (die sogenannten EBA-Leitlinien) hinsichtlich der Ausfalldefinition (Definition of Default) die 2021 in Kraft treten und höhere aufsichtsrechtliche Erwartungen der EZB an die Risikovorsorge für neue leistungsgestörte Forderungen.

Die Gewinnsituation europäischer Banken bleibt herausfordernd. Die 15 größten europäischen Banken erwirtschafteten in den letzten vier Quartalen eine Eigenkapitalrendite von unter sieben Prozent, was deutlich unter der Profitabilität der 15 größten US Banken von zwölf Prozent liegt. Allerdings zeigt sich hinsichtlich der Profitabilität im europäischen Bankenmarkt ein heterogenes Bild: Einige Bankmärkte erzielen eine Rendite von größer acht Prozent, während andere Märkte Eigenkapitalrenditen von deutlich unter den Eigenkapitalkosten berichten.

Entwicklung der HVB Group

Das makropolitische Umfeld in Europa bleibt unseres Erachtens, trotz der Entspannung in den Handelsgesprächen zwischen den USA und China, sowie der weiterhin unklaren Brexit-Situation, schwer einschätzbar und führt weiterhin zu einer strukturell hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte. Vor diesem Gesamtszenario sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit Unsicherheit belastet.

In diesem damit für die Finanzbranche weiterhin herausfordernden Umfeld gehen wir, aufgrund der zufriedenstellenden Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr 2019 sowie unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds, gleichwohl davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2020 ein gutes Ergebnis vor Steuern erzielen werden. Dieses dürfte, unter anderem auch wegen bereits Anfang 2020 realisierter und geplanter Immobilienverkäufe, deutlich besser als das Berichtsjahr 2019 ausfallen. Unter der Anwendung des eingeplanten Steuersatzes sollte auch das Ergebnis nach Steuern ein deutlich besseres Resultat vorweisen.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Wie zuvor im Kapitel „Transform 2019 und Team 23“ beschrieben, wurde das Programm Transform 2019 umgesetzt. Das neue Programm Team 23 basiert auf den vier Säulen „Erweiterung und Stärkung unseres Kundenstamms“, „Transformation und Maximierung unserer Produktivität“, „Diszipliniertes Risikomanagement und Kontrollmechanismen“ sowie „Kapital- und Bilanzmanagement“. Diese Maßnahmen sollen uns weitere Wachstumsmöglichkeiten und Effizienzgewinne erschließen, die sich im Geschäftsjahr 2020 bereits durch leicht höhere operative Erträge niederschlagen.

Der Verwaltungsaufwand wird nach dem Wegfall der außerplanmäßigen Abschreibung auf den Windpark BARD Offshore 1 und unter Fortführung unseres Kostenmanagements gegenüber dem Berichtsjahr deutlich reduziert werden. Damit dürfte sich auch die Cost-Income-Ratio im Geschäftsjahr 2020 gegenüber 2019 deutlich verbessern.

Für 2020 erwarten wir, gegenüber dem niedrigen Niveau in 2019, einen deutlichen Anstieg der Kreditrisikovorsorge. Im Berichtsjahr profitierte die Kreditrisikovorsorge von der allgemeinen positiven ökonomischen Entwicklung in Deutschland und fiel erneut im historischen Vergleich niedrig aus.

Insgesamt gehen wir für das Geschäftsjahr 2020 davon aus, dass die Geschäftsbereiche ein gutes Ergebnis nach Steuern erzielen, das deutlich über dem Ergebnis des Vorjahrs liegt. Alle Geschäftsbereiche werden somit zum Gesamtergebnis der HVB Group positiv beitragen. Insbesondere für den Geschäftsbereich CIB prognostizieren wir eine deutliche Ergebnisverbesserung durch den Wegfall des negativen Einmaleffekts aus dem Verkauf des Windparks BARD Offshore 1. Für den Geschäftsbereich Commercial Banking erwarten wir einen deutlichen Anstieg des Jahresüberschusses, da das Berichtsjahr 2019 negativ durch Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit dem neuen Mehrjahresplan beeinflusst war. In den Geschäftsbereichen Group Corporate Centre und Sonstige sind in 2020, außer den erwähnten Ertrag aus Immobilienverkauf, keine weiteren Sondereffekte berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2020 gehen wir für die HVB Group von einer Kapitalausstattung in einer Bandbreite von 15%–17% für die CET1 Capital Ratio aus.

Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen

Den nachfolgend beschriebenen Chancen stehen auch Risiken gegenüber, die die Nutzung der Chancen und Vorhaben einschränken können. Die sich aus der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie ergebenden Risiken werden im Risk Report dargestellt.

Die HVB Group ist Teil einer der größten Bankengruppen Europas, der UniCredit Gruppe. Die HVB Group zählt in Deutschland zu den größten privaten Finanzinstituten und hat in der UniCredit Gruppe die Kompetenz für das internationale Markets und Investment Banking Geschäft. Die HVB Group agiert in einem Heimatmarkt, der gemessen an der Wirtschaftskraft und der Bevölkerungszahl der größte in ganz Europa ist. Außerdem ist Deutschland einer der wenigen Staaten weltweit, der weiterhin über ein Finanzrating von AAA verfügt. Insgesamt kann damit die HVB Group ihre regionale Ausrichtung mit dem internationalen Netzwerk einer großen europäischen Bankengruppe kombinieren.

Daraus ergeben sich je Geschäftsfeld folgende Chancen:

Im Geschäftsbereich Commercial Banking strebt das Geschäftsfeld Unternehmer Bank im Firmenkundengeschäft profitables Wachstum und die Erweiterung der Marktanteile durch die Positionierung als Haus- bzw. Kernbank sowie die Gewinnung von Neukunden an. Als strategischer Businesspartner ist die Unternehmer Bank eng in die unternehmerischen Tätigkeiten ihrer Kunden eingebunden. Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen der Kunden gehören unter anderem der Außenhandel, die Internationalisierung, die Digitalisierung und die Unternehmensnachfolge. Auch die private Seite des Unternehmers steht im Mittelpunkt einer umfassenden Betreuung aus dem Geschäftsfeld Wealth Management. Deshalb stellen die Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank auf diese Bedürfnisse ab.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank setzen wir den eingeschlagenen Weg einer grundlegenden Modernisierung des Privatkundengeschäfts durch die Erweiterung unseres digitalen Angebotes weiter fort. Dabei stehen vor allem Wachstum und der Ausbau der Kundenbindung im Fokus, gestützt durch die angestrebte Positionierung als Qualitätsanbieter sowie die Begleitung und Beratung der Kunden.

Im Geschäftsbereich CIB liegt der strategische Fokus auf dem Ausbau und der Stärkung einer nachhaltigen und langfristigen Kundenbeziehung. Dazu bieten wir eine Beratung mit Produktlösungen zur Finanzierungs- und Kapitalbeschaffung. Weiteres Geschäftspotenzial sehen wir in einer Ausweitung und verbesserten Nutzung unseres internationalen Netzwerks. Um die Effizienz unserer Kunde-Bank-Beziehungen zu erhöhen und damit unser Cross-Selling-Potenzial zu steigern, erweitern wir unsere Bearbeitungs- und Zugangsplattformen. Ferner wollen wir die Möglichkeiten aus der Digitalisierung stärker nutzen.

Die HVB Group verfügt als Universalbank über hohes Cross-Selling-Potenzial durch die Kooperation zwischen der Privatkunden Bank und der Unternehmer Bank sowie CIB. Durch das integrierte CIB profitieren die Mittelstandskunden der Unternehmer Bank von den Investment-Banking-Lösungen der HVB. Weiterhin unterstützt die Unternehmer Bank die Internationalisierungsaktivitäten ihrer Kunden, indem sie diese bei ihren ausländischen Aktivitäten in Heimatländer der UniCredit Gruppe begleitet. Umfassende Geschäftsansätze ergeben sich zudem durch die Begleitung in Nachfolgesituationen. Die HVB Group ist aufgrund ihrer Kapitalausstattung aus unserer Sicht für sich verschärfende regulatorische Anforderungen gut gerüstet und kann die sich am Markt ergebenden Wachstumschancen wahrnehmen.

In den kommenden Jahren strebt die HVB Group insbesondere im Rahmen von Team 23 eine kontinuierliche Optimierung interner Strukturen und Prozesse an. Gleichzeitig stützen wir uns auch auf unsere länder- und unternehmensübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten in der UniCredit Gruppe.

Daneben liefert die in der Öffentlichkeit breit diskutierte mögliche Konsolidierungswelle der Bankenbranche in Deutschland neue Wachstumschancen für die HVB. So planen wir durch selektive Investments das Wachstumspotenzial in einzelnen Regionen, Kundengruppen oder Produktbereichen besser auszuschöpfen. Dies wird unterstützt von Prozessoptimierungen zur Schaffung von Effizienzgewinnen und kann mit einer Anpassung von Strukturen, Standorten oder Rollen verbunden sein.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche und die Erwartungen von Kunden an ihre Bank stark verändert und wird dies auch zukünftig tun. Die HVB Group treibt den digitalen Wandel in den einzelnen Geschäftsfeldern bereits heute voran und hat diverse Ansätze in verschiedenen Bereichen zum Thema Digitalisierung unternommen.

Der HVB Group bieten sich Chancen hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen. Dabei wirken sich sowohl die Größe der UniCredit Gruppe als auch die strategische Positionierung der HVB Group positiv auf die Führungskräfte- und Mitarbeiterakquisition aus. Die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil der Geschäftsstrategie.

Weiteres Chancenpotenzial sehen wir in einer langfristig ausgerichteten Orientierung an Kunden und weiteren Stakeholdern.

Risk Report

Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungs-Prozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risikobericht stellen wir die Risiken der HVB Group dar. Die Chancen werden im Financial Review dieses Lageberichts im Kapitel „Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen“ gesondert beschrieben.

Die HVB Group wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Erstmals für das Berichtsjahr 2019 wird Sonstige als separater Geschäftsbereich getrennt von Konsolidierungseffekten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. In der Vergangenheit wurden beide Sachverhalte zusammen als Geschäftsbereich „Sonstige/Konsolidierung“ dargestellt. Die entsprechenden Darstellungen hierzu sind in den Konzernabschluss-Anhangangaben in der Segmentberichterstattung vorgenommen worden.

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zu deren wirtschaftlicher Entwicklung haben wir in diesem Konzernabschluss in der Note „Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen“ dargelegt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Geschäftsbereiche sind in der Note „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ sowie in der Note „Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ des Geschäftsberichts 2019 ausführlich beschrieben.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien wie Marktposition, Umfang der Geschäftsaktivitäten und Komplexität des Risikoprofils bzw. der Portfoliostruktur in die Kategorien „Large“, „Medium“, „Small Plus“ und „Small“ eingestuft. Mit Ausnahme der als „Small“ klassifizierten Konzerngesellschaften, die einem vereinfachten Ansatz zur Risikomessung unterliegen, wird das ökonomische Kapital differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Das **Marktrisiko** ist definiert als das Risiko, auf in und außerhalb der Bilanz geführten Positionen der Handels- oder Anlagebücher Verluste zu erleiden, die sich aus ungünstigen Veränderungen des Marktwerts von Wertpapieren oder Finanzderivaten ergeben. Die relevantesten dieser Preise sind die Zinssätze (für die Festlegung und Diskontierung von Cashflows), Aktienkurse, Kreditrisikoaufschläge (einschließlich unter anderem Veränderungen dieser Aufschläge infolge von Kreditausfällen oder Rating-Umstufungen), Devisenkassakurse und Rohstoffpreise sowie abgeleitete Preise wie Volatilitäten und Korrelationen zwischen diesen Parametern.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB Group werden unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den sonstigen Risiken werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB Group erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften, der Tochtergesellschaften (laut IFRS-Konsolidierungskreis) sowie der Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Als **Geschäftsrisiko** werden Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen definiert, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) auftreten. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite gibt es zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigerisiko (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

Risk Report (FORTSETZUNG)

- Unter **Beteiligungsrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB Group resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB Group entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht im Konzernabschluss nach IFRS einbezogen oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder auch eigenständig ohne auslösendes Primärrisiko.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Vorstand der HVB verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung im Hinblick auf das interne Kapital. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Effekt von zwei Szenarien mit negativen Auswirkungen getrennt voneinander untersucht. Während das erste Szenario von einer klassischen Rezession in Deutschland aufgrund des Handelskonflikts zwischen den USA und China und einer damit verbundenen Abkühlung der Weltwirtschaft ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine Wachstumspause in den großen Volkswirtschaften der europäischen Währungsunion. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die CRO-Organisation verantwortet das Risikomanagement und die risikopolitischen Leitlinien, die vom Vorstand festgelegt werden und berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Richtlinien und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden, gemäß MaRisk, funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual- und Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Geschäftsbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Geschäftsbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Market Risk und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos besteht hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation proaktiv koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch den Immobilienbestand im Konzern entstehende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO) verwaltet. Innerhalb der HVB Group erfolgt dies durch die Einheit Real Estate, die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte UniCredit Services S.C.p.A. (im Mai 2018 umfirmiert aus der UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., UBIS). Die HVB Group hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil

in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb der CRO-Organisation ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko und Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans) werden im Bereich Market Risk und für das operationelle Risiko sowie das Reputationsrisiko im Bereich Operational & Reputational Risks gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend eingeschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts-, Beteiligungs- und Immobilienrisiko

Risk Report (FORTSETZUNG)

sowie das aggregierte ökonomische Kapital und den internen Kapitalbedarf. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB. Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Bereiche und Gremien

Chief Risk Officer

Die Steuerung und das geschäftsbereichsübergreifende Management von Risiken sind in der HVB Group unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst. Hier werden die Kernfunktionen der Identifikation, Analyse, Bewertung und des Berichtswesens sowie der laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Seine Aktivitäten werden durch verschiedene Bereiche des CFO insbesondere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos ergänzt und unterstützt.

Die Organisation des CRO teilt sich zum einen in Bereiche, die sich mit dem Kreditgeschäft in der Marktfolge befassen. Die Hauptaufgaben dieser Bereiche sind:

- Operative Funktionen der Kreditentscheidungs- und Kreditüberwachungsprozesse des risikorelevanten Kreditgeschäfts inklusive Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenlimite
- Datenmanagement für das Sanierungs- und Abwicklungsportfolio
- Sanierungsaktivitäten mit dem Ziel, Verluste für die Bank zu minimieren

Zum anderen gibt es Bereiche, welche operativ und strategisch orientierte Einheiten der Risikoüberwachung umfassen. Hauptaufgaben sind:

- Entwicklung, Verbesserung, Parametererstellung und Kalibrierung der Ratingmodelle zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden
- Validierung von Säule I und II Systemen zur Risikobemessung, die die Komponenten Modelle, verbundene Prozesse, IT-Systeme und Daten umfasst
- Entwicklung von Konzepten zur Feststellung und Lenkung von Kreditrisiken und -konzentrationen inklusive Länderrisiken
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des Marktrisikos und des Liquiditätsrisikos
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des operationellen Risikos sowie Verantwortung für das Reputationsrisiko und dessen Management
- Ermittlung des internen Kapitals und der ökonomischen Kapitalausstattung
- Gewährleistung der ICAAP-Compliance, Gewährleistung der Einhaltung der MaRisk in der Zuständigkeit für das Kreditrisiko und das ökonomische Kapital sowie die Durchführung von Stresstests
- Einhaltung regulatorischer Vorschriften zu internen und externen Berichten
- Risikoberichterstattung

Chief Financial Officer

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikoüberwachung leisten aus der Organisation des Chief Financial Officer (CFO) die Bereiche Finance sowie Regional Planning & Controlling. Der Bereich Finance umfasst insbesondere die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität (Aktiv-Passiv Management) der HVB Group, der in enger Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten agiert. Außerdem verantwortlich der Bereich Finance das Management des Kapitals und der Kapitalallokation, sowie die Methodik der Risiko-Rendite.

Regional Planning & Controlling ist mit der zentralen Geschäftssteuerung und dem Kostencontrolling betraut. Ferner wird dort der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und für Ergebnishochrechnungen. Des Weiteren sind in diesem Bereich die geschäftsbereichsbezogenen Controlling-Bereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Die Steuerung für den Geschäftsbereich CIB liegt in der Verantwortung von CIB Planning and Control. Dieser Bereich verantwortet unter anderem die Abstimmung des Handlungsergebnisses, die gemeinsam mit Accounting vorgenommen wird.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management verantwortet der Bereich Finance mit der Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität innerhalb der HVB Group. Zentrale Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Optimierung der Refinanzierungskosten. Asset Liability Management beobachtet die Entwicklungen und Vorgänge auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen des Liquiditätsrisiko-Managements nimmt der Bereich Finance in Ergänzung zum CRO die laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation wahr und steuert die Refinanzierungsaktivitäten in Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten. Im Rahmen eines Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten werden beispielsweise die internen Einstandssätze für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rentabilitätsziele der HVB Group.

Interne Revision

In der Umsetzung eines effizienten Risikomanagementsystems werden der internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zugeschrieben, die im Kapitel „Überwachung der Wirksamkeit des IKS“ beschrieben werden.

Risiko-Komitee

Der Vorstand überträgt vorbehaltlich seiner Leitungskompetenz und seiner jederzeitigen Letztentscheidungsbefugnis folgende Aufgaben an das Risiko-Komitee (Risk Committee, RC):

- Entwicklung und Implementierung von geeigneten Grundsätzen und Verfahren insbesondere für das Kreditrisiko- und Kreditportfoliomanagement als auch für weitere Risikothemen
 - Erörterung und Entscheidung von strategischen risikopolitischen Fragestellungen
- Eine Vorlage an den Vorstand erfolgt stets dann, wenn dieses aus formalrechtlichen Gründen (zum Beispiel zur Erfüllung der MaRisk) erforderlich ist.

Das RC tagt in der Regel einmal im Monat. Jede Sitzung des RC weist einen thematischen Schwerpunkt, entweder den der Risikosteuerung oder der Risiko-Governance auf. Sitzungen des RC mit Schwerpunkt Risikosteuerung konzentrieren sich auf die Analyse der Geschäfts- und Risikoentwicklung und daraus resultierende Maßnahmen. Im Rahmen von RC-Sitzungen mit Schwerpunkt Risiko-Governance werden neben der Risikostrategie und dem internen Weisungswesen auch methodische und prozessuale Fragestellungen erörtert.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Asset Liability Committee

Das Asset Liability Committee (ALCO) entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB Group. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- Etablierung einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management der HVB Group
- Optimale Nutzung der Ressourcen Liquidität und Kapital
- Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsbereiche an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie

Stress Test Council

Der Vorstand, als Verantwortlicher für die Banksteuerung, hat das Thema Stresstest an das RC sowie das Stress Test Council (STC) als Fachgremium delegiert. Zu den Aufgaben des STC gehören:

- Koordination aller Stresstestaktivitäten in der HVB Group inklusive Entwicklung der Stresstestmethodik
- Definition und Koordination von risikoartenübergreifenden Stressszenarien inklusive Validierung der zugrunde liegenden Parameter
- Analyse und Präsentation der Stresstestergebnisse sowie Ableitung von Empfehlungen für das Management

Reputational Risk Council

Das Reputational Risk Council (RRC) dient dazu, Reputationsrisiken der HVB Group zu steuern. Es ist das Entscheidungsgremium für Geschäftsvorfälle und alle anderen Aktivitäten, die ein Reputationsrisiko für die HVB darstellen. Dazu zählen unter anderem auch Aktivitäten in Hinblick auf:

- Projekte und Auslagerungen
- Entwicklung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte
- Zweckgesellschaften

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen detailliert.

Die vom Vorstand der HVB beschlossenen Strategien werden einer jährlichen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass sich die geplanten ökonomischen Risiken in dem vom Vorstand der HVB definierten Rahmen bewegen.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Profitabilität und Wachstum sowie Einschränkungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung der wirtschaftlichen Renditeerwartung erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem hartem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei signifikanten Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden, nach entsprechender Analyse, vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes hartes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12,5% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen harten Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung aus der normativen Kapitalperspektive sind im Wesentlichen drei Prozesse definiert:

Jährliche Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen, welche anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten erfolgt und zu deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote (Total Capital Ratio): Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel „Stresstest“ zu finden).

Risk Report (FORTSETZUNG)

Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group.

Weiterführende Details zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group“ im Financial Review dieses Lageberichts der HVB Group dargestellt.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Dezember 2019 auf 18,1% (31. Dezember 2018: 20,6%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem

Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%. Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Die HVB Group verwendet das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzernerheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird ohne Differenzierung nach Risikoarten berechnet.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die vierteljährliche Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	2019		2018	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	3.248	46,1	3.144	37,6
Marktrisiko	1.617	23,0	2.004	23,9
Operationelles Risiko	412	5,9	1.263	15,1
Immobilienrisiko	322	4,6	475	5,7
Geschäftsrisiko	354	5,0	234	2,8
Aggregiertes ökonomisches Kapital	5.952	84,6	7.120	85,1
Pensionsrisiko	615	8,7	874	10,4
Beteiligungsrisiko	222	3,2	185	2,2
Modellrisiko-Aufschlag	158	2,2	161	1,9
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	91	1,3	28	0,3
Internes Kapital HVB Group	7.038	100,0	8.368	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB Group	16.061		17.170	
Risikotragfähigkeit HVB Group in %	228,2		205,2	

Rundungsdifferenzen enthalten.

Das interne Kapital ist gegenüber dem 31. Dezember 2018 um 1.330 Mio € gesunken. Bei Anwendung der aktuellen Methoden/Modelle rückwirkend auf den Referenzstichtag 31. Dezember 2018 ergäbe sich ein internes Kapital von 6.994 Mio € (mit Modellrisiko-Aufschlag).

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	2019		2018	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1.478	23,6	1.828	24,9
Corporate & Investment Banking	4.302	68,7	4.627	63,1
Group Corporate Centre	166	2,6	514	7,0
Sonstige	319	5,1	363	5,0
Konsolidierung	—	—	—	—
Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) HVB Group	6.265	100,0	7.332	100,0

Risikoappetit

Der Risikoappetit wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses für die HVB Group festgelegt, wobei ausgewählte Kennzahlen nur für die HVB überwacht werden. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zusammen, die in die Kategorien „Säule I“, „betriebswirtschaftlich“ und „spezifische Risiken“ unterteilt sind. Für diese Kennzahlen sind Zielwerte, Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung überhöhter Risiken und die Ergreifung von gegensteuernden Maßnahmen ermöglichen. Bei Über- bzw. Unterschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand der HVB.

Durchgängiger Fortführungs-Ansatz

Die HVB Group steuert seit 2019 die Risikotragfähigkeit im Rahmen der ökonomischen Perspektive als Teil des Ansatzes zur fortwährenden Absicherung der Risiken und Fortführung der Geschäftstätigkeiten aus der Kapitalperspektive (Continuity of Operations). Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen „UniCredit Group Recovery Plan“ mit. Dieser wurde zum 30. September 2019 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse stellt die HVB Group das interne Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial (den sogenannten vorhandenen finanziellen Ressourcen) gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil des Planungsprozesses über einen festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung seit 2019 einen durchgängigen Fortführungs-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz liegen die vorhandenen finanziellen Ressourcen für die kontinuierliche Absicherung von Risiken ausreichend vor, damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit gewährleistet wird. Die Risikotragfähigkeit wird durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen finanziellen Ressourcen (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das regulatorische Kernkapital als Ausgangspunkt eingesetzt. Um eine Konsistenz zu interner Risikoquantifizierung zu bewahren, werden bestimmte Kapitalabzüge (vor allem erwartete Verluste und Verbriefungspositionen) innerhalb der Eigenkapitaldefinition an die ökonomische interne Sicht angepasst, sowie zukünftige Gewinne teilweise berücksichtigt. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 31. Dezember 2019 für die HVB Group auf 16.061 Mio € (31. Dezember 2018: 17.170 Mio €).

Bei einem internen Kapital (inklusive Modellrisiko-Aufschlag) von 7.038 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 228,2% (31. Dezember 2018: 205,2%). Dieser Wert liegt oberhalb des Zielwerts von 170%, den sich die HVB Group im Risk Appetit Framework 2019 selbst gesetzt hat. Der Anstieg um 23,0 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2018 für die HVB Group ist auf die Reduzierung des internen Kapitals um 1.330 Mio € bzw. 15,9% im Jahr 2019 zurückzuführen. Das Risikodeckungspotenzial sinkt um 1.109 Mio € bzw. 6,5%. Der Rückgang des Risikodeckungspotenzials resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung des Kernkapitals aufgrund der Rücklagenentwicklung.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Berichtsstichtag zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitensystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifischen Limiten und Limiten für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken und etwaige Modellrisiken, sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten mittels eines Aufschlags im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jedem Berichtsstichtag die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im Jahr 2019 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf die politischen Spannungen innerhalb der EU
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
- Financial Intermediary-Szenario – Eine zweite verschärfte Variante des Historical-Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protectionism-Szenario – Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft und Türkei-Schock
Dieses Szenario betrachtet die Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei.
- Zinsschock-Szenario – Anstieg der Zinssätze in der Eurozone (wurde bis März 2019 gerechnet)
- US Hard Landing & Hard Brexit – Rezession in den USA und ein Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU ohne Austrittsabkommen (ab Juni 2019)

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im Jahr 2019 wurden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Die risikoartenübergreifenden Stresstests werden vierteljährlich im Stress Test Council präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Risiko-Komitee und dem Vorstand der HVB präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group

waren auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben könnten, durchgeführt.

Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden mindestens jährlich hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein Monitoring statt, dessen Eignung jährlich überprüft wird.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg erstellt, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden jährlich überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur

Im Februar 2019 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB Group sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2019 wurden dem Risiko-Komitee sowie dem Vorstand der HVB im September 2019 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoportfolio der HVB Group überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Diese hierbei genutzten Portfolio-Schnitte wurden zum Zweck der Risikosteuerung definiert und entsprechen nicht den Portfolio-Schnitten, die für bilanzielle Zwecke im Rahmen der Klassifizierung von Finanzinstrumenten bestimmt werden. Im Rahmen des internen Berichtswesens werden der Vorstand der HVB, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und das Risiko-Komitee monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt.

Risikoarten im Einzelnen

1 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kreditausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko)
- Länderrisiko

Kategorien

Kreditausfallrisiko

Ein Kreditausfallrisiko wird bezüglich einer spezifischen Adresse schlagend, wenn eines oder beide der folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Bank geht davon aus, dass die Adresse wahrscheinlich nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der HVB Group in Gänze zu erfüllen, ohne dass auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten (sofern vorhanden) zurückgegriffen werden muss.
- Die Adresse ist mehr als 90 Tage in Verzug in Bezug auf eine materielle Kreditforderung der HVB Group.

Das Kreditausfallrisiko umfasst auch das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko ergibt sich als möglicher Wertverlust durch Ausfall der Gegenpartei bei Handelsgeschäften (zum Beispiel zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte) und lässt sich in folgende Komponenten unterteilen:

- Erfüllungsrisiko (Settlement Risk)
- Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko (Pre-Settlement Risk)
- Geldhandelsrisiko (Barrisiko)

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko ist definiert als Kreditausfallrisiko aus dem Wertpapiereigenbestand, welches aus einer Bonitätsverschlechterung bzw. dem Ausfall eines Emittenten resultiert und zu einem Wertverlust bis hin zum Totalverlust führen kann. Emittentenrisiken entstehen durch den Kauf von Wertpapieren, bei Wertpapier-Emissionsgeschäften, bei Kreditderivaten sowie bei der Platzierung von Wertpapieren.

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko von Verlusten, verursacht durch Ereignisse, welche auf Handlungen der jeweiligen Regierung zurückzuführen sind. Dies beinhaltet, dass die Rückzahlung von Kapital in einem speziellen Land durch Eingriffe der Regierung verhindert wird, woraus diverse Risiken (zum Beispiel Transferrisiko, Enteignungsrisiko, Rechtsrisiko, steuerliches Risiko, Sicherheitsrisiko) resultieren. Es beinhaltet auch, dass die Rückzahlung von Kapital durch Verschlechterung des wirtschaftlichen und/oder politischen Umfelds (zum Beispiel Rezession, Währungs- und/oder Banken Krisen, Katastrophen, Krieg, Bürgerkrieg, soziale Unruhen) verhindert wird. Das Länderrisiko enthält:

- Sovereign Risk (Staat als Kontrahent)
- Transfer- und Konvertierungsrisiko

Strategie

Für die HVB Group ist eine Risikostrategie verabschiedet, in der die strategische Steuerung des Kreditrisikos operationalisiert wird. Dies erfolgt durch das bedarfsgerechte Setzen von Zielwerten sowie von Limiten für unterschiedliche Steuerungsgrößen. Hierbei sind im Besonderen die Steuerung über das ökonomische Kapital als auch über Volumens- bzw. Risikomaße hervorzuheben. Die Planung der Zielwerte und Limite ist in die Jahresplanung der HVB Group eingebettet und berücksichtigt ebenfalls Grenzen, welche sich durch die Anforderungen an die Kapitalausstattung ergeben. Die Limite sollen einerseits Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsplanung lassen, andererseits Obergrenzen setzen, insbesondere hinsichtlich des ökonomischen Kapitals.

Eine konsequente Steuerung und Limitierung von Kreditrisiken sind für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der HVB Group unerlässlich. Die Risikostrategie soll es sowohl der Vertriebssteuerung als auch dem Risikomanagement ermöglichen, die Geschäftsabschlüsse mit konkreten, messbaren Kriterien zu unterlegen, um so das Risikoprofil des Kreditportfolios zu optimieren. Dazu werden die erwarteten und unerwarteten Verluste eines Kreditnehmers ermittelt. Diese bilden die Basis, um Limite sowie auch zum Teil Zielfortfolios für die unterschiedlichen Risikoarten, Exposures und Risikomaße abzuleiten.

In der Industry Credit Risk Strategy wird für jede Branche eine Einschätzung der Chancen und Risiken gegeben, aus welcher sich Steuerungssignale und quantitative Obergrenzen für das Neugeschäft ableiten.

Limitierung

Die Kreditrisikostrategie legt für einzelne Portfolios Limite für Risikokennzahlen und Risikoarten fest. Diese werden auf folgenden Ebenen vergeben:

- HVB Group
- HVB sowie Tochtergesellschaften bzw. Gruppen von Tochtergesellschaften der HVB Group
- Geschäftsbereiche der HVB Group und HVB
- Produkte bzw. Sonderportfolios (zum Beispiel Leverage- and Project Finance und Schattenbanken)

Bezogen auf das nicht ausgefallene Portfolio werden folgende Kriterien betrachtet: Exposure, erwarteter Verlust und Risikodichte. Eine Überschreitung der Limite ist generell nicht zulässig.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditausfallrisikos wird zusätzlich über folgende Konzentrationslimite und gegebenenfalls über Zielfortfolios gesteuert:

- Einzeladresskonzentrationen
- Branchenkonzentrationen
- Konzentrationslimite für Länder bzw. Regionen

Risk Report (FORTSETZUNG)

Die Auslastung der einzelnen Limite wird mittels einer Ampelsystematik klassifiziert:

- Grün: Auslastung des Limits liegt unterhalb eines definierten Schwellenwertes
- Gelb: Auslastung des Limits liegt unterhalb des Limits, jedoch oberhalb des definierten Schwellenwertes
- Rot: Auslastung des Limits liegt oberhalb des Limits

Falls ein Limit bzw. ein Schwellenwert überschritten wird, setzt ein Eskalationsprozess ein, um die Limitüberziehung zurückzuführen bzw. im Fall einer Schwellenwertüberziehung eine Überschreitung des Limits zu vermeiden. Im Eskalationsprozess sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine nachhaltige Steuerungswirkung der Limite zu garantieren.

Kreditrisikominderung

Die HVB verfolgt die Strategie, Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe heranzuziehen, die bei einem Ausfall einen ökonomischen Nutzen für die Bank darstellen.

Für die Kreditrisikominderung werden nur die Sicherheiten herangezogen, die die Anforderungen des Internal-Ratings-Based-Advanced (IRBA)-Ansatzes gemäß Basel III erfüllen.

Es wurden Verfahren zur Bewertung der Sicherheiten implementiert, die den Regelungen von Basel III entsprechen. Dabei werden für die Bewertung empirisch ermittelte Verwertungserlös- und Kostenquoten sowie Verwertungsdauern herangezogen. Die Bewertung für Grundpfandrechte beinhaltet ein statistisches Modell für die Fortschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Verwertung. Die Zeitwerte werden jährlich an die tatsächlich beobachtete Marktentwicklung angepasst, die Prognose wird überprüft und sofern notwendig angepasst. Für Sicherheitenarten mit einer geringen Ausfallhistorie wurden spezielle Simulationsverfahren zur

Sicherheitenbewertung entwickelt. Bei Wertpapieren greift die HVB auf Basis historischer Erkenntnisse auf eigene Haircut-Ermittlungen zurück. Weiterhin werden, soweit nach der CRR zulässig, Sicherheiten auch über einen Substitutionsansatz berücksichtigt.

Die wertmäßig bedeutsamsten Sicherheitenarten im Kreditgeschäft sind Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie Verpfändungen von finanziellen Sicherheiten, die zusammen rund 90% der bewerteten Sicherheiten ausmachen.

Im Handelsgeschäft erfolgt die Besicherung von außerbörslich gehandelten (Over-the-Counter, OTC) Derivaten, Wertpapier-Repo- und Wertpapier-Leihe-Geschäften (Security Financing Transactions, SFTs) und börsengehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETDs) auf Basis der jeweiligen vertraglichen Grundlagen mit den Kontrahenten. Im OTC-Geschäft sind dies der ISDA (International Swaps and Derivatives Association) beziehungsweise der DRV (Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) sowie der CSA (Credit Support Annex als Anhang an einen ISDA-Rahmenvertrag) oder der BRV (Anhang an einen DRV-Rahmenvertrag), im SFT-Geschäft der Standardrahmenvertrag für Repo-Geschäfte (Global Master Repurchase Agreement, GMRA) oder die Standardrahmenverträge für Wertpapier-Leihe-Geschäfte (Global Master Securities Lending Agreement, GMSLA). Für die Kreditrisikominderung werden regulatorisch nur unter der CRR als anrechnungsfähig anerkannte Sicherheiten herangezogen. Intern regelt eine Collateral Policy Bedingungen für die Annahme von Sicherheiten im Handelsgeschäft. Die Marktfolge hat hierbei ein Mitsprache- und Vetorecht. Die Bewertung der Sicherheiten aus dem Handelsgeschäft erfolgt auf Basis aktueller Marktpreise. Für die Vorhersage der Kontrahentenrisiko-Exposures wird ein fortgeschrittenes internes Modell zur Vorhersage der Besicherung sowie der Sicherheitenwerte verwendet (Simulationsmethode).

Messung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir folgende Risikomessinstrumente und Steuerungsgrößen.

Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)

Grundlage für die Messung der Kreditausfallrisiken sind interne kundensegmentenspezifische Rating- und Scoringverfahren der HVB Group, die für alle wesentlichen Kreditportfolios verfügbar sind. Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für das interne Kreditrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der PDs unserer Kunden von zentraler Bedeutung.

Die auf Basis der Rating- und Scoringverfahren ermittelten PDs führen zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Die Bonitätsklassen 1 bis 7 zeigen das nicht problembehaftete und die Bonitätsklassen 8 bis 10 das problembehaftete Geschäft, wobei die Bonitätsklassen 8–, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

Im Gegensatz zu den Ratings auf Kundenebene, bei denen das Risiko für die Bank der Kunde ist, wird bei einem Transaktionsrating das Risiko auf die Transaktion abgestellt. Hier wird nicht der Kunde als Risikoträger gesehen, sondern die einzelne Transaktion mit ihrem klar abgegrenzten Risiko betrachtet. Typische Beispiele für Transaktionsratings sind strukturierte Finanzierungen und Verbriefungstransaktionen.

Verlustquote (Loss Given Default, LGD)

Der LGD gibt an, welcher Anteil des zugrunde liegenden Forderungsbestands bei einem Ausfall höchstwahrscheinlich verloren ist. Einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des LGD haben dabei die erwarteten Erlöse aus den zur Kreditrisikominderung genutzten Sicherheiten. Daneben wird die Höhe des LGD durch kreditnehmerbezogene Kriterien bestimmt. Die zuverlässige Bestimmung des LGD unserer Kunden ist sowohl für die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für unser internes Kreditrisikomodell bedeutsam.

Exposure at Default (EaD)

Das EaD ist die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls. Es umfasst aktuelle Außenstände sowie die voraussichtliche zukünftige Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer. Diese voraussichtlichen zukünftigen Inanspruchnahmen werden auf Basis historischer Daten ermittelt und jährlich validiert. Als Bezugsbasis für die EaD-Parameter werden auch außerbilanzielle Exposures wie beispielsweise freie, extern zugesagte Linien herangezogen. Auch die EaD-Parameter fließen in die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) und in das interne Kreditrisikomodell ein.

Für das Emittentenrisiko wird weiterhin eine kreditrisikoorientierte Exposure-Berechnung und Limitierung durchgeführt. Dabei wird für die einzelnen Positionen des Handelsbuchs ein zeitwertorientiertes Exposure berechnet, das den maximalen potenziellen Zeitwertverlust ohne Berücksichtigung von Restwerten ausweist und limitiert. Zur Begrenzung der Bankbuch- sowie forderungsbesicherter Wertpapierpositionen (asset-backed security, ABS) wird ein kreditrisikoorientiertes, nominalwertbasiertes Exposure verwendet. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung von Nettingeffekten.

Im Bereich des Kontrahentenrisikos wird im Rahmen eines internen Modells ein Simulationsverfahren zur Ermittlung zukünftiger Exposurewerte für das Wiedereindeckungsrisiko verwendet. Die innerhalb des internen Modells verwendete Default-Conditional-Metrik zur Ermittlung der zukünftigen Exposures erlaubt unter anderem die Berücksichtigung der Korrelationseffekte zwischen Markt- und Kreditrisiko, insbesondere des besonderen Korrelationsrisikos (specific wrong-way-risk). Die Simulation erfolgt für bis zu 50 zukünftige Zeitpunkte auf Basis von 3.000 Marktdaten-Szenarien pro Berechnungszeitpunkt.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Erwarteter Verlust (Standardrisikokosten, Expected Loss, EL)

Der erwartete Verlust gibt den erwarteten Verlust aufgrund von Kreditausfällen im Kreditportfolio an, der unter Berücksichtigung von aktuellen Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Er wird unter anderem zur Risikoidentifikation, als absoluter wie auch relativer Wert, im Pricing, bei der Profitabilitätsberechnung und im Rahmen der Limitierung genutzt.

Risikodichte (Risk Density)

Die Risikodichte ist neben dem EaD und dem erwarteten Verlust eine weitere Risikokennzahl, über die die einzelnen Teilportfolios der HVB Group gesteuert werden. In der HVB Group errechnet sich die Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure und wird in Basispunkten (BP) angegeben. Sie ist ein Indikator für die Risikoentwicklung eines Portfolios.

Unerwarteter Verlust (ökonomisches Kapital, Economic Capital, EC)

Das ökonomische Kapital misst die Höhe des benötigten Kapitals, um den unerwarteten Verlust, der innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90% nicht überschritten wird, jenseits des erwarteten Verlusts abzudecken. Dieses Risikomaß macht den Risikogehalt der unterschiedlichen Teilportfolios unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken im Portfolio vergleichbar. Es fließt außerdem ins Pricing sowie in die risikoadjustierte Profitabilitätsrechnung der Bank ein.

Internes Kreditrisikomodel

Für die Messung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko verwendet die HVB Group das konzerneinheitliche Kreditportfoliomodell der UniCredit. Das Gruppenmodell folgt dem strukturellen Merton-Ansatz, in dem Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern über ein Multifaktormodell abgebildet werden und berücksichtigt neben dem reinen Kreditausfallrisiko auch Wertschwankungen aus Ratingveränderungen für bestimmte Teilportfolios (Migrationsrisiko).

Das Kreditportfoliomodell deckt alle im Sinne der Kreditrisiko-Definition relevanten Anlagebuchpositionen und Kontrahentenrisiken aus Derivate-Positionen ab. Emittentenrisiken aus dem Handelsbuch werden weiterhin über das Incremental-Risk-Charge (IRC)-Modell erfasst, das in der Darstellung des ICAAP ein Bestandteil des Marktrisikos ist.

Das Länderrisiko ist über entsprechende PD-Aufschläge berücksichtigt. Risikomindernde Faktoren werden über Reduktionen der LGDs sowie der PDs angerechnet.

Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Risiko- und Profitabilitätssteuerung des Kreditgeschäfts werden Pricing-Methoden und -Tools eingesetzt, die alle Kostenbestandteile, insbesondere die zu erwartenden Standardrisikokosten und die Kapitalkosten berücksichtigen und jeweils an die aktuelle Parametrisierung und Banksteuerung angepasst sind. Kreditentscheidungen werden unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten vorgenommen, die vor Abschluss eines Geschäfts in der verpflichtenden Vorkalkulation bestimmt werden.

Überwachung und Steuerung

Die Risikoüberwachung findet auf Ebene von Einzelengagements statt. Darüber hinaus werden verschiedene Instrumente auf Portfolioebene eingesetzt.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagement-Limite werden auch in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit gesetzt und begrenzen die eingegangenen Risiken. Die Überwachung und die Berichterstattung eventueller Limitüberschreitungen erfolgt im monatlichen Rhythmus.

Besonderheiten bei Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Zentraler Bestandteil des Managements und der Steuerung von Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, welche ein nicht strategiekonformes Anwachsen unserer Risikoposition anzeigen. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah (untertags) auf das jeweilige Limit angerechnet. Das Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis einer Internen-Modelle-Methode (IMM) ermittelt und ist aufsichtsrechtlich zur Ermittlung des Kapitalbedarfs anerkannt. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos gegenüber Finanzinstituten nutzt die HVB Group Derivatebörsen in deren Funktion als zentraler Kontrahent.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt bei 3.406 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2018 (3.488 Mio €) um 82 Mio € gesunken.

Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposure-Werte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB Group inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 29 Mio € (31. Dezember 2018: 44 Mio €).

Risk Report (FORTSETZUNG)

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE ² in BP		ÖKONOMISCHES KAPITAL ³ in Mio €	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Commercial Banking	169	161	16	16	1.032	994
Corporate & Investment Banking	130	185	9	14	2.373	2.489
Group Corporate Centre	0	0	11	6	0	3
Sonstige	0	0	12	31	1	2
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—
HVB Group	299	346	12	15	3.406	3.488

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

3 Ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Im Jahr 2019 reduzierte sich der erwartete Verlust der HVB Group um 47 Mio € und die Risikodichte um 3 BP.

Zu dieser Entwicklung trug insbesondere der Geschäftsbereich CIB bei, in dem der erwartete Verlust um 55 Mio € und die Risikodichte um 5 BP sank. Dies ist hauptsächlich auf die vollständige Rückführung einer langjährig im Bestand befindlichen Großtransaktion zurückzuführen, welche erheblichen Einfluss auf die Portfolioparameter hatte.

Der Anstieg des erwarteten Verlusts im Geschäftsbereich Commercial Banking um 8 Mio € resultiert unter anderem aus der Geschäftsausweitung im Segment Private Kunden.

Das ökonomische Kapital über alle Geschäftsbereiche geht von 2018 auf 2019 zurück. Lediglich das EC im Geschäftsbereich Commercial Banking steigt an.

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

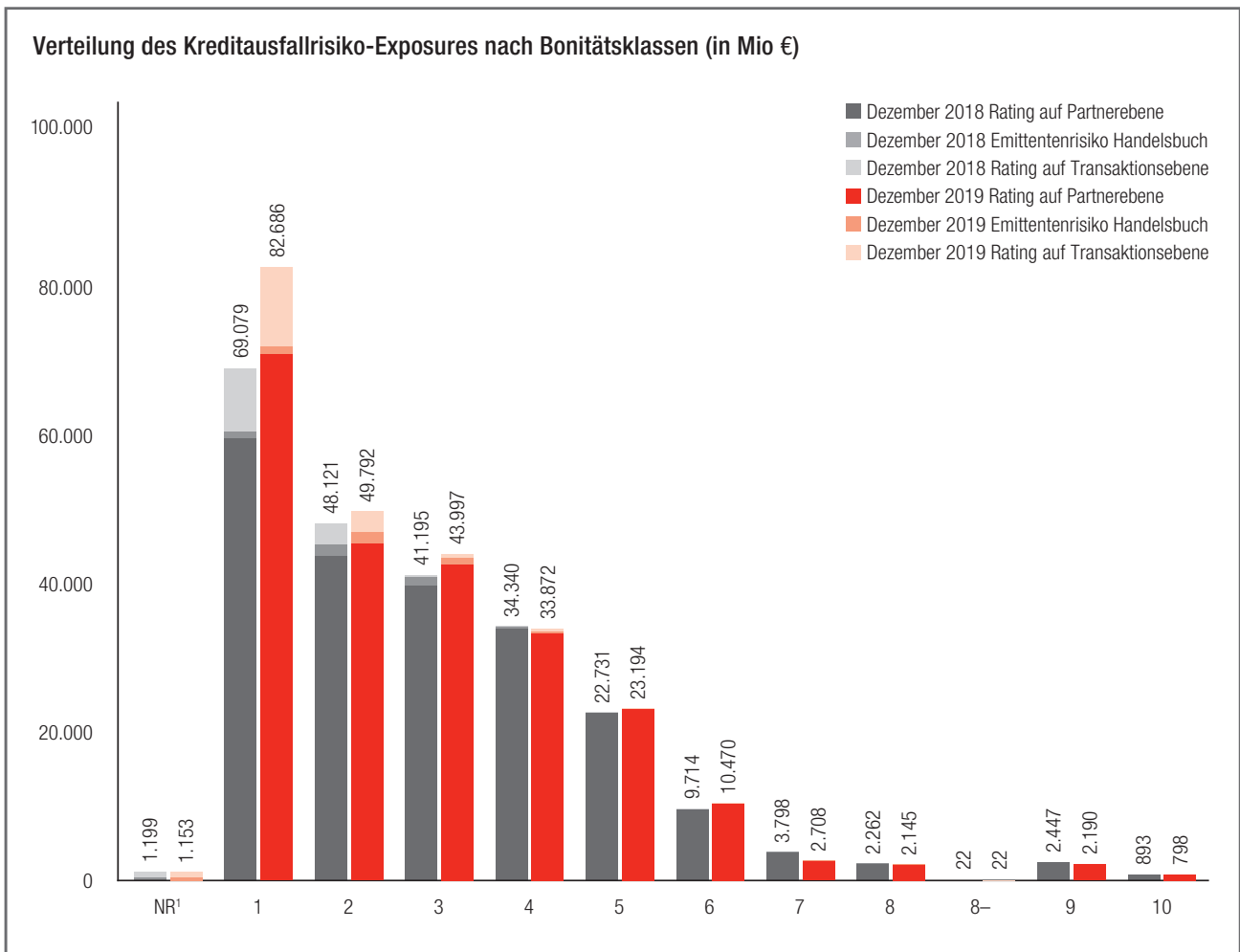
(in Mio €)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	KREDITAUSFALL-RISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Commercial Banking	104.115	100.563	3.332	2.823	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	148.802	134.941	19.276	18.346	42.520	36.947	4.097	4.270
Group Corporate Centre	12	192	5	186	6	6	—	—
Sonstige	97	105	0	0	—	0	—	—
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—	—	—
HVB Group	253.026	235.801	22.613	21.355	42.526	36.953	4.097	4.270

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB Group erhöhte sich im Jahr 2019 um 17.225 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB stieg das Exposure um 13.861 Mio € vor allem durch den Aufbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie bei ausländischen staatlichen Institutionen und im Öffentlichen Sektor.

Das Exposure im Geschäftsbereich Commercial Banking erhöhte sich um 3.552 Mio €, hauptsächlich getrieben durch Exposure-Aufbau im Bereich Private Kunden.



1 Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB Group veränderte sich im Laufe des Jahres 2019 hauptsächlich durch die Exposure-Entwicklung in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) und Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat).

In der Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure deutlich um 13.607 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür ist der Aufbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie bei ausländischen staatlichen Institutionen als auch im Öffentlichen Sektor.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Aufteilung nach Branchengruppen	KREDITAUSFALL- RISIKO-EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE ² in BP	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Finanzinstitutionen								
(inklusive ausländische Staaten)	67.324	58.894	3.257	2.970	36	29	6	5
Real Estate	27.416	27.777	64	66	26	26	10	9
Öffentlicher Sektor								
(inklusive deutscher Staat)	22.740	20.078	49	307	2	2	1	1
Special products	15.361	12.532	0	17	13	8	8	6
Energie	12.070	13.938	96	142	14	59	12	43
Chemie, Pharma, Gesundheit	11.838	10.430	141	162	24	19	21	18
Lebensmittel, Getränke,								
Agrarwirtschaft	11.181	11.155	30	48	16	16	15	15
Automobil	8.683	8.812	100	125	12	9	14	11
Bau, Baustoffe	6.671	5.606	17	32	9	9	13	16
Konsumgüter, Textilindustrie	6.585	6.657	22	22	20	16	31	25
Metall	6.564	5.702	47	83	11	13	17	24
Maschinenbau	6.533	5.854	19	8	12	14	19	25
Dienstleistungen	5.983	5.771	51	39	16	16	29	29
Telekommunikation, IT	5.224	5.448	105	148	9	11	19	22
Transport, Verkehr	5.121	4.744	41	54	12	11	27	25
Elektronik	3.116	2.954	26	20	4	3	12	11
Schifffahrt	2.561	3.047	0	1	16	41	77	177
Tourismus	2.453	2.428	5	10	3	7	15	29
Medien, Papier	2.426	2.449	23	11	4	6	19	25
Private Kunden	23.143	21.005	—	—	40	31	17	15
Sonstige	34	520	4	5	0	0	21	3
HVB Group	253.026	235.801	4.097	4.270	299	346	12	15

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Im Folgenden ist die Entwicklung der TOP 5 Branchen in der HVB Group beschrieben.

Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) erhöhte sich im Jahr 2019 um 8.430 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Aufbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie ausländischen staatlichen Institutionen und Emittenten zurückzuführen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Real Estate

In der Branche Real Estate reduzierte sich zum Stichtag 31. Dezember 2019 das Exposure um über 361 Mio € (-1,3%) gegenüber dem Vorjahr, wobei der erwartete Verlust auf dem Vorjahresniveau von 26 Mio € gehalten werden konnte.

Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich unverändert auf Deutschland.

Die HVB Group legt ihren Fokus weiterhin auf ein diszipliniertes Risikomanagement unter Einhaltung der Finanzierungsrichtlinien. Die Markt- und Portfolioentwicklungen werden laufend überwacht, um negative Entwicklungen zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können.

Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposure-Anteil durch eigene Liquiditätsanlagen der HVB Group bedingt.

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) erhöhte sich das Exposure im Jahr 2019 um 2.662 Mio €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Liquiditätsanlagen zurückzuführen, wobei entsprechende Investitionsmöglichkeiten genutzt wurden. Die Portfolioqualität ist mit einem erwarteten Verlust von 2 Mio € und einer Risikodichte von 1 BP stabil.

Energie

Das Exposure der Branche Energie sank zum Stichtag 31. Dezember 2019 um 1.868 Mio €. Zudem hat sich die Portfolioqualität mit einem erwarteten Verlust von 14 Mio € und einer Risikodichte von 12 BP substantiell verbessert.

Dies ist im Wesentlichen auf die vollständige Rückführung einer langjährig im Bestand befindlichen Großtransaktion zurückzuführen, welche erheblichen Einfluss auf die Portfolioparameter hatte.

Außerdem bewegten wir uns bei Neugeschäften, wie Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien, im Rahmen der Risikostrategie 2019 und den Finanzierungsstandards, was ebenfalls zur Verbesserung der Portfolioqualität beitrug.

Special Products

Special Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel strukturierte Fonds-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt- und Akquisitions-Finanzierungen).

In der Branche Special Products konnte das Exposure im Jahr 2019 um 2.829 Mio € aufgebaut werden. Dies ist im Wesentlichen auf Wachstum mit kundenbezogenen Verbriefungen zurückzuführen und steht im Einklang mit der Risikostrategie 2019, in der für Teilsegmente des Special Products Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel bezüglich Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt wurde. Der erwartete Verlust und die Risikodichte liegen bei 13 Mio € bzw. 8 BP.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Euroländern	KREDITAUSFALL- RISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2019	2018	2019	2018
Deutschland	150.953	137.700	848	891
Italien	10.340	8.729	789	784
Frankreich	9.040	8.076	437	448
Irland	7.686	6.290	27	43
Spanien	7.306	7.542	200	131
Luxemburg	4.884	5.023	60	74
Niederlande	4.481	4.434	91	183
Österreich	1.995	1.928	341	378
Belgien	1.745	1.340	37	34
Finnland	346	339	20	40
Griechenland	181	201	—	—
Zypern	77	53	1	—
Portugal	38	102	4	52
Slowenien	23	23	6	4
Malta	21	42	—	—
Litauen	11	9	10	9
Estland	6	2	1	2
Slowakei	3	3	—	1
Lettland	1	6	1	4
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken	3.100	2.481	283	99
HVB Group	202.237	184.323	3.156	3.177

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Ländern/Regionen außerhalb der Eurozone	KREDITAUSFALL- RISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2019	2018	2019	2018
USA	11.840	9.934	320	136
Vereinigtes Königreich	10.522	11.316	125	243
Schweiz	6.705	6.681	205	259
Japan	6.424	6.246	3	3
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3.822	4.036	3	23
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2.243	2.248	80	124
China (inklusive Hongkong)	1.622	1.944	0	0
Naher/Mittlerer Osten	1.536	1.761	—	—
Türkei	1.396	1.925	5	12
GUS/Zentralasien (ohne Türkei)	1.319	1.193	31	28
Afrika	1.266	1.148	1	5
Osteuropa (ohne Euroländer)	809	1.278	146	226
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	737	1.133	4	11
Mittel-/Südamerika	548	635	18	23
Ohne Länderkennzeichnung	—	—	—	—
HVB Group	50.789	51.478	941	1.093

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone reduzierte sich im Jahr 2019 um 689 Mio €.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken sowie im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 31. Dezember 2019 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 76,0 Mrd € (31. Dezember 2018: 60,7 Mrd €). Der Anstieg von 15,3 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr lässt sich im Wesentlichen auf den Exposure-Zuwachs bei den Zinsswaps zurückführen.

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB Group zum 31. Dezember 2019 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,1 Mrd € (31. Dezember 2018: 4,1 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen zu den Nominalvolumen und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsbezogene Geschäfte	1.177.280	1.097.907	1.016.812	3.291.999	2.513.721	63.825	46.707	59.248	42.543
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	248.732	—	—	248.732	243.160	29	5	34	4
Zinsswaps	826.087	982.386	903.736	2.712.209	2.000.607	58.170	42.589	54.009	38.238
Zinsoptionen									
– Käufe	14.685	46.250	52.851	113.786	96.057	5.178	3.533	404	471
– Verkäufe	12.823	59.862	60.225	132.910	98.672	406	576	4.778	3.829
Sonstige Zinskontrakte	36.575	4	—	36.579	11.405	41	4	23	1
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	38.117	9.405	—	47.522	57.018	—	—	—	—
Zinsoptionen	261	—	—	261	6.802	1	—	—	—
Währungsbezogene Geschäfte	228.531	38.186	3.444	270.161	266.824	2.694	3.234	2.742	3.624
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	177.217	21.048	3.253	201.518	204.035	2.165	2.677	2.195	3.008
Devisenoptionen									
– Käufe	25.363	9.045	128	34.536	30.814	221	356	269	205
– Verkäufe	25.815	8.093	63	33.971	31.755	262	175	278	411
Sonstige Devisenkontrakte	86	—	—	86	220	46	26	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	50	—	—	50	—	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	44.066	105.117	51.168	200.351	200.263	4.262	5.666	4.080	5.519
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	62.503	57.541	10.669	130.713	79.912	4.423	3.271	3.746	3.119
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	5.501	3.844	298	9.643	11.264	280	526	285	452
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	3.737	2.780	1.170	7.687	5.240	191	268	49	48
– Verkäufe	13.434	9.464	6.641	29.539	20.767	140	384	828	562
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	14.369	705	1	15.075	855	1.519	55	—	2
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	10.403	8.205	52	18.660	6.781	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen	14.630	31.514	2.457	48.601	33.779	2.293	2.038	2.584	2.055
Aktien-/Indexswaps	429	1.029	50	1.508	1.226	—	—	—	—
Kreditderivate¹	7.281	4.366	827	12.474	28.584	101	223	235	341
Sonstige Geschäfte	7.524	6.831	854	15.209	12.338	736	1.568	853	807
HVB Group	1.527.185	1.309.948	1.083.774	3.920.907	3.101.642	76.041	60.669	70.904	55.953

¹ Details zu den Kreditderivaten sind den Tabellen „Kreditderivate“ bzw. „Kreditderivate nach Referenzaktiva“ zu entnehmen.

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 31. Dezember 2019 insgesamt 800.202 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 1.580 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	2019	2018	2019	2018
Zentralregierungen und Notenbanken	9.232	7.188	1.276	1.242
Banken	38.962	30.729	40.755	32.556
Finanzinstitute	24.690	19.232	26.424	20.164
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3.157	3.520	2.449	1.991
HVB Group	76.041	60.669	70.904	55.953

Kreditderivate

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				ZEITWERTE				
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Anlagebuch	—	82	3	85	94	—	2	10	9
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	—	82	—	82	91	—	2	10	9
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	3	3	3	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsbuch	7.281	4.284	824	12.389	28.490	101	221	225	332
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	3.303	1.837	368	5.507	13.985	12	73	78	138
Total Return Swaps	419	503	49	972	580	18	7	128	115
Credit-linked Notes	—	142	3	145	171	3	5	1	2
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	3.559	1.732	401	5.692	13.727	68	136	15	76
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	70	3	73	27	—	—	3	1
HVB Group	7.281	4.366	827	12.474	28.584	101	223	235	341

Kreditderivate nach Referenzaktiva

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				
	CREDIT DEFAULT SWAPS	TOTAL RETURN SWAPS	CREDIT-LINKED NOTES	SUMME 2019	SUMME 2018
Öffentliche Anleihen	2.482	—	6	2.488	14.097
Unternehmensanleihen	8.601	138	95	8.834	12.995
Aktien	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	198	834	120	1.152	1.492
HVB Group	11.281	972	221	12.474	28.584

Risk Report (FORTSETZUNG)

Auf Einzelschuldner referenzierende Single-Name-Kreditderivate weisen einen Anteil von 54,5% auf. Auf den Bereich der sogenannten Multi-Name-Kreditderivate, referenzierend auf mehrere Schuldner (insbesondere Baskets bzw. Indizes), entfällt ein Anteil von 45,5%.

Stresstest

Mit der Durchführung von Stresstests im Kreditportfolio erhält das Kreditrisikomanagement, ergänzend zur monatlichen Analyse der realen Portfolioentwicklung, vierteljährlich Informationen zu den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei stehen die Risikokennzahlen Risikoaktiva, erwarteter Verlust und ökonomisches Kapital sowie die Veränderungen in der Portfolioqualität im Mittelpunkt. Neben den auf makroökonomischen Szenarien basierenden Stresstests (deren Ergebnisse unter anderem in die risikoartenübergreifenden Stresstest-Rechnungen einfließen) werden Konzentrations-Stresstests, anlassbezogene Stresstests und inverse Stresstests durchgeführt.

2 Marktrisiko

Kategorien

Unter Zinsänderungsrisiko verstehen wir die Wertveränderung aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Das Fremdwährungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen.

Aktien- bzw. Rohwarenrisiko bezeichnet das Risiko sich verändernder Kurse auf dem Aktien- bzw. Rohwarenmarkt.

Als Credit Spread bezeichnen wir den Renditeaufschlag auf den Zinssatz, der gegenüber einer risikofreien Anlage anzusetzen ist. Aus der Schwankung des Credit Spreads ergibt sich das Credit-Spread-Risiko.

Das Optionsrisiko subsumiert Risiken, die aus Veränderungen der Volatilitäten resultieren.

Strategie

Marktrisiken entstehen im Wesentlichen im Geschäftsbereich CIB. Wie schon in den Vorjahren stand im Jahr 2019 die weitere Fokussierung auf Kundengeschäfte im Vordergrund.

Ein Teil des Marktrisikos liegt in Handelsbüchern, während der andere Teil, zumeist investiert in verzinsliche Wertpapiere, in strategischen Anlagen oder in Liquiditätsvorsorgebeständen liegt. Alle marktrisiko-behafteten Positionen unterliegen einer entsprechenden Limitierung.

Limitierung

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und zum Zweck der internen Steuerung den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limite, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch Gesamt-VaR-Limite begrenzt wird. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Anfang des Jahres 2019 wurden im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie das Gesamt-VaR-Limit von 90 Mio € und das Handelsbuch-Limit von 47 Mio € unverändert bestätigt.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodell zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstest-Ergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

Messung

Der VaR gibt den durch Marktpreisschwankungen verursachten erwarteten maximalen Verlust an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99,00%.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir den Ansatz einer historischen Simulation. Dieser einfache Ansatz ermöglicht es, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Er umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen in einem definierten Betrachtungszeitraum. Dieser Zeitraum wurde im Oktober 2019 von den letzten 500 Tagen auf die letzten 250 Tage reduziert.

In der HVB Group werden zur Risikosteuerung, neben dem VaR, weitere in den aktuellen CRR-Vorgaben geforderte Marktrisikomaße bestimmt:

- Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed VaR) wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monatsperiode gewählt, für welche das Handelsportfolio der HVB die signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die aufsichtsrechtliche Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Der inkrementelle Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, IRC) für kreditrisikosensitive Positionen beschreibt den internen Ansatz zur Ermittlung der spezifischen Risiken (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen). Hierunter fallen das Kreditausfall- und Migrationsrisiko, das heißt, es wird sowohl die Veränderung von Bonitätseinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90%.

- Darüber hinaus werden die weiteren Risiken, die nicht im internen Marktrisikomodell berücksichtigt werden, im aufsichtsrechtlichen Standardansatz erfasst. Hier handelt es sich im Wesentlichen um das spezifische Risiko für Verbriefungen und Risikopositionen in Form von Anteilen an Organismen für Gemeinsame Anlagen (OGA), sowie ab Dezember 2019 Risiken verursacht durch implizite Reposatzschwankungen aus Aktien und Indizes.
- Auf Basis der CRR-Vorgaben berechnen wir Risiken bezüglich der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, CVA). Das CVA-Risiko zeigt die Gefahr von Wertverlusten basierend auf Veränderungen des erwarteten Gegenpartei-risikos für alle nach CRR relevanten OTC-Derivate. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells. Für die aufsichtsrechtliche Meldung berechnet das interne Modell sowohl den CVA VaR als auch den Stressed CVA VaR auf Basis einer 10-tägigen Halteperiode und eines Konfidenzniveaus von 99,00%.

Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der Marktrisikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden zum einen die VaR-Werte aus Handelspositionen durch Handelsbuch-Limite eingeschränkt, zum anderen werden alle Positionen, unabhängig von der aufsichtsrechtlichen oder der IFRS-Einordnung durch sogenannte Gesamt-VaR-Limite limitiert.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den zuständigen Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Handelsbuch- bzw. Gesamt-VaR-Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Die Abteilung Market Risk Management hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limite. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Validierung und Abstimmung der P/L am Folgetag. In diesem Zusammenhang werden sowohl die täglichen Änderungen des Marktpreisrisikoprofils als auch die aus Neugeschäft erzielte P/L ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Backtesting- und Stresstestresultate sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Die HVB Group berechnet seit 2019 das ökonomische Kapital unter dem Ansatz der Fortführung der Geschäftstätigkeiten (Continuity of Operations). Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischem Kapital für Marktrisiken basiert die hypothetische Verteilung zur Bestimmung des VaR auf einem Betrachtungszeitraum von 500 Handelstagen, wobei Credit-Spread-Bewegungen für zu Anschaffungskosten bilanzierte Positionen ausgeschlossen werden. Zu dieser hypothetischen Verteilung werden die Ergebnisse aus dem CVA- und Funding Value Adjustment-Risiko (FundVA) ergänzt. Dabei leitet sich das FundVA-Risiko aus den erwarteten zukünftigen Funding-Kosten aus Derivatgeschäften ab. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im ökonomischen Kapital eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken berücksichtigt, die sich aus der Incremental Default Risk Charge (IDRC), die im Gegensatz zum regulatorischen

IRC-Ansatz nur den Ausfall der Emittenten berücksichtigt, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90% zu erhalten.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 1.742 Mio €. Die Änderung gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2018 (2.357 Mio €) ist auf die Umstellung der Berechnung auf den Ansatz der Fortführung der Geschäftstätigkeiten zurückzuführen. Bei Anwendung vom aktuellen Ansatz rückwirkend auf den Referenzstichtag ergäbe sich für das Marktrisiko ein ökonomisches Kapital von 1.453 Mio € per 31. Dezember 2018

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handels- und Bankbuchbestände in der HVB Group die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

Marktrisiko der HVB Group (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	MARKTRISIKO DER HANDELSBUCHAKTIVITÄTEN			MARKTRISIKO DER HANDELS- UND BANKBUCHAKTIVITÄTEN ³		
	DURCHSCHNITT	STICHTAG		DURCHSCHNITT	STICHTAG	
	2019	31.12.2019	31.12.2018	2019	31.12.2019	31.12.2018
Credit-Spread-Risiken	3	2	3	18	12	13
Zinsbezogene Geschäfte	5	7	4	8	9	5
Währungsbezogene Geschäfte	2	3	1	3	2	4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3	2	3	3	2	3
HVB Group²	6	7	6	18	13	16

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

3 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen Handels – und Bankbuch entspricht die Differenz der dargestellten Werte nicht den Bankbuchrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für die vergangenen zwölf Monate dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung der HVB Group

(in Mio €)

	31.12.2019	30.9.2019	30.6.2019	31.3.2019	31.12.2018
Value at Risk	81	76	62	58	80
Stressed Value at Risk	293	266	219	196	288
Incremental Risk Charge	264	253	248	249	222
Marktrisiko-Standardansatz	68	23	24	25	25
CVA Value at Risk	10	12	12	11	10
Stressed CVA Value at Risk	68	89	89	82	86
CVA-Standardansatz	29	28	25	27	26

Risk Report (FORTSETZUNG)

Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das Jahr 2019

Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein tägliches Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit der Änderung des hypothetischen Portfoliowertes verglichen werden. Im Jahr 2019 traten sechs meldepflichtige Backtesting-Ausreißer auf. An diesen Tagen war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert. Diese sechs Ausreißer wurden allesamt durch starke Marktbewegungen verursacht, vor allem durch starke Bewegungen auf dem Zinsmarkt.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung auch ein Backtesting basierend auf der Änderung des tatsächlichen Portfoliowertes. Im Jahr 2019 gab es fünf Überschreitungen, verursacht durch starke Marktbewegungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren quartärllich überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

Stresstest

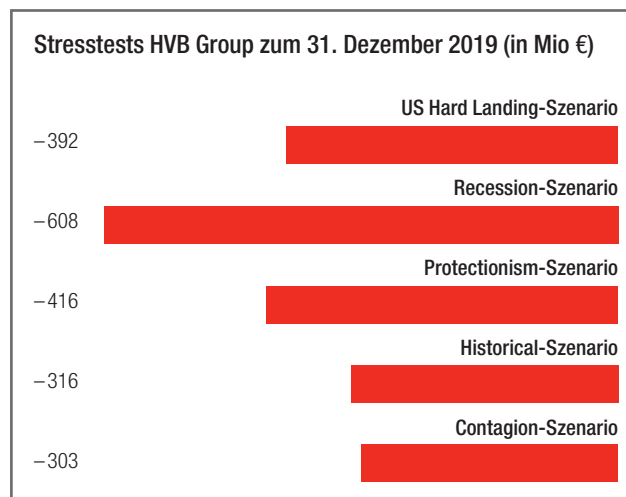
Ergänzend zur Berechnung des VaR und der anderen Risikomaße führen wir monatlich Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von starken Veränderungen der Zins-, Devisen- oder Aktienmärkte bis zum Schock der zugrunde liegenden Volatilitäten. Für die HVB Group werden darüber hinaus weitere Szenarien betrachtet, wie die Ausweitung von Credit Spreads. Auch werden makroökonomische Stresstest-Szenarien untersucht, die sich an tatsächlich in der Vergangenheit eingetretenen Marktverwerfungen (historische Stresstests) oder an aktuellen Gefahren orientieren (hypothetische Stresstests).

Um die Auswirkungen einer möglichen Finanzkrise zu evaluieren, wird das Historical-Szenario berechnet. Dieses Szenario spiegelt den Trend der Finanzkrise im Jahr 2009 wider. Um die geringe Marktliquidität zu berücksichtigen, wurde der Zeithorizont für dieses Szenario erweitert und deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab.

Weitere hypothetische Szenarien basieren auf den potenziellen Marktbewegungen im Falle einer Verschärfung der Schuldenkrise in Europa (Contagion-Szenario) bzw. eines negativen Nachfrageschocks in Deutschland (Recession-Szenario). Das Protectionism-Szenario drosselt unter Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA das Wachstum in China und simuliert einen Wachstumsschock in der Türkei. Mit dem US Hard Landing-Szenario werden die Auswirkungen eines abrupten Endes der längsten Expansionsphase der amerikanischen Wirtschaft in der Geschichte sowie eines unregelmäßigen Ausscheidens des Vereinigten Königreichs aus der EU untersucht.

Im Gegensatz zu den Vorjahren umfasst die hier gewählte Darstellung der Stresstestergebnisse nicht mehr die zur Bestimmung der Kapitaladäquanz verwendeten Resultate, sondern diejenigen, welche zur internen Steuerung herangezogen werden. Im Wesentlichen hat dies zur Folge, dass nur Stresstestverluste von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, berücksichtigt werden, während in der Vergangenheit zusätzlich zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente zu den Ergebnissen beitrugen. Die in diesem Bericht aufgeführten Vorjahresergebnisse wurden ebenfalls über den neuen Ansatz berechnet und unterscheiden sich daher von den Ergebnissen im Vorjahresbericht.

Am 31. Dezember 2019 ergibt sich das bedeutendste Stresstestergebnis aus diesem Bündel an Stresstest-Szenarien mit einem potenziellen Verlust in Höhe von –0,6 Mrd € im Recession-Szenario (31. Dezember 2018: –0,8 Mrd €). Dieses Szenario wird auch im risikoartenübergreifenden Stresstest verwendet und dort auf die Risikotragfähigkeit hin untersucht.



Wie im Abschnitt „Stresstests“ innerhalb des Kapitels „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ beschrieben, wurden auch im Jahr 2019 inverse Stresstests durchgeführt. In dieser Untersuchung wurden auch Gefahren, die aus dem Marktrisiko des Bankportfolios resultieren, berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist das Risiko bezogen auf das Kapital und die Erträge der Bank, welche durch Veränderungen der Zinssätze verursacht werden. Die Strategie des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch beabsichtigt, negative Effekte auf den Nettozinsenertrag durch Zinsschwankungen über mehrere Jahre hinweg zu verringern und nachhaltige Erträge zu generieren. Die Modellierung der vertraglich kurzfristigen Einlagen sowie der nicht zinstragenden Vermögenswerte und unverzinslichen Verbindlichkeiten leistet einen zusätzlichen Beitrag zur Stabilisierung des Ertragsflusses. Die Zinsrisikosteuerung berücksichtigt auch das Kundenverhalten vorzeitiger Rückzahlungen von Krediten. Die Parameter basieren auf historischen Daten und Trendanalysen.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Die HVB Group misst und überwacht dieses Risiko hinsichtlich der Änderung auf den wirtschaftlichen Wert als auch auf die Erträge der Bank. Dabei sind konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sicher gestellt. Die Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus dem kommerziellen Bankgeschäft erfolgt im Bereich Treasury, welche im Marktrisiko täglich überwacht wird. Die barwertbasierte Messung zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als relevantes Risikomaß. Gemäß aufsichtsrechtlicher Meldevorschriften werden monatlich die absolute Barwertänderung sowie

die Koeffizienten aus Barwertänderung und regulatorischen Eigenmitteln im Falle einer Zinserhöhung um +200 Basispunkte bzw. eines Zinsrückgangs um –200 Basispunkte berechnet. Gemäß dem Rundschreiben zu Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch RS 6/2019 (BA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurden die Berechnungen der +/-200 Basispunkte Zinsschocks angepasst sowie zusätzlich die Erhebung der Frühwarnindikatoren mit aufgenommen. Diese Auswertungen erfolgen mit (Managementsicht) und ohne (Regulatorische Sicht) Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel.

Angaben zu Zinsänderungsrisiken im Bankbuch

	REGULATORISCHE SICHT		MANAGEMENTSICHT	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Barwertänderung +200 Basispunkte in Mio	– 1.713	– 1.736	– 68	– 59
Zinskoeffizient in %	– 11,0	– 10,2	– 0,4	– 0,3

Die HVB Group befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20% Marke, ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht, sowie unter der 15% Marke, die als Frühwarnindikator gilt. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB sowie die Positionen der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Ergänzend zur barwertigen Sicht wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB Group durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsenertrag verglichen mit dem Benchmark-Szenario über einen definierten Zeithorizont. Intern limitiert sind die Szenarien mit Parallelverschiebungen der Zinskurve um +100 Basispunkte bzw. um –30 Basispunkte für Geschäfte in Euro und

restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem –100 BP-Zinsschock für Positionen in US-Dollar und britischem Pfund. Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0% angewandt werden. In dem Fall würde der Zinsschock von –30/–100 BP nicht vollständig berücksichtigt. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Die Ergebnisse liegen unter dem internen Limit von 9%.

Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Zinsüberschuss

	31.12.2019		31.12.2018	
	in Mio €	%	in Mio €	%
+100 Basispunkte	145	5,7	190	7,9
–30 Basispunkte / –100 Basispunkte	– 50	– 2,0	– 119	– 4,9

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2019. Die Ergebnisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr können mit den sich geänderten Positionen der Bank und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Referenzzinssätzen für verschiedene Instrumente und Produkte) und die Auswirkungen nicht-paralleler Schocks einzuschätzen.

3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- kurzfristiges Liquiditätsrisiko
- operationales Liquiditätsrisiko (als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko

Kategorien

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko bezieht sich auf das Risiko einer Diskrepanz in der Höhe und/oder der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen auf kurze Sicht (bis zu einschließlich einem Jahr).

Untertägiges/Operationales Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos

Ein operationales Liquiditätsrisiko tritt auf, wenn eine Finanzinstitution ihre Intraday-Zahlungsverpflichtungen (Zahlungsverpflichtungen innerhalb eines Handelstages) resultierend aus den laufenden Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen nicht erfüllen kann und somit technisch zahlungsunfähig (illiquide) wird. Dieses kann als eine besondere Art von kurzfristigem Liquiditätsrisiko betrachtet werden. Ein untertägiger Puffer (Intraday-Puffer) ist Teil des kurzfristigen Liquiditätspuffers mit dem Ziel, den untertägigen Liquiditätsbedarf (Intraday-Liquiditätsbedarf) auszugleichen und unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen abzudecken.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko (strukturelle Liquiditätsrisiko) ist definiert als das Risiko, die notwendigen Refinanzierungsmittel nicht in einem angemessenen Verhältnis zwischen mittel- bis langfristigen Aktiva und Passiva (über einem Jahr), zu akzeptablen Preisen und in einer stabilen und nachhaltigen Weise aufnehmen zu können, ohne den täglichen Betrieb oder die finanzielle Lage der Bank zu beeinträchtigen. Es könnte sich potentiell auf die Refinanzierungskosten (eigener Credit und Market Funding Spread) und damit auf den künftigen Ertrag des Unternehmens auswirken.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Marktliquiditätsrisiko

Die Informationen zum Marktliquiditätsrisiko sind im Kapitel Marktrisiko beschrieben.

Strategie

In der HVB Group ist das Liquiditätsmanagement unterteilt in kurzfristiges Liquiditätsmanagement (bis zu einschließlich einem Jahr) und langfristiges Liquiditätsmanagement (über einem Jahr). Für die verschiedenen Segmente sind Risikotreiber identifiziert, die ursächlich für potenzielle Liquiditätsabflüsse sein können.

Darüber hinaus sind verschiedene Dimensionen des Liquiditätsrisiko-Managements definiert, denen je nach Art des Risikos entsprechende Instrumente und Steuerungsmechanismen zugeordnet sind.

Basierend auf den Geschäftsaktivitäten und unter Einbeziehung von Risikoquellen und Risikotreibern wird der Risikoappetit für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Dieser bildet die Basis für die Steuerungs- und Limitierungsmechanismen, wie zum Beispiel Liquiditäts-Berichte, Projektionen und Planungen oder die Definition von vorzuhaltenden Liquiditätspuffern für untertags unerwartet abfließende Zahlungen. Ferner ist ein Limitsystem eingerichtet bzw. es wurden Schwellenwerte definiert. Das Resultat ist die Festlegung einer Mindestüberlebensdauer, welche mit dem Risikoappetit einhergeht.

Limitierung

Für das Management des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist ein Cash-flow-orientiertes Limitsystem installiert, das arbeitstäglich die relevanten Salden in der HVB Group darstellt und die Positionen entsprechend begrenzt.

Begrenzt wird die Differenz zwischen ermitteltem potenziellen Liquiditätsbedarf und den bestehenden Liquiditätsreserven.

Das operationale Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist durch die Implementierung eines untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos limitiert, womit zusätzliche Liquidität für unvorhersehbare Mittelabflüsse vorgehalten wird (Intraday-Liquiditätspuffer).

Das Refinanzierungsrisiko bzw. strukturelle Liquiditätsrisiko ist begrenzt durch die Limitierung des Verhältnisses von Passiva zu Aktiva.

Die sich aus der Veränderung der Refinanzierungs-Spreads (Funding Spreads) ergebenden Effekte werden aufgrund der Limitierung des Refinanzierungsrisikos weitestgehend ausgesteuert. Zusätzlich werden die internen Verrechnungspreise für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst.

Minderung

Zu einer Minderung des Liquiditätsrisikos dienen uns unter anderem fixierte Prozesse, die Implementierung eines Frühwarnsystems inklusive Frühwarnindikatoren und eines Limitsystems sowie das Management der als Sicherheiten zur Verfügung stehenden hochliquiden Mittel.

Messung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Profile erstellt. Die sich daraus ergebenden Salden werden den vorhandenen Liquiditätsreserven gegenübergestellt, die sich im Wesentlichen aus den freien und jederzeit liquidierbaren zentralbankfähigen Wertpapieren ergeben. Der kumulative Saldo aus den oben genannten Komponenten wird für relevante Einheiten der HVB Group durch Limite für alle Laufzeitbänder bis zu drei Monaten begrenzt.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird der Gesamtsaldo des 3-Monats-Laufzeitbands als relevante Größe zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank im Risk Report veröffentlicht.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Einheiten der HVB Group werden darüber hinaus regelmäßig Stresstest-Szenarien simuliert und die Auswirkung auf die Liquidität wird berechnet. Die entsprechenden Stresstest-Szenarien berücksichtigen sowohl unternehmensspezifische Einflüsse (zum Beispiel mögliche HVB Group spezifische Probleme), externe Faktoren (zum Beispiel Störungen auf den globalen Finanzmärkten) sowie eine Kombination aus unternehmensspezifischen und externen Faktoren (zum Beispiel gefordertes Szenario gemäß der MaRisk). Für die einzelnen Stresstest-Szenarien ist ein Zeithorizont von bis zu zwei Monaten definiert, in welchem die verfügbaren Liquiditätsreserven die simulierten Liquiditätsabflüsse übersteigen sollen. Somit ist sichergestellt, dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Zusätzlich erfolgt die regelmäßige Ermittlung und Überwachung der definierten Frühwarnindikatoren sowie relevanter Konzentrationsrisiken.

Die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen.

Refinanzierungsrisiko

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und aktualisiert. Unter Berücksichtigung der im Planungszeitraum fälligen Aktiva und Passiva ergibt sich der langfristige Refinanzierungsbedarf, der in Zielvorgaben für die Refinanzierung mündet und dem Asset Liability Committee (ALCO) vorgestellt wird. Zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur werden die Fristeninkongruenzen zwischen langfristiger Passiv- und Aktivseite in definierten Laufzeitbändern gezeigt. Die zentralen, den Risikomessmethoden zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Als wesentliche interne Kennziffer zur Messung des Refinanzierungsrisikos wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß Basel III-Vorgaben verwendet. Für den Zeithorizont größer drei Jahren wird eine interne Kennziffer „Adjusted NSFR“ berechnet, bei welcher der Nettoüberhang aus kurzfristigen Passiva gegenüber Aktiva als stabil angenommen wird.

Überwachung und Steuerung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation der HVB Group ist in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsprofile im Rahmen der Limite, welche vom CRO-Bereich definiert und täglich überwacht werden. Die Überwachung und Steuerung des operationalen Intraday-Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen auf Basis verschiedener untertägiger sowie zu Tagesbeginn einzuhaltender Mindestsaldos. Diese werden regelmäßig mit den aktuellen Volumina auf den relevanten Konten abgeglichen und überwacht. Die Beobachtung und Steuerung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegen den dezentralen Treasury-Einheiten, die situationsbedingt an den Bereich Finance berichten.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko dienen darüber hinaus wöchentliche Stressanalysen auf Basis unterschiedlicher Szenarien dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die Überwachung und Analyse sowohl der Stresstest-Szenarien als auch der Frühwarnindikatoren und der Konzentrationsrisiken erfolgen durch Einheiten des CRO-Bereichs, die Überwachung und Analyse des Bestands an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, obliegt dem CFO-Bereich. Zusätzliche Marktliquiditätsanalysen werden innerhalb der Stresstests vom CRO-Bereich durchgeführt.

Refinanzierungsrisiko

Die Überwachung der strukturellen Liquiditätssituation der HVB Group ist ebenfalls in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt. Sie umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der langfristigen Laufzeitinkongruenzen von Aktiva und Passiva im Rahmen der definierten Limite und zusätzlich vorgegebener Refinanzierungsziele. Eine Überprüfung der langfristigen Refinanzierungsquoten wird monatlich vorgenommen. Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group ist aufgliedert nach Produkten, Märkten und Investorengruppen. Die aus den Refinanzierungszielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Produkten werden in Abstimmung mit dem Bereich Finance von den am Markt aktiv agierenden Einheiten kostenoptimiert umgesetzt. Dies wird ebenfalls durch einen Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus (Funds Transfer Pricing, FTP) für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten unterstützt, dessen Grundlagen in der FTP Policy festgelegt sind.

Das ALCO und die Geschäftsleitung werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Um Einflüsse von potenziellen Liquiditätskrisen handhaben zu können, ist ein Notfallprozess etabliert, welcher Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse sowie potenzielle Maßnahmen beschreibt und regelt.

Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Vorstand der HVB verabschiedeten Liquidity Policy festgelegt. Die in der Policy enthaltenen Eckpunkte stellen in Abhängigkeit des definierten Risikoappetits auf die Fähigkeit ab, die finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Zu den Zielen zählen unter anderem die Optimierung der erwarteten Cashflows, die Begrenzung der kumulierten kurzfristigen sowie operationalen Liquiditätsdifferenzen, die regelmäßige Durchführung von Stresstests sowie die Begrenzung der langfristigen Fristeninkongruenzen zwischen Passiv- und Aktivseite.

Die Liquidity Policy inklusive des Contingency Plans (Notfallplans) und weitere ergänzende Ausführungen werden durch den CRO-Bereich mit Unterstützung des CFO-Bereichs regelmäßig aktualisiert. Die Umsetzung der Liquidity Policy erfolgt durch die operativen Geschäftseinheiten und wird in der CRO-Organisation vom Bereich Market Risk für die relevanten Einheiten der HVB Group koordiniert und überwacht.

Quantifizierung und Konkretisierung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Dezember 2019 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 43,8 Mrd € (31. Dezember 2018: 36,0 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des Jahres 2019 auf 21,9 Mrd € (31. Dezember 2018: 17,7 Mrd €).

Die zur Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts gültige Anforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100% zum 31. Dezember 2019, wurde in der HVB mit einem Wert von über 100% übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im Jahr 2019 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts gegeben. Bis Ende Dezember 2019 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 10,5 Mrd € (31. Dezember 2018: 9,3 Mrd €) längerfristig refinanziert, wobei kein weiteres

gezieltes längerfristiges Refinanzierungsgeschäft der EZB (GLRG-III) abgeschlossen wurde. Für die NSFR besteht eine ab 2021 einzuhaltende aufsichtsrechtliche Mindestquote. Die HVB hat im Jahr 2019, auf Basis der Basel III-Vorgaben, eine Quote von über 100% eingehalten. Die interne Kennziffer „Adjusted NSFR größer drei Jahre“ hat im Jahr 2019 über 100% gelegen. Unsere Pfandbriefe stellen, auf Grund des Ratings, unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

DIVERSIFIKATION DER REFINANZIERUNGSQUELLEN DER HVB GROUP		(in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		46,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		11,8
Verbriefte Verbindlichkeiten (inkl. Pfandbriefe)		10,8
Repos ¹		9,6
Eigenkapital		7,2
Zentralbanken		6,7
Handelsspassiva ²		1,9
Sonstiges		3,1
Finanzielle Verbindlichkeiten aFvTPL		2,3

1 Repos ergeben sich aus den Repos in den Positionen "Handelsspassiva", "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" und "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten".

2 Ohne den Posten "Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten".

Stresstest

Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt und dienen dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition, auf Basis unterschiedlicher Szenarien zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des Jahres 2019 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

4 Operationelles Risiko

Strategie

Die Risikostrategie verfolgt das Ziel, die operationellen Risiken auf ein unter Wirtschaftlichkeitsaspekten und unter Berücksichtigung der definierten Risikobereitschaft sinnvolles Maß zu reduzieren. Dadurch sollen vor allem signifikante Verluste durch geeignete Maßnahmen vermindert bzw. vermieden werden, was zusätzlich auch zur Verbesserung einer nachhaltigen Ertragsgewinnung beiträgt.

Zur Präzisierung der Risikostrategie werden auf der Grundlage von OpRisk relevanten Einflussfaktoren bankweite bzw. geschäftsbereichsspezifische Handlungsfelder definiert.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Limitierung

Die operationellen Risiken sind Bestandteil des internen Kapitals und werden im Rahmen dessen für die HVB Group limitiert.

Minderung

Die HVB Group verfügt über eine konzernweite OpRisk-Organisationsstruktur. Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB bzw. jeder Tochtergesellschaft der HVB Group.

Es erfolgt ein turnusmäßiges Berichtswesen von aufgetretenen Verlustereignissen und wesentlichen Risiken an den Vorstand und das Risiko-Komitee. Dezentral werden Verluste und relevante Risiken quartalsweise bzw. halbjährlich von Operational Risk Managern an ihr Senior Management berichtet.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden im Wesentlichen durch die UniCredit Services S.C.p.A. erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern kontinuierliche Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UniCredit Services S.C.p.A. an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UniCredit Services S.C.p.A.) weiterverlagert und für die gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen seine Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken, als Unterkategorie operationeller Risiken, sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß §25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion (als zweite Verteidigungslinie), die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen. Im Sinne der drei Verteidigungslinien ist es aber bereits Aufgabe der Businessseinheiten (erste Verteidigungslinie), ihre eigenen Compliance Risiken zu kennen und zu mitigieren.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO-Organisation gesteuert und weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB bzw. andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle

Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger der Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen aufgeklärt. Mit der weit überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

Derivatgeschäfte

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschwerten oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielen die Frage der Verjährung, der wirtschaftlichen Erfahrung und der Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel, die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen.

Im Dezember 2018 wurde der HVB im Rahmen eines laufenden Ermittlungsverfahrens gegen andere Bank- und Finanzinstitute und ehemalige Mitarbeiter der Bank durch die Kölner Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Ordnungswidrigkeiten-Verfahrens in Bezug auf cum-ex Transaktionen unter Einbindung von Exchange Traded Funds (ETF) bekanntgegeben. Das Ermittlungsverfahren wurde im April 2019 auf sog. Ex/Ex-Geschäfte erweitert, bei denen der Verdacht besteht, dass die Bank in die Belieferung von cum-ex Geschäften anderer Marktteilnehmer am Ex-Tag eingebunden war. Die Sachverhalte werden intern geprüft. Die Bank kooperiert mit den Behörden.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung für den Zeitraum von 2013 bis 2016 umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat Rückstellungen gebildet.

Einzelverfahren Schadensersatz

Ein Kunde hatte die HVB auf Schadensersatz in Höhe von 236 Mio € aus den folgenden Gründen verklagt: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage mehrfach auf zwischenzeitlich 236 Mio € erweitert. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das Landgericht Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Die vom Kunden zwischenzeitlich eingelegte Berufung ist vom Oberlandesgericht Frankfurt mit Urteil vom 19. März 2019 zurückgewiesen worden. Das Oberlandesgericht Frankfurt hat die Begründung des Landgerichts zur Klageabweisung vollständig bestätigt und die Revision nicht zugelassen. Der Kläger hat Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof eingelegt, die im Dezember 2019 als unzulässig verworfen wurde.

Forderung in Zusammenhang mit Sicherheitenverwertung

Ende 2019 machte eine Holdinggesellschaft einer deutschen Industrie-gruppe einen Anspruch gegen die HVB in ihrer Rolle eines Sicherheitenagenten für eine Gruppe von Anleihehabern und Darlehensgebern geltend, der darauf abzielt, die Nichtigkeit einer angeblich betrügerischen Sicherheitenverwertung feststellen zu lassen und/oder Schadensersatz zugesprochen zu bekommen. Der vorgebrachte Anspruch wird noch bewertet.

Angelegenheiten im Zusammenhang mit Finanzsanktionen

Im März 2011 erhielt die HVB eine Vorladung der Bezirksstaatsanwaltschaft für den Bezirk New York (District Attorney for New York County, DANY) aufgrund von in der Vergangenheit durchgeführten Transaktionen mit vom Amt zur Kontrolle ausländischer Vermögenswerte des US-Finanzministeriums (U.S. Department of the Treasury's Office of Foreign Assets Control, OFAC) sanktionierten iranischen Gesellschaften und deren verbundenen Unternehmen. In den vergangenen Jahren haben DANY, das US-Justizministerium (U.S. Department of Justice, DOJ), OFAC, das Amt für Finanzdienstleistungen des Bundesstaates New York (New York State Department of Financial Services, DFS) und der Verwaltungsrat der US-Bundes-Notenbanken und die Notenbank des Staates New York (Board of Governors of the Federal Reserve System and the New York Federal Reserve Bank, Fed) (zusammen die „US- und New Yorker Behörden“) ihre eigenen Untersuchungen in Bezug auf die Einhaltung von anzuwendenden US-Sanktionsvorschriften in der Vergangenheit durch die HVB eröffnet.

Die HVB hat intensiv mit den US- und New Yorker Behörden zusammengearbeitet, einschließlich der Durchführung einer eigenen freiwilligen Untersuchung ihrer US-Dollar Zahlungsmodalitäten und der Einhaltung von einschlägigen US-Sanktionsvorschriften in der Vergangenheit, wobei festgestellt wurde, dass es in der Vergangenheit insoweit zu einigen nicht transparenten Vorgängen gekommen war. Schon vor der Beendigung der Untersuchungen hat die HVB wesentliche und materielle Nachbesserungsmaßnahmen bezüglich Richtlinien und Verfahren eingeleitet und führt diese fort.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Am 15. April 2019 traf die HVB mit den US- und New Yorker Behörden eine Vereinbarung in Bezug auf diese Untersuchungen. Im Zusammenhang mit der abgeschlossenen Untersuchung werden keine weiteren Durchsetzungsmaßnahmen erwartet.

Als Bestandteil der Vereinbarung mit den US- und New Yorker Behörden (DANY, OFAC, DOJ, DFS und Fed) hat sich die HVB dazu verpflichtet, bestimmte Abhilfemaßnahmen durch Compliance einzuführen und eine Risikobewertung in Bezug auf die Geschäftsbereiche der HVB durchzuführen, den US- und New Yorker Behörden regelmäßige Berichte und Nachweise über die Einführung und Effektivität des Complianceprogramms zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus eine externe unabhängige Partei damit zu beauftragen, eine jährliche Überprüfung der Effektivität des Complianceprogramms vorzunehmen und ihre Erkenntnisse den US- und New Yorker Behörden mitzuteilen. Der Großteil dieser Berichtspflichten wird nach drei bis fünf Jahren auslaufen, wobei sie nach Ermessen der US- und New Yorker Behörden auch verlängert werden können.

Lehman Brothers Special Financing Klage

Die Klage der Lehman Brothers Special Financing (LBSF) betrifft bezüglich der HVB: (A) die 2005-1 19.000.000 € Class A2-A9 notes der Ruby Finance Plc (Ruby) und (B) die 2004-1 Upper Thames 25.000.000 € Credit-Linked Synthetic Portfolio Notes due 2043 der Quartz Finance Plc (Quartz).

Sowohl Ruby als auch Quartz haben mit der Lehman Brothers Special Financing Inc. Verträge bezüglich Derivaten abgeschlossen. LBSF hat diese Derivate-Transaktionen in die generellen Anfechtungsprozesse vor dem US-Konkursgericht vom 1. Oktober 2010 einbezogen (LBSF vs. Bank of America, N.A. et al Adv. Pro. No. 10-03547; „Gegnerische Verfahren“). Am 18. Juli 2012 hat die LBSF ihre erste geänderte Klage in dem „gegnerischen Verfahren“ eingereicht, um, neben anderen Punkten, die London Branch der HVB als „Noteholder Defendant“ einzubeziehen, mit dem Versuch der Rückforderung der Leistungen der LBSF (als Derivate Gegenpartei) der bereits von Ruby als auch Quartz getätigten Ausschüttungen an die HVB (als Anleiheninhaber).

Am 4. Mai 2016 hat auf Antrag der „Noteholder Defendants“ eine mündliche Verhandlung des US- Konkursgerichts stattgefunden. Am 28. Juni 2016 wurde die Entscheidung der Richterin Chapman des Konkursgerichts veröffentlicht. Mit ihrer Entscheidung hat die Richterin die Klage gegen die HVB und andere anleiheninhabenden Beklagten verworfen.

Ein Rechtsmittel der LBSF gegen die Entscheidung zum US-Bezirksgericht des südlichen Distrikts von New York war nicht erfolgreich.

Am 13. April 2018 hat die LBSF ein Rechtsmittel zum Berufungsgericht des zweiten Bezirks eingereicht. Die Parteien haben Schriftsätze ausgetauscht. Die mündliche Verhandlung vor dem Berufungsgericht fand am 26. Juni 2019 statt und es wird nunmehr eine Entscheidung erwartet.

Euro-Staatsanleihen von EU-Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections“), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstoßes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitigen bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung und an einer Anhörung der Europäischen Kommission vom 22. bis 24. Oktober 2019 teilgenommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der dritten Fassung der Sammelklage, eingereicht am 3. Dezember 2019, wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen 2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die dritte Fassung der Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Das Verfahren befindet sich im Anfangsstadium. Der Verfahrensabschnitt „motions to dismiss“ – verfahrensrechtliche Mittel nach US amerikanischem Zivilprozessrecht, die es Beklagten ermöglichen, das Fehlen einer ausreichenden Rechtsgrundlage für eine Klage geltend zu machen und Gründe für deren Abweisung vorzubringen – wird wahrscheinlich noch in der ersten Jahreshälfte 2020 abgeschlossen werden. In diesem Verfahrensabschnitt wird voraussichtlich geltend gemacht werden, dass ein Anspruch nicht vorgetragen wurde.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Messung

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren Tochtergesellschaften im jeweiligen Anwendungsbereich wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die für die Aggregation der einzelnen Datenquellen verwendete Methode folgt dem Bayesschen Ansatz. Diese Methode wird auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie angewandt.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Die VaRs der einzelnen Modellrisikokategorien werden durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst. Bei der Aggregation werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen, wie Versicherungen, berücksichtigt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit S.p.A. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft. Das AMA-Modell wird jährlich auf seine Angemessenheit validiert.

Das AMA-Modell zur Berechnung des Kapitals für operationelle Risiken wurde per Ende des zweiten Quartals 2019 geändert. Im Wesentlichen umfassten die Änderungen die Anpassung der Methode zur Auswahl der geeigneten Verlusthöhenverteilung pro Modellrisikokategorie. Neben weiteren Änderungen unter anderem bei der Anpassung durch die Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren, erfolgte die Anpassung zum Zwecke der Implementierung der Anforderungen des Kapitels 3, Abschnitte 2 und 3 der Delegierten Verordnung (EU) 2018/959 der Kommission vom 14. März 2018 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards zur Festlegung der Beurteilungsmethode, nach der die zuständigen Behörden Instituten die Verwendung fortgeschrittener Messansätze für operationelle Risiken gestatten.

Ferner wurde mit Wirkung zum Ende des zweiten Quartals der Ansatz zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken der HVB Group mit dem Ansatz der UniCredit Gruppe harmonisiert. Dem Ansatz der UniCredit Gruppe folgend wird das ökonomische Kapital nach dem Advanced Measurement Approach (AMA) auf der Ebene der UniCredit Gruppe gesamthaft berechnet und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus im ersten Schritt auf die Teilkonzerne (die sogenannten Hubs), unter anderen die HVB Group, und im zweiten Schritt auf die AMA-Tochtergesellschaften verteilt. Zuvor erfolgte die Berechnung des ökonomischen Kapitals durch das interne AMA-Modell auf der Ebene der HVB Group mit anschließender Allokation auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften.

Stresstest

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das operationelle Risiko untersucht.

5 Sonstige Risiken

Unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ fasst die HVB Group die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Immobilienrisiko

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im Jahr 2019 wurden große Teile des nicht strategischen Portfolios veräußert. Darüber hinaus stellt der Verkauf des Standortes Tucherpark einen Abgang aus dem strategischen Portfolio dar und wird im Jahr 2020 realisiert. Es ist beabsichtigt kurz- bis mittelfristig in einen Alternativstandort für den Standort Tucherpark zu investieren. Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB Group zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei denen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich im Wesentlichen aus der Verkehrswert-Entwicklung. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittelfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das Immobilienrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen sowie den relevanten Tochtergesellschaften im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2019 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein empirisches Bayesian-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99,90%. Dieses Modell benutzt einen „Expected Shortfall“-Ansatz, der auch ein mögliches Risiko extremer Werte („Tail Risk“) berücksichtigt (also Verluste über den VaR hinaus).

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) bewertet und durch Chief Data Office (CDO) berechnet. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt zum 31. Dezember 2019 bei 426 Mio € und ist um 209 Mio € gesunken (31. Dezember 2018: 636 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 322 Mio € (31. Dezember 2018: 475 Mio €). Die Veränderung des ökonomischen Kapitals ergibt sich hauptsächlich aus der Anwendung des gruppenweiten Immobilienrisikomodells, das auf einer Bayesschen Schätzung anstatt auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz basiert sowie auf einem unterschiedlichen Kapitalallokationsprozess mit welchem möglicherweise existierendes Risiko extremer Werte („Tail risk“) berücksichtigt wird. Andere Faktoren welche die Schätzungen des ökonomischen Kapitals beeinflussen, umfassen Änderungen in der Zusammensetzung des Immobilienportfolios (aufgrund der IFRS 16 Einführung) sowie die Verkehrswertentwicklung des Immobilienvermögens.

Unter der Anwendung des im ersten Halbjahr 2019 eingeführten gruppenweiten Immobilienrisikomodells rückwirkend zum Vergleichs- stichtag läge der Vergleichswert für das ökonomische Kapital per 31. Dezember 2018, ohne Berücksichtigung von Diversifikations- effekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, bei 406 Mio €. Bei der Herausrechnung des Effekts der Modell- umstellung ergibt sich eine Erhöhung des ökonomischen Kapitals in Höhe von 20 Mio €.

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.894 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Zielkategorie

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2019	2018	2019	2018
Strategische Objekte	2.207	2.216	56,7	57,1
Nicht strategische Objekte	1.687	1.665	43,3	42,9
HVB Group	3.894	3.881	100,0	100,0

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht.

Geschäftsrisiko

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Das Geschäftsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Auf Basis dieses Limits hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen.

Die HVB Group verwendet ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) bewertet und durch Chief Data Office (CDO) berechnet. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 526 Mio € (31. Dezember 2018: 380 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 354 Mio € (31. Dezember 2018: 234 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht.

Pensionsrisiko

Im Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 31. Dezember 2019 ein Wert von 615 Mio € (31. Dezember 2018: 874 Mio €) ermittelt. Der Rückgang gegenüber Jahresende 2018 ergibt sich in erster Linie durch das nochmals niedrigere Zinsniveau und in Folge dessen eines im Ausmaß geringer angenommen weiteren potentiellen Zins-Schocks. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände, die im Laufe des Jahres 2019 erreicht wurden zurückgeht und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Immobilienfonds und andere geschlossene Fonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das Beteiligungsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen sowie den relevanten Tochtergesellschaften im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2019 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB Group zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen.

Das Risiko aus Anteilsbesitz an nicht börsennotierten Firmen wird konservativ mit 100% Eigenkapitalunterlegung des Anlagewerts abgedeckt. Darüber hinaus sind Risiken aus Hedgefonds, Private-Equity-Fonds (einschließlich Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch) und FX-Risiken aus dem Anlageportfolio nicht mehr Teil des Beteiligungsrisikos, sondern fließen in die Berechnung des Marktrisikos ein.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) bewertet und durch Chief Data Office (CDO) berechnet. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, ist um 37 Mio € gestiegen und liegt zum 31. Dezember 2019 bei 222 Mio € (31. Dezember 2018: 185 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB Group beträgt zum 31. Dezember 2019 222 Mio € (31. Dezember 2018: 185 Mio €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2019	2018	2019	2018
Private Equity Investments	10	19	4,5	10,3
Restliche Beteiligungen ¹	212	166	95,5	89,7
HVB Group	222	185	100,0	100,0

¹ Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird für das gestresste ökonomische Kapital eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Strategisches Risiko

Die HVB Group ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment Banking Aktivitäten der gesamten UniCredit Gruppe dar. Daher werden die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group insbesondere von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland sowie der Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte beeinflusst. Das strategische Risiko resultiert in diesem Zusammenhang daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.

Derzeit werden die folgenden Bereiche als relevant für den Eintritt von strategischen Risiken eingestuft:

- Wirtschaftliches Umfeld – Sollten unter anderem die stabilisierenden Maßnahmen im Euroraum nicht greifen oder sich das Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamen, könnte dies negative Auswirkungen auf die Ertragslage der HVB Group haben.
- Strategische Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB Group – Beispielsweise könnte das seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen der Geschäftsbereiche führen.

- Bankenspezifische Risiken – Die Verschärfung der Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor könnte zum Beispiel zu weiteren Verschiebungen von Marktanteilen führen.
- Regulatorische und rechtliche Rahmenbedingungen – Sollte die HVB oder eine ihrer Tochtergesellschaften die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Sanktionen durch die zuständige Aufsicht führen.
- Rating der UniCredit Bank AG – Eine Ratingveränderung nach unten (Downgrade) könnte die Refinanzierungskosten verteuern oder die Geschäftsmöglichkeiten als Counterpart im Interbankenmarkt bzw. mit rating-sensitiven Kunden negativ beeinflussen.

Das Strategische Risiko wird nicht im Rahmen des internen Kapitals quantifiziert, sondern stattdessen qualitativ bewertet. Diese Bewertung basiert auf den drei Ampelphasen: niedriges Risiko (Grün), erhöhtes Risiko (Gelb) und hohes Risiko (Rot). Darüber hinaus erfolgen eine laufende Überwachung des nationalen wie internationalen Umfelds, in welchem sich die HVB Group bewegt (zum Beispiel politische, wirtschaftliche, regulatorische oder bankenspezifische Marktgegebenheiten), sowie die permanente Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung.

Das strategische Risiko wird vom Vorstand und den Vorstandsstäben laufend überwacht und bei Bedarf anlassbezogen vertieft analysiert. Veränderungen der strategischen Parameter werden in den Vorstandssitzungen diskutiert, Handlungsalternativen abgeleitet und entsprechend umgesetzt. Ein Austausch mit externen Experten (zum Beispiel Management Consultants oder Wirtschaftsprüfern) zu strategischen Fragen und Handlungsalternativen auf Vorstandsebene und untergeordneter Ebene stellt die Einbeziehung von externem Experten-Know-how sicher.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Reputationsrisiko

Die HVB und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Auslagerungen, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel Zweckgesellschaften) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das Reputational Risk Council eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den dezentralen Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken

befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden ergänzende Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Reputationsrisiken festgelegt.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung des Reputationsrisikos im Rahmen des „Run-the-Bank“-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Stattdessen erfolgt im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit Operational & Reputational Risks (CRO-Bereich). Die Einheit Operational & Reputational Risks konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen jährlichen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu gruppen-internen und -externen Dienstleistern verlagert. Dabei können auch Teile der operationellen Risiken durch Übertragung der Haftung mitigiert werden, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als Risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gesteuert.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht kritisch/wesentlich“ und „kritisch/wesentlich“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) ein gewertet. Für alle kritisch/wesentlichen (und mit Blick auf die seit dem 1. Oktober 2019 anzuwendende EBA GL 2019/02 für alle Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt,

die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB Group eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

In der HVB wurden in der Niederlassung Luxembourg drei neue Auslagerungen mit der UniCredit International Bank S.A. begründet, welche Tätigkeiten betreffen, die vor Umwandlung der Tochter UniCredit Luxembourg Bank S.A. in die Niederlassung Luxembourg innerhalb der Tochter selbst erledigt wurden. Diese Auslagerungen umfassen (i) Back-Office Services im Bereich Datenpflege und Transaktionsausführung (Stammdaten, Wertpapiere, Zahlungen), (ii) die Anwendungsbetreuung einiger ICT-Applikationen und (iii) Support für Compliance-Tätigkeiten. Diese Auslagerungen wurden zum Zeitpunkt der Auslagerung als wesentlich ohne erhebliche Tragweite, nun kritisch/wesentlich eingestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos ergab sich dadurch nicht. Zudem wurde durch die HVB mit Amundi Deutschland GmbH eine kritisch/wesentliche Auslagerung des Vermögensmandats Premium Invest begründet.

In der HVB Group wurden im Jahr 2019 keine neuen wesentlichen Auslagerungen begründet, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Risikoposition der einzelnen Töchter oder der HVB Group als Ganzes haben.

IKS – Internes Kontrollsystem

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen und Zielsetzungen

Kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB haben gemäß § 315 Absatz 4 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das Risikomanagementsystem ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation, Quantifizierung, Beurteilung, Überwachung und die aktive Steuerung von Risiken. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen unseres Konzerns sind in diesem Lagebericht im Risk Report dargestellt. Darin werden auch die jeweiligen Risikoarten in den Kapiteln „Risikoarten“ sowie „Risikoarten im Einzelnen“ näher beschrieben.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können zur Folge haben, dass zum Beispiel menschliche Verarbeitungsfehler, Systemschwächen oder betrügerisches Verhalten zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen oder Verzögerungen in der Finanzberichterstattung führen und diese möglicherweise nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, bzw. kein adäquates Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Diese Risiken können unter Umständen gesetzliche Sanktionen nach sich ziehen und darüber hinaus zu einer Beeinträchtigung des Vertrauens der Investoren bzw. zu Reputationsschäden führen. Die Zielsetzung des internen Kontrollsystems (IKS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess ist, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken ein regelconformer Jahres- bzw. Konzernabschluss sowie Lage- bzw. Konzernlagebericht erstellt wird.

Das IKS umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es soll die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sicherstellen und dafür sorgen, dass die Vermögenswerte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie Änderungen im Eigenkapital korrekt dargestellt werden.

Die Methodik für die Gestaltung des IKS und damit der Aufnahme und Risikobewertung der Prozesse basiert auf dem internationalen Standard „Internal Control – Integrated Framework“ vom Committee of Sponsoring Organizations (COSO) of the Treadway Commission, der einen gesicherten methodischen Rahmen bildet. Dabei gilt es spezifische Ziele zur Förderung eines Kontrollsystems festzulegen und auf deren Basis die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vollständigkeit: Alle Transaktionen werden erfasst und sämtliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und das Eigenkapital sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung: Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Transaktionen sind mit dem korrekten Wert in der Finanzberichterstattung ausgewiesen.
- Darstellung und Veröffentlichung: Die Finanzberichte sind hinsichtlich des Ausweises, der Gliederung und der Anhangangaben richtig klassifiziert, beschrieben, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden termingerecht publiziert.

Auch eine umfangreiche Ausgestaltung des IKS kann naturgemäß nur eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der Ziele des IKS gewährleisten. Die im Rahmen des IKS dokumentierten und durchgeführten Kontrollen der relevanten Prozesse oder Systeme können daher Fehler oder Betrugsverhalten nicht vollständig ausschalten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Leistungen und Kosten für das IKS in einem angemessenen Verhältnis zum erreichbaren Nutzen stehen.

Organisation des IKS

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des speziell auf die HVB Group ausgerichteten IKS und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Der Vorstand befasst sich regelmäßig in Vorstandssitzungen mit dem Schwerpunkt ICBC (Internal Control Business Committee) mit der Konsolidierung und dem Monitoring aller Projekte und Maßnahmen mit Bezug zum IKS.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere den Jahres- bzw. Konzernabschlussprozess liegt in der CFO-Organisation. Der CFO wird dabei maßgeblich durch die CRO-Organisation unterstützt, indem der CRO unter anderem die Bewertung von Finanzinstrumenten (Forderungen, Wertpapiere und Derivate) verantwortet.

Darüber hinaus wird die CFO-Organisation im Abschlusserstellungsprozess durch die Mitwirkung der Personalabteilung (Erfassung und Bewertung von Personalaufwendungen) und der Rechtsabteilung (Erfassung und Bewertung von Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger rechtlicher Risiken) sowie externer Dritter unterstützt. Letztere erstreckt sich im Wesentlichen auf verschiedene Gutachten externer Dienstleister, wie zum Beispiel für die Bewertung und Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Die technische Systembetreuung für die im Rechnungswesen und insbesondere bei der Abschlusserstellung genutzten Anwendungssysteme ist an die in der UniCredit Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft UniCredit Services S.C.p.A. ausgelagert. Die Überwachung und Steuerung der UniCredit Services S.C.p.A. erfolgt durch die Retained Organization im Chief Operating Office (COO).

Aufbauorganisation und Aufgaben der CFO-Organisation

Die Organisation des CFO gliedert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen in nachfolgende Bereiche.

In dem Bereich Accounting, Shareholdings, Regulatory Reporting (CFF) wird die Rechnungslegung der HVB durchgeführt. Diesem Bereich obliegt die fachliche Verantwortung für die in der HVB eingesetzten Bilanzierungssysteme. Daneben ist der Bereich für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt den Konzernabschluss. Darüber hinaus wird die Finanzberichterstattung im Geschäftsbericht der HVB Group verfasst. Ebenfalls in diesem Bereich sind das Management und die rechnungslegungsrelevante Verwaltung des Beteiligungsbesitzes angesiedelt. Ferner wird das aufsichtsrechtliche Berichtswesen der HVB Group an die Bankenaufsicht vorgenommen.

Die zentrale Steuerabteilung (CFT/Tax Affairs) soll zum einen die Einhaltung sämtlicher steuerrechtlicher Vorschriften überwachen und berät zum anderen ihre Kunden (Vorstand, Business Lines und Competence Lines) in den die Bank einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen betreffenden steuerlichen Angelegenheiten.

Regional Planning & Controlling (CCP) ist mit der zentralen Geschäftssteuerung und dem Kostencontrolling der HVB betraut. Ferner wird in CCP der interne Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und Ergebnishochrechnung. Des Weiteren sind in CCP die geschäftsbereichsbezogenen Controllingbereiche für alle Segmente exklusive CIB und GCC enthalten. Das Controlling für CIB liegt in der Verantwortung des Bereichs CPA. Dieser Bereich nimmt gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses für Markets vor. Die Abstimmung des Handelsergebnisses für Treasury erfolgt zwischen Accounting und Finance (CDF).

Der Bereich Chief Data Office (CDO) verantwortet – in Abstimmung mit dem Group Data Office – die Data & Information Governance. In CDO sind zudem wesentliche Teile der Datenproduktion für den CFO zusammengeführt, um eine fortlaufende Verbesserung der Datenqualität zu erreichen. Darüber hinaus ist dieser Bereich zuständig für die Umsetzung diverser rechnungslegungsbezogener IT-Projekte.

IKS – Internes Kontrollsystem (FORTSETZUNG)

Kontrollen im IKS zur Risikominimierung

Um die eingangs beschriebenen Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu reduzieren, führen wir eine Vielzahl von präventiven und aufdeckenden Kontrollen durch, die in die operativen Prozesse integriert sind. Darunter fallen auch Kontrollen, die zur Beachtung von Anweisungen, zur Funktionstrennung und zur Einhaltung von Kompetenzregelungen dienen. Die Kontrollen umfassen sowohl automatisierte systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme als auch manuell durchgeführte Kontrollen.

Als Teil der UniCredit Gruppe ist die HVB Group zusätzlich verpflichtet, das italienische Gesetz 262 aus dem Jahr 2005 („Savings Law“ – Gesetz 262/2005 und Gesetzesverordnung 303/2006 – angelehnt an das amerikanische Gesetz „Sarbanes-Oxley Act“) zu beachten. Neben den CFO-internen Kontrollen bestehen weitere Prüf- und Kontrollschritte in den vorgelagerten Prozessen und Organisationen.

Basierend auf den Anforderungen aus Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuchs werden in der Umsetzung des IKS bei der HVB eine Vielzahl von Prozessen der Finanzberichterstattung inklusive der darin enthaltenen Risiken und Kontrollen dokumentiert. Die jeweiligen Prozessbeschreibungen umfassen Darstellungen der einzelnen Prozessschritte sowie der an Prozessen beteiligten Organisationseinheiten. Dabei sollen Risiko- und Kontrollbeschreibungen einschließlich deren Bewertungen vorgenommen und dokumentiert werden.

Bei der Risiko- und Kontrollanalyse liegt der Schwerpunkt in der Identifikation von für die Finanzberichterstattung relevanten Risiken und deren Bewertung. Das festgestellte Risikopotenzial soll durch definierte Kontrollschritte hinreichend gemindert werden. In regelmäßigen Stichproben soll der Nachweis über die Durchführung sowie die adäquate Dokumentation dieser Kontrollen erbracht werden. Werden Kontrollen identifiziert, die nicht zu einer ausreichenden Risikominderung führen oder sind keine Kontrollen vorhanden, werden Maßnahmen veranlasst, um die festgestellten Mängel zu beheben. Die termingerechte Umsetzung dieser Maßnahmen wird quartalsweise überprüft.

Zudem wird jährlich eine Analyse anhand der sogenannten „Company Level Controls“ durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen Fragenkatalog auf Basis des internationalen COSO Standards, mit dessen Beantwortung die Existenz umfassender Kontrollmaßnahmen in der HVB Group geprüft wird, welche geeignet sind, das Risiko einer falschen Darstellung nach Außen oder unkorrekten Handelns nicht nur in Bezug auf die Finanzberichterstattung zu reduzieren.

In einem halbjährlichen Zertifizierungsprozess bestätigt das Management der prozessverantwortlichen Bereiche gegenüber dem CFO der HVB Group und dieser gegenüber der UniCredit die Durchführung der Kontrollen für eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung.

Die Kontrollen umfassen die nachfolgend beschriebenen Aspekte des IKS:

Konzernerheitliche Buchungs- und Bilanzierungsrichtlinien im UniCredit gruppenweit gültigen Group Accounting Manual (GAM) dienen zur Sicherstellung einer konsistenten Finanzberichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns. Darüber hinaus bestehen generelle Bilanzierungsrichtlinien, die bankweit im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt und für alle Prozessbeteiligten verpflichtend anzuwenden sind.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die HVB die Standardsoftware SAP Balance Analyzer und Business Warehouse der SAP AG. Das Konzept des SAP Balance Analyzer basiert auf einer weitestgehend automatisierten Anbindung von Einzelgeschäftsdaten aus den rechnungslegungsrelevanten Vorkonten (Nebenbuch). Die Zusammenführung der abschlussbezogenen Daten wird im Rechnungswesen vorgenommen. Hier erfolgt die Abstimmung der aus den Vorkonten angelieferten Positionen und ein maschineller Abgleich mit den Hauptbuchkontosalden, der als Nachweis der Vollständigkeit von Bilanzposten dient. Zudem werden dabei Fehlerkorrekturen und die manuelle Buchung von einmaligen Transaktionen sowie von Abschlussbuchungen durchgeführt. Korrektur- und Abschlussbuchungen sind von berechtigten Personen unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips durchzuführen. Ferner werden Abweichungsanalysen auf Positionsebene durchgeführt, um das Risiko von Fehlern bzw. unvollständigen Daten zu minimieren.

Das IKS für Wertpapier-, Derivate und sonstige handelsnahe Transaktionen umfasst darüber hinaus folgende Komponenten:

- Die Zuordnung der Geschäfte zu den Haltekategorien gemäß IFRS bzw. HGB wird vornehmlich durch die Ausrichtung der operativen Geschäftseinheiten bestimmt. Individuell erfolgt die Festlegung der Haltekategorie pro Handelsbuch und der damit verfolgten Handelsstrategie. Das Rechnungswesen ist zur Sicherstellung der Einhaltung der individuellen Anforderungen an die Klassifizierung nach der jeweiligen Rechnungslegungsnorm als Autorisierer eingebunden.
- Auf der jeweiligen Haltekategorie aufsetzend sind Buchungsvorgaben – ausgelöst durch Geschäftsvorfälle – in den Rechnungswesensystemen hinterlegt.
- Das für Zwecke der Rechnungslegung ermittelte Ergebnis wird in einem monatlichen Prozess anhand des Vergleichs mit dem Ergebnis der ökonomischen Erfolgsrechnung, das die Basis für die tägliche Information an die Vorstände bildet, geprüft. Darauf basierend erfolgt eine Ergebnisanalyse und Kommentierung der inhaltlichen Abweichungsanalyse.

- Das Risikocontrolling, das dem CRO unterstellt ist, übernimmt mehrere Aufgaben im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Bewertung und weiterer abschlussrelevanter Angaben (zum Beispiel: Level-Zuordnung) der oben genannten Finanzinstrumente. Zum einen erfolgt die Marktgleichheitskontrolle durch das Risikocontrolling. Zum anderen überprüft das Risikocontrolling die Bewertung der Finanzinstrumente in den Front-Office-Systemen. Die Marktdatenanlieferung erfolgt hierfür je Marktparameter und Assetklasse sowohl aus dem Handelsbereich als auch parallel aus externen Quellen, wie beispielsweise Bloomberg, Reuters, MarkIT usw. Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende Bewertungen sind zwischen den Bereichen CRO und CFO abzustimmen.
- Die Abwicklung der Handelsgeschäfte der HVB erfolgt im Rahmen der Funktionstrennung im Back Office. Diese ist für Derivate an die UniCredit Services S.C.p.A., die vom Bereich COO überwacht wird, ausgelagert. Ferner wurden mit der Abwicklung von Wertpapiergeschäften in Deutschland sowie der Niederlassung Mailand externe Dienstleister beauftragt. Somit ist die Unabhängigkeit der Abwicklung der Handelsgeschäfte vom Handelsbereich gewährleistet.

Für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte existiert ein bereichsübergreifender Neuproduktprozess, der im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt ist. In diesem werden die für einen Neuproduktprozess relevanten Produkte adressiert. Der Prozess sieht die Einbindung aller betroffenen Fachbereiche vor, da diese Vetorechte besitzen sowie berechtigt sind, Anpassungen bis hin zur Einstellung des Neuproduktprozesses durchzusetzen.

IKS – Internes Kontrollsystem (FORTSETZUNG)

Grundlage für den Konzernabschluss nach IFRS bilden die Einzelabschlüsse der HVB und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften sowie Zweckgesellschaften auf Basis der lokalen Rechnungslegung. Diese Abschlüsse werden gemäß den UniCredit Accounting Principles HVB Group spezifisch angepasst, von den meldenden Gesellschaften auf die konzerneinheitlichen Standards übergeleitet und dabei in den Positionsplan des Konzerns transformiert. Die von den Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses gemeldeten Finanzinformationen werden in den Prozess der Konzernabschlussprüfung einbezogen. Die Erfassung sowie die Meldung der Werte für den Konzernabschluss und die sich anschließenden Konsolidierungsbuchungen erfolgen über das konzerneinheitliche und über alle Gesellschaften vernetzte Konsolidierungssystem (TAGETIK CPM) der Firma TAGETIK Software S.R.L. Nach Übertragung bzw. Eingabe der Werte in dieses System durch die einzelnen Konzerngesellschaften wird das System für weitere Eingaben phasenbasiert entsprechend des Konsolidierungsprozesses geschlossen. Veränderungen dieser Daten sind nur in Ausnahmefällen möglich und werden mit der betroffenen Tochtergesellschaft abgestimmt. Im Konsolidierungsprozess sind systemseitige Validierungen auf den verschiedensten Ebenen zur Reduzierung von Fehlerrisiken enthalten. Darüber hinaus werden regelmäßig Plausibilisierungen vorgenommen.

Die Plausibilisierungen der in der Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildeten Werte erfolgen durch Abweichungsanalysen zu historischen Vergleichszahlen und Planzahlen und anhand der Ermittlung von Sondereffekten in einem laufenden Prozess auch schon während des gesamten Berichtsjahres im Rahmen der Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse. Ferner werden die Daten auch durch die Analyse des Segmentberichts verifiziert.

Bezüglich der Darstellung und Veröffentlichung der rechnungslegungsbezogenen Daten in der Finanzberichterstattung sind Kontrollen zur Einhaltung der Offenlegungspflichten implementiert. Dies geschieht durch die Anwendung von Checklisten sowie durch die Durchsicht und Freigabe durch leitende Mitarbeiter innerhalb der CFO-Organisation.

Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen in der Zuständigkeit des CFO gemäß § 257 HGB in Verbindung mit §§ 238, 239 HGB sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) werden durch die UniCredit Services S.C.p.A. unter Aufsicht der Retained Organization und des jeweils bankfachlich Verantwortlichen durchgeführt. Im Rahmen sogenannter „First Level Controls“ sind über zusätzliche Service Level Agreements (SLA) Kontrollen zwischen den Vorsystemen (zum Beispiel EuroSIG) und dem Hauptbuch an die UniCredit Services S.C.p.A. ausgelagert. Eine weitere fachliche Prüfung findet im Rechnungswesen als „Second Level Control“ statt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen sind insbesondere über eine Beantragung und periodische Überwachung von Einzelrechten in Berechtigungsmanagementsystemen sicherzustellen. Für SAP-Rechte ist beispielsweise durchgängig eine Sondergenehmigung durch die fachliche Anwendungsbetreuung vorgesehen. Durch die Ausgestaltung als Einzelrecht erfolgt eine Befristung auf maximal ein Jahr.

Weiterhin bestehen Notfallkonzepte, die die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen zur Abwicklung der Prozesse bezüglich der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Diese Notfallkonzepte sind laufend zu aktualisieren und weiterzuentwickeln.

Überwachung der Wirksamkeit des IKS

Interne Revision

Die Interne Revision ist als prozessunabhängiger Bereich ein Instrument des gesamten Vorstands, diesem unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Einrichtung und die Funktionsfähigkeit der Internen Revision obliegt nach der Geschäftsordnung des Vorstands diesem insgesamt. Im Berichtsjahr war die Revision fachlich dem Sprecher des Vorstands (CEO) zugeordnet.

Der Internen Revision obliegt die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung und Bewertung grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht. Gegebenenfalls erfolgt die Prüfung der ausgelagerten Aktivitäten durch die Interne Revision des Dienstleisters.

Die Interne Revision nimmt eine risikoorientierte Auswahl zur zeitlichen Priorisierung der Prüfungen einzelner Betriebs- und Geschäftsabläufe vor. Gemäß den MaRisk sind alle Betriebs- und Geschäftsabläufe grundsätzlich mindestens einmal innerhalb von drei Jahren zu prüfen. Bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wird gegebenenfalls vom dreijährigen Turnus abgewichen. Aktivitäten und Prozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft. Die Interne Revision wird ferner anlass- oder auftragsbezogen bei Tochtergesellschaften tätig.

Die Interne Revision der Bank hat insbesondere folgende Themen zu prüfen und zu beurteilen:

- Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems
- Anwendungen, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, des Berichtswesens, der Informationssysteme und des Finanz- und Rechnungswesens
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie sonstiger Regelungen
- Wahrung betrieblicher Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften
- Ordnungsmäßigkeit aller Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie
- Regelung und Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände.

Während die von der Revisionstätigkeit betroffenen Einheiten und die dafür zuständigen Vorstände durch Übersendung der Revisionsberichte informiert werden, wird dem Gesamtvorstand in Quartalsberichten sowie im Jahresbericht ein Gesamtüberblick über die Prüfungsergebnisse sowie über gewichtige/wesentliche/schwerwiegende/besonders schwerwiegende Mängel gemäß MaRisk, die ergriffenen Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

Die Leiterin des Bereichs Revision unterrichtet den Prüfungsausschuss und Risikoausschuss des Aufsichtsrats quartalsweise in seinen Sitzungen über die von der Internen Revision in ihren Prüfungen getroffenen wesentlichen Feststellungen.

Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen. Insbesondere bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des IKS wird er auf Grundlage von § 107 Absatz 3 AktG und § 25d Absatz 9 Nr. 1 und 2 KWG durch den Prüfungsausschuss unterstützt, der sich in diesem Zusammenhang auch mit dem IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschäftigt. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat – und vorbereitend der Prüfungsausschuss – selbst in den Rechnungslegungsprozess durch die Überwachung der Finanzberichterstattung eingebunden, indem er den Jahres- und Konzernabschluss sowie Lage- und Konzernlagebericht prüft und billigt. Zusätzlich erörtern Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat regelmäßig die unterjährigen Finanzinformationen mit dem Vorstand.

Weiterentwicklung des IKS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das Maßnahmen wie zum Beispiel EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen und die Auswirkungen auf die Finanzberichterstattungsabteilungs- bzw. bereichsübergreifend berücksichtigt.

Ferner werden im Rahmen einer Aktualisierung des IKS die aufgenommenen Prozesse halbjährlich durch die Prozessverantwortlichen auf organisatorische und inhaltliche Veränderungen überprüft, falls erforderlich in der Dokumentation modifiziert und einer neuerlichen Risikoeinschätzung unterzogen. Zudem ist die Vollständigkeit der Prozessdokumentation zu überprüfen und bei Bedarf weitere relevante Prozesse aufzunehmen und zu bewerten sowie in den Regelprozess des IKS zu überführen.

Financial Statements (2)

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	88
Ergebnis je Aktie	88
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	89
Konzernbilanz	90
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	92
Konzern-Kapitalflussrechnung	94
Rechtsgrundlagen	95
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	97
1 Stichtagsbetrachtung	97
2 Konzerneinheitliche Bilanzierung	97
3 Stetigkeit	97
4 Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften	101
5 Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden	105
6 Konsolidierungskreis	106
7 Konsolidierungsgrundsätze	108
8 Finanzinstrumente	110
9 Handelsaktiva	115
10 Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	115
11 Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	115
12 Forderungen	115
13 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten	116
14 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	120
15 Sachanlagen	120
16 Leasinggeschäft	121
17 Investment Properties	126
18 Immaterielle Vermögenswerte	127
19 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	127
20 Verbindlichkeiten	127
21 Handelspassiva	128
22 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	128
23 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge	128
24 Sonstige Passiva	128
25 Rückstellungen	129
26 Währungsumrechnung	131
27 Ertragsteuern	131
Segmentberichterstattung	132
28 Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen	132
29 Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen	133
30 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen	137
31 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen	148
32 Mitarbeiter der Geschäftsbereiche	148
33 Segmentberichterstattung nach Regionen	149

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	152	Angaben zur Kapitalflussrechnung	200
34 Zinsüberschuss	152	75 Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung	200
35 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	152		
36 Provisionsüberschuss	153		
37 Handelsergebnis	154	Sonstige Angaben	201
38 Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	154	76 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	201
39 Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	157	77 Angaben zum Leasinggeschäft	201
40 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	157	78 Fair-Value-Hierarchie	212
41 Verwaltungsaufwand	158	79 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7	216
42 Wertminderungsaufwand IFRS 9	161	80 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	219
43 Zuführungen zu Rückstellungen	161	81 Undiscounted Cashflow	221
44 Aufwendungen für Restrukturierungen	162	82 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)	222
45 Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	162	83 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf IFRS-Basis)	223
46 Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	162	84 Verpensierte Wertpapiergeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte nach Bilanzposten	225
47 Ertragsteuern	163	85 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	225
48 Ergebnis je Aktie	165	86 Eventualforderungen aus Ertragsteuern	227
		87 Patronatserklärung	227
Angaben zur Bilanz	166	88 Angaben zu strukturierten Einheiten	228
49 Barreserve	166	89 Treuhandgeschäfte	232
50 Handelsaktiva	166	90 Übertragung von finanziellen Vermögenswerten	233
51 Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	167	91 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	234
52 Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	167	92 Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen	235
53 Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	168	93 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	235
54 Forderungen an Kunden (at cost)	172	94 Honorar des Abschlussprüfers	238
55 Forbearance	176	95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	238
56 Hedging Derivate	176	96 Geschäftsstellen	239
57 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	177	97 Aufstellung Beteiligungsbesitz	240
58 Sachanlagen	178	98 Mitglieder des Aufsichtsrats	254
59 Investment Properties	180	99 Mitglieder des Vorstands	254
60 Immaterielle Vermögenswerte	181		
61 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	182	Erklärung des Vorstands	255
62 Sonstige Aktiva	184		
63 Eigene Verbriefungstransaktionen	184	Bestätigungsvermerk	256
64 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	185		
65 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	186		
66 Verbrieftete Verbindlichkeiten	187		
67 Handelspassiva	187		
68 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	187		
69 Hedging Derivate	187		
70 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge	188		
71 Sonstige Passiva	188		
72 Rückstellungen	188		
73 Eigenkapital	198		
74 Nachrangkapital	199		

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	NOTES	2019	2018	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge ¹		3.845	3.753	+ 92	+ 2,5
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte		- 131	- 154	+ 23	- 14,9
Zinsaufwendungen		- 1.573	- 1.387	- 186	+ 13,4
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten		247	272	- 25	- 9,2
Zinsüberschuss	34	2.388	2.484	- 96	- 3,9
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	35	24	25	- 1	- 4,0
Provisionsüberschuss	36	973	973	—	—
Handelsergebnis	37	579	693	- 114	- 16,5
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	38	108	- 110	+ 218	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	39	13	52	- 39	- 75,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	40	742	845	- 103	- 12,2
Personalaufwand		- 1.453	- 1.468	+ 15	- 1,0
Andere Verwaltungsaufwendungen		- 1.220	- 1.364	+ 144	- 10,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		- 483	- 183	- 300	>+ 100,0
Verwaltungsaufwand	41	- 3.156	- 3.015	- 141	+ 4,7
Wertminderungsaufwand IFRS 9	42	- 115	- 16	- 99	>+ 100,0
Zuführungen zu Rückstellungen	43	313	- 919	+ 1.232	
Aufwendungen für Restrukturierungen	44	- 363	- 14	- 349	>+ 100,0
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	45	- 15	26	- 41	
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE		1.491	1.024	+ 467	+ 45,6
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	46	- 130	- 288	+ 158	- 54,9
ERGEBNIS VOR STEUERN		1.361	736	+ 625	+ 84,9
Ertragsteuern	47	- 551	- 253	- 298	>+ 100,0
ERGEBNIS NACH STEUERN		810	483	+ 327	+ 67,7
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS		810	483	+ 327	+ 67,7
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		793	465	+ 328	+ 70,5
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		17	18	- 1	- 5,6

¹ Der Posten „Zinserträge“ enthält 2.935 Mio € (Vorjahreszeitraum: 2.960 Mio €) Zinsen, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt worden sind. Der Angabe liegt die Klassifizierung nach IFRS 9 zu Grunde.

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	2019	2018
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	48	0,99	0,58

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(in Mio €)

	2019	2018
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	810	483
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	- 624	- 101
Zuführung/Entnahme aus der Neubewertungsreserve für selbstgenutzte Immobilien (IAS 16)	1.253	—
Änderung des beizulegenden Zeitwerts bei finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist (Own Credit Spread-Rücklage)	- 19	31
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 199	22
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	1	2
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	6	6
Unrealisierte Gewinne/Verluste	6	7
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	- 1
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten aFVtOCI (FVtOCI-Rücklage)	16	- 31
Unrealisierte Gewinne/Verluste	20	- 28
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	- 4	- 3
Sonstige Veränderungen	- 8	- 7
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 3	11
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	423	- 67
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	1.233	416
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	1.216	398
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	17	18

Konzernbilanz

AKTIVA	NOTES	2019	2018	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve	49	26.215	19.990	+ 6.225	+ 31,1
Handelsaktiva	50	69.853	68.957	+ 896	+ 1,3
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	51	15.474	16.683	- 1.209	- 7,2
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	52	14.673	7.370	+ 7.303	+ 99,1
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	53	31.842	33.648	- 1.806	- 5,4
Forderungen an Kunden (at cost)	54	139.632	133.706	+ 5.926	+ 4,4
Hedging Derivate	56	264	276	- 12	- 4,3
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge		40	36	+ 4	+ 11,1
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	57	10	23	- 13	- 56,5
Sachanlagen	58	2.507	2.489	+ 18	+ 0,7
Investment Properties	59	353	563	- 210	- 37,3
Immaterielle Vermögenswerte	60	15	149	- 134	- 89,9
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		—	130	- 130	- 100,0
Ertragsteueransprüche		1.184	1.281	- 97	- 7,6
Tatsächliche Steuern		103	132	- 29	- 22,0
Latente Steuern		1.081	1.149	- 68	- 5,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	61	444	1.175	- 731	- 62,2
Sonstige Aktiva	62	1.092	988	+ 104	+ 10,5
SUMME AKTIVA		303.598	287.334	+ 16.264	+ 5,7

PASSIVA	NOTES	2019	2018	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64	70.321	62.943	+ 7.378	+ 11,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65	125.394	121.038	+ 4.356	+ 3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	66	28.256	24.360	+ 3.896	+ 16,0
Handelsspassiva	67	46.665	48.105	- 1.440	- 3,0
Finanzielle Verbindlichkeiten aFvtPL	68	5.936	5.152	+ 784	+ 15,2
Hedging Derivate	69	813	598	+ 215	+ 36,0
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge	70	1.636	1.210	+ 426	+ 35,2
Ertragsteuerverpflichtungen		1.062	559	+ 503	+ 90,0
Tatsächliche Steuern		548	275	+ 273	+ 99,3
Latente Steuern		514	284	+ 230	+ 81,0
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		—	—	—	—
Sonstige Passiva	71	1.857	1.649	+ 208	+ 12,6
Rückstellungen	72	2.743	3.453	- 710	- 20,6
Eigenkapital	73	18.915	18.267	+ 648	+ 3,5
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallendes Eigenkapital		18.925	18.231	+ 694	+ 3,8
Gezeichnetes Kapital		2.407	2.407	—	—
Kapitalrücklage		9.791	9.791	—	—
Andere Rücklagen		3.396	5.481	- 2.085	- 38,0
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		43	32	+ 11	+ 34,4
Hedge-Rücklage		28	28	—	—
FvtOCI-Rücklage		15	4	+ 11	>+ 100,0
Bilanzgewinn		3.288	520	+ 2.768	>+ 100,0
Anteile in Fremdbesitz		- 10	36	- 46	
SUMME PASSIVA		303.598	287.334	+ 16.264	+ 5,7

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2019 im Jahresabschluss der HVB beläuft sich auf 3.288 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1.051 Mio € abzüglich der Einstellung in die Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 263 Mio € sowie einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2.500 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 3.288 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 4,10 € pro Aktie nach rund 0,65 € für das Geschäftsjahr 2018. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 520 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2019 an die UniCredit ausgeschüttet.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN			
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: OWN CREDIT SPREAD	DARUNTER: NEUBEWERTUNGS- RESERVE SELBSTGENUTZTE IMMOBILIEN	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1.1.2018	2.407	9.791	5.289	—	n/a	- 1.161
Erstanwendungseffekt IFRS 9	—	—	38	- 21	n/a	—
Erstanwendungseffekt Umstellung auf Fair Value Bewertung von Investment Properties (IAS 40)	—	—	254	—	n/a	—
Eigenkapital zum 1.1.2018 (nach Erstanwendungseffekt)	2.407	9.791	5.581	- 21	n/a	- 1.161
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung						
ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	—	—	—	—	n/a	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste						
Ertrags- und Aufwandspositionen³	—	—	- 46	21	n/a	- 69
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund						
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	21	21	n/a	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte						
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	n/a	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei						
leistungsorientierten Plänen	—	—	- 69	—	n/a	- 69
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	2	—	n/a	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	n/a	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	- 54	—	n/a	—
Ausschüttungen	—	—	—	—	n/a	—
Einstellungen/Entnahmen Bilanzgewinn	—	—	- 55	—	n/a	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	1	—	n/a	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—	n/a	—
Eigenkapital zum 31.12.2018	2.407	9.791	5.481	—	n/a	- 1.230
Eigenkapital zum 1.1.2019	2.407	9.791	5.481	—	—	- 1.230
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung						
ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	—	—	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste						
Ertrags- und Aufwandspositionen³	—	—	412	- 13	852	- 428
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund						
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	- 13	- 13	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte						
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste						
bei leistungsorientierten Plänen	—	—	- 428	—	—	- 428
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	1	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—	—
Erstanwendungseffekt Umstellung auf						
Neubewertungsmodell IAS 16	—	—	852	—	852	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	- 2.497	—	—	—
Ausschüttungen	—	—	—	—	—	—
Einstellungen/Entnahmen Bilanzgewinn	—	—	- 2.495	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	- 2	—	—	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—	—	—
Eigenkapital zum 31.12.2019	2.407	9.791	3.396	- 13	852	- 1.658

1 Die Hauptversammlung hat am 3. Juni 2019 beschlossen, den Bilanzgewinn 2018 in Höhe von 520 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,65 € je Stammaktie. Die Hauptversammlung hat am 11. Juni 2018 beschlossen, den Bilanzgewinn 2017 in Höhe von 1.300 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,62 € je Stammaktie.

2 UniCredit Bank AG (HVB).

3 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN			BILANZ- GEWINN ¹	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB ² ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE	FVtOCI-RÜCKLAGE				
52	28	—	1.300	18.867	7	18.874
-52	—	25	—	11	—	11
n/a	—	—	—	254	17	271
n/a	28	25	1.300	19.132	24	19.156
n/a	—	—	465	465	18	483
n/a	—	-21	—	-67	—	-67
n/a	6	-19	—	8	—	8
n/a	-1	-2	—	-3	—	-3
n/a	—	—	—	-69	—	-69
n/a	—	—	—	2	—	2
n/a	-5	—	—	-5	—	-5
n/a	—	—	-1.245	-1.299	-6	-1.305
n/a	—	—	-1.300	-1.300	—	-1.300
n/a	—	—	55	—	—	—
n/a	—	—	—	1	-6	-5
n/a	—	—	—	—	—	—
n/a	28	4	520	18.231	36	18.267
n/a	28	4	520	18.231	36	18.267
n/a	—	—	793	793	17	810
n/a	—	11	—	423	—	423
n/a	5	14	—	6	—	6
n/a	—	-3	—	-3	—	-3
n/a	—	—	—	-428	—	-428
n/a	—	—	—	1	—	1
n/a	-5	—	—	-5	—	-5
n/a	—	—	—	852	—	852
n/a	—	—	1.975	-522	-63	-585
n/a	—	—	-520	-520	—	-520
n/a	—	—	2.495	—	—	—
n/a	—	—	—	-2	-63	-65
n/a	—	—	—	—	—	—
n/a	28	15	3.288	18.925	-10	18.915

Konzern-Kapitalflussrechnung

(in Mio €)

	2019	2018
Konzernjahresüberschuss	810	483
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	163	49
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	- 700	15
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	1.691	- 1.537
Gewinne aus der Veräußerung von Anlagevermögen	- 124	19
Sonstige Anpassungen (Zinsergebnis und Dividendenergebnis aus GuV, gezahlte Ertragsteuer)	- 2.521	- 2.627
Zwischensumme	- 681	- 3.598
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Zugänge Vermögenswerte/Abgänge Verbindlichkeiten (-)		
Abgänge Vermögenswerte/Zugänge Verbindlichkeiten (+)		
Handelsaktiva	2.046	6.563
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	1.987	- 3.998
Forderungen an Kunden (at cost)	- 6.041	- 13.399
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 369	- 36
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.941	- 3.718
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.395	- 3.169
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.985	- 298
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 2.090	- 284
Ertragsteuern	- 130	- 351
Erhaltene Zinsen	3.906	4.110
Gezahlte Zinsen	- 1.576	- 1.529
Erhaltene Dividenden	212	345
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	12.585	- 19.362
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	2.044	5.767
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	105	82
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	- 7.876	- 1.366
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	- 445	- 160
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	101	38
Effekt aus dem Verkauf der aufgegebenen Geschäftsbereiche	—	—
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 6.071	4.361

	2019	2018
Veränderungen der Kapitalrücklagen	—	—
Dividendenzahlungen	- 520	- 1.300
Emission von nachrangigem und hybridem Kapital	—	—
Rückzahlung/Rückkauf von nachrangigem und hybridem Kapital	- 130	- 45
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken)	361	- 78
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 289	- 1.423
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	19.990	36.414
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	12.585	- 19.362
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 6.071	4.361
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 289	- 1.423
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	26.215	19.990

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen), in dessen Konzernabschluss die HVB Group einbezogen wird. Dieser wird im Internet der UniCredit Gruppe unter folgender Adresse publiziert: <https://www.unicreditgroup.eu/en/investors/financial-reports.html>.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen, international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. In diesem Konzernanhang sind in der Note „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ weitere Angaben zu den Produkten und Dienstleistungen der Bank enthalten.

Die HVB bilanziert als kapitalmarktorientiertes Unternehmen nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB) in der von der EU übernommenen Fassung. Damit steht eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group zur Verfügung. Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung baut ebenfalls auf dieser Rechnungslegung auf.

Den Konzernabschluss haben wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-VO) sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter IFRS im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit § 315e Absatz 1 HGB als verpflichtenden Konzernabschluss gemäß Artikel 4 der IAS-VO erstellt. Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der HVB am 12. März 2020 aufgestellt und wird dem Aufsichtsrat am 20. März 2020 zur Billigung vorgelegt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS), sowie die als IFRIC und SIC bezeichneten Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) und dessen Vorgängerorganisation. Alle für das Geschäftsjahr 2019 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. § 315e HGB enthält die neben den IFRS weiterhin anzuwendenden nationalen Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen.

Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen des § 315 Absatz 1, 2 und 4 HGB. Dieser enthält auch den Risk Report nach § 315 HGB.

Rechtsgrundlagen (FORTSETZUNG)

Die nachfolgend aufgeführten Personengesellschaften sind gemäß § 264b HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:

- A & T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG, München
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG, Grünwald
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG, Grünwald
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG, Grünwald
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG, München
- Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung, München
- H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing), München
- HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG, München
- HVZ GmbH & Co. Objekt KG, München
- Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG, München
- Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG, München
- Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG, München
- Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. oHG Saarland, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum, München
- Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG, München
- TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs KG, München
- TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG, München
- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG, München

Die nachfolgend aufgeführten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Absatz 3 HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:

- Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, München
- Food & more GmbH, München
- HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München
- HVB Immobilien AG, München
- HVB Projekt GmbH, München
- HVB Secur GmbH, München
- HVB Tecta GmbH, München
- HVB Verwa 4 GmbH, München
- HVB Verwa 4.4 GmbH, München
- Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- NF Objekt FFM GmbH, München
- NF Objekte Berlin GmbH, München
- Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH, München
- Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald
- Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH, München
- UniCredit Direct Services GmbH, München
- Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof m.b.H., München

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Stichtagsbetrachtung

Bei nachfolgenden in den Tabellen und Texten aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Bilanzposten bzw. Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember und bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

2 Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der HVB Group ein. Die Ausübung von Wahlrechten wird im Einzelnen bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

3 Stetigkeit

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir dem Rahmenkonzept der IFRS sowie den IAS 1 und IAS 8 folgend stetig an. Auf die Änderung von Bilanzierungsmethoden gehen wir nachfolgend ein, die Erstanwendung von neuen oder geänderten IFRS wird in der Note „Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften“ beschrieben. Sollten wesentliche Ansatz- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, wird grundsätzlich eine rückwirkende Anpassung vorgenommen. Sollte im Ausnahmefall eine rückwirkende Anpassung nicht möglich sein, werden die Auswirkungen mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Sofern es geboten ist, die Ansatz- und Bewertungsmethoden zu ändern, werden die daraus resultierenden Auswirkungen retrospektiv erfasst.

Im Rahmen der Optimierung der Zahlungsverkehrsaktivitäten hat die HVB entschieden, den Ausweis von Aufwendungen für den Bezug von bestimmten Zahlungsverkehrsleistungen (ein externer Dienstleister führt im Auftrag der Bank die zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs erforderlichen Tätigkeiten durch) sowie von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kreditkartenzahlungen bzw. der Kreditkartenverwaltung anzupassen: statt bisher im Verwaltungsaufwand werden diese Aufwendungen nun im Provisionsaufwand erfasst. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren erfolgten Anpassungen in Bezug auf das Gebührenmodell für Konten bzw. Zahlungsverkehrsdienstleistungen ist es sachgerechter, den Provisionserträgen für diese Dienstleistungen die Aufwendungen für den Bezug der Dienstleistungen als Provisionsaufwand gegenüber zu stellen. Die Änderung im Ausweis führt dazu, dass der Abschluss zuverlässigere und relevantere Informationen über die betreffenden Bankdienstleistungen zur Verfügung stellt. Entsprechend wurden 41 Mio € im Berichtsjahr 2019 als Provisionsaufwand erfasst, während für den Bezug dieser Dienstleistungen 41 Mio € im Jahr 2018 als Verwaltungsaufwand gezeigt worden sind. Aufgrund der vorgenommenen retrospektiven Anwendung wurden die Vorjahreszahlen angepasst, so dass der Provisionsaufwand um 41 Mio € angestiegen ist, während sich der Verwaltungsaufwand um 41 Mio € reduziert hat.

Bei der im Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2019 angesprochenen Ausweisänderung in Bezug auf die Abbildung der Differenzen aus Kassa- und Terminkursen (Swapsatz) von Devisentermingeschäften ist uns leider ein Irrtum unterlaufen; der Swapsatz wurde bereits im Vorjahr abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen. Insofern liegt keine Ausweisänderung vor.

Im Folgenden werden die beiden Änderungen der Bilanzierungsmethoden dargestellt, die mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 erfolgt sind:

- Umstellung auf das Neubewertungsmodell bei selbstgenutzten Grundstücken und Gebäuden bzw.
- Umstellung auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Umstellung auf das Neubewertungsmodell bei selbstgenutzten Grundstücken und Gebäuden

Die HVB Group hat sich entschieden, die Folgebewertung der von der Bank selbstgenutzten Immobilien, die in den Anwendungsbereich des IAS 16 fallen und in den Sachanlagen ausgewiesen sind, vom bisherigen Anschaffungskostenmodell (Cost Model) auf das Neubewertungsmodell (Revaluation Model) nach IAS 16.31 umzustellen. Eine solche Änderung der Rechnungslegungsmethode ist nach IAS 8.14(b) zulässig, wenn sie zu aussagekräftigeren und zuverlässigeren Informationen im Konzernabschluss führt.

Die HVB Group hat in den letzten Jahren ihr Management der eigengenutzten Immobilien intensiviert. Dementsprechend wurden wesentliche Immobilien unter anderem an neue Bürokonzepte angepasst oder Sanierungen vorgenommen, um den neuen technischen Herausforderungen gerecht zu werden, die sich vor allem aus der Digitalisierung ergeben. Um die vorhandenen bzw. genutzten Ressourcen besser abzubilden, hat sich die HVB Group entschieden, die Bewertung grundsätzlich auf den beizulegenden Zeitwert umzustellen. Diese Umstellung führt zu einer transparenteren Darstellung der Vermögenslage, da die vorhandene Substanz fortan auf Basis aktueller Werte gezeigt wird und stille Reserven offengelegt werden. In der Folge wird auch das Eigenkapital im Konzernabschluss transparenter ausgewiesen. Auch in Bezug auf die Ertragslage wird die tatsächliche Nutzung der Ressourcen gezeigt, da künftig die gebuchten Abschreibungen auf den tatsächlichen Ressourceneinsatz, nämlich grundsätzlich dem beizulegenden Zeitwert der genutzten Immobilien, basieren. Zudem schlagen sich die im Rahmen des Immobilienmanagements umgesetzten und geplanten wesentlichen Maßnahmen zeitnah und in voller Höhe im Konzernabschluss nieder, da diese zu einer Neubewertung der Immobilien führen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Nach dem Neubewertungsmodell ist eine Neubewertung in hinreichend regelmäßigen Abständen durchzuführen und der Buchwert auf den beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts anzupassen. Auf dieser Basis sind weiterhin planmäßige Abschreibungen über die erwartete Nutzungsdauer erfolgswirksam zu erfassen. Sofern Abweichungen zwischen dem aktuellen Buchwert und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert bestehen, ist erneut eine Neubewertung durchzuführen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der Buchwert nicht wesentlich vom beizulegenden Zeitwert abweicht.

Gemäß den Vorgaben des IAS 8.17 in Verbindung mit IAS 16.80A wird die Umstellung auf das Neubewertungsmodell nicht rückwirkend, sondern prospektiv vorgenommen. Da die HVB Group entschieden hat, das Neubewertungsmodell mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 anzuwenden, erfolgt die Anpassung der Buchwerte auf den beizulegenden Zeitwert zum Neubewertungsstichtag 31. Dezember 2019. Die Neubewertungsmethode wird auf die folgenden Gruppen von Sachanlagen angewandt: Grundstücke bzw. Gebäude. Hierbei werden die Buchwerte für die selbstgenutzten Objekte in separate Buchwerte für Grundstücke und Gebäude aufgeteilt, die eigenständig bewertet werden. Sofern der beizulegende Zeitwert für einen Vermögenswert über dem bisherigen Buchwert liegt, wird die Wertsteigerung im Einklang mit IAS 16.39 im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen. Falls im Rahmen der Erstanwendung der beizulegende Zeitwert unter dem bisherigen Buchwert liegt, ist dieser aufwandswirksam abzuschreiben. Eine solche Abschreibung ist zum Zeitpunkt der ersten Neubewertung zum 31. Dezember 2019 auf solche Fälle beschränkt, in denen sich aufgrund der Aufteilung der Buchwerte auf Grundstücke und Gebäude ein anteiliger Buchwert ergibt, der unter dem beizulegenden Zeitwert für das nun separat bewertete Grundstück bzw. Gebäude liegt.

Für die Neubewertung der selbstgenutzten Immobilien wurden Bewertungsgutachten grundsätzlich durch unabhängige externe Gutachter erstellt. Nur bei nicht wesentlichen Objekten hat die HVB Group die Bewertung selbst vorgenommen. Im Rahmen der erstmaligen Neubewertung sind Wertsteigerungen in Höhe von 1.253 Mio € über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasst worden bzw. Abschreibungen in Höhe von 36 Mio € im Verwaltungsaufwand als Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen gebucht worden. Die Buchwerte der weiterhin unter den Sachanlagen ausgewiesenen selbstgenutzten Grundstücke und Gebäude haben sich entsprechend um 1.217 Mio € erhöht. Nicht einbezogen werden selbstgenutzte Immobilien, die sich in einem Verkaufsprozess befinden und somit zum 31. Dezember 2019 als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ bilanziert werden. Auf diese sind die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 anzuwenden. In der in den Notes enthaltenen Bestandsentwicklung der Sachanlagen wurden für die Effekte aus der Umstellung auf die Neubewertungsmethode separate Zeilen eingefügt.

Umstellung auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Die HVB Group hat sich entschieden, die Folgebewertung der von der Bank als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die in den Anwendungsbereich des IAS 40 fallen und als Investment Properties klassifiziert sind, vom bisherigen Anschaffungskostenmodell (Cost Model) auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Model) nach IAS 40.33 umzustellen. Eine solche Änderung der Rechnungslegungsmethode ist nach IAS 8.14(b) zulässig, wenn sie zu aussagekräftigeren und zuverlässigeren Informationen im Konzernabschluss führt.

Die HVB Group hat in den letzten Jahren ihr Management der Immobilien intensiviert. Das aktive Management des Immobilienportfolios schließt Verkäufe mit ein, sofern sich attraktive Verkaufsoptionen ergeben. Um die vorhandenen Ressourcen besser abzubilden, hat sich die HVB Group entschieden, die Bewertung auf den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) umzustellen. Diese Umstellung führt zu einer transparenteren Darstellung der Vermögenslage, da die vorhandene Substanz fortan auf Basis aktueller Werte gezeigt wird und stille Reserven offengelegt werden. In der Folge wird auch das Eigenkapital im Konzernabschluss adäquater ausgewiesen. Auch in Bezug auf die Ertragslage wird klarer, in welchen Perioden die Erträge/Aufwendungen durch Bewertungsergebnisse anfallen. Es kommt somit nicht mehr darauf an, dass die stillen Reserven durch einen Verkauf realisiert werden, um ergebniswirksam zu werden. Im Ergebnis wird der Immobilienbesitz überwiegend – nachdem auch für die von der Bank selbstgenutzten Objekte auf das Neubewertungsmodell nach IAS 16.31 umgestellt wurde – auf Fair Value-Basis bilanziert.

Die Umstellung auf eine erfolgswirksame Fair Value-Bewertung der Investment Properties ist gemäß IAS 8.19(b) rückwirkend erfolgt. Entsprechend wurden im Konzernabschluss 2019 die Vorjahreszahlen angepasst. Dies betrifft im Einzelnen folgende Maßnahmen:

- Erstanwendungseffekt aus der Bewertungsanpassung im Eigenkapital unter den Anderen Rücklagen zum 1. Januar 2018 (Eröffnungsbilanz 2018), um die Bewertungsunterschiede aus dem Wechsel der Bewertungsmethode für den Zeitraum vor dem 1. Januar 2018 zu erfassen.
- Anpassung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2018 auf die rückwirkend geänderte Bewertungsmethode; der Anstieg des ausgewiesenen Konzernjahresüberschusses reduziert den Betrag der Entnahme aus den Anderen Rücklagen, der im Konzernabschluss 2018 im Rahmen der Gewinnverwendung vorgenommen wurde.
- Anpassung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2019 auf die rückwirkend geänderte Bewertungsmethode führt zu einem höheren Konzernjahresüberschuss für 2019.

In den Anwendungsbereich der Fair Value-Bewertung von Investment Properties fallen Investment Properties, die in dem betreffenden Bilanzposten gezeigt werden bzw. die als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ klassifiziert wurden, da für letztere nach Maßgabe des IFRS 5.5(d) die Bewertung nach dem Modell des beizulegenden Zeitwerts gemäß IAS 40 weiterhin anzuwenden ist. Ebenfalls erfasst werden hier die im Rahmen von Leasingverhältnissen bilanzierten Nutzungsrechte, die bei der HVB Group als Finanzinvestition gehaltene Immobilien darstellen.

Die Fair Values der Investment Properties wurden zu den jeweiligen Bewertungsstichtagen durch Gutachten ermittelt. Lediglich im Fall eines zeitnah zum Bewertungsstichtag erfolgten Verkaufs wurde auf den Verkaufspreis abgestellt. Die Fair Value-Änderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ erfasst. Eine regelmäßige Abschreibung über die Nutzungsdauer wird nicht mehr vorgenommen. Aufgrund der erfolgten Umstellung der Bewertung zum Fair Value waren die Ergebnisse aus dem Verkauf von Investment Properties ebenfalls anzupassen.

Sofern die Änderung der Bewertungsmethode zu einem Ansatz von latenten Steuern führt, wurden diese entsprechend gebucht (für Erstanwendungseffekte wurden diese ebenfalls im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst, für Anpassungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden diese im Steueraufwand berücksichtigt). Folgende Effekte haben sich aus der Umstellung der Rechnungslegungsmethode ergeben:

Als Erstanwendungseffekt zum 1. Januar 2018 haben sich Änderungen in Höhe von 395 Mio € aufgrund der Neubewertung zum Fair Value ergeben. Hierauf sind latente Steuern in Höhe von 124 Mio € angefallen, so dass ein Betrag von 271 Mio € im Eigenkapital erfasst wurde.

Anpassungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für im Posten „Investment Properties“ ausgewiesene Immobilien: (in Mio €)

	2019	2018
Neubewertung (Anpassung auf aktuellen Fair Value)	70	449
Aussetzung der Zuschreibungen/außerordentlichen Abschreibungen	– 8	– 108
Summe Anpassungen im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“	62	341
Posten „Verwaltungsaufwand“: Aussetzung der Abschreibungen	8	23
Steueraufwand: Erfassung von latenten Steuern	13	– 105
Insgesamt	83	259

Anpassungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für im Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ enthaltene Investment Properties: (in Mio €)

	2019	2018
Neubewertung (Anpassung auf aktuellen Fair Value)	295	30
Anpassung des realisierten Verkaufsergebnisses	– 615	– 50
Summe Anpassungen im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“	– 320	– 20
Steueraufwand: Erfassung von latenten Steuern	89	6
Insgesamt	– 231	– 14

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

In der Folge hat sich das Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) für 2019 um –0,21 € (Vorjahr: +0,29 €) auf 0,99 € (Vorjahr: 0,58 €) verändert.

Darüber hinaus wurden in der Konzernbilanz folgende Anpassungen der Buchwerte vorgenommen:

(in Mio €)

	BUCHWERT VOR ÄNDERUNG DER BEWERTUNGSMETHODE	ANPASSUNG	BUCHWERT NACH ÄNDERUNG DER BEWERTUNGSMETHODE
Investment Properties (31.12.2018)	256	307	563
Investment Properties (31.12.2019)	185	168	353
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen: Investment Properties (31.12.2018)	667	433	1.100
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen: Investment Properties (31.12.2019)	21	208	229

Änderungen von Schätzungen werden erfolgswirksam in der Periode, auf die sich die Änderung des Schätzverfahrens auswirkt, erfasst. Sofern sich die Änderung des Schätzverfahrens nicht auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt, wird der Buchwert des betroffenen Vermögenswerts, der Verbindlichkeit oder der Eigenkapitalposition angepasst.

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung „Going Concern“. Die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS enthält Werte, die zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und Erwartungen bzw. Prognosen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Hiervon betroffen sind im Wesentlichen die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Wertminderungen im Kreditgeschäft, die latenten Steuern und die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Insbesondere sind folgende Sachverhalte von Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen betroffen:

– Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwerts:

Wesentliche Basis des Impairmenttests für den Geschäfts- oder Firmenwert ist die von der HVB Group aufgestellte Mehrjahresplanung. Die Mehrjahresplanung enthält Prognosen zukünftiger Verläufe und zwar sowohl in Bezug auf die jeweiligen Unternehmensbereiche der Bank als auch in Bezug auf makroökonomische Entwicklungen. Damit unterliegt auch der Impairmenttest für den Geschäfts- oder Firmenwert Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen.

– Ermittlung der Wertminderungen (IFRS 9):

Grundlage für die Bestimmung der erwarteten Kreditausfälle stellen Szenarien bezüglich der erwarteten Cash Flows des Fremdkapitalinstruments dar. Somit sind zur Ermittlung der Wertminderungen Annahmen und Prognosen bezüglich der noch zu erzielenden Zahlungseingänge vom Kreditnehmer bzw. aus der Verwertung der Sicherheiten zu treffen und die Eintrittswahrscheinlichkeit des jeweiligen Szenarios zu schätzen. Dies erfolgt für Fremdkapitalinstrumente in der Stufe 1 und Stufe 2 bzw. für nicht bedeutsame Einzelfälle in der Stufe 3 auf kollektiver Basis, während die Annahmen und Schätzungen für bedeutsame Einzelfälle in der Stufe 3 individuell vorgenommen werden.

– Bestimmung des Fair Value:

Die HVB Group setzt interne Bewertungsverfahren ein, um den Fair Value von Finanzinstrumenten zu bestimmen, für die keine Notierung an einem aktiven Markt vorliegt. Die Anwendung dieser internen Bewertungsmodelle setzt unter anderem Annahmen und Prognosen voraus, deren Umfang von der Komplexität der Finanzinstrumente und den teilweise aus Marktdaten ableitbaren Bewertungsparametern abhängt.

Auch die Bestimmung des Fair Value von Immobilien als nicht-finanzielle Vermögenswerte ist mit gewissen Ermessensentscheidungen verbunden. Da die selbstgenutzten Grundstücke und Gebäude sowie die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Unikate darstellen, liegen für solche Objekte grundsätzlich keine beobachtbaren Marktdaten vor. Demzufolge wird der Wert der Immobilien turnusmäßig von in der Regel unabhängigen externen Gutachtern anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt, wobei die Bewertungsparameter, wie zum Beispiel Mieten auf Basis von Marktinformationen, geschätzt werden.

– Rückstellungen:

Rückstellungen werden für gegenwärtige oder zukünftige Verpflichtungen gebildet und decken die Ausgaben ab, die notwendig sind, um diese Verpflichtungen zu erfüllen. Hierbei sind die Höhe dieser Ausgaben bzw. Kosten und der Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtungen erwartungsgemäß zu erfüllen sind, zu schätzen. Dabei sind Annahmen bezüglich der tatsächlichen Höhe der anfallenden Kosten zu treffen bzw. bei längerfristigen Rückstellungen auch mögliche Kostensteigerungen bis zum Erfüllungszeitpunkt zu ermitteln. Falls der Erfüllungszeitpunkt länger als ein Jahr in der Zukunft liegt, werden die prognostizierten Ausgaben bzw. Kosten über den Zeitraum bis zur Erfüllung der Verpflichtung abdiskontiert. Sofern Rückstellungen für zukünftige Überprüfungen der Steuererklärungen durch die Finanzbehörden gebildet werden, erfolgt keine Abdiskontierung der erwarteten Steuernachzahlungen, sondern es werden die von Finanzbehörden in Rechnung gestellten Zinsen für die nachzuzahlenden Beträge addiert. Hier sind die Schätzunsicherheiten höher, da die Auslegung zu Steuersachverhalten sich weiter entwickelt und auch rückwirkend angewandt wird.

– Latente Steuern:

Aktive und passive latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten gebildet (Liability-Methode). Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt gemäß IAS 12 auf Basis der lokalen Steuervorschriften, die erwartet werden, wenn ein Vermögenswert realisiert bzw. eine Schuld erfüllt wird. Dabei werden die Vorschriften und die jeweils gültigen lokalen Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Stichtag gültig oder bereits verabschiedet sind. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang nicht bilanziert, in dem es unwahrscheinlich erscheint, dass ausreichend zu versteuerndes Ergebnis in zukünftigen Perioden zur Verfügung steht.

Es sind außerdem aktive latente Steuern für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften angesetzt, soweit die Werthaltigkeit begründet ist. Dies erfolgt auf Basis einer Fünfjahresplanung für die HVB Group, der segmentspezifische und makroökonomische Annahmen zugrunde liegen und die lokale Steuervorschriften berücksichtigt.

– Aktienbasierte Vergütung:

Zur Ermittlung der Kosten für die Programme der aktienbasierten Vergütung müssen ebenfalls Annahmen getroffen werden. So werden die Kosten für die zu übertragenden Instrumente über den Erdienungszeitraum amortisiert bzw. die Ansprüche der Begünstigten verfallen, wenn diese vorher die Gruppe verlassen. Entsprechend ist zu prognostizieren, wie hoch der Anteil der begünstigten Mitarbeiter ist, die während des Erdienungszeitraums die Gruppe verlassen werden. Daneben sind die gewährten Aktien zum Fair Value am Zusage datum zu bewerten. Hier gilt das oben zur Bestimmung des Fair Value Ausgeführte analog.

– Sachanlagevermögen:

Abnutzbare Sachanlagen sind über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Da die Nutzungsdauer abhängig von der jeweiligen Nutzung des Vermögenswerts ist, ist diese vor dem Hintergrund der jeweiligen Verhältnisse zu schätzen.

– Immaterielle Vermögenswerte:

Diese werden mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Auch hier gilt es, die Nutzungsdauer durch geeignete Annahmen zu schätzen.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2019, mit Ausnahme der in der Note „Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften“ dargestellten neu anzuwendenden IFRS-Vorschriften, die gleichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2018 angewandt.

4 Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2019 waren in der Europäischen Union (EU) die Änderungen der folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Standards

IFRS 16 – „Leasingverhältnisse“

Interpretationen

IFRIC 23 – „Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung“

Änderungen und Verbesserungen

– Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2015-2017 (IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23)

– Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ – Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung

– Änderungen an IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ – Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

– Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ – Planänderungen, -kürzungen oder -abgeltungen

Die Umsetzung der Erstanwendung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 16 hatte wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HVB Group. Eine ausführliche Darstellung der geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in Bezug auf die Leasingverhältnisse der HVB Group als Leasingnehmer und -geber ist in der Note „Leasinggeschäft“ enthalten. Im Folgenden werden Art und Auswirkungen der Änderungen infolge der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 beschrieben.

Die sonstigen neuen bzw. geänderten Rechnungslegungsvorschriften haben wir ebenfalls umgesetzt. Hieraus haben sich keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss ergeben.

Für die in den Vorjahreszahlen enthaltenen Effekte aus der Erstanwendung IFRS 9 wird auf die detaillierten Ausführungen im Konzernabschluss 2018 verwiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Erstanwendung IFRS 16 „Leasingverhältnisse“

Am 13. Januar 2016 hat das IASB den neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht, der den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die begleitenden Interpretationen IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“ abgelöst hat. Die Übernahme von IFRS 16 in europäisches Recht (sogenanntes Endorsement) erfolgte am 31. Oktober 2017. Der Standard ist in der EU erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

IFRS 16 enthält neue bzw. geänderte Ansatz-, Bewertungs-, Ausweis- und Angabevorschriften in Bezug auf die Bilanzierung von Leasingverhältnissen. Von den Änderungen ist insbesondere die Bilanzierung beim Leasingnehmer betroffen; die Anforderungen an die Bilanzierung beim Leasinggeber sind weitestgehend unverändert geblieben. Die Vorschriften des neuen Standards finden Anwendung auf Leasingverhältnisse unseres Sachanlagevermögens und auf die von uns als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Investment Properties). Bei Leasingverhältnissen, die Lizenzvereinbarungen zum Gegenstand haben, kommt IFRS 16 nicht zur Anwendung.

Die HVB Group hat IFRS 16 erstmals zum 1. Januar 2019 angewendet. Die erstmalige Anwendung erfolgte dabei in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften durchgängig für alle Leasingverhältnisse nach der modifizierten retrospektiven Methode gemäß IFRS 16.C5(b), wonach die kumulierte Auswirkung der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 zum Erstanwendungszeitpunkt als Berichtigung des Eröffnungsbilanzwerts der Gewinnrücklagen zu erfassen ist. Die Vergleichsinformationen für das Vorjahr wurden nicht angepasst und werden gemäß den Regelungen des bislang geltenden Standards IAS 17 und der zugehörigen Interpretationen dargestellt. Auf Ebene der HVB Group entstanden keine im Eigenkapital zu erfassenden Erstanwendungseffekte.

Beim Übergang auf den neuen Leasingstandard machte die HVB Group von der für Leasingnehmer und -geber bestehenden Erleichterungsmöglichkeit in Bezug auf die Anwendung der neuen Definition von Leasingverhältnissen Gebrauch. Somit sind die vor dem 1. Januar 2019 bestehenden Verträge zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung nicht erneut danach zu beurteilen, ob sie im Ganzen oder in Teilen als Leasingverhältnis gemäß IFRS 16 zu klassifizieren sind. Die nach den bisherigen Vorschriften IAS 17 / IFRIC 4 getroffenen Einschätzungen wurden für den gesamten Vertragsbestand übernommen (sogenanntes Grandfathering). Mithin bilanzierte die HVB Group bereits bei den bestehenden Verträgen, die ein Leasingverhältnis begründen oder beinhalten, grundsätzlich jede Leasingkomponente getrennt von den Nichtleasingkomponenten des Vertrags als individuelles Leasingverhältnis.

Nach der neuen Leasingdefinition des IFRS 16 ist oder enthält ein Vertrag ein Leasingverhältnis, wenn er das Recht einräumt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswerts (des zugrunde liegenden Vermögenswerts) über einen festgelegten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Während die Neudefinition in IFRS 16 im Wesentlichen auf das Konzept der Beherrschung (Control) abstellt, fokussieren IAS 17 / IFRIC 4 primär auf Risiken und Chancen (Risks and Rewards). Die neue Definition in IFRS 16 wird den Umfang an Leasingverträgen der Bank nicht wesentlich verändern.

IFRS 16 schaffte auf Seiten des Leasingnehmers die bisherige Klassifizierung von Leasingverträgen in Operating-Leasing und Finanzierungsleasing ab und führte stattdessen ein einheitliches Leasingnehmer-Bilanzierungsmodell (sogenannter Right of Use Approach) ein. Danach bilanziert der Leasingnehmer grundsätzlich für alle Leasingverträge einen Vermögenswert für das Recht zur Nutzung des zugrunde liegenden Leasingobjekts und korrespondierend eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung zur Leistung der ausstehenden Leasingzahlungen. Ausgenommen hiervon sind lediglich kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist. Dies führt dazu, dass bisher nicht bilanzierte Operating-Leasingverhältnisse nunmehr – weitgehend vergleichbar mit der bisherigen Bilanzierung von Finanzierungsleasing-Verhältnissen nach IAS 17 – bilanziell zu erfassen sind. Im Ergebnis bewirkte die Aktivierung der Nutzungsrechte und Passivierung der entsprechenden Leasingverbindlichkeiten für bisher nicht zu bilanzierende Operating-Leasingverhältnisse eine Bilanzverlängerung. Zum 1. Januar 2019 erhöhte sich infolge der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 die Bilanzsumme unserer Konzernbilanz um 373 Mio €.

Die Anwendung von IFRS 16 führte zudem zu Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die bisher vom Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 gezahlten Leasingraten, die linear über die Laufzeit des Leasingvertrags als sonstiger betrieblicher Aufwand oder im Falle von Mietaufwendungen als Verwaltungsaufwand erfasst wurden, werden nunmehr grundsätzlich durch Abschreibungsaufwendungen ersetzt. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf die im Sachanlagevermögen ausgewiesenen Nutzungsrechte werden im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst. Lediglich für Nutzungsrechte, die der Definition einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie nach IAS 40 entsprechen und die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden Gewinne oder Verluste aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts unmittelbar erfolgswirksam im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ erfasst. Während Anreizzahlungen (zum Beispiel mietfreie Perioden) nach IFRS 16 im Rahmen der Bewertung der Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten berücksichtigt werden, wurden die dem Leasingnehmer gewährten Leasinganreize nach IAS 17 bisher linear als Reduzierung der Mietaufwendungen amortisiert.

Die Aufzinsung der in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ enthaltenen Leasingverbindlichkeiten erfolgt als Zinsaufwendungen.

Die HVB Group geht beim Übergang auf den neuen Standard IFRS 16 für Leasingnehmer wie folgt vor, wobei unter anderem gewährte optionale Erleichterungsvorschriften und praktische Befehle erläutert werden:

- Leasingverhältnisse, die spätestens am 31. Dezember 2019 enden, wurden unabhängig von der ursprünglichen Vertragslaufzeit als kurzfristige Leasingverhältnisse behandelt. Analog zur Vorgehensweise für kurzfristige Leasingverhältnisse wurde auf den Ansatz eines Nutzungsrechts und einer Leasingverbindlichkeit verzichtet. Die mit diesen Leasingverhältnissen verbundenen Leasingzahlungen werden – entsprechend der bisherigen Behandlung von Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 – linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand erfasst.
- Jedes verbleibende Leasingverhältnis wurde separat mit seinem individuellen Zinssatz diskontiert und bewertet. Von der optionalen Anwendung eines einzigen Abzinsungssatzes auf ein Portfolio ähnlich ausgestalteter Leasingverträge wurde kein Gebrauch gemacht.
- Bei den Leasingverträgen, die zuvor als Operating-Leasingverhältnis nach IAS 17 klassifiziert waren, wurden getrennt für jede anzusetzende Leasingverbindlichkeit die jeweils ausstehenden Leasingzahlungen zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vom Leasingnehmer mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz zum 1. Januar 2019 diskontiert und mit ihrem Barwert erfasst. Der gewichtete durchschnittliche Grenzfremdkapitalzinssatz betrug 2,36% p.a. Das zugehörige Nutzungsrecht wurde zunächst jeweils in Höhe der Leasingverbindlichkeit erfasst.
- Statt der Vornahme einer Wertminderungsprüfung nach IAS 36 wurde das Nutzungsrecht zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vereinfachend um den Betrag, der zum 31. Dezember 2018 als Rückstellung für belastende Leasingverhältnisse gemäß IAS 37 erfasst wurde, vermindert.
- Bei der Bewertung des Nutzungsrechts zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung wurde von der rückwirkenden Ermittlung und Berücksichtigung der anfänglichen direkten Kosten abgesehen.
- Bei der Bestimmung der Laufzeit von Leasingverträgen wurde die Ausübung von Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen nach der aktuellen Faktenlage beurteilt und nicht nach der rückwirkend zu ermittelnden Ausübungswahrscheinlichkeit zu Vertragsbeginn.

Mit Erstanwendung des IFRS 16 wurden bisherige Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 erstmalig in der Konzernbilanz als Nutzungsrechte bzw. Leasingverbindlichkeiten erfasst. Den wesentlichen Anteil der neu bilanzierten Nutzungsrechte und Verbindlichkeiten bilden die von der HVB Group angemieteten Immobilien.

Darüber hinaus sind in den Nutzungsrechten und Leasingverbindlichkeiten Leasingverhältnisse enthalten, die zuvor als Finanzierungsleasing nach IAS 17 bilanziert wurden. Beim Finanzierungsleasing wurden die von der HVB Group als Leasingnehmer geleasteten Vermögenswerte unter den Sachanlagen und die zugehörige Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten in der Konzernbilanz ausgewiesen. Am 1. Januar 2019 wurden die bisherigen Finanzierungsleasing-Verhältnisse mit ihren Buchwerten zum 31. Dezember 2018 als Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten erfasst und in der Folge nach IFRS 16 bilanziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Im Rahmen der Umstellung auf IFRS 16 wurden Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 546 Mio € erfasst. Ausgehend von den außerbilanziellen Operating-Leasingverpflichtungen zum 31. Dezember 2018 ergab sich die in nachfolgender Tabelle dargestellte Überleitungsrechnung auf den Eröffnungsbilanzwert der passivierten Leasingverbindlichkeiten zum 1. Januar 2019:

(in Mio €)	
Außerbilanzielle Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen	289
nach IAS 17 zum 31.12.2018	
Anwendungserleichterung für Leasingverhältnisse mit einer (Rest-)Laufzeit von bis zu 12 Monaten (kurzfristige Leasingverhältnisse)	– 21
Anwendungserleichterung für Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte	—
Änderungen bei Verlängerungs- und Kündigungsoptionen	146
Sonstiges	– 3
Verpflichtungen aus operativen Leasingverhältnissen	
(Bruttobetrag ohne Abzinsung) zum 1.1.2019	411
Effekt aus der Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz zum 1.1.2019	– 38
Verpflichtungen aus operativen Leasingverhältnissen (diskontiert) zum 1.1.2019	373
Übernahme in die Konzernbilanz als zusätzlich angesetzte Leasingverbindlichkeiten aufgrund der Erstanwendung von IFRS 16 zum 1.1.2019	373
Buchwert der Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing nach IAS 17 zum 31.12.2018	173
Buchwert der gesamten Leasingverbindlichkeiten nach IFRS 16 zum 1.1.2019	546

Der im Vorjahr als Ausgangswert der außerbilanziellen Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen nach IAS 17 zum 31. Dezember 2018 ausgewiesene Wert in Höhe von 251 Mio € wurde aufgrund des im Rahmen der Vertragsanalyse zusätzlich identifizierten Bestands an operativen Leasingverhältnissen um 38 Mio € auf 289 Mio € angepasst.

Im Rahmen der Umstellung auf IFRS 16 wurden Vermögenswerte für die Nutzungsrechte an den zugrunde liegenden Leasinggegenständen in Höhe von 373 Mio € erfasst. Wie in nachfolgender Tabelle dargestellt, resultiert der Unterschied im Wertansatz zwischen den Nutzungsrechten und den Leasingverbindlichkeiten zum 1. Januar 2019 in erster Linie aus in Vorjahren erfassten außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Buchwerte der Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing, der Verrechnung von Nutzungsrechten mit Rückstellungen, die im Zusammenhang mit belastenden Leasingverhältnissen gebildet wurden, sowie der Ausbuchung von Nutzungsrechten am Leasinggegenstand im Fall von Unterleasingverhältnissen (sogenanntes Sublease), die beim Zwischenleasinggeber (Intermediär) als Finanzierungsleasing eingestuft wurden:

(in Mio €)	
Leasingverbindlichkeiten zum 1.1.2019	546
Übernahme als Ausgangswert für den Ansatz der Nutzungsrechte zum 1.1.2019	546
Differenz zwischen dem Buchwert der Leasinggegenstände und der Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen in Vorjahren	– 123
Verrechnung mit Rückstellungen für belastende Leasingverhältnisse	– 29
Ausbuchung im Fall von als Finanzierungsleasing eingestuften Unterleasingverhältnissen	– 21
Sonstiges	—
Buchwert der Nutzungsrechte zum 1.1.2019	373
davon: Buchwert der Nutzungsrechte aus bisherigen Finanzierungsleasing-Verhältnissen	50

Für die Bilanzierung beim Leasinggeber wurden die Regelungen des IAS 17 im Wesentlichen unverändert in den neuen IFRS 16 übernommen, sodass das duale Leasinggeber-Bilanzierungsmodell, das eine Klassifizierung der Leasingverträge in Operating-Leasing und Finanzierungsleasing vorsieht, weiterhin Bestand hat.

Bei Unterleasingverhältnissen, die nach IFRS 16 getrennt vom Hauptleasingverhältnis als gesonderte Verträge bilanziert werden, hatte die HVB Group als Zwischenleasinggeber zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards jedes bestehende Operating-Unterleasingverhältnis erneut daraufhin zu beurteilen, ob es nach den Regelungen von IFRS 16 als Operating- oder Finanzierungsleasingverhältnis zu klassifizieren ist. Diese Beurteilung wurde auf der Basis der verbleibenden Vertragslaufzeiten des Haupt- und Unterleasingverhältnisses unter Bezugnahme auf das Nutzungsrecht am Leasinggegenstand aus dem Hauptleasingverhältnis (und nicht anhand des dem Nutzungsrecht zugrunde liegenden Vermögenswerts selbst, wie das nach IAS 17 der Fall war) vorgenommen. Aufgrund dieser Änderung hat die HVB Group einige ihrer Unterleasingverhältnisse zum Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 16 umklassifiziert.

Darüber hinaus ergeben sich aus IFRS 16 Änderungen und Erweiterungen in Bezug auf die Angabepflichten beim Leasinggeber.

5 Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden

Von der vorzeitigen freiwilligen Anwendung der vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen, die ab dem Geschäftsjahr 2020 oder später verpflichtend anzuwenden sind, hat die HVB Group abgesehen. Die HVB Group wird diese Standards und Interpretationen in dem Geschäftsjahr anwenden, in dem die Neuregelungen für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden sind.

Hiervon wurden von der EU in europäisches Recht übernommen:

- Rahmenkonzept für die Finanzberichterstattung – Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS Standards. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.
- Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ – Interest Rate Benchmark Reform. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.
- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ und IAS 8 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler“ – Definition von Wesentlichkeit. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.

Hiervon wurden von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen:

- Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ – Definition eines Geschäftsbetriebs. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen.
- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen.
- IFRS 17 „Versicherungsverträge“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen.

Aus diesen künftig anzuwendenden Regelungsneuerungen bzw. -änderungen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

6 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der HVB Group umfasst 135 beherrschte Unternehmen (Vorjahr: 139) von denen 36 (Vorjahr: 37) als strukturierte Einheiten im Sinne des IFRS 12 gelten.

	2019	2018
Beherrschte Unternehmen insgesamt	290	307
Konsolidierte Unternehmen	135	139
darunter: Strukturierte Einheiten nach IFRS 12	36	37
Nicht konsolidierte Unternehmen	155	168
Gemeinschaftsunternehmen	2	3
darunter: At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	4	6
darunter: At-Equity bewertete Unternehmen	2	5

Zum Jahresende 2019 haben wir in der HVB Group insgesamt 159 (Vorjahr: 172) beherrschte Unternehmen sowie assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen wegen untergeordneter Bedeutung für den Konzern weder vollkonsolidiert noch at-Equity bewertet.

Unter den strukturierten Einheiten sind zwei (Vorjahr: drei) Kreditnehmer enthalten, über die die HVB im Rahmen der Restrukturierung oder Abwicklung Beherrschung erlangt hat. Die Kreditnehmer gelten als strukturierte Einheiten im Sinne des IFRS 12, da sie aufgrund ihrer finanziellen Schwierigkeiten nicht mehr über Stimmrechte, sondern wirtschaftlich über die Kreditbeziehung zur HVB gesteuert werden. Ein Ausweis der Kreditnehmer in der Note „Aufstellung Beteiligungsbesitz“ erfolgt aus Datenschutzgründen nicht in jedem Fall. Zwei dieser Kreditnehmer (Vorjahr: drei) wurden konsolidiert; wie auch im Vorjahr wurde kein Kreditnehmer aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert.

Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Die zusammengefassten Beträge der Jahresergebnisse der wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten Unternehmen betragen 1,06% (Vorjahr: 1,25%) des Konzernjahresüberschusses der HVB Group, ihr Anteil an der Bilanzsumme des Konzerns liegt bei 0,07% (Vorjahr: 0,06%). Die zusammengefassten Beträge der Jahresergebnisse der wegen untergeordneter Bedeutung nicht at-Equity bewerteten Unternehmen (Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen) betragen 0,03% (Vorjahr: 0,07%) des Konzernjahresüberschusses, ihr Anteil am Konzerneigenkapital liegt bei 0,0004% (Vorjahr: 0,001%). Gehaltene Eigenkapitalanteile an diesen Unternehmen sind als „Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL“ und ausgereichte Kredite unter „Forderungen an Kunden (at cost)“ bilanziert.

Beherrschte Unternehmen

Den Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen haben wir nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Darüber hinaus werden aufgrund der Vorschriften der Bankenaufsichtsbehörden in der UniCredit Gruppe auch kleinere Gesellschaften unterhalb der Wesentlichkeitsgrenzen konsolidiert. Die vollkonsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum 31. Dezember 2019 aufgestellt.

Als strukturierte Einheiten nach IFRS 12 gelten 36 (Vorjahr: 37) vollkonsolidierte beherrschte Unternehmen. Weitere Informationen zu strukturierten Einheiten sind in der Note „Angaben zu strukturierten Einheiten“ dargestellt.

Wesentliche Beschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der HVB Group, auf Vermögenswerte der beherrschten Unternehmen zuzugreifen, bestehen wie folgt:

- Tochterunternehmen, die aufsichtsrechtlich als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitute gelten, sind den Vorschriften des KWG bzw. der CRR und der MaRisk/ICAAP zur Eigenkapitalausstattung unterworfen. Das nach diesen Vorschriften vorzuhaltende Eigenkapital beschränkt die Möglichkeit der HVB Group, Ausschüttungen zu beschließen.
- Vollkonsolidierte strukturierte Einheiten werden in der Regel nicht aufgrund einer Gesellschafterstellung der HVB Group in den Konzernabschluss einbezogen. Insofern hat die HVB Group keine Möglichkeit über Gewinnausschüttungen zu verfügen, sondern ist an die vertraglichen Regelungen (zum Beispiel Kredit- oder Derivateverträge) gebunden.

Die Anteile in Fremdbesitz zum 31. Dezember 2019 haben sowohl einzeln als auch insgesamt keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der HVB Group. Zum 31. Dezember 2019 halten Dritte Anteile an 44 (Vorjahr: 47) vollkonsolidierten Unternehmen. Die Anteile in Fremdbesitz sind in der Konzernbilanz gesondert ausgewiesen und partizipieren in der Regel am Gewinn/Verlust der Gesellschaften und halten Stimmrechte an den Gesellschaften, ohne jedoch den beherrschenden Einfluss der HVB Group zu brechen.

In den Konsolidierungskreis der HVB Group wurden 2019 folgende Gesellschaften neu aufgenommen:

- Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- Elektra Purchase No. 64 DAC, Dublin
- Elektra Purchase No. 71 DAC, Dublin
- Ice Creek Pool No. 1 DAC, Dublin
- Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München
- Wealthcap Immobilien Deutschland 44 GmbH & Co. geschlossene Investment KG, München
- Wealthcap Immobilienankauf Komplementär GmbH, München
- WealthCap Objekt Berlin II GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Objekt Dresden GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Objekt-Vorrat 25 GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Objekt-Vorrat 31 GmbH & Co. KG, München
- WealthCap Objekt-Vorrat 32 GmbH & Co. KG, München
- WealthCap Wohnen 1 GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Wohnen 1a GmbH & Co. KG, München
- Weicker S. à r.l., Luxemburg

Die Wealthcap Immobilien Deutschland 44 GmbH & Co. geschlossene Investment KG und die WealthCap Objekt Berlin II GmbH & Co. KG wurden unterjährig vollkonsolidiert und danach wieder entkonsolidiert.

Aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group sind 2019 folgende Unternehmen wegen Verschmelzung, Verkauf, bevorstehender oder vollzogener Liquidation oder Wegfall der Beherrschung ausgeschieden:

- AGROB Immobilien AG, Ismaning
- Elektra Purchase No. 32 S.A. - Compartment 2, Luxemburg
- Elektra Purchase No. 48 DAC, Dublin
- HVB Capital Partners AG, München
- Nautilus Tankers Limited, Valletta
- Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG, Bremen
- Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, Bremen
- Ocean Breeze Finance S.A. - Compartment 1, Luxemburg
- Ocean Breeze GmbH, Bremen
- Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH, Bremen
- SwanCap Partners GmbH, München
- Wealthcap Immobilien Deutschland 44 GmbH & Co. geschlossene Investment KG, München
- WealthCap Los Gatos 131 Albright Way, L.P., Wilmington
- WealthCap Objekt Berlin II GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Objekte Grasbrunn und Ismaning GmbH & Co. KG, München
- WealthCap Portland Park Square L.P., Wilmington

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Folgende Gesellschaften sind 2019 aus Materialitätsgründen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG, München
- Life Management Erste GmbH, München
- paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Berlin
- Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München
- WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG, München

Die Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH wurde unterjährig entkonsolidiert und danach wieder vollkonsolidiert.

Aufgrund der Entkonsolidierung der oben genannten Unternehmen hat die HVB Group ein Entkonsolidierungsergebnis gemäß IFRS 10.25 in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ von – Mio € (Vorjahreszeitraum: 6 Mio €) sowie im Posten „Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen“ von –12 Mio € (Vorjahreszeitraum: 28 Mio €) realisiert.

Assoziierte Unternehmen

Für die unten genannten at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmen lagen zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung keine Abschlüsse zum 31. Dezember 2019 vor. Für die at-Equity-Bewertung wurden folgende Abschlüsse verwendet:

- | | |
|----------------------------------|--------------------|
| – Comtrade Group B.V., Rotterdam | 30. September 2019 |
| – Adler Funding LLC, Dover | 31. Dezember 2018 |

Im Zeitraum zwischen Erstellung der oben genannten Abschlüsse und dem 31. Dezember 2019 haben sich bei diesen Gesellschaften keine Vorgänge besonderer Bedeutung ereignet, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genommen hätten.

Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten.

7 Konsolidierungsgrundsätze

Ein Unternehmen (oder eine wirtschaftlich abgeschlossene Einheit) wird vollkonsolidiert, wenn es von der HVB Group beherrscht wird. Beherrschung liegt vor, wenn die folgenden drei Kriterien des IFRS 10 erfüllt sind: Die HVB Group muss Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten des Unternehmens haben und variablen Erträgen aus dem Unternehmen ausgesetzt sein. Darüber hinaus muss die HVB Group ihre Verfügungsmacht dazu nutzen können, ihre variablen Erträge aus dem Unternehmen zu beeinflussen.

Beherrschung ist unabhängig von der Art der finanziellen Beziehung zwischen Mutter- und Tochterunternehmen und setzt keine Eigenkapitalbeteiligung voraus. Beherrschung kann auch auf vertraglichen Vereinbarungen oder gesetzlichen Bestimmungen beruhen.

Die Einschätzung, ob ein Unternehmen von der HVB Group beherrscht wird, erfordert eine ausführliche Analyse des Geschäftszwecks, der relevanten Aktivitäten des Unternehmens, der beteiligten Parteien und der Verteilung der variablen Erträge aus dem Unternehmen. Die Analyse beinhaltet eine Einschätzung, ob die HVB Group als Prinzipal gilt und sich die Verfügungsgewalt einer dritten Partei (Agent) über das Unternehmen zurechnen lassen muss. Dies kann der Fall sein, wenn der Entscheidungsträger, der über Verfügungsmacht über das Unternehmen verfügt, keine eigenen wirtschaftlichen Interessen aus dem Unternehmen verfolgt oder diese von untergeordneter Bedeutung sind und der Entscheidungsträger lediglich delegierte Entscheidungsrechte für die HVB Group ausübt.

Ein Unternehmen wird erstkonsolidiert, sobald die HVB Group Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Stichtag, einbezogen. Im Folgenden werden dann die konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Ab dem Stichtag der Erstkonsolidierung werden Aufwendungen und Erträge der jeweiligen Gesellschaft in die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Eigenkapitalanteile, die von Konzernfremden an einer konsolidierten Gesellschaft gehalten werden, werden unter Anteilen in Fremdbesitz ausgewiesen, sofern die Kriterien für den Ausweis als Eigenkapital erfüllt werden. Andernfalls werden sie als Fremdkapital bilanziert.

Bei der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir die Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, sofern es sich nicht um UniCredit-gruppeninterne Transaktionen handelt. Dieses Eigenkapital stellt den Unterschied zwischen den Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens dar, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt. Den Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neubewerteten Saldo aus Vermögenswerten und Schulden weisen wir anteilig als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus at-Equity bewerteten Unternehmen ist unter „At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures“ auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß IAS 36 nicht planmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Unit – CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Diese CGU stellen bei uns die Geschäftsbereiche dar. Sofern sich die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf mehrere Geschäftsbereiche erstreckt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte nach den erwarteten Ergebnisbeiträgen zum Erwerbszeitpunkt verteilt. Auf CGU-Ebene prüfen wir den Geschäfts- oder Firmenwert mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Dazu vergleichen wir den Buchwert der CGU mit dem erzielbaren Betrag als Maximum aus Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Die Grundlage für die Überprüfung der Werthaltigkeit bildet der jeweils aktuellste vom Vorstand verabschiedete Mehrjahresplan, der grundsätzlich für diesen Zweck einen Zeitraum von fünf Jahren umfasst und auf Segmentebene erstellt wird. Ergebnistreiber sind dabei neben dem Handelsergebnis der Zins- und Provisionsüberschuss, der Verwaltungsaufwand sowie die zu erwartende Risikovorsorge. Um die Ergebniskomponenten planen zu können, umfasst der Mehrjahresplan neben einer Ergebnisplanung unter anderem auch die Planung der Risikoaktiva sowie die der Forderungen an Kunden und Einlagen von Kunden. Die Planungen basieren auf den Prognosen der volkswirtschaftlichen Abteilung der UniCredit Gruppe, dabei spielen vor allem die Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Bruttoinlandsprodukt), das Zins- und das Inflationsniveau eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus reflektiert der Mehrjahresplan auch die Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit sowie eine Bewertung der ökonomischen Rahmenbedingungen.

Wir haben anhand der Mehrjahresplanung für die CGU, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet werden, entsprechende Nutzungswerte ermittelt. Die Ermittlung der Nutzungswerte wurde mit Hilfe der „Discounted Cash Flow Methode“ bestimmt. Der Nutzungswert stellt den Barwert der durch das jeweilige Segment erwirtschafteten Überschüsse dar, die ausgeschüttet bzw. entnommen werden können. Als Zahlungsströme gehen die Jahresergebnisse vor Steuern aus der Mehrjahresplanung der Segmente ein. Darüber hinaus werden Veränderungen im allokierten Kapital im Rahmen der Bestimmung der Zahlungsströme berücksichtigt. Sofern für einen Geschäftsbereich die Zuführung von allokierten Kapital notwendig wird, um entweder die erhöhte Eigenkapitalunterlegung für das Geschäftswachstum oder aber eine erhöhte Eigenkapitalunterlegung aufgrund von erhöhten regulatorischen Eigenkapitalanforderungen abzudecken, reduziert diese Zuführung die durch das Segment generierten Zahlungsströme, da in dieser Höhe eine Art Thesaurierung vorgenommen werden muss und diese Beträge für Ausschüttungszwecke nicht zur Verfügung stehen. Für den darüber hinausgehenden Zeitraum werden die Zahlungsströme des letzten Jahres der Mehrjahresplanung angenommen. Der zur Diskontierung verwendete, geschäftsbereichsspezifische Kapitalkostensatz beträgt für den Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking 15,6% (Vorjahr: 14,1%) und für den Geschäftsbereich Commercial Banking 12,8% (Vorjahr: 13,2%). Für die ewige Rente haben wir keinen Wachstumsfaktor angenommen. Bei den genannten Diskontierungszinssätzen handelt es sich um Vor-Steuer-Zinssätze.

Diese Nutzungswerte werden als erzielbare Beträge herangezogen. Übersteigen diese den zu testenden Buchwert (inklusive dem Geschäfts- oder Firmenwert) der CGU, ist keine Abschreibung auf den Geschäfts- und Firmenwert notwendig. Da der erzielbare Betrag den jeweils höheren Betrag aus dem Nutzungswert bzw. dem Verkaufspreis abzüglich den Kosten des Verkaufs darstellt, ist die Schätzung eines Verkaufspreises nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt. Im Berichtsjahr liegt der Nutzungswert für den Geschäftsbereich Commercial Banking unter dem zu testenden Buchwert (inklusive dem diesem Geschäftsbereich zugeordnetem Goodwill), so dass der zugeordnete Goodwill abzuschreiben ist. Der Geschäftsbereich Commercial Banking stellt den einzigen Geschäftsbereich dar, dem im Berichtsjahr ein Goodwill zugeordnet wurde, nachdem im Vorjahr bereits der dem Geschäftsbereich CIB zugeordnete Goodwill abgeschrieben wurde. Vor dem Hintergrund, dass bereits der Nutzungswert auf Basis eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt worden ist und kein vergleichbarer Marktpreis für den Geschäftsbereich Commercial Banking vorliegt, wäre der Fair Value auf Basis eines Bewertungsmodells, wie zum Beispiel ein Discounted-Cash-Flow-Modell, zu bestimmen. Im Ergebnis wird ein Fair Value nicht höher als der Nutzungswert ausfallen, so dass der erzielbare Betrag dem Nutzungswert entspricht. Eine weitergehende Abschreibung auf andere hier relevante Vermögenswerte des Unternehmens (im Wesentlichen eigengenutzte Immobilien), die der CGU zugeordnet sind, ist nicht erforderlich, da gemäß IAS 36.105 ff eine solche Abschreibung nur dann vorzunehmen ist, wenn der Buchwert über dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der betreffenden Vermögenswerte liegt. Dies ist nicht der Fall, da die betreffenden Vermögenswerte keine stillen Lasten aufweisen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Für Unternehmenszusammenschlüsse unter gemeinsamer Beherrschung ist der IFRS 3 nicht anwendbar (IFRS 3.2c). Entsprechend ist gemäß IAS 8.10 für solche Fälle eine sachgerechte Bilanzierungs- und Bewertungsmethode zu entwickeln. Vor dem Hintergrund, dass wir die HVB Group als Teil der UniCredit Gruppe auffassen, werden bei UniCredit-gruppeninternen Unternehmenserwerben die Buchwerte des Mutterunternehmens fortgeführt. Ein Unterschied zwischen dem gezahlten Kaufpreis und dem Nettobuchwert des erworbenen Unternehmens wird in den Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bzw. Kapitalanteilmethode bilanziert und bilanziell als solche ausgewiesen. Auf assoziierte Unternehmen kann seitens der HVB maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden, ohne diese Unternehmen jedoch beherrschen zu können. Maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn an einem Beteiligungsunternehmen 20% oder mehr und weniger als 50% der Stimmrechte gehalten werden. Diese Assoziierungsvermutung ist widerlegbar, sofern eine qualitative Analyse ergibt, dass eine maßgebliche Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens nicht möglich ist. Bei erstmaliger Einbeziehung in den Konzernabschluss werden Anteile an assoziierten Unternehmen zu Anschaffungskosten angesetzt. Für Zwecke der Folgebewertung erhöht oder verringert sich der Buchwert entsprechend dem Anteil der HVB am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens. Dieser der HVB zuzurechnende Anteil am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens bemisst sich auf Basis der bei Erwerb der Anteile ermittelten Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Beteiligungsunternehmens. Im Rahmen der Folgebewertung werden dabei die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der HVB Group angewandt.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert.

8 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Die im IFRS 7.6 geforderten Klassen werden wie folgt definiert:

- Barreserve
- Handelsaktiva und -passiva
- Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL
- Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI
- Forderungen an Kreditinstitute (at cost)
- Forderungen an Kunden (at cost)
- Forderungen aus Finanzierungsleasing
- Hedging Derivate
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Sonstige verbrieft Verbindlichkeiten
- Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL
- Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen

In Bezug auf die Klassen sind unter anderem die Bilanzangaben und Erfolgsbeiträge der Finanzinstrumente nach den IFRS 9-Bewertungskategorien getrennt darzustellen. Diese werden im vorliegenden Konzernabschluss in den erläuternden Notesangaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden in den Notes sowie auch teilweise im Risk Report des Lageberichts abgebildet. Das maximale Ausfallrisiko gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht dem Buchwert der risikobehafteten Finanzinstrumente sowie im Fall von Finanzgarantien und Kreditzusagen dem in der Note „Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7“ angegebenen Nominalbetrag der Garantie bzw. dem Betrag der noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen.

Gemäß IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente bilanziell zu erfassen, in die vorgegebenen Bewertungs- bzw. Bestandskategorien zu klassifizieren und in Abhängigkeit von dieser Klassifizierung zu bewerten. Für Fremdkapitalinstrumente ist darüber hinaus eine Zuordnung zu dem Geschäftsmodell vorzunehmen.

Der erstmalige Bilanzansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten (sogenannte Regular Way Contracts) werden in der HVB Group grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Derivate werden zum Handelstag bilanziert.

Eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt, wenn entweder die vertraglichen Rechte bzw. Verpflichtungen zur Zahlung zum Beispiel durch Tilgung erloschen sind oder aber im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf Dritte übertragen worden sind. Transaktionen, bei denen weder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen werden noch zurückbehalten werden, hat die HVB Group nicht durchgeführt. Sofern die vertraglichen Rechte an einem Vermögenswert bzw. einer Verbindlichkeit zwar an Dritte übertragen werden, die Chancen und Risiken aber im Wesentlichen zurückbehalten werden, führen nicht zu einer Ausbuchung der Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen.

Die Vorschriften des IFRS 9 zur Reklassifizierung wurden beachtet. Es wurden keine Reklassifizierungen vorgenommen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedert sich in die folgenden Kategorien:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Held for Trading):
Bei den zum Zeitpunkt der Ersterfassung als zu Handelszwecken gehaltenen klassifizierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Held for Trading) handelt es sich um Finanzinstrumente, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne eingegangen wurden. Im Handelsbestand werden auch alle Derivate erfasst, mit Ausnahme von Hedging Derivaten, die sich für das Hedge Accounting qualifizieren. Der Ausweis erfolgt in den Posten „Handelsaktiva“ und „Handelspassiva“.
Den Vorschriften des IAS 32 folgend (IAS 32.42 in Verbindung mit IAS 32.48) wurde für OTC-Derivate, die mit demselben Zentralkontrahenten (sogenannte Central Counterparty (CCP)) abgeschlossen wurden, eine Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte dieser OTC-Derivate durchgeführt.
- Verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte mit Ausnahme der Handelsbestände:
Gemäß den Vorgaben sind grundsätzlich sowohl der Anteilsbesitz als auch die Vermögenswerte, die weder dem Geschäftsmodell „Halten“ noch dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet werden, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Von dem Wahlrecht, Anteilsbesitz erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, hat die HVB Group keinen Gebrauch gemacht. Da darüber hinaus alle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, auch auf Fair-Value-Basis gesteuert werden, scheidet eine Zuordnung von Vermögenswerten, die die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllen, zu dem Geschäftsmodell „Halten“ aus. Diese sind in der Folge dem Geschäftsmodell „Sonstiges“ zuzuordnen und verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.
- Von dem Wahlrecht finanzielle Vermögenswerte nach IFRS 9.1.5 als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zu designieren, macht die HVB Group keinen Gebrauch:
Das Wahlrecht der Anwendung der Fair-Value-Option wendet die HVB Group nur für bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten an, die beim erstmaligen Ansatz als „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ designiert wurden. Dabei wird für Finanzinstrumente die Designation auf Grundlage einer Fair Value-basierten Steuerung der betreffenden Portfolios vorgenommen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

Somit werden Held-for-Trading-Bestände, verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und der Fair-Value-Option zugeordnete Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet; die Wertschwankungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Bestimmte Wertpapierbestände, die entweder bis zur Fälligkeit gehalten werden oder aber verkauft werden können, sind dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet. Da diese Wertpapiere auch die Zahlungsstromkriterien erfüllen, sind die Bedingungen für eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfüllt. Diese Bestände werden in dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI“ ausgewiesen.

Zu Anschaffungskosten bewertete Kredite und Forderungen

Im Kreditgeschäft steht für die HVB Group die Pflege der Kundenbeziehung im Vordergrund, so dass generell eine Halteabsicht der vergebenen Kredite bis zur Endfälligkeit besteht. Sofern im Ausnahmefall bereits bei Zugang keine Halteabsicht in Bezug auf Kreditforderungen besteht, werden diese dem Geschäftsmodell „Sonstiges“ zugeordnet. Sofern die Kredite auch die Zahlungsstromkriterien erfüllen, werden diese dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus werden auch Wertpapierbestände, die die Zahlungsstromkriterien erfüllen und für die eine Halteabsicht besteht, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agien und Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Diese Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

Da grundsätzlich eine Halteabsicht besteht, erfolgen Verkäufe von Fremdkapitalinstrumenten, die dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet sind, nur in folgenden Ausnahmefällen:

- die Verkäufe kommen selten bzw. unregelmäßig vor, selbst wenn sie in diesem Fall von einem signifikanten Wert sein können,
- die Verkäufe, sofern sie häufiger vorkommen, sind einzeln bzw. aggregiert von einem nicht signifikanten Wert,
- die Verkäufe erfolgen kurz vor Endfälligkeit und die Verkaufserlöse entsprechen weitgehend den noch ausstehenden vertraglichen Zahlungen oder
- die Verkäufe erfolgen aufgrund einer Erhöhung des Kreditausfallrisikos.

In Abhängigkeit von der Zuordnung des Schuldners werden die zu Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ bzw. „Forderungen an Kunden (at cost)“ ausgewiesen.

Von dem Wahlrecht, einen Vermögenswert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zu designieren, hat die HVB Group keinen Gebrauch gemacht. Ebenfalls wurde darauf verzichtet, Ausfallrisikopositionen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Ermittlung des Fair Value

Für Finanzinstrumente, die zum Fair Value zu bewerten sind, können wir den Fair Value grundsätzlich verlässlich ermitteln. Der Fair Value ist nach IFRS 13 definiert als der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall (kein Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen unabhängigen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingemommen oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit gezahlt würde. Der auf einer Transferfiktion basierende Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis bzw. bei einer Verbindlichkeit dem Übertragungspreis einer Schuld (exit price).

Die Ermittlung des Fair Value erfolgt für die Bewertung nach der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13, die auch für die Anhangangaben zur Fair-Value-Hierarchie anzuwenden ist (siehe Note „Fair-Value-Hierarchie“):

- Level 1: Finanzinstrumente, die mit notierten (nicht berichtigten) Preisen auf aktiven, für das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet sind
- Level 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, für die kein Preis auf einem aktiven Markt beobachtbar ist, deren Bewertung aus direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Bewertungsparametern abgeleitet wird
- Level 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Fair Value nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten ermittelt wird, sondern auch auf Modellannahmen basierende Bewertungsparameter enthält (nicht beobachtbare Bewertungsparameter)

Auf den so ermittelten Fair Value werden angemessene Bewertungsanpassungen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Fair Value (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments oder Modellrisiken bei der Fair-Value-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen. Für die Ermittlung dieser Bewertungsanpassungen haben wir das nach IFRS 13 unter bestimmten Voraussetzungen mögliche Wahlrecht einer portfolio-bezogenen Fair-Value-Ermittlung ausgeübt.

Bei Derivaten werden die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Credit Valuation Adjustments (CVA) berücksichtigt. Ebenso werden refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen, sogenannte Funding Valuation Adjustments (FVA) für Derivate gebildet, die nicht vollständig durch entsprechende Besicherungen (Collaterals) gedeckt sind.

Bei den Verbindlichkeiten der Handelspassiva sowie den als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierten Verbindlichkeiten wird in die zugrunde liegenden Bewertungsparameter auch der Own Credit Spread einbezogen.

Weitere Angaben zu den Fair Values bzw. zur Fair-Value-Hierarchie werden in den Notes „Fair-Value-Hierarchie“ und „Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7“ ausgewiesen.

Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinnahmten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Die Garantieprämie wird zeitanteilig vereinnahmt. Im Rahmen der Folgebewertung wird geprüft, ob eine Wertminderung vorliegt.

Kreditderivate, insbesondere standardisierte Credit Default Swaps (CDS), werden nicht als Finanzgarantien behandelt, sondern werden als Derivate des Handelsbestands erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Kreditzusagen

Kreditzusagen stellen gegenüber dem Kunden abgegebene Erklärungen dar, Darlehen zu gewähren, Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzepte bereitzustellen. Sofern diese noch nicht in Anspruch genommen worden sind, werden diese grundsätzlich als Eventualverbindlichkeiten in den Notes gezeigt. Notwendige Wertminderungen werden als Rückstellung erfasst. Eine Ausnahme hiervon bilden Kreditzusagen, bei denen die aus der Inanspruchnahme resultierende Vermögenswerte für gewöhnlich kurz nach der Ausreichung verkauft werden. Letztere werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Die Bank hat das Wahlrecht in Anspruch genommen, die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting weiterhin anzuwenden.

Absicherungswirkungen zwischen Finanzinstrumenten bilden wir fast ausschließlich nach den in IAS 39 vorgesehenen Formen des Fair Value Hedge ab. In den Jahren 2008 und 2009 hat die HVB Group im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement eine Umstellung des vorher angewandten Makro-Cashflow-Hedge auf den nach IAS 39 ebenfalls möglichen Portfolio-Fair-Value-Hedge für Zinsrisiken vorgenommen, der im Folgenden neben den Regelungen des allgemeinen Fair Value Hedge zusätzlich beschrieben wird.

In der HVB Group bestehen neben dem Portfolio-Fair-Value-Hedge weitere Mikro-Fair-Value-Hedges für einzelne Finanzinstrumente sowie ein Cash-Flow-Hedge, bei dem die HVB Group in 2018 ein kleineres Portfolio von Wertpapieren in einen Cash-Flow-Hedge designiert hat. Darüber hinaus wird die Amortisierung der Cash-Flow-Hedge-Rücklage für zwei Cash-Flow-Hedges vorgenommen, die inzwischen beendet worden sind.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Allgemein wird beim Mikro-Fair-Value-Hedge das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (oder Teile davon), das auf eine bestimmte Risikoart zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte, abgesichert. Dabei ist eine hohe Sicherungseffektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80% bis 125% ausgleichen. Beim Fair Value Hedge Accounting wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen.

In unserer Bank haben wir Mikro-Fair-Value-Hedges für Zinsrisiken designiert. Für dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnete festverzinsliche, europäische Staatsanleihen bzw. Anleihen von Emittenten mit vergleichbarem Risiko, deren Zinsrisiko einzeln und vollständig mit Zinsswaps abgesichert wurde, haben wir separat für jede Transaktion einen Mikro-Fair-Value-Hedge gebildet.

Bei der bilanziellen Abbildung des Zinsänderungsrisikos im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement wenden wir den Portfolio-Fair-Value-Hedge für Zinsrisiken an. Dieser Ansatz einer Absicherung des Fair Value in Bezug auf ein Portfolio zinstragender finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch Zinsderivate ermöglicht es, den banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken auch bilanziell weitgehend zu entsprechen.

Bei dieser bilanziellen Abbildung postenübergreifender Sicherungszusammenhänge werden die Wertänderungen des abgesicherten Betrags der Grundgeschäfte, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, nicht wie beim Mikro hedge als Buchwertanpassung einzelner Positionen erfasst, sondern insgesamt als separater Aktiv- bzw. Passivposten. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Rahmen des Zinsrisikomanagements bestimmt und ist einzelnen Vermögensgegenständen bzw. Verbindlichkeiten nicht direkt zuordenbar. Bei Vorliegen der Hedgevoraussetzungen werden die gegenläufigen Wertänderungen des zu sichernden Betrags der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente (Zinsderivate) unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der notwendigen Hedgeeffektivitätsgrenzen von 80% bis 125% auftretende Hedgeineffektivitäten werden im Hedgeergebnis als Gewinn oder Verlust ausgewiesen.

Weiterhin wurden aus ökonomischen Gründen Zins-Währungs-Swaps (sogenannte Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS)) bei der Refinanzierung von Krediten in Fremdwährung eingesetzt. Die CCIRS tauschen länger laufende Euro-Festzinspositionen gegen variabel verzinsliche Fremdwährungspositionen. Entsprechend werden die Grundgeschäfte im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert.

Die zum Umstellungszeitpunkt bestandene Cashflow-Hedge-Rücklage und die gleich hohen, gegenläufigen Clean Fair Values (beizulegende Zeitwerte ohne zugehörige Zinsabgrenzung) der bisherigen Cashflow-Hedge-Derivate werden über die Restlaufzeit im Zinsüberschuss kompensierend amortisiert. Daher hat die Amortisierung der zum Umstellungszeitpunkt bestehenden Cashflow-Hedge-Rücklage künftig bis zu ihrem vollständigen Abbau per Saldo keine Erfolgsauswirkung. Die sich nach dem Umstellungszeitpunkt ergebenden Wertänderungen derselben Grundgeschäfte und Sicherungsderivate sowie aller Neugeschäfte, werden im Rahmen des neuen Portfolio-Fair-Value-Hedge-Modells bilanziert.

Allgemein wird bei einem Cashflow Hedge das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Beispielsweise werden Derivate im Cashflow Hedge Accounting zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme eingesetzt. Zahlungen aus variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in einen effektiven und einen ineffektiven Teil getrennt. Der effektive Teil des Sicherungsinstruments wird erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Hedge-Rücklage) erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsderivate wird unmittelbar erfolgswirksam vereinnahmt. Das Grundgeschäft wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die HVB Group hat im Rahmen der Teilnahme der damaligen Tochtergesellschaft UniCredit Luxembourg S.A. an den langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTRO I und II) der Europäischen Zentralbank (EZB) die Absicherung der geplanten Geldaufnahme vorab mit einem Forward-Zinsswap in Form eines Mikro-Cashflow-Hedge für künftige Transaktionen abgebildet. Mit dem Erhalt der Geldaufnahmen von der EZB wurde diese Sicherungsbeziehung beendet. Die bei Hedgeende bestehende Cashflow-Hedge-Rücklage und der konträr gleich hohe Fair Value des Zinsswaps werden periodisch über die Laufzeit der abgesicherten Geldaufnahmen über die Gewinn- und Verlustrechnung kompensierend aufgelöst. Die ausgeführten Geldaufnahmen und die Sicherungs-Zinsswaps wurden in dem allgemeinen Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken einbezogen.

9 Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Zeitwerte von Handelsderivaten enthalten. Alle weiteren Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, werden ebenfalls wie Handelsbestand behandelt. Innerhalb der Handelsaktiva werden Forderungen aus Pensionsgeschäften, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen, soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

Handelsaktiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

10 Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL

Der Posten „Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL“ wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt, um die durch IFRS 9 eingeführte neue Bewertungskategorie abzubilden und enthält alle Vermögenswerte, die nach IFRS verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden mit Ausnahme der Handelsbestände. Dieser Posten beinhaltet somit alle Fremdkapitalinstrumente, die aufgrund des Geschäftsmodells „Sonstiges“ erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind sowie den Anteilsbesitz, der ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist. Dazu gehören auch Fremdkapitalinstrumente mit einer Halteabsicht, die die Zahlungsstromkriterien nicht erfüllen und entsprechend den Vorgaben der Bank auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.

Der überwiegende Teil der Fremdkapitalinstrumente ist mit Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert. Die Fair-Value-Änderungen der Vermögenswerte und der Sicherungsderivate werden in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Laufende Zinserträge aus Fremdkapitalinstrumenten werden als Zinsträge, Gewinnausschüttungen aus dem Anteilsbesitz in dem Posten „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“ erfasst.

11 Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI

Der Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI“ wird im Geschäftsjahr 2018 erstmalig gezeigt um die durch IFRS 9 neu eingeführte Bewertungskategorie abzubilden. Dieser beinhaltet alle Vermögenswerte, die aufgrund des Geschäftsmodells „Halten und Verkaufen“ und der erfüllten Zahlungsstromkriterien erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind.

Dieser Posten enthält ausschließlich verzinsliche Vermögenswerte, die effektivzinsgerecht abgegrenzt werden. Diese werden bei Zugang mit ihrem Fair Value inklusive der Berücksichtigung von Transaktionskosten eingebucht (Anschaffungskosten). Die laufenden Zinserträge werden im Posten „Zinserträge“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertberichtigungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Differenz zwischen den so ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value der Vermögenswerte wird im Eigenkapital in der FVtOCI-Rücklage gebucht, wobei die Veränderungen über das sonstige Ergebnis zugeführt bzw. ausgebucht werden. Ein Ergebnis, dass aus dem Abgang (Tilgung/Verkauf) resultiert, wird in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV“ gezeigt.

12 Forderungen

In den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ werden die dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordneten Fremdkapitalinstrumente gezeigt. Vermögenswerte, die einem anderen Geschäftsmodell als dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet werden, sind in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ nicht enthalten. Diese umfassen neben den Forderungen aus dem Kreditgeschäft auch Wertpapiere, die dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet worden sind. Alle dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnete Instrumente erfüllen die Zahlungsstromkriterien und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern es sich nicht um Grundgeschäfte eines anerkannten Mikro-Fair-Value-Hedge handelt. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt gekürzt um gebildete Wertberichtigungen auf Forderungen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

13 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Mit Einführung des IFRS 9 wird die Methode zur Ermittlung von Wertminderungen auf das Modell der erwarteten Kreditverluste umgestellt. Wertminderungen sind nach den Vorgaben des IFRS 9 für Fremdkapitalinstrumente zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder aber erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Darüber hinaus sind die Vorschriften zur Ermittlung einer Wertminderung auch auf Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, anzuwenden.

Zur Darstellung der Messung und Steuerung von Kreditrisiken verweisen wir auf die Ausführungen zum Kreditrisiko im Risk Report dieses Lageberichts.

Bei zu Anschaffungskosten bewerteten Krediten und Forderungen werden die ermittelten Wertminderungen auf einem Wertberichtigungskonto gebucht und reduzieren den Buchwert, bei erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten werden die Wertminderungen in Bezug auf den Vermögenswert bestimmt und als Folge der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, während für die Wertminderungen für Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien eine Rückstellung gebildet wird.

Von der Möglichkeit, Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsvermögenswerte und Forderungen aus Leasingverhältnissen unter Anwendung einer vereinfachten Methode nach IFRS 9.5.5.15 zu ermitteln, hat die HVB Group keinen Gebrauch gemacht.

Die Berechnung der Wertminderungen basiert methodisch auf folgenden zwei Säulen:

- die Stufenzuordnung des Vermögenswerts,
- die Berechnung des mit dem Vermögenswert zu assoziierenden erwarteten Verlustes.

Im Rahmen der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste werden neben belastbaren Informationen über vergangene Ereignisse auch gegenwärtige Bedingungen und Prognosen zukünftiger wirtschaftlicher Bedingungen berücksichtigt. Ausgangspunkt sind hierbei die aufsichtsrechtlichen Verfahren zur Bestimmung von Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of default – PD), Ausfallverlustquote (Loss given default – LGD) und Ausfallkredithöhe (Exposure at default – EAD). Diese werden an die Anforderungen des IFRS 9 angepasst. Die wesentlichen Anpassungen sind:

- Konservative Elemente, die rein den aufsichtsrechtlichen Anforderungen geschuldet sind, wurden entfernt.
- Parameter wurden adjustiert, um von der regulatorischen, auf langfristigen Durchschnitten basierten Berechnung („through-the-cycle“) zu einer mehr auf den Stichtag bezogenen Berechnungsweise („point-in-time“), die die aktuelle makroökonomische Situation stärker einbezieht, zu kommen.
- Darüber hinaus werden in die Zukunft gerichtete Prognosen zur makroökonomischen Entwicklung in den Parametern berücksichtigt („forward looking information“).
- Die Kreditrisikoparameter wurden auf den in Stufe 2 benötigten Mehrjahreshorizont angepasst.

Für die einzelnen Parameter wurden folgende Anpassungen vorgenommen:

- Zur Ermittlung einer Mehrjahresausfallwahrscheinlichkeit, die die Lebenszeit eines Finanzinstruments abdecken muss, werden zunächst PD-Kurven ermittelt, die auf langfristigen Durchschnitten basieren und die basierend auf den Ausfallraten der entsprechenden Portfolien berechnet werden. Diese PD-Kurven werden anschließend mit Hilfe statistischer Methoden auf eine mehr auf den Referenzstichtag bezogene Sichtweise gebracht, sowie Anpassungen zur Integration der Prognosen der makroökonomischen Situation in den nächsten drei Jahren vorgenommen.
- Zur Ermittlung einer Mehrjahres-Verlustwahrscheinlichkeit werden die aufsichtsrechtlich verwendeten LGD um konservative Elemente, die rein aus regulatorischen Anforderungen entstehen, bereinigt. Darüber hinaus wird geprüft, ob eine Adjustierung der auf langfristigen Durchschnitten berechneten Werte auf die aktuellen Rahmenbedingungen notwendig ist und bei Bedarf eine Anpassung vorgenommen. Zudem wird die Erlösquote auf Basis einer makroökonomischen Prognose für die nächsten drei Jahre adjustiert. Für wesentliche Sicherheiten werden makroökonomische Prognosen in die Prognose der Marktwertermittlung einbezogen. Aufsichtlich geforderte Downturn-Anpassungen werden nicht verwendet. Ebenfalls werden keine internen Kosten der Bank im Rahmen der Behandlung der Engagements im Ausfall auf die Verlustquote aufgeschlagen.
- Für die Ermittlung des Mehrjahres-Ausfallsaldos (EAD) werden die aufsichtsrechtlich verwendeten Parameter um konservative Elemente, die rein aus regulatorischen Anforderungen entstehen, bereinigt. Ein unter regulatorischer Sicht verwendeter Parameter, der Ziehungen über die bestehende Kreditlinie hinaus abdeckt, wird unter IFRS9 nicht verwendet. Darüber hinaus wurde ein zusätzlicher Parameter eingeführt, der die Erwartungen zu durchschnittlichen Ziehungen bestehender Linien ab dem zweiten Jahr abbildet. Ferner wird ein Parameter modelliert, der für Kredite ohne feste Laufzeit eine erwartete Laufzeit abbildet, die entscheidend bestimmt, über welche Laufzeit ein erwarteter Verlust in Stufe 2 berechnet wird. Für Kredite mit vorhandenen Rückzahlungsplänen werden erwartete Rückzahlungen für die Bestimmung des Mehrjahres-EADs berücksichtigt.

Der Prozess zur Einbindung makroökonomischer Szenarien in die Schätzungen ist konsistent mit anderen Vorhersageprozessen im Risikomanagement (bspw. im Rahmen der EBA Stresstests und des ICAAP Rahmenwerks) und profitiert dabei von der unabhängigen Research-Abteilung der UniCredit Gruppe.

Es werden drei zukünftig zu erwartende makroökonomische Entwicklungen ermittelt. Neben dem wahrscheinlichen Szenario (Baseline) werden auch ein positives und ein adverses Szenario geschätzt. Das Baseline-Szenario stellt das zentrale Szenario dar und es wird als wahrscheinlichste Realisierung betrachtet. Das positive und das adverse Szenario repräsentieren mögliche andere Realisierungen, die jeweils bessere bzw. schlechtere wirtschaftliche Entwicklungen in den für die Bank relevanten Ländern im Vergleich zum Baseline-Szenario darstellen. Den einzelnen Szenarien werden Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet.

- Das Baseline Szenario reflektiert die von der HVB Group erwartete Entwicklung. Es sagt ein weiterhin positives ökonomisches Wachstum voraus, jedoch unterhalb des Wachstumspotenzials. Grund hierfür ist vor allem eine erwartete Schwäche im Welthandel, die sich im zweiten Halbjahr 2020 verstärkt, insbesondere ausgelöst durch einen zu erwartenden Abschwung der US-Wirtschaft. Diese herausfordernden externen Gegebenheiten werden die Belastbarkeit der heimischen Einflussfaktoren auf das Wachstum in der Eurozone prüfen. Die Geldpolitik der EZB wird als leicht expansiv eingeschätzt, allerdings ohne zu erwartenden relevanten Einfluss auf das Wachstum. Im Detail ist für das jährliche reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Eurozone ein Anstieg von +0,8% für 2020, +1,0% für 2021 und +1,5% für 2022 prognostiziert (für Deutschland +0,7%, +0,8% und +1,8%). Das Szenario impliziert, dass der 3-Monats-Euribor sich leicht negativ entwickelt.
- Das positive Szenario basiert auf der Hypothese, dass das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf europäischer Ebene in 2020 weitgehend stabil bleibt und sich in 2021–2022 noch steigert. Wesentlicher Unterschied zum Baseline Szenario ist hier, dass kein wirtschaftlicher Abschwung für die US-Wirtschaft erwartet wird und es somit keinen Druck auf den globalen Handel geben wird. Die Geldpolitik der EZB normalisiert sich in diesem Szenario, was sich beispielsweise in einem steigenden Einlagenzins niederschlägt. Im Detail würde das jährliche Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts für die Eurozone bei +1,1% in 2020 liegen, sich dann in 2021 auf +1,6% und in 2022 auf +1,7% steigern (für Deutschland bei +1,0% in 2020, +1,4% in 2021 und +2,0% in 2022). Das Auftreten eines solchen Szenarios ist im Zeitpunkt der Definition dieses Szenarios als plausibel und geeignet einzuschätzen, um einen ökonomischen Trend zu quantifizieren, der besser ist als der im Baseline Szenario angenommene.
- Das adverse Szenario reflektiert eines der Szenarien, das im Bewertungsprozess für die Kapitaladäquanz (ICAAP) verwendet wird. In Übereinstimmung mit dem ICAAP-Rahmenwerk wird das Szenario so gewählt, dass es die makroökonomischen und finanziellen Risiken repräsentiert, welche die HVB Group als am meisten relevant ansieht. Hierbei liegt der Fokus auf den Ländern, in denen die Gruppe operiert, sowie auf der Geschäftstätigkeit der HVB Group. Das Szenario „weitverbreitete Ansteckung“ basiert auf der Hypothese sich verstärkender politischer Risiken in der Europäischen Union, verursacht durch den steigenden Einfluss populistischer Parteien in Italien, Deutschland und Frankreich, zusammen mit, unter anderem, einer Ausdehnung der Spannungen zwischen der spanischen Regierung und der Region Katalonien. Dieser Kontext würde zu einem Anstieg der Risikoprämien für verschiedene Anlageklassen und einer Verlangsamung des ökonomischen Wachstums sowohl in der Eurozone (im Vergleich zum Baseline Szenario um kumuliert 3,8 Prozentpunkte niedriger für das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Drei-Jahres-Horizont). Im Detail läge das jährliche reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Eurozone bei –0,6% in 2020, –0,6% in 2021 und +0,7% in 2022 (für Deutschland bei –0,2% in 2020, –0,2% für 2021 und +1,3% für 2022). Das Auftreten eines solchen Szenarios wird zum Zeitpunkt seiner Definition als plausibel und geeignet eingeschätzt, um potentielle adverse Entwicklungen der Wirtschaft zu quantifizieren. In Übereinstimmung mit dem Szenario und der Größe der Abweichung vom Baseline Szenario wird angenommen, dass das adverse Szenario weniger wahrscheinlich ist als das positive Szenario.

Für die Anpassung der Parameter „Ausfallwahrscheinlichkeit“ und „Verlustquote“ zur Berechnung des erwarteten Verlusts werden Modelle aus dem zentralen Stress-Test-Bereich der Gruppe eingesetzt. Diese modellieren den Zusammenhang zwischen makroökonomischer Entwicklung und daraus resultierender Entwicklung der PDs und LGDs. Die Parameter werden auf Basis des Baseline-Szenarios um die jeweilig ermittelten Differenzen für die drei prognostizierten Jahre angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Daneben erfolgt eine Anpassung des erwarteten Verlusts mit einem Faktor, der die partielle Nicht-Linearität, die in der Korrelation zwischen makroökonomischen Änderungen und der Änderung des erwarteten Verlusts enthalten sein kann, ausgleicht. D.h. es wird aus den drei Szenarien unter Berücksichtigung der Gewichtung ein Adjustierungsfaktor berechnet, der direkt auf den erwarteten Verlust angewendet wird.

Für betragsmäßig bedeutsame, ausgefallene Engagements erfolgt die Ermittlung der zukünftigen Zahlungseingänge auf Basis der jeweiligen individuellen Sachverhalte durch die für die Sanierung bzw. Abwicklung von ausgefallenen Engagements zuständigen Bereiche der HVB Group. Für diese Engagements wird daher eine individuelle Einzelwertberichtigung gebildet, während für betragsmäßig unbedeutende ausgefallene Engagements die Bildung einer Wertberichtigung auf kollektiver Basis in Anlehnung an die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste parameterbasiert erfolgt.

Bezüglich der Stufeneinordnung gelten folgende Grundsätze:

- Stufe 1 beinhaltet neu ausgegebene Kreditsalden, Finanzinstrumente, für die seit erster Ausgabe keine signifikante Verschlechterung in der Kreditwürdigkeit aufgetreten ist und Wertpapiere mit niedrigem Kreditrisiko (low credit risk exemption).
- Stufe 2 beinhaltet Finanzinstrumente, die, obwohl noch nicht ausgefallen, eine signifikante Verschlechterung in der Kreditwürdigkeit seit erster Ausgabe erfahren haben.
- Stufe 3 beinhaltet ausgefallene Finanzinstrumente.

Grundsätzlich wird für ein Finanzinstrument zum Zugangszeitpunkt eine Wertminderung in Höhe der erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverluste erfasst (Stufe 1). Als Ausnahme hiervon sind die bereits im Zugangszeitpunkt wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte anzusehen, da hier erwartete Kreditverluste bereits im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt sind, mit dem ein solcher Vermögenswert eingebucht wird.

Sofern sich das Kreditausfallrisiko seit dem Zugangszeitpunkt signifikant erhöht hat, ist eine Wertminderung in Höhe des über die (Rest-)Laufzeit erwarteten Verlusts vorzunehmen (Stufe 2). Zur Bestimmung, wann ein signifikanter Anstieg des Kreditausfallrisikos vorliegt, setzt die HVB Group ein internes Modell ein, das sowohl relative als auch absolute Veränderungen des Kreditausfallrisikos berücksichtigt. Die wesentlichen Faktoren hierbei sind:

- ein Vergleich der PD zum Zugangszeitpunkt und zum Berichtsdatum auf Einzelgeschäftsebene, wobei zu überschreitende Schwellenwerte für einen signifikanten Anstieg definiert werden, die die wesentlichen Elemente zur Bestimmung einer erwarteten Veränderung des Kreditausfallrisikos wie Laufzeit, Alter, PD-Niveau zum Zugangszeitpunkt berücksichtigen,
 - absolute Grenzen wie die vom Standard vorgesehenen „Backstops“, zum Beispiel ein Zahlungsverzug von 30 und mehr Tagen,
 - weitere interne Merkmale wie zum Beispiel Neuverhandlungen von Finanzinstrumenten aufgrund finanzieller Schwierigkeiten (Forbearance Maßnahme).
- Sofern am Berichtsstichtag das Kreditausfallrisiko nicht mehr signifikant erhöht ist, erfolgt ein Rücktransfer in die Stufe 1.

Für die Umsetzung der quantitativen Komponente zur Stufenzuordnung wurde ein statistisches Modell basierend auf einer Quantilsregression eingeführt. Damit wird ein Schwellenwert festgelegt, der die maximale Änderung zwischen Ausfallwahrscheinlichkeit zum Zugang des Finanzinstruments und dem aktuellen Referenzstichtag festlegt. Ein wesentlicher Teil dieses Modells ist die Festlegung des Quantils, welches die Erwartung bezüglich des Anteils an Instrumenten in Stufe 2 im langfristigen Mittel festlegt. Die Quantile, wie auch die Berücksichtigung der einzelnen Einflussgrößen (wie bspw. Rating zur Ausgabe, Alter) unterscheiden sich je nach Portfolio. Zur Bestimmung des Quantils werden im Wesentlichen die historische Ausfallrate des betreffenden Portfolios als Basis verwendet und um weitere absolute Stufenzuordnungskriterien, wie bspw. der Anteil an Instrumenten mit 30 Tagen Verzug, ergänzt.

Der tatsächliche Anteil an Finanzinstrumenten in Stufe 2 variiert um das langfristige Mittel des Quantils, abhängig von der aktuellen makroökonomischen Situation und den Erwartungen der Entwicklungen des Wirtschaftszyklus.

Von dem Wahlrecht gemäß IFRS 9.5.5.10, wonach bei Fremdkapitalinstrumenten mit einem niedrigen Kreditausfallrisiko angenommen werden kann, dass keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos eingetreten ist, hat die HVB Group für Wertpapiere Gebrauch gemacht. Sofern diese ein Investmentgrade Rating besitzen, erfolgt die Zuordnung pauschal zu Stufe 1.

Sofern bei einem Fremdkapitalinstrument ein Ausfall des Kreditnehmers eingetreten ist (credit impaired asset) werden diese der Stufe 3 zugeordnet. Für diese Vermögenswerte wird ein Zinsertrag nur in Höhe des Zinses auf Basis des Nettobuchwerts vereinnahmt. Ein Ausfall liegt wie bisher dann vor, wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Kreditnehmers mehr als 90 Tage überfällig ist oder wenn die HVB Group annimmt, dass der Schuldner seiner Zahlungsverpflichtung nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Dies setzt voraus, dass ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse. Maßgeblich ist hierbei die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mittels interner Ratingverfahren. Diese wird periodisch bzw. bei Eintritt negativer Ereignisse überprüft. Ein 90-tägiger Zahlungsverzug des Kreditnehmers gilt als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung und führt zeitnah als Eintritt eines negativen Ereignisses in Bezug auf den Kreditnehmer ebenfalls zur Überprüfung seines individuellen Ratings. Auf Basis interner Verfahren wird die Klassifizierung des Kreditnehmers in „ausgefallen“ bzw. „nicht ausgefallen“ aktualisiert. Im Ergebnis erfolgt die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers immer im Hinblick auf seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch erfüllen zu können.

In der Stufe 3 ergibt sich die Wertminderung in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Diese werden von der HVB Group geschätzt und mit dem entsprechenden Zinssatz diskontiert. Hierbei werden nun verschiedene, realistische Szenarien geschätzt, wobei sich die Wertminderung in der Folge aus dem mit der Eintrittswahrscheinlichkeit für jedes Szenario gewichteten Erwartungswert der Kreditausfälle ergibt. Die so ermittelte Wertminderung entspricht ebenfalls den erwarteten Kreditverlusten für das Fremdkapitalinstrument, wobei aufgrund des eingetretenen Ausfalls abweichend zur Stufe 1 und Stufe 2 keine Berücksichtigung einer Ausfallwahrscheinlichkeit mehr erfolgt.

Aufgrund des eingetretenen Ausfalls wird das ausgefallene Fremdkapitalinstrument zinslos gestellt, das heißt die vertraglichen Zinszahlungen werden nicht mehr erfolgswirksam vereinnahmt, sondern der Zinsertrag wird auf Basis des Nettobuchwerts ermittelt. Hierzu wird der Nettobuchwert der Vorperiode mit dem ursprünglichen Zinssatz des Fremdkapitalinstruments über die Berichtsperiode aufgezinst und entsprechend die als Differenz zwischen dem Barwert der erwarteten Cash Flows (Nettobuchwert) und dem Bruttobuchwert gebildete Wertminderung in Höhe des Aufzinsungsbetrags erfolgswirksam im Zinsertrag erfasst. Darüber hinaus werden die zinslos gestellten Beträge erfolgsneutral sowohl im Bruttobuchwert als auch in den Wertminderungen erfasst. Da hierbei der Bruttobuchwert als auch die Wertminderungen um den gleichen Betrag erhöht werden, ändert sich der Nettobuchwert nicht.

Sofern die Gründe für den Ausfall entfallen sind, erfolgt ein Rücktransfer in die Stufen 1 bzw. 2, je nachdem, ob das Kreditausfallrisiko im Vergleich zum Kreditausfallrisiko bei Zugang noch signifikant erhöht ist oder nicht.

Für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber einem ausgefallenen Kreditnehmer wird eine mögliche Wertminderung analog ermittelt, diese wird als Rückstellung bilanziert.

Sofern eine Forderung als uneinbringlich angesehen wird, erfolgt eine Direktabschreibung, die zur Ausbuchung der Forderung führt. Eine Ausbuchung wird dann vorgenommen, wenn die betreffende Forderung fällig ist, eventuell vorhandene Sicherheiten verwertet wurden und weitere Versuche zur Forderungseintreibung erfolglos waren. Dabei berücksichtigen wir auch akute, länderspezifische Transferrisiken.

Für finanzielle Vermögenswerte, die zum Zugangszeitpunkt bereits ausgefallen sind (Purchased or Originated Credit Impaired assets – POCI), wird der Zinsertrag ebenfalls nur in Höhe des Zinses auf Basis des Nettobuchwerts vereinnahmt. Als POCI Vermögenswerte werden nur solche Neuzugänge erfasst, die nicht nur zu einer unwesentlichen Erhöhung des bestehenden Exposures führen, das heißt die 20% des vorhandenen Netto-Exposures (Exposure nach Abzug von werthaltigen Sicherheiten) übersteigen. Zum Zugangszeitpunkt erwartete Kreditverluste sind bereits im Buchwert (Fair Value) bei Einbuchung berücksichtigt, so dass für POCI Vermögenswerte bei Zugang keine Wertminderung erfasst wird. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese auf Basis des über die (Rest-)Laufzeit erwarteten Verlusts bewertet, wobei im Falle von höheren erwarteten Zuflüssen als zum Zugangszeitpunkt unterstellt, auch Zuschreibungen über die Anschaffungskosten hinaus vorgenommen werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Modifikation finanzieller Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Sofern die vertraglichen Bedingungen von finanziellen Vermögenswerten geändert werden, ist zu prüfen, ob diese Änderungen signifikant oder nicht signifikant sind. Während signifikante Änderungen zu einer Ausbuchung des bisherigen Vermögenswerts und zu einer Einbuchung des neuen, signifikant modifizierten Vermögenswerts führen, sind im Falle von nicht signifikanten Änderungen lediglich die vereinbarten Änderungen der vertraglichen Zahlungsströme zu diskontieren und die Differenz zwischen dem so ermittelten Barwert der modifizierten vertraglichen Zahlungen und dem Buchwert (Barwert der vertraglichen Zahlungen vor Modifikation) erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Eine signifikante Modifikation der Vertragsbedingungen liegt vor, wenn sich hierdurch die Einhaltung der Zahlungsstrombedingungen ändert oder eine Anpassung der Konditionen an die allgemeinen Marktbedingungen erfolgt ohne dass diese Anpassung als bonitätsbedingtes Zugeständnis an den Kreditnehmer anzusehen ist. In diesen Fällen wird der bestehende Kredit ausgebucht und der modifizierte Kredit als neu ausgereicher Kredit eingebucht.

Kreditverträge können außerdem modifiziert werden, um Kreditnehmer in schlechter finanzieller Lage zu entlasten und die Wahrscheinlichkeit der Bedienung zu verbessern (Forbearance). Zur Entlastung des Kreditnehmers können verschiedene Strategien zum Einsatz kommen. Mögliche Maßnahmen reichen von Ratenstundungen und befristeten Tilgungsaussetzungen über Tilgungsstreckungen, Zinssatzreduzierungen und Umschuldungen bis hin zu Teilforderungsverzichten.

Sofern die Bank aus bonitätsbedingten Gründen auf Zahlungen durch den Kreditnehmer verzichtet (zum Beispiel Verzicht auf Gebühren, Reduzierung der vertraglichen Zinsen usw.) stellt ein solcher Verzicht einen objektiven Hinweis auf einen Ausfall des Kreditnehmers dar. Die Ausbuchung von fälligen Zahlungen bzw. künftigen Tilgungen, bedingt durch einen ausgesprochenen Verzicht, wird erfolgswirksam als Wertminderung erfasst, sofern hierfür nicht bereits in der Vergangenheit eine Wertberichtigung gebildet wurde oder aufgrund des Ausfalls des Kreditnehmers auf die Vereinnahmung verzichtet wurde (zum Beispiel im Rahmen der internen Zinslosstellung).

Sofern die Modifikation des Vertrags nicht aufgrund des Verzichts auf fällige Zahlungen oder künftige Tilgungsleistungen zu einer Ausbuchung der Forderung bzw. eines Teils der Forderung führt, sondern lediglich zu einer Anpassung zukünftiger Cash Flows zum Beispiel durch eine prospektive Reduzierung des Zinses ab dem Zeitpunkt der Vertragsmodifikation, ist der Bruttobuchwert entsprechend anzupassen. Hierzu sind die neu vereinbarten Cash Flows mit dem ursprünglichen Effektivzins abzuzinsen und dieser Barwert dem Bruttobuchwert (vor Vertragsmodifikation) gegenüberzustellen. Der so ermittelte Differenzbetrag ist als Modifikationsgewinn bzw. -verlust erfolgswirksam zu erfassen. Da hiervon vor allem ausgefallene, wertberichtigte Forderungen betroffen sind, wird der Modifikationsgewinn bzw. -verlust in dem Gewinn- und Verlustrechnung-Posten „Wertminderungsaufwand IFRS 9“ ausgewiesen.

14 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

15 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir im Berichtsjahr und in den Vorjahren zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Für den Windpark erfolgt die Verteilung des Restbuchwerts auf Grundlage des anteiligen Werteverzehrs des wirtschaftlichen Nutzenpotenzials über die erwartete Restnutzungsdauer. Der Windpark wurde zum 30. Juni 2019 als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ klassifiziert und kurz vor Jahresende 2019 verkauft. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden legen wir die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

SACHANLAGEN	WIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSDAUER
Gebäude	25–60 Jahre
Einbauten in fremden Anwesen	10–25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25 Jahre
Sonstige Sachanlagen	
Windpark	28 Jahre
Sonstige Sachanlagen	10–20 Jahre

Die Nutzungsdauern des Sachanlagevermögens werden jährlich überprüft und angepasst, falls die aktuellen Erwartungen an die Nutzungsdauer von früheren Einschätzungen abweichen.

Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag wird grundsätzlich auf Basis des Nutzungswerts bestimmt. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

Für Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Für Sachanlagen gewährte Zuwendungen der öffentlichen Hand (IAS 20.24) werden aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgesetzt.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 wurde die Rechnungslegungsmethode für von der Bank selbstgenutzte Grundstücke und Gebäude von der bisherigen Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten auf das Neubewertungsmodell gemäß IAS 16.31 umgestellt. Details zur Anpassung der Rechnungslegungsmethode sind in der Note „Stetigkeit“ beschrieben. Gemäß den Vorgaben in IAS 8.17 erfolgt die Methodenänderung prospektiv. Dementsprechend wurden die selbstgenutzten Grundstücke und Gebäude bis einschließlich 31. Dezember 2019 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Auf Basis der so bestimmten Buchwerte wurde dann mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 eine Neubewertung vorgenommen. Dabei erfolgte eine Trennung der Vermögenswerte in Gebäude und Grundstücke, die anschließend separat bewertet werden.

Sofern der beizulegende Zeitwert des Grundstücks bzw. des Gebäudes über dem bisherigen Buchwert lag, wurde die Wertsteigerung im sonstigen Ergebnis erfasst und der neu gebildeten Neubewertungsreserve im Eigenkapital zugeführt. Sofern der beizulegende Zeitwert des Grundstücks bzw. des Gebäudes unter dem bisherigen Buchwert lag, wurde die Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ erfasst.

16 Leasinggeschäft

Wie in der Note „Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften“ beschrieben, hat die HVB Group den neuen Leasingstandard IFRS 16 in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften nach dem modifizierten retrospektiven Ansatz angewendet und somit die Vergleichsinformationen nicht angepasst. Dies bedeutet, dass die Vorjahresangaben weiterhin nach den vor dem 1. Januar 2019 geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Grundlage des bisherigen Leasingstandards IAS 17 einschließlich der zugehörigen Interpretationen berichtet werden. Infolgedessen werden zusätzlich die wesentlichen Rechnungslegungsmethoden für die dargestellten Vorperioden gesondert offengelegt.

Ab dem 1. Januar 2019 angewendete Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (IFRS 16)

Bei neuen Verträgen, die am oder nach dem 1. Januar 2019 abgeschlossen wurden, beurteilt die HVB Group bei Vertragsbeginn, ob der Vertrag ein Leasingverhältnis begründet oder beinhaltet. Dies ist der Fall, wenn der Vertrag dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswerts gegen Zahlung eines Entgelts für einen bestimmten Zeitraum zu kontrollieren. Ob die Definition eines Leasingverhältnisses und die damit verbundenen Leitlinien nach IFRS 16 erfüllt sind, beurteilt die HVB Group in erster Linie anhand der nachfolgenden Kriterien:

- der Vertrag enthält einen identifizierten Vermögenswert, der entweder im Vertrag explizit spezifiziert ist oder dadurch implizit spezifiziert ist, dass der Vermögenswert der HVB Group zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Nutzung zur Verfügung gestellt wird;
- die HVB Group ist berechtigt, während des gesamten Verwendungszeitraums im Wesentlichen den gesamten wirtschaftlichen Nutzen aus der Verwendung des identifizierten Vermögenswerts unter Berücksichtigung der im Vertrag festgelegten Rechte zu ziehen;
- die HVB Group ist berechtigt, während des gesamten Verwendungszeitraums über die Nutzung des identifizierten Vermögenswerts zu entscheiden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die HVB Group das Recht hat, zu bestimmen, wie und für welchen Zweck der Vermögenswert eingesetzt wird.

Darüber hinaus ist nur bei Änderung der Vertragsbedingungen erneut zu beurteilen, ob ein Vertrag ein Leasingverhältnis begründet oder beinhaltet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

HVB Group als Leasingnehmer

Bei Verträgen, die ein Leasingverhältnis begründen oder beinhalten, bilanziert die HVB Group als Leasingnehmer grundsätzlich jede Leasingkomponente getrennt von den Nichtleasingkomponenten des Vertrags als Leasingverhältnis. Dabei wird das vertraglich vereinbarte Entgelt auf Basis der relativen Einzelveräußerungspreise auf die einzelnen Vertragskomponenten aufgeteilt. Von der praktischen Erleichterungsmöglichkeit, nach dem ein Leasingnehmer für einzelne Klassen zugrunde liegender Vermögenswerte beschließen kann, von einer Trennung der Nichtleasingkomponenten abzusehen und stattdessen Leasing- und Nichtleasingkomponenten als eine einzige Leasingkomponente zu bilanzieren, macht die HVB Group keinen Gebrauch.

Die Bilanzierung der Leasingverhältnisse auf Seiten des Leasingnehmers erfolgt ab dem 1. Januar 2019 nach einem einheitlichen Bilanzierungsmodell (sogenannter Right of Use Approach); die bisherige Klassifizierung der Leasingverträge beim Leasingnehmer in Operating- und Finanzierungsleasing wurde mit Einführung des IFRS 16 abgeschafft. Nach dem neuen Modell erfasst die HVB Group als Leasingnehmer am Bereitstellungsdatum grundsätzlich für jedes Leasingverhältnis einen Vermögenswert für das gewährte Recht zur Nutzung des zugrunde liegenden Leasinggegenstands und korrespondierend eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung zur Leistung der ausstehenden Leasingzahlungen.

IFRS 16 räumt dem Leasingnehmer jedoch Erleichterungsmöglichkeiten ein, kurzfristige Leasingverträge mit einer Laufzeit von bis zu 12 Monaten und Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte vom bilanziellen Ansatz auszunehmen. Die HVB Group nimmt die Wahlrechte zur vereinfachten Abbildung für alle dieser Leasingverhältnisse in Anspruch und erfasst die damit verbundenen Leasingzahlungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Auch die Leasingverhältnisse, die zum Erstanwendungszeitpunkt des IFRS 16 eine Restlaufzeit von bis zu 12 Monaten hatten, werden zusammen mit den kurzfristigen Leasingverhältnissen ausgewiesen.

Die in der Konzernbilanz erfassten Nutzungsrechte werden erstmalig zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten umfassen den Barwert sämtlicher zukünftiger Leasingzahlungen (Betrag, der sich aus der erstmaligen Bewertung der Leasingverbindlichkeit ergibt), zuzüglich der am oder vor dem Bereitstellungsdatum geleisteten Zahlungen, der anfänglich direkten Kosten (Initial Direct Costs) und der geschätzten Kosten für die Demontage oder Wiederherstellung des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. des Standorts, an dem er sich befindet (sofern für diese Rückbaukosten eine Verpflichtung entsteht, die nach IAS 37 erfasst und bewertet wird), abzüglich sämtlicher erhaltener Leasinganreize.

In der Folge werden die in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechte nach dem Anschaffungskostenmodell (Cost Model) bewertet. Danach werden die Nutzungsrechte im Einklang mit den Abschreibungsregelungen des IAS 16 planmäßig linear über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Nutzungsdauer des zugrunde liegenden Vermögenswerts und Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Sofern die zu berücksichtigenden Leasingzahlungen auch den Eigentumsübergang am Leasinggegenstand zum Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses umfassen, oder in den Kosten des Nutzungsrechts berücksichtigt ist, dass der Leasingnehmer eine Kaufoption wahrnehmen wird, erfolgt die Abschreibung des Nutzungsrechts über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des zugrunde liegenden Vermögenswerts. Andernfalls wird das Nutzungsrecht über die Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben. Vorhandene Laufzeit- und Kaufoptionen werden berücksichtigt, wenn deren Ausübung als hinreichend sicher eingeschätzt wird. Zudem wird das Nutzungsrecht fortlaufend gemäß IAS 36 auf Wertminderung geprüft und erforderlichenfalls berichtigt, sowie um bestimmte Neubewertungen der Leasingverbindlichkeit angepasst. Während die HVB Group ihre in den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude fortan nach dem Neubewertungsmodell (Revaluation Model) des IAS 16 bewertet, hat sie beschlossen, dieses Bewertungsmodell nicht auf die Nutzungsrechte, die sich auf diese Anlageklassen beziehen, anzuwenden.

Demgegenüber wird auf Nutzungsrechte, die der Definition von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in IAS 40 entsprechen und unter den Investment Properties ausgewiesen werden, das Modell des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Model) angewendet, da nunmehr auch die Folgebewertung der Renditeimmobilien in der HVB Group nach diesem Modell erfolgt. Insofern bewertet die HVB Group das Nutzungsrecht, das sie an einem Investment Property hat, zum beizulegenden Zeitwert, und nicht den zugrunde liegenden Vermögenswert.

Die Erstbewertung der Leasingverbindlichkeit erfolgt in Höhe des Barwerts der am Bereitstellungsdatum noch nicht geleisteten Leasingzahlungen. Die Leasingzahlungen umfassen feste Zahlungen (einschließlich de facto fester Zahlungen), an einen Index oder (Zins-)Satz gekoppelte variable Leasingzahlungen (erstmalig bewertet mit dem am Bereitstellungsdatum gültigen Index oder (Zins-)Satz), die aufgrund einer Restwertgarantie voraussichtlich zu zahlenden Beträge und den Ausübungspreis einer Kaufoption, wenn der Leasingnehmer hinreichend sicher ist, diese auszuüben. Strafzahlungen für eine vorzeitige Kündigung des Leasingverhältnisses werden nur dann in den Leasingzahlungen berücksichtigt, wenn der Leasingnehmer hinreichend sicher ist, dieses vorzeitig zu kündigen. Hiervon werden sämtliche zu erhaltenden Leasinganreize in Abzug gebracht.

Die Leasingzahlungen werden mit dem dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssatz (Interest Rate Implicit in the Lease) abgezinst, sofern sich dieser ohne Weiteres bestimmen lässt. Andernfalls erfolgt die Abzinsung mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz (Incremental Borrowing Rate) des Leasingnehmers. Letzterer ist der Zinssatz, den ein Leasingnehmer zahlen müsste, wenn er Mittel aufnehmen würde, um in einem vergleichbaren wirtschaftlichen Umfeld einen Vermögenswert mit einem vergleichbaren Wert und vergleichbaren Bedingungen zu erwerben. Zur Bestimmung des Grenzfremdkapitalzinssatzes verwendet die HVB Group eine Festzinskurve, die auf einem Swapsatz (Base Rate) und dem Funding-Aufschlag der Bank basiert, die den Charakter der Leasingverpflichtungen widerspiegelt. Nach dieser Methodik werden die noch nicht geleisteten Leasingzahlungen mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechend den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Geldaufnahmen zugrunde legt. Im Regelfall stellen wir für die Diskontierung auf unseren Grenzfremdkapitalzinssatz ab, da uns der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende implizite Zinssatz für gewöhnlich nicht zur Verfügung steht.

Variable Leasingzahlungen, die nicht an einen Index oder (Zins-)Satz gekoppelt und somit bei der Bewertung der Leasingverbindlichkeit unberücksichtigt geblieben sind, werden beim Leasingnehmer als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Im Zuge der Folgebewertung wird die Leasingverbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode finanzmathematisch fortgeschrieben. Der Buchwert der Leasingverbindlichkeit wird aufgezinnt und erfolgsneutral um die geleisteten Leasingzahlungen vermindert.

Die Leasingverbindlichkeit wird neu bewertet, wenn sich die künftigen Leasingzahlungen aufgrund einer Änderung des Index- oder (Zins-)Satzes verändern, wenn die Schätzung zu den voraussichtlichen Zahlungen im Rahmen einer Restwertgarantie angepasst wird, wenn sich die Einschätzung über die Ausübung einer Kauf-, Verlängerungs- oder Kündigungsoption ändert oder sich eine de facto feste Leasingzahlung ändert. Entsprechend ist das Nutzungsrecht um den aus der Neubewertung der Leasingverbindlichkeit resultierenden Betrag zu berichtigen. Übersteigt die Reduzierung der Leasingverbindlichkeit den Buchwert des Nutzungsrechts, wird der resultierende Restbetrag (Differenz zwischen dem Betrag der Reduzierung der Leasingverbindlichkeit und dem Buchwert des Nutzungsrechts) erfolgswirksam erfasst.

Der Ausweis im Konzernabschluss der HVB Group stellt sich wie folgt dar:

- In der Konzernbilanz weisen wir die Nutzungsrechte, die nicht die Definition einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie erfüllen, in den Sachanlagen aus. Demgegenüber werden die Nutzungsrechte, die dieser Definition entsprechen, in der Bilanz als Investment Properties dargestellt. Der Ausweis der Leasingverbindlichkeiten erfolgt in Abhängigkeit vom Vertragspartner in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.
- In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sowie die Zuschreibungen auf die im Sachanlagevermögen enthaltenen Nutzungsrechte grundsätzlich im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst. Ein Gewinn oder Verlust, der durch die Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Nutzungsrechten an Investment Properties entsteht, wird unmittelbar erfolgswirksam im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ erfasst. Die Aufzinsung der in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten enthaltenen Leasingverbindlichkeiten wird im Zinsaufwand erfasst. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit kurzfristigen Leasingverträgen, Leasingverhältnissen, denen ein Vermögenswert von geringem Wert zugrunde liegt, und variablen Leasingzahlungen, die bei der Bewertung der Leasingverbindlichkeiten unberücksichtigt geblieben sind, werden im Posten „Andere Verwaltungsaufwendungen“ erfasst.

Die HVB Group tritt im Rahmen von Sale-and-Leaseback-Transaktionen als Verkäufer/Leasingnehmer auf, in denen sie Vermögenswerte (Immobilien) an ein anderes Unternehmen (Käufer/Leasinggeber) veräußert, die sie im Anschluss von diesem wieder zurückmietet. Bei der Beurteilung, ob die Übertragung der Vermögenswerte als Verkauf zu bilanzieren ist, kommen die Regelungen des IFRS 15 zur Anwendung. Stellt die Übertragung des Vermögenswerts aufgrund des Übergangs der Verfügungsgewalt (Control) einen Verkauf dar, hat der Verkäufer/Leasingnehmer das mit dem Rückleasing verbundene Nutzungsrecht mit dem Teil des früheren Buchwerts anzusetzen, der sich auf das von ihm zurückbehaltene Nutzungsrecht bezieht. Dementsprechend sind etwaige Gewinne oder Verluste aus der Transaktion nur insoweit zu erfassen, als sie sich auf die auf den Käufer/Leasinggeber übertragenen Rechte beziehen. Der als Anpassung der Erstbewertung des Nutzungsrechts anteilig nicht realisierte Verkaufsgewinn wird in der Folge als Reduzierung der laufenden Abschreibung des Nutzungsrechts über die Laufzeit des Leaseback erfasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Sofern die Transaktion nicht zum beizulegenden Zeitwert oder zu marktüblichen Konditionen durchgeführt wird, sondern zum Beispiel ein Kaufpreisaufschlag durch erhöhte Leasingraten kompensiert wird, stellen die Differenzbeträge Finanzierungstransaktionen dar. Entsprechend sind die Anschaffungskosten für das Nutzungsrecht um diese Finanzierungskomponenten zu reduzieren, um die Einbuchung des Nutzungsrechts und den Ertrag aus dem Verkauf des Vermögenswerts vorzunehmen. Stellt die Übertragung der Vermögenswerte mangels Kontrollübergang indes keinen Verkauf dar, wird die Transaktion beim Verkäufer/Leasingnehmer insgesamt bilanziell wie ein Finanzierungsgeschäft abgebildet. Der Verkäufer/Leasingnehmer erfasst die übertragenen Vermögenswerte weiterhin und bilanziert eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der Erlöse aus der Übertragung nach Maßgabe des IFRS 9.

HVB Group als Leasinggeber

Bei Verträgen, die ein Leasingverhältnis begründen oder beinhalten, bilanziert die HVB Group als Leasinggeber jede Leasingkomponente getrennt von den Nichtleasingkomponenten des Vertrags als Leasingverhältnis und wendet zur Verteilung der vertraglich vereinbarten Vergütung auf die einzelnen Komponenten die entsprechenden Regelungen des IFRS 15 an.

Leasingverhältnisse, bei denen die HVB Group als Leasinggeber auftritt, sind bei Vertragsbeginn entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnis zu klassifizieren. Wenn die Bedingungen des Leasingverhältnisses im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, wird der Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing eingestuft. Die Einstufung wird nur bei einer vertraglichen Änderung des Leasingverhältnisses erneut beurteilt.

Liegt ein Unterleasingverhältnis vor, agiert die HVB Group als zwischengeschalteter Leasinggeber (Intermediär) und bilanziert das Hauptleasingverhältnis und das Unterleasingverhältnis als zwei separate Verträge. Die Klassifizierung des Unterleasingverhältnisses in Finanzierungs- oder Operating-Leasing erfolgt auf Basis des Nutzungsrechts und nicht auf Grundlage des dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Vermögenswerts aus dem Hauptleasingverhältnis. Wenn es sich bei dem Hauptleasingverhältnis um ein kurzfristiges Leasingverhältnis handelt, auf das die HVB Group die oben beschriebene Ausnahmeregelung anwendet, stuft sie das Unterleasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis ein.

– Operating-Leasing

Bei Operating-Leasingverhältnissen bilanziert der Leasinggeber als wirtschaftlicher Eigentümer den zugrunde liegenden Vermögenswert in seiner Konzernbilanz. Die Leasinggegenstände werden unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Leasingerträge aus Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingverhältnisses erfasst und als sonstiger betrieblicher Ertrag gezeigt. Anfängliche direkte Kosten, die bei der Aushandlung und Vereinbarung eines Leasingverhältnisses anfallen, werden dem Buchwert des Leasingobjekts hinzugefügt und linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

– Finanzierungsleasing

Überlässt der Leasinggeber dem Leasingnehmer den zugrunde liegenden Vermögenswert im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses zur Nutzung, so hat er diesen am Bereitstellungsdatum aus seiner Konzernbilanz auszubuchen und eine Forderung aus Finanzierungsleasing gegenüber dem Leasingnehmer zu erfassen. Die erstmalige Bewertung der im Posten „Forderung an Kunden (at cost)“ bzw. „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ enthaltenen Forderung aus Finanzierungsleasing erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts in das Leasingverhältnis unter Anwendung des dem Leasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssatzes des Leasinggebers. Anfängliche direkte Kosten fließen in die erstmalige Bewertung der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis ein und vermindern die über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfassten Erträge. Die in die Leasingforderung einzubeziehenden Leasingzahlungen entsprechen grundsätzlich den Zahlungen, die auch bei der erstmaligen Bewertung einer Leasingverbindlichkeit beim Leasingnehmer zu berücksichtigen sind. In der Folge werden die vom Leasingnehmer erhaltenen Leasingraten in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinserträge werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses unter Anwendung der Effektivzinsmethode vereinnahmt; der Tilgungsanteil mindert als Kapitalrückzahlung die noch ausstehende Forderung. Auf die Leasingforderungen sind die Ausbuchungs- und Wertminderungsvorschriften von IFRS 9 anzuwenden. Werden bei der Berechnung der Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis geschätzte nicht garantierte Restwerte angesetzt, sind diese vom Leasinggeber in regelmäßigen Abständen zu überprüfen.

Variable Leasingzahlungen werden beim Leasinggeber als Ertrag in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Vor dem 1. Januar 2019 angewendete Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (IAS 17)

Für Verträge, die vor dem 1. Januar 2019 abgeschlossen wurden, schätzte die HVB Group anhand der bisher geltenden Definitionskriterien ein, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält. Gemäß IAS 17/IFRIC 4 ist ein Leasingverhältnis eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, erfolgte auf der Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung. Demzufolge bilanzierte die HVB Group Vereinbarungen, die nicht in der rechtlichen Form eines Leasingverhältnisses geschlossen wurden, gleichwohl als Leasingverhältnisse, wenn die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhing und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts übertrug. Bei Vereinbarungen, die ein Leasingverhältnis begründeten oder beinhalteten, trennte die HVB Group in aller Regel die Leasingzahlungen von den anderen Zahlungen auf Grundlage ihrer relativen beizulegenden Zeitwerte und bilanzierte grundsätzlich jede Leasingkomponente getrennt von den Nichtleasingkomponenten der Vereinbarung als individuelles Leasingverhältnis.

Leasingverträge sind in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Ein Leasinggeschäft wird als Operating-Leasing eingestuft, wenn der wesentliche Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts auf den Leasingnehmer übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob das zivilrechtliche Eigentum am Leasinggegenstand übertragen wird.

Zu den Leasingobjekten gehören in der HVB Group sowohl Immobilien als auch Mobilien.

HVB Group als Leasingnehmer

– Operating-Leasing

Die vom Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gezahlten Leasingraten werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst und als sonstiger betrieblicher Aufwand oder im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, sofern es sich um Mietaufwendungen handelt. Erhaltene Leasinganreize werden als Bestandteil des Gesamtleasingaufwands über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die Mietdauer beginnt, sobald der Leasingnehmer die physische Nutzung des Leasingobjekts kontrolliert. Die entsprechenden Leasinggegenstände werden nicht in der Konzernbilanz des Leasingnehmers aktiviert.

– Finanzierungsleasing

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasingnehmer die angemieteten Vermögenswerte unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten und eine Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten in seiner Bilanz aus. Der erstmalige Ansatz des Vermögenswerts und der korrespondierenden Verbindlichkeit erfolgt jeweils in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Mindestleasingzahlungen sind diejenigen Zahlungen über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, die der Leasingnehmer zu leisten hat, mit Ausnahme der bedingten Leasingzahlungen (Eventualmietzahlungen). Zur Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende interne Zinsfuß herangezogen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Vermögenswert in Übereinstimmung mit der für ihn anzuwendenden Rechnungslegungsmethode bilanziert. Die geleisteten Leasingraten eines Finanzierungsleasingverhältnisses werden in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt.

HVB Group als Leasinggeber

– Operating-Leasing

Bei Operating-Leasingverhältnissen sind die an den Leasingnehmer vermieteten Vermögenswerte dem Leasinggeber zuzurechnen und von diesem weiterhin zu bilanzieren. Die Leasingobjekte werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit des Leasingverhältnisses erfasst und als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen.

– Finanzierungsleasing

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses übertragen, so hat der Leasinggeber in seiner Bilanz den verleasten Vermögenswert auszubuchen und eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer einzubuchen. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts in das Leasingverhältnis zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die erhaltenen Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinserträge werden über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Weise vereinnahmt, dass sie grundsätzlich eine konstante periodische Verzinsung der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis widerspiegeln; der Tilgungsanteil mindert als Kapitalrückzahlung die noch ausstehende Forderung.

Bedingte Leasingzahlungen (Eventualmietzahlungen) im Zusammenhang mit Operating- und Finanzierungsleasingverhältnissen werden beim Leasingnehmer als Aufwand bzw. beim Leasinggeber als Ertrag in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Weitere Erläuterungen zu den Leasingverhältnissen sind in der Note „Angaben zum Leasinggeschäft“ enthalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

17 Investment Properties

Immobilien (Grundstücke und Gebäude), die die HVB Group als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig hält, werden gemäß IAS 40.30 in Verbindung mit IAS 40.33 nach dem Modell des beizulegenden Zeitwerts bewertet. Dies trifft auch auf Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen zu, die als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie klassifiziert werden. Eine planmäßige Abschreibung über die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird nicht vorgenommen. Dementsprechend werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ erfolgswirksam gebucht. Laufende Aufwendungen sowie Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden weisen wir ebenfalls in diesem Posten aus.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) von Investment Properties wird wie folgt ermittelt: Grundsätzlich stellen die zu bewertenden Immobilien Unikate dar, so dass es keine beobachtbaren Preise für diese Objekte gibt. Folglich ist der Fair Value auf Basis anerkannter Bewertungsverfahren zu bestimmen (Level 3). Nur in Ausnahmefällen können im Rahmen eines Verkaufsprozesses (zum Beispiel für als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen klassifizierte Investment Properties) verbindliche Angebote bzw. verlässliche unverbindliche Angebote für eine Immobilie vorliegen, so dass auf dieser Grundlage der Fair Value auf am Markt beobachtbaren Preisen bestimmt werden kann (Level 2). Die Bewertung wird in regelmäßigen Intervallen durchgeführt.

Die zur Wertermittlung erstellten Gutachten basieren auf von unabhängigen externen Gutachtern angewendeten anerkannten Bewertungsverfahren, überwiegend in der Form von Sach- und Ertragswertverfahren. Bei bebauten Grundstücken werden im Rahmen des Ertragswertverfahrens aktuelle Marktmieten, Bewirtschaftungskosten bzw. Liegenschaftszinssätze verwendet. Sofern erforderlich, werden objektspezifische Aspekte bei der Wertermittlung zusätzlich berücksichtigt. Zu diesen objektspezifischen Faktoren gehören unter anderem Leerstände, Abweichungen der aktuellen Vertragsmieten von den aktuellen Marktmieten, der technische Zustand der Gebäude und ähnliche Faktoren. Bei unbebauten Grundstücken wird grundsätzlich auf aktuell in der näheren Umgebung erfolgte Verkäufe abgestellt; falls diese nicht vorhanden sind, wird der Bodenrichtwert als Vergleichsgröße herangezogen, wobei Anpassungen für die individuelle Lage, Größe und Zuschnitt des Grundstücks und Ähnliches vorgenommen werden.

In bestimmten Fällen kann die Zuordnung einer Immobilie zu den Investment Properties bzw. den Sachanlagen Schwierigkeiten bereiten. Die Klassifikation ist insbesondere dann erschwert, wenn die Immobilie vom Konzern teilweise als Renditeliegenschaft gehalten und teilweise für bankeigene Zwecke als Verwaltungsgebäude genutzt wird und die Immobilienteile nicht gesondert verkauft oder im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses vermietet werden können, so dass eine getrennte Bilanzierung der Immobilienteile nicht vorgenommen wird. Liegt ein solcher Fall vor, klassifiziert die HVB Group eine gemischt genutzte Immobilie vollumfänglich als Investment Property, wenn mehr als 90% der Immobilie an fremde Dritte vermietet und mithin der eigenbetrieblich genutzte Anteil von untergeordneter Bedeutung ist. Beträgt der konzernextern vermietete Anteil 90% oder weniger, wird die gesamte Immobilie als Sachanlage eingestuft.

18 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Erwerb von vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie Software ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Geschäfts- oder Firmenwerte haben eine unbestimmte Nutzungsdauer und sind daher nicht planmäßig abzuschreiben, sondern ausschließlich auf Werthaltigkeit gemäß IAS 36 zu testen (Impairment Only Approach). Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten möglicher Wertminderungen überprüft. Sofern erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt werden.

Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer und wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren. Auch die sonstigen immateriellen Vermögenswerte bewerten wir zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen, da sie eine begrenzte Nutzungsdauer haben. Planmäßige Abschreibungen erfolgen linear über eine erwartete Laufzeit von bis zu zehn Jahren.

Sofern bei immateriellen Vermögenswerten darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

19 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres veräußert werden, sind gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen auszuweisen. Bei Umklassifizierung werden diese grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung nach Umklassifizierung wird an nachfolgenden Bilanzstichtagen, sofern notwendig, auf einen weiter gesunkenen beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgeschrieben. Im Fall einer Werterholung erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe des kumulierten Wertminderungsaufwands.

Ausgenommen von den Bewertungsvorschriften nach IFRS 5 sind unter anderem Finanzinstrumente im Sinne des IFRS 9 bzw. nach dem Modell des beizulegenden Zeitwerts in IAS 40 bewertete langfristige Vermögenswerte, für die die Bewertungsvorschriften des jeweiligen IFRS heranzuziehen sind.

20 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten, die nicht Grundgeschäfte eines effektiven Mikro-Fair-Value-Hedge sind, passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten. Diese werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

21 Handelspassiva

In den Handelspassiva sind negative Zeitwerte von Handelsderivaten und aller anderen Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, enthalten. Daneben weisen wir hier vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen, Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, aus.

Handelspassiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Für die von uns emittierten strukturierten Produkte fungieren wir als Market Maker.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

22 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL

Die HVB Group hat bestimmte Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert (Fair-Value-Option). Dabei wird für emittierte Finanzinstrumente die Designation auf Grundlage einer Fair Value-basierten Steuerung der betreffenden Portfolios vorgenommen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam im Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV“ erfasst. Sofern ein Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts auf Änderungen des Ausfallrisikos (Own Credit Spread) zurückzuführen ist, wird dieser Teilbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung wieder korrigiert und in der Folge im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese Vorgehensweise führt in der Folge zu keiner Rechnungslegungsanomalie in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Eigenkapital wird unter den „Anderen Rücklagen“ die Rücklage für den Own Credit Spread eingeführt. Sofern sich im Rahmen der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL Änderungen aufgrund des Own Credit Spreads ergeben, werden diese Änderungen über das sonstige Ergebnis erfasst. Sofern zum Abgangszeitpunkt der Verbindlichkeit noch Beträge in dieser Rücklage enthalten sind, ist die Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgeschlossen und die betreffenden Beträge werden grundsätzlich in die Gewinnrücklagen umgegliedert.

23 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge

In diesem separat auszuweisenden Hedgeanpassungsbetrag der Portfolio Fair Value Hedges (siehe Note „Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge“) sind Wertänderungen des abgesicherten Betrags von gesicherten Grundgeschäften netto ausgewiesen.

24 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir unter anderem abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene Güter oder empfangene Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, zum Beispiel Gleitzeitguthaben und Urlaubsansprüche. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

25 Rückstellungen

Als Rückstellungen werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus belastenden Verträgen verwenden wir die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36 ff. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen (Defined Benefit Plans) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet, wobei jeder Pensionsplan gesondert bewertet wird. Diese Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt unter Berücksichtigung dynamischer Aspekte die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls und verteilt diese über die gesamte Beschäftigungsdauer der begünstigten Mitarbeiter. Damit basiert die Bewertung leistungsorientierter Pensionsverpflichtungen auf dem durch Diskontierung ermittelten versicherungsmathematischen Barwert der bereits erdienten Pensionsansprüche (sogenannte Anwartschaften) unter Berücksichtigung der erwarteten Gehaltssteigerungen einschließlich der Karrieredynamik sowie prognostizierter Rententrends. Die bei der Bewertung der Leistungsverpflichtung festzulegenden versicherungsmathematischen Annahmen variieren in Abhängigkeit von den ökonomischen und anderen Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes, in dem die Pläne bestehen.

Aufgrund sich ändernder Markt-, Wirtschafts- und sozialer Bedingungen können die zugrunde gelegten Bewertungsannahmen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die aus der Änderung der Bewertungsparameter resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste können wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits) haben.

Der Diskontierungszinssatz für die Abzinsung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (sogenannter Rechnungszins) wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden und den Fälligkeiten und der Währung der zu bewertenden Verpflichtungen entsprechen. Als Datenbasis für die Bestimmung des Rechnungszinses der Verpflichtungen dient eine Auswahl von auf Euro lautenden Unternehmensanleihen der Ratingkategorie „AA“. Diese Einzelbond-Informationen werden mittels eines numerischen Ausgleichsverfahrens in eine Zinsstrukturkurve umgerechnet, die die Basis für die Ableitung des Rechnungszinssatzes bildet.

Kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen unterscheiden sich von den nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen durch die Zuordnung eines Planvermögens zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Zu den Anspruchsberechtigten gehören aktive Mitarbeiter, ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Ansprüchen sowie Pensionäre und Hinterbliebene. Sowohl die HVB als auch einige Tochterunternehmen haben Planvermögen in externen, zugriffsbeschränkten Versorgungseinrichtungen zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen eingerichtet.

Sind die Pensionsansprüche der Begünstigten respektive die Leistungsverpflichtungen des Konzerns nicht durch Vermögen gedeckt, erfasst die HVB Group eine Pensionsrückstellung in Höhe des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in ihrer Konzernbilanz.

Handelt es sich hingegen um kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen, wird der Barwert der Bruttopensionsverpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens saldiert, so dass sich die Nettoschuld (Net Defined Benefit Liability) bzw. der Nettovermögenswert (Net Defined Benefit Asset) aus den leistungsorientierten Plänen ergibt. Der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz im Falle eines Passivüberhangs als Pensionsrückstellung und im Falle eines Aktivüberhangs, angepasst um etwaige Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Bei einer Überdotierung des Plans beschränkt sich der Bilanzansatz des Nettovermögenswerts der Höhe nach auf den Barwert der mit dem Planvermögensüberschuss verbundenen wirtschaftlichen Vorteile.

Bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfolgt die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste vollständig in der Periode ihres Entstehens im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income, OCI). Folglich entspricht die in der Konzernbilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung bzw. der sonstige Vermögenswert der tatsächlichen Unter- bzw. Überdeckung bei einer Leistungszusage.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Nach dem Nettozinsansatz ergibt sich das im Gewinn oder Verlust der Periode zu erfassende Nettozinsergebnis durch Multiplikation der Nettoschuld (des Nettovermögens) aus leistungsorientierten Pensionsplänen mit dem Diskontierungszinssatz, der der Bewertung der Bruttopensionsverpflichtung zugrunde liegt. Da die Nettoschuld (das Nettovermögen) um etwaiges Planvermögen gekürzt ist, wird durch diese Ermittlungsmethodik implizit eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Abzinsungssatzes unterstellt.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge einer Planänderung oder Plankürzung, erfasst der Konzern die hieraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in vollem Umfang im Gewinn oder Verlust der Periode. Die Erfassung erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, zu dem die Planänderung oder Plankürzung eintritt. Auch die aus einer Planabgeltung resultierenden Gewinne und Verluste werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn die Abgeltung eintritt.

Der Nettopensionsaufwand leistungsorientierter Verpflichtungen setzt sich aus einer Dienstzeit-, einer Nettozins- und einer Neubewertungskomponente zusammen, die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Konzern-Gesamtergebnisrechnung wie folgt erfasst werden:

Die Dienstzeitkomponente besteht aus dem laufenden und nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand einschließlich der Gewinne oder Verluste aus Planabgeltungen. Die Nettozinskomponente setzt sich aus dem Zinsaufwand aus der Aufzinsung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, dem Zinsertrag aus der Verzinsung des Planvermögens und im Fall der Überdotierung des Plans, dem Zinsergebnis für etwaige Effekte aus der Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) zusammen. Dienstzeit- und Nettozinskomponente werden erfolgswirksam im Periodenergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die HVB Group weist neben der Dienstzeitkomponente auch die Nettozinskomponente im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung aus.

Die Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, den Unterschied zwischen der zu Periodenbeginn in Höhe des Diskontierungszinssatzes typisierend angenommenen und der tatsächlich realisierten Rendite des Planvermögens sowie im Fall der Überdotierung des Plans, eine etwaige Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) unter Ausschluss der bereits im Zinsergebnis erfassten Beträge und wird sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Neubewertungen (Remeasurements) dürfen nicht in späteren Perioden in den Gewinn oder Verlust umgebucht werden (kein Recycling).

Die Angabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsplänen sehen ein prinzipienbasiertes Anhangkonzept vor, das unternehmensspezifische Beurteilungen über den notwendigen Detaillierungsgrad oder etwaige Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der Angaben zu leistungsorientierten Plänen erforderlich macht. Die Berichterstattung soll sich an den Informationsbedürfnissen der Abschlussadressaten orientieren und ihnen einen weitreichenden Einblick in die Risikostruktur und das Risikomanagement der Pensionspläne (Pension Governance) ermöglichen.

Im Gegensatz zu den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für die beitragsorientierten Pläne (Defined Contribution Plans) keine Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfasst. Die gezahlten Beiträge werden in der Periode der Zahlung erfolgswirksam im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Note „Rückstellungen“ ausführlich beschrieben.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Altersteilzeit und ähnliche Leistungen werden auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten nach IAS 19 bewertet.

Die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge werden als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (Other Long-term Employee Benefits) bilanziert und die damit zusammenhängenden Aufwendungen über den Erdienungszeitraum angesammelt. Bei der HVB Group erfolgt die lineare Ansammlung der Aufstockungsleistungen auf Grundlage der First-in-First-out-(FIFO)-Methode. Die Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Gewinn oder Verlust erfasst, in der sie entstehen.

Die anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer umfassen auch die aufgeschobenen Mitarbeitervergütungen aus den Bonusprogrammen des Konzerns, sofern nicht davon ausgegangen wird, dass diese innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode vollständig beglichen werden. Der Konzern hat eine Nettoverpflichtung in Höhe der künftigen Leistungen, die die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden erdient haben. Die HVB Group setzt in ihrer Konzernbilanz eine Bonusrückstellung in Höhe des Barwerts dieser Leistungen an, wobei die zugesagten Bonusbeträge über den jeweiligen Erdienungszeitraum anteilig zugeführt werden. Neubewertungen der Nettoschuld werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst.

Die Programme zur Mitarbeitervergütung sind in der Note „Verwaltungsaufwand“ ausführlich beschrieben.

26 Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf die jeweilige funktionale Währung (im Allgemeinen die jeweilige Landeswährung) lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden, werden ebenfalls mit marktgerechten Kursen am Bewertungsstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, schlagen sich grundsätzlich im Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

Im Konzernabschluss sind Vermögenswerte und Schulden unserer Tochterunternehmen, soweit sie nicht in Euro bilanzieren, mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge dieser Tochterunternehmen werden Durchschnittskurse verwendet.

Wechselkursdifferenzen infolge der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftseinheiten werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst im Fall einer Veräußerung oder Teilveräußerung des Betriebs erfolgswirksam berücksichtigt.

27 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuern werden unter Berücksichtigung lokaler Steuergesetze in den jeweils betroffenen Steuerjurisdiktionen ermittelt. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche aufgrund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden nach den Regelungen des IAS 12 angesetzt.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den jeweils gültigen lokalen Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen, wenn die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 12 erfüllt sind.

Segmentberichterstattung

28 Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Erstmals für das Jahr 2019 wird Sonstige als separater Geschäftsbereich getrennt von Konsolidierungseffekten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. In der Vergangenheit wurden beide Sachverhalte zusammen als Geschäftsbereich „Sonstige/Konsolidierung“ dargestellt.

Basis der Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung. Damit folgt die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 Geschäftssegmente dem sogenannten Management Approach, der verlangt, dass die Segmentinformationen extern so darzustellen sind, wie sie an den Gesamtvorstand als verantwortliche Unternehmensinstanz regelmäßig berichtet werden und zur Allokation von Ressourcen (wie zum Beispiel den Risikoaktiva gemäß CRR II) für die Geschäftssegmente sowie zur Beurteilung der Ertragskraft dienen. Dabei werden die Segmentdaten gemäß IFRS ermittelt.

In der Segmentberichterstattung treten die Geschäftsbereiche wie selbstständige Unternehmen mit eigener Eigenkapitalausstattung und Ergebnisverantwortung auf. Die Geschäftsbereiche sind nach der Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden abgegrenzt. Bezüglich der Beschreibung der den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordneten Kundengruppen sowie der wesentlichen Inhalte der Segmente verweisen wir auf die Erläuterungen im Unterabschnitt: Inhalte der Geschäftsbereiche der HVB Group.

Die in den Geschäftsbereichen dargestellten GuV-Posten Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstige Aufwendungen/Erträge basieren nahezu ausschließlich auf Geschäften mit externen Kunden. Der Zinsüberschuss wird auf Basis der externen Zinserträge und Zinsaufwendungen nach der Marktzinsmethode den Geschäftsbereichen zugeordnet. Deshalb wird auf eine separate Darstellung nach externen/internen Umsätzen (Operative Erträge) verzichtet.

Die Eigenkapitalallokation für die Berechnung des Anlagenutzens bei Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und bis zur Verschmelzung zum 1. Juli 2018 die UniCredit Luxembourg S.A.), wird auf Basis einer einheitlichen Kernkapitalbindung je Geschäftsbereich vorgenommen. Dabei wird den Geschäftsbereichen Kernkapital in Höhe von 12,5% (Vorjahr: 12,5%) bezogen auf die Risikoaktiva gemäß CRR II zugerechnet. Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital berechnen wir den Anlagenutzen, den wir im Zinsüberschuss ausweisen. Der Prozentsatz für die Verzinsung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften HVB und bis zur Verschmelzung zum 1. Juli 2018 die UniCredit Luxembourg S.A. entspricht dem Basiszinssatz gemäß Eigenmittelbuch mit einem Aufschlag in Höhe der Durchschnitts-Spread-Kurve für das mittel- und langfristige Kreditgeschäft der HVB und wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses jeweils für ein Jahr im Voraus festgelegt. Dieser Prozentsatz veränderte sich für das Geschäftsjahr 2019 auf 0,98% nach 1,07% im Vorjahr. Für die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfolgt keine Standardisierung des Eigenkapitals.

Die Verwaltungsaufwendungen, die Personalaufwendungen, andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) beinhalten, werden verursachungsgerecht auf die Geschäftsbereiche verteilt. Die Geschäftsfelder Chief Operating Office (Sonstige) und Group Corporate Center treten dabei wie externe Anbieter auf, die ihre Leistungen den anderen Geschäftsbereichen zu einem kostendeckenden Preis verrechnen. Bei der Verrechnung von Gesamtbankleistungen werden die nicht direkt zuordenbaren Kosten je Geschäftsbereich auf Basis eines gewichteten Verteilungsschlüssels (Kosten, Erträge, auf Vollzeitkräfte umgerechneter Personalstand, Grundbetrag) festgelegt. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen entfallen überwiegend auf den dem Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking zugehörigen Windpark BARD Offshore 1 sowie auf die im Geschäftsfeld Chief Operating Office (Sonstige) enthaltenen Immobiliengesellschaften der HVB Group.

Zu Beginn des Berichtsjahrs 2019 wurde eine Neuberechnung des Anlagennutzens durchgeführt. Entsprechend kam es in der Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen zu Verschiebungen im Zinsüberschuss. Darüber hinaus kam es zu Anpassungen innerhalb der Erträge der Posten „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“, „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ und dem „Handelsergebnis“. Im zweiten Halbjahr 2019 wurde die Bewertung von Investment Properties auf die erfolgswirksame Fair-Value-Bewertung umgestellt. Entsprechend wurde die Darstellung des Finanzanlageergebnisses angepasst.

Das Vorjahr wurde bezüglich der beschriebenen Reorganisationen angepasst.

Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 1 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) betrifft die at-Equity bewertete Gesellschaft Comtrade Group B.V., Rotterdam. Die Gesellschaft ist dem Geschäftsbereich CIB zugeordnet. Der Erfolgsausweis findet in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“ statt. Der Buchwert der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften beläuft sich auf 10 Mio € (Vorjahr: 23 Mio €). Die im Vorjahr at-Equity bewerteten Gesellschaften Nautilus Tankers Limited, Valetta und paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Berlin und die unter zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen ausgewiesene SwanCap Partners GmbH, München wurden in 2019 verkauft. Das Verkaufsergebnis in Höhe von 16 Mio € ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Finanzanlageergebnis“ ausgewiesen und dem Geschäftsbereich CIB zugeordnet.

29 Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, High Net Worth Individuals/Ultra High Net Worth Individuals und Family Offices im Wealth Management, Geschäfts- und Firmenkunden sowie gewerblichen Immobilienkunden differenziert. Dabei baut der Geschäftsbereich Commercial Banking auf einer gemeinsamen Marke „HypoVereinsbank“ und einem weitgehend identischen Vertriebsnetzwerk auf.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Zahlungsverkehrsprodukten, Hypothekendarlehen, Konsumentenkrediten, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden, über Geschäftskredite und Außenhandelsfinanzierungen für Firmenkunden, Fondsprodukte für alle Assetklassen, Beratungs- und Brokerage-Dienstleistungen im Wertpapiergeschäft sowie dem Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement, Beratungsdienstleistungen für vermögende Privatkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für kapitalmarktaffine Unternehmen. Der Wealth Management-Ansatz umfasst neben individuellen Portfoliokonzepten und Finanzierungslösungen für vermögende Privatkunden mit unternehmerischem Hintergrund auch die Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank werden private Kunden in den Bereichen Privatkunden und Private Banking in allen Bedarfsfeldern betreut. Dabei setzen wir den eingeschlagenen Weg einer grundlegenden Modernisierung des Privatkundengeschäfts durch die Erweiterung unseres digitalen Angebots weiter fort und unterstreichen damit unsere Positionierung als Qualitätsanbieter. Unser Anspruch ist es, die beste Kundenbank Deutschlands zu sein: Mit Qualität, Innovation und Sympathie. Dabei verknüpfen wir einen hohen Anspruch an die Beratungs- und Dienstleistungsqualität mit Modernität und einem innovativen Omnikanal-Geschäftsmodell. Im Privatkundengeschäft fördert das HVB Finanzkonzept die hohe Qualität der Beratung und stellt eine der innovativsten Formen der persönlichen Beratung in Deutschland dar. Im Betreuungsmodell Private Banking werden sehr vermögende Kunden, basierend auf einem 360° Beratungsansatz durch Berater und einem Spezialisten-Netzwerk betreut, mit dem Ziel der nachhaltigen Steigerung des Wohlstands unserer Kunden und damit der Sicherung von langfristigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen.

Im Geschäftsfeld Unternehmer Bank ist das deutsche Firmenkundengeschäft gebündelt. Die Unternehmer Bank ist dabei einer der größten Kreditgeber an den deutschen Mittelstand und Bank erster Wahl für mittelständische Unternehmen. Im Firmenkundengeschäft finden Unternehmen mit komplexem Beratungsbedarf im Betreuungsmodell Key Account die richtigen Ansprechpartner für die Erstellung individueller Kundenlösungen, insbesondere auch für große Transaktionsvolumina, Kapitalmarktgeschäfte und internationale Themenstellungen.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Das Betreuungsmodell Mid & Small Cap für Firmen- und Geschäftskunden umfasst neben den klassischen Bankdienstleistungen Zahlungsverkehr und Kreditgeschäft auch maßgeschneiderte Finanzierungsangebote beispielsweise unter Einsatz von Fördermitteln oder Leasingangeboten sowie Lösungen zum Management von Finanzrisiken. Weiterhin werden die Angebote für spezielle Zielgruppen wie zum Beispiel Insolvenzverwalter, Heilberufe oder Public Sector kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Betreuungsmodell Real Estate zeichnet sich durch individuelle Kundenlösungen für gewerbliche Immobilienkunden, institutionelle Investoren, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienentwickler und Bauträger aus. Dabei profitieren die Kunden insbesondere von dem spezifischen Finanzierungs-Know-how beispielsweise in den Produktbereichen Real Estate Structured Finance oder Loan Syndication.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking wird von zwei Vorständen in gemeinsamer Verantwortung geführt. Die Geschäftssteuerungs- und Unterstützungsverantwortung wird geschäftsfeldspezifisch in einem jeweils zugeordneten Stabsbereich wahrgenommen. Das gegenseitige „cross-servicing“ stellt sicher, dass der jeweilige Produktbedarf nur einmal vorgehalten wird.

Das Marktumfeld im Commercial Banking ist geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einer fragmentierten Wettbewerbssituation, in die zunehmend digitale Wettbewerber vordringen, und steigenden Regulierungskosten. Darüber hinaus führt die zunehmende Digitalisierung zu einem nachhaltig veränderten Kundenbedarf, gekennzeichnet durch eine gestiegene Nachfrage nach Omnikanal-Lösungen sowie nahtloser Kundenerfahrung. Diesen herausfordernden Rahmenbedingungen im Commercial Banking stellt sich die HVB Group mit einer Premium Positionierung sowie einem breit gefächerten Maßnahmenbündel von Wachstums- und Effizienzaktivitäten, die auch klar definierte Digitalisierungsinitiativen umfassen.

Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB)

CIB ist ein globaler Geschäftsbereich der UniCredit Gruppe, in einer Matrixstruktur organisiert und hat Geschäftsaktivitäten in den drei wichtigen Konzernunternehmen: UniCredit Bank AG, UniCredit Bank Austria AG und UniCredit S.p.A.

Der Geschäftserfolg von CIB basiert sowohl auf der engen Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken zwischen Kundenbetreuung und Produkteinheiten als auch der Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Geschäftsbereichen der UniCredit Gruppe sowie den verantwortlichen Credit Risk Management-einheiten.

Da CIB als globaler Geschäftsbereich agiert, gelten alle Aussagen und Definitionen sowohl für CIB in der HVB Group als auch für CIB weltweit. Die HVB Group gestaltet in Form seines CIB Geschäftsbereichs, als Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking, die globale Strategie der CIB mit. Der in der UniCredit Bank AG für CIB zuständige Vorstand hat entschieden, die globale CIB-Strategie auf das CIB Geschäft der UniCredit Bank AG anzuwenden, um für unsere Kunden weltweit einen einheitlichen Ansatz sicherzustellen.

CIB bietet seinen Kunden:

- Corporate Banking und Transaction Services
- Structured Finance, Capital Markets und Investment Produkte sowie
- Zugang zu West-, Mittel- und Osteuropa

Corporate & Investment Banking

		Product Lines		
		Financing & Advisory	Global Transaction Banking	Markets
Coverage	Financial Institutions Group			
	Multinational Corporates/ Investment Holdings			
	CIB Americas			
	CIB Asia Pacific			

Die Betreuung ist horizontal aufgebaut:

Financial Institutions Group (FIG), Multinational Corporates (MNC) und Investment Holdings (GFO), CIB Americas und CIB Asia Pacific.

Vertikal bestehen drei Product Factories:

Financing & Advisory (F&A) unterstützt weltweit die Kunden in den Bereichen Financial Sponsors Solutions (FSS), Infrastructure & Power Project Finance (IPPF), Natural Resources (NR), Commodity Trade Finance (CTF) sowie Structured Trade and Export Finance (STEF). Weitere globale Business Lines sind Global Syndicate & Capital Markets (GSCM) und Corporate Finance Advisory (CFA). Die lokalen Geschäftseinheiten Corporate Structured Finance (CSF) und Real Estate Structured Finance (RESF) arbeiten eng mit dem Geschäftsbereich Commercial Banking zusammen. Die lokale Einheit Global Shipping (GLOS) verfolgt Transaktionen weltweit. Portfolio & Pricing Management (PPM) ist für das Management aller LP (Leveraged and Project Finance, abgedeckt durch die Business Lines Financial Sponsor Solutions, Infrastructure & Power Project Finance sowie Natural Resources) Portfoliotransaktionen innerhalb der UniCredit Gruppe verantwortlich. Portfolios der Bereiche RESF und CSF Portfolios werden auf Ebene der UniCredit Bank AG durch PPM in Verbindung mit Vertretern der Vertriebskanäle gemanagt.

Global Transaction Banking (GTB) bietet eine vielfältige Palette innovativer Produkte in den Bereichen Cash Management und Trade Finance an und kommt damit dem transaktionsorientierten Kundenbedarf in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoinformation, Cashflow-Optimierung, Liquiditätssteuerung und überwiegend kurzfristige Im- und Exportfinanzierung nach.

Wesentliche Produktfelder im Cash Management sind Clearing und Fremdwährungsprodukte, Client Access über elektronische Zugangskanäle, Payment Products mit Zahlungsverkehr und Kontoinformation, Liquidity-Management mit Cash Pooling und anderen Optimierungsverfahren, Cash Innovations mit Firmenkundenkarten und Händlerlösungen sowie das Geschäft mit Sichteinlagen.

Im Trade Finance werden entlang der Wertschöpfungskette des Kunden Supply-Chain-Finance-Lösungen und traditionelle Außenhandelsprodukte wie Garantien, Akkreditive, Inkassi etc. angeboten.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Markets ist ein kundenbezogenes Geschäft, das das Corporate und Institutional Business der UniCredit Gruppe als integraler Teil der CIB-Wertschöpfungskette unterstützt. Der Produktbereich erstreckt sich über alle Asset Klassen: Zins, Währungen, Rohstoffe und Aktienderivate. Er bietet den institutionellen Kunden, Firmenkunden und privaten Investoren über eigene oder fremde Netzwerke Risiko Management Lösungen und Investment Produkte an.

Zur Erreichung seiner Ziele hat CIB in den vergangenen Jahren mehrere Key Strategic Initiatives entwickelt und implementiert, die im Wesentlichen die Relationship Manager bei ihren Aufgaben der Kundenbetreuung unterstützen sollen:

- Value Chains, wachsende Bedeutung des Ansatzes der integrierten Wertschöpfungskette über Teamgrenzen hinweg
- Shared Goals, ein strukturierter Zielsetzungsprozess zwischen Kundenbetreuung und Product Lines
- Senior Banker, die ausgewählte führende Unternehmens- und institutionelle Kunden sowie Investment Holdings/ Family Offices betreuen
- Capital Structure Advisory, welches der Bank ermöglicht, einen fokussierten und anspruchsvollen strategischen Dialog mit den Kunden zu führen.

Wir zielen darauf ab, unsere zentrale Rolle bei den CIB-Kernkunden weiter auszubauen, Chancen beim Mittelstand zu ergreifen und das führende europäische Powerhouse bei Trade Finance zu werden. Wir wollen unsere internationale Präsenz steigern, indem wir unsere internationalen Dienstleistungen an die Kunden in unseren Kernländern verkaufen, unsere Basis in Ländern mit besonderer Priorität gezielt ausbauen sowie unsere Betriebsplattform vereinheitlichen und verbessern.

Zudem planen wir weiterhin, unsere Präsenz entlang der künftigen Entwicklungen der Handelsströme auszuweiten und die besten internationalen Akteure außerhalb unserer Heimatländer als Kunden zu gewinnen. Zudem möchten wir die „Go-to Bank“ für Firmenkunden werden, indem wir die Cross-Selling-Möglichkeiten sowie die Underwriting- und Distributionskapazitäten ausbauen. Auch streben wir danach, das Leistungsversprechen für Finanzinstitute zu schärfen.

Darüber hinaus unterhält CIB eine enge Zusammenarbeit mit Commercial Banking. Zur Förderung der Synergierrealisierung in der UniCredit Gruppe und des „One Bank“-Ansatzes wurde das Konzept des UniCredit International Centers („UIC“) vom Commercial Banking auf CIB ausgeweitet. Der Head of UIC Germany berichtet an die Vorstandsmitglieder für CIB und Unternehmer Bank (UBK), um eine ganzheitliche und systematische Herangehensweise an das internationale Geschäft zu gewährleisten. Der Aufgabenbereich des International Centers reicht dabei von der Betreuung von Inbound-Kunden bis hin zu Unterstützung und Koordination der Outbound-Aktivitäten.

Geschäftsbereich Group Corporate Centre

Im Geschäftsbereich Group Corporate Centre sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen die Bereiche CFO, CRO und CEO sowie unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet der Geschäftsbereich Group Corporate Centre das Real-Estate-Restructuring-Kundenportfolio (RER).

Geschäftsbereich Sonstige

Der Geschäftsbereich Sonstige beinhaltet das Geschäftsfeld Chief Operating Office und versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Chief Operating Office-Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls dem Geschäftsfeld Chief Operating Office und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG, München bzw. durch die von der HVB Immobilien AG, München mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Services S.C.p.A. (UCS), Mailand wahrgenommen.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen auf Unternehmensebene

Die von IFRS 8.32 geforderten Informationen zu Erträgen von externen Kunden aus den Produkten und Dienstleistungen der HVB Group sind in diesem Konzernanhang in den Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

30 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO-LIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1.466	891	60	-5	-24	2.388
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	1	1	—	—	4
Provisionsüberschuss	722	258	-6	—	-1	973
Handelsergebnis	63	636	4	—	—	703
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	4	141	75	74	6	300
OPERATIVE ERTRÄGE	2.257	1.927	134	69	-19	4.368
Personalaufwand	-603	-392	-349	-109	—	-1.453
Andere Verwaltungsaufwendungen	-1.012	-696	317	153	18	-1.220
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-14	-389	-8	-72	—	-483
Verwaltungsaufwand	-1.629	-1.477	-40	-28	18	-3.156
OPERATIVES ERGEBNIS	628	450	94	41	-1	1.212
Kreditrisikovorsorge	-112	-15	12	—	—	-115
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	516	435	106	41	-1	1.097
Zuführungen zu Rückstellungen	111	199	26	-23	—	313
Aufwendungen für Restrukturierungen	-118	-58	-101	-86	—	-363
Finanzanlageergebnis	14	6	313	111	—	444
ERGEBNIS VOR STEUERN	523	582	344	43	-1	1.491
Ertragsteuern	-189	-244	-107	-12	1	-551
ERGEBNIS NACH STEUERN	334	338	237	31	—	940
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-130	—	—	—	—	-130
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	204	338	237	31	—	810
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	204	338	220	31	—	793
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	17	—	—	17

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Überleitung der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung auf die Gewinn- und Verlustrechnung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	SEGMENTIERTE GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG	UMKLASSI- FIZIERUNG	GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG
Zinsüberschuss	2.388	—	2.388
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	4	20	24
Dividenden aus Vermögenswerten verpflichtend aFVtPL		20	
Provisionsüberschuss	973	—	973
Handelsergebnis	703	-124 ¹	579
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL		11	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL		-54	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		-1	
Effekte aus Hedge-Accounting		-48	
Fair Value Equity		-13	
Dividenden aus Vermögenswerten verpflichtend aFVtPL		-20	
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	—	108	108
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL		-11	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL		54	
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		4	
Effekte aus Hedge-Accounting		48	
Fair Value Equity		13	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	—	13	13
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		12	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		1	
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	300	442	742
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		-12	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		60	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		368	
Ergebnis aus Verkäufen Sonstige Aktiva		26	
OPERATIVE ERTRÄGE	4.368	459	4.827
Personalaufwand	-1.453	—	-1.453
Andere Verwaltungsaufwendungen	-1.220	—	-1.220
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-483	—	-483
Verwaltungsaufwand	-3.156	—	-3.156
OPERATIVES ERGEBNIS	1.212	459	1.671
Kreditrisikovorsorge IAS 39/Wertminderungsaufwand IFRS 9	-115	—	-115
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	1.097	459	1.556
Zuführungen zu Rückstellungen	313	—	313
Aufwendungen für Restrukturierungen	-363	—	-363
Finanzanlageergebnis	444	-444 ¹	n/a
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		-4	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		-60	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		-368	
Ergebnis aus Verkäufen Sonstige Aktiva		-26	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen		15	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	n/a	-15	-15
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	—	1.491	1.491
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	-130	-130
ERGEBNIS VOR STEUERN	1.491	-130	1.361
Ertragsteuern	-551	—	-551
ERGEBNIS NACH STEUERN	940	-130	810
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-130	130	—
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	810	—	810
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	793	—	793
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	17	—	17

1 Rundungsdifferenz.

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO- LIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1.468	991	56	-5	-26	2.484
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	-1	6	—	—	—	5
Provisionsüberschuss	761	263	-7	—	-4	1.013
Handelsergebnis	69	527	24	1	—	621
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	11	198	88	80	9	386
OPERATIVE ERTRÄGE	2.308	1.985	161	76	-21	4.509
Personalaufwand	-604	-387	-367	-110	—	-1.468
Andere Verwaltungsaufwendungen	-1.057	-750	332	121	-10	-1.364
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-12	-115	-6	-71	-5	-209
Verwaltungsaufwand	-1.673	-1.252	-41	-60	-15	-3.041
OPERATIVES ERGEBNIS	635	733	120	16	-36	1.468
Kreditrisikovorsorge	-197	130	51	—	—	-16
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	438	863	171	16	-36	1.452
Zuführungen zu Rückstellungen	-298	-620	1	-2	—	-919
Aufwendungen für Restrukturierungen	-30	—	6	10	—	-14
Finanzanlageergebnis	10	-1	443	69	—	521
ERGEBNIS VOR STEUERN	120	242	621	93	-36	1.040
Ertragsteuern	-64	-136	-42	-27	—	-269
ERGEBNIS NACH STEUERN	56	106	579	66	-36	771
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	-288	—	—	—	-288
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	56	-182	579	66	-36	483
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	56	-182	561	66	-36	465
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	18	—	—	18

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2019	2018
Zinsüberschuss	1.466	1.468
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	-1
Provisionsüberschuss	722	761
Handelsergebnis	63	69
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	4	11
OPERATIVE ERTRÄGE	2.257	2.308
Personalaufwand	-603	-604
Andere Verwaltungsaufwendungen	-1.012	-1.057
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-14	-12
Verwaltungsaufwand	-1.629	-1.673
OPERATIVES ERGEBNIS	628	635
Kreditrisikovorsorge	-112	-197
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	516	438
Zuführungen zu Rückstellungen	111	-298
Aufwendungen für Restrukturierungen	-118	-30
Finanzanlageergebnis	14	10
ERGEBNIS VOR STEUERN	523	120
Ertragsteuern	-189	-64
ERGEBNIS NACH STEUERN	334	56
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-130	—
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	204	56
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	204	56
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	72,2	72,5

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking hat in 2019 ein Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge) in Höhe von 628 Mio € erreicht und liegt damit in etwa auf Vorjahresniveau (-7 Mio €, -1,1%).

Die Operativen Erträge in Höhe von 2.257 Mio € waren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (2.308 Mio €) mit 51 Mio € bzw. 2,2% leicht rückläufig. Der in den Operativen Erträgen enthaltene Zinsüberschuss lag trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus mit 1.466 Mio € nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.468 Mio €). Zu diesem Entwicklungstrend beigetragen haben im Privatkundengeschäft sowohl das deutlich gestiegene Immobilienfinanzierungsgeschäft (+4%) als auch das Konsumentenkreditgeschäft (+4%) sowie im Unternehmenskundengeschäft vor allem eine gute Steigerung des Kreditgeschäfts. Das Kundeneinlagengeschäft war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau stark belastet.

Der Provisionsüberschuss ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum – ausschließlich aufgrund von Methodenänderungen in der Rechnungslegung und Einmaleffekten in 2018 – um 39 Mio € bzw. 5,1% auf 722 Mio €, ebenso wie das Handelsergebnis, welches sich um 6 Mio € bzw. 8,7% auf 63 Mio € verringerte. Der Rückgang des Handelsergebnisses ist vor allem auf negative Effekte aus der Credit-Value-Adjustment-Entwicklung der Zinsderivatengeschäfte mit Firmenkunden zurückzuführen. Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge betrug 4 Mio € in 2019. Der Anstieg dieses Aufwands gegenüber dem Vorjahreszeitraum (11 Mio €) resultierte aus einer höheren Belastung für die Europäische Bankenabgabe und aus rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus der Unternehmenstochter WealthCap. Daneben ist ein einmaliger Effekt aus einer erfolgswirksamen Ausbuchung von über mehrere Jahrzehnte umsatzlosen Sparkonten in Höhe von 5,5 Mio € enthalten, deren Geltendmachung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr zu erwarten ist. Der zugrundeliegende Rechtsanspruch der Kunden gegen die Bank auf Auszahlung der Guthaben bleibt bestehen. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen trugen in 2019 mit 2 Mio € zu den Operativen Erträgen bei (Vorjahreszeitraum: -1 Mio €).

Wie erwartet konnten die Verwaltungsaufwendungen in 2019 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7% bzw. 43 Mio € auf 1.629 Mio € reduziert werden. Dies ist auf die geringeren Anderen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen, welche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,4% bzw. 45 Mio € auf 1.057 Mio € gesenkt werden konnten. Ursächlich hierfür waren geringere Verrechnungen aus anderen Serviceeinheiten der Bank, zum Beispiel für IT- und Zahlungsverkehrsaufwendungen – auch aufgrund von Methodenänderungen in der Rechnungslegung.

Die Cost-Income-Ratio reduzierte sich leicht auf 72,2% im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber 72,5% in 2018.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich im Jahr 2019 ein Zuführungssaldo in Höhe von 112 Mio € gegenüber 197 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge konnte im Berichtsjahr 2019 deutlich um 78 Mio € bzw. 17,8% auf 516 Mio € (Vorjahreszeitraum: 438 Mio €) gesteigert werden. Die verminderte Kreditrisikovorsorge konnte die rückläufigen Operativen Erträge deutlich überkompensieren.

Im Jahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 111 Mio € nach Zuführungen von 298 Mio € im Vorjahr. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Der Saldo aus Zuführungen zu Rückstellungen im Jahr 2018 ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Im Rahmen der Umsetzung des Vierjahres-Strategieplans Team 23 ergaben sich im Berichtsjahr Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von per Saldo 118 Mio €. Diese Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Vorsorgebedarf für Vorruhestandsregelungen oder Abfindungen. Im Vorjahr wurden per Saldo Aufwendungen für Restrukturierungen von 30 Mio € ausgewiesen.

Das Finanzanlageergebnis liegt mit 14 Mio € über dem Wert des Vorjahrs (10 Mio €).

Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Commercial Banking in 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 523 Mio €, das deutlich über dem Vorjahreswert von 120 Mio € liegt.

Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum erhöhte sich gegenüber 2018 deutlich um 125 Mio € auf 189 Mio €.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking weist für das Jahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 334 Mio € aus, welches deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (56 Mio €) liegt.

Im Berichtsjahr wurde der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 130 Mio € für den Geschäftsbereich Commercial Banking vollständig abgeschrieben.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2019	2018
Zinsüberschuss	891	991
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	1	6
Provisionsüberschuss	258	263
Handelsergebnis	636	527
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	141	198
OPERATIVE ERTRÄGE	1.927	1.985
Personalaufwand	- 392	- 387
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 696	- 750
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 389	- 115
Verwaltungsaufwand	- 1.477	- 1.252
OPERATIVES ERGEBNIS	450	733
Kreditrisikovorsorge	- 15	130
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	435	863
Zuführungen zu Rückstellungen	199	- 620
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 58	—
Finanzanlageergebnis	6	- 1
ERGEBNIS VOR STEUERN	582	242
Ertragsteuern	- 244	- 136
ERGEBNIS NACH STEUERN	338	106
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	- 288
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	338	- 182
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	338	- 182
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	76,6	63,1

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im laufenden Geschäftsjahr 2019 Operative Erträge in Höhe von 1.927 Mio € und blieb damit um 2,9% unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums von 1.985 Mio €.

Wesentlich für diese Entwicklung in 2019 ist der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 10,1% bzw. 100 Mio € auf 891 Mio € rückläufige Zinsüberschuss. Dieser Trend ist vor allem auf das anhaltend niedrige Zinsumfeld zurückzuführen. Zusätzlich sorgte die von CIB verfolgte Handelsstrategie gegenüber dem Vergleichszeitraum für einen wesentlichen Rückgang bei den handelsinduzierten Zinsen.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 Mio € bzw. 1,9% auf 258 Mio €. Dieser Entwicklung liegen geringere Kredit- und Beratungsprovisionen zugrunde, die trotz einer erhöhten Nachfrage von Unternehmen nach Eigen- oder Fremdmittelaufnahme mittels Kapitalmarktprodukten wie beispielsweise Anleihen oder Aktienemissionen nicht ausgeglichen werden konnte.

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge reduzierte sich deutlich auf 141 Mio € (Vorjahreszeitraum: 198 Mio €), wobei das Ergebnis im Vorjahr einen positiven Einmaleffekt aus dem Umfeld des Windparks BARD Offshore 1 beinhaltet. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im laufenden Jahr 2019 nicht vereinnahmt (Vorjahreszeitraum: 6 Mio €).

Das Handelsergebnis steigerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich um 109 Mio € bzw. 20,7% auf 636 Mio €. Die Erhöhung ist insbesondere auf die Bereiche der Fixed-Income-Produkte und der Equity- und Commodity-Produkte zurückzuführen. Als Haupttreiber sind hier sowohl eine positive Entwicklung im Kundengeschäft als auch ein verbessertes Marktumfeld zu nennen. Hingegen trug der Ergebnisbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments, negativ zum Handelsergebnis bei.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum sehr deutlich um 225 Mio € bzw. 18,0% auf 1.477 Mio €. Dies resultiert im Wesentlichen aus der außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 315 Mio € auf den Windpark BARD Offshore 1, welcher zum 30. Juni 2019 als „Zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert oder Veräußerungsgruppe“ klassifiziert wurde. Entsprechend war der Buchwert auf den zu erwartenden Verkaufspreis abzuschreiben. Des Weiteren stieg der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 5 Mio € bzw. 1,3% auf 392 Mio €, wobei der Vorjahreszeitraum durch einen Einmaleffekt positiv beeinflusst war. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 54 Mio € bzw. 7,2% auf 696 Mio €.

Die Cost-Income-Ratio stieg infolge der rückläufigen Ertragsentwicklung sowie aufgrund der außerplanmäßigen Abschreibung im Berichtszeitraum auf 76,6% nach 63,1% im Geschäftsjahr 2018. Das Operative Ergebnis sank um 283 Mio € bzw. 38,6% auf 450 Mio €.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich im Geschäftsjahr 2019 ein Zuführungssaldo in Höhe von 15 Mio €, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein Auflösungssaldo von 130 Mio € ausgewiesen wurde.

Im Geschäftsjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 199 Mio € nach Zuführungen von 620 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Der Saldo aus Zuführungen zu Rückstellungen im Geschäftsjahr 2018 ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen. Das Finanzanlageergebnis betrug im Geschäftsjahr 2019 6 Mio €, nachdem im Vorjahreszeitraum kein nennenswerter Ergebnisbeitrag zu verzeichnen war.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erzielte im Geschäftsjahr 2019 insgesamt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 582 Mio €, das damit deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert von 242 Mio € lag.

Der Ertragssteueraufwand für den Berichtszeitraum erhöhte sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2018 um 108 Mio € bzw. 79,4% auf 244 Mio €.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking weist für das Geschäftsjahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 338 Mio € aus und liegt damit deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums von 106 Mio €.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Group Corporate Centre

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2019	2018
Zinsüberschuss	60	56
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	1	—
Provisionsüberschuss	– 6	– 7
Handelsergebnis	4	24
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	75	88
OPERATIVE ERTRÄGE	134	161
Personalaufwand	– 349	– 367
Andere Verwaltungsaufwendungen	317	332
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 8	– 6
Verwaltungsaufwand	– 40	– 41
OPERATIVES ERGEBNIS	94	120
Kreditrisikovorsorge	12	51
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	106	171
Zuführungen zu Rückstellungen	26	1
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 101	6
Finanzanlageergebnis	313	443
ERGEBNIS VOR STEUERN	344	621
Ertragsteuern	– 107	– 42
ERGEBNIS NACH STEUERN	237	579
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	237	579
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	220	561
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	17	18
Cost-Income-Ratio in % ¹	29,9	25,5

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Group Corporate Centre erwirtschaftete im Berichtszeitraum Operative Erträge in Höhe von 134 Mio €, die damit um 27 Mio € bzw. 16,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken sind.

Der Zinsüberschuss verbesserte sich im Berichtsjahr 2019 um 4 Mio € auf 60 Mio € nach 56 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im Wesentlichen ist dieser leichte Anstieg auf die Aktiv-/Passivsteuerung zurückzuführen. Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im Berichtszeitraum in Höhe von 1 Mio € vereinnahmt. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber 2018 um 1 Mio € und weist für den aktuellen Berichtszeitraum einen Provisionsaufwand in Höhe von 6 Mio € aus. Das Handelsergebnis reduzierte sich aufgrund von IFRS 9-Fair-Value-Anpassungen um 20 Mio € bzw. 83,3% von 24 Mio € im Vorjahr auf 4 Mio € in 2019. Bei einem gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1 Mio € gesunkenen Verwaltungsaufwand belief sich das Operative Ergebnis auf 94 Mio € nach 120 Mio € im Vorjahr.

Im der Kreditrisikovorsorge ergab sich jeweils ein Auflösungssaldo von 12 Mio € im Berichtszeitraum bzw. 51 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dies entspricht einem Rückgang um 76,5%. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge belief sich damit im Berichtsjahr auf 106 Mio € nach 171 Mio € im Jahr 2018.

Das Finanzanlageergebnis fiel mit 313 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (443 Mio €) um 130 Mio € geringer aus. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um IAS 40 Fair Value Anpassungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der im Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ ausgewiesenen Immobilien, die von unseren Gesellschaften Acis Immobilien und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG sowie NF Objekte Berlin GmbH gehalten wurden sowie den Verkäufen von AGROB und EOF.

Insbesondere aufgrund des Finanzanlageergebnisses sowie der Aufwendungen für Restrukturierungen lag das Ergebnis vor Steuern für den Geschäftsbereich Group Corporate Centre im Berichtszeitraum mit 344 Mio € deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 621 Mio €. Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum erhöhte sich gegenüber 2018 deutlich um 65 Mio € auf 107 Mio €.

Der Geschäftsbereich Group Corporate Centre weist für das Berichtsjahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 237 Mio € aus, welches den Vergleichswert des Vorjahres (579 Mio €) um 342 Mio € sehr deutlich unterschreitet. Aufwendungen aus Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht entstanden.

Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr geringeren Operativen Erträge, den auf Vorjahresniveau liegenden Verwaltungsaufwendungen, den Aufwendungen zu Restrukturierungen sowie des geringeren Finanzanlageergebnisses hat sich die Cost-Income-Ratio für den Berichtszeitraum auf 29,9% gegenüber 25,5% in 2018 verschlechtert.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2019	2018
Zinsüberschuss	- 5	- 5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—
Provisionsüberschuss	—	—
Handelsergebnis	—	1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	74	80
OPERATIVE ERTRÄGE	69	76
Personalaufwand	- 109	- 110
Andere Verwaltungsaufwendungen	153	121
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 72	- 71
Verwaltungsaufwand	- 28	- 60
OPERATIVES ERGEBNIS	41	16
Kreditrisikovorsorge	—	—
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	41	16
Zuführungen zu Rückstellungen	- 23	- 2
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 86	10
Finanzanlageergebnis	111	69
ERGEBNIS VOR STEUERN	43	93
Ertragsteuern	- 12	- 27
ERGEBNIS NACH STEUERN	31	66
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	31	66
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	31	66
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	40,6	78,9

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Sonstige, der im Berichtszeitraum erstmals gesondert gezeigt wird, erzielte in 2019 Operative Erträge in Höhe von 69 Mio € und liegt damit um 7 Mio € bzw. 9,2% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums mit 76 Mio €.

Die Veränderung im Verwaltungsaufwand um 32 Mio € bzw. 53,3% auf 28 Mio € ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Anderen Verwaltungsaufwendungen um 32 Mio € bzw. 26% auf 153 Mio € in 2019 gegenüber 121 Mio € im Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Die Personalaufwendungen haben sich erwartungsgemäß um 1 Mio € auf 109 Mio € reduziert. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen belaufen sich im Berichtszeitraum auf 72 Mio € und liegen damit um 1,4% leicht über dem Vorjahreszeitraum in Höhe von 71 Mio €.

Aufgrund des rückläufigen Verwaltungsaufwands erreicht der Geschäftsbereich Sonstige für den Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 41 Mio €, nach 16 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Zusammen mit den auf Vorjahresniveau liegenden Operativen Erträgen konnte die Cost-Income-Ratio für den Berichtszeitraum auf 40,6% gegenüber 78,9% in 2018 verbessert werden.

Im Geschäftsbereich Sonstige sind im Berichts- wie im Vorjahreszeitraum keine Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge entstanden. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge beträgt somit 41 Mio € für den Berichtszeitraum.

Im aktuellen Berichtszeitraum belaufen sich die „Zuführungen zu Rückstellungen“ auf 23 Mio € und sind somit um 21 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen. Die „Aufwendungen für Restrukturierungen“ liegen bei 86 Mio € und haben sich damit im Vergleich zu 2018 um 96 Mio € erhöht.

Das Finanzanlageergebnis weist mit 111 Mio € nach 69 Mio € im Vorjahreszeitraum einen steigenden Trend auf.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich Sonstige in 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 43 Mio €, was im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein um 50 Mio € bzw. 54% geringeres Ergebnis bedeutet.

Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum reduzierte sich gegenüber 2018 auf 12 Mio €.

Der Geschäftsbereich Sonstige weist für das Jahr 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 31 Mio € aus, welches um 35 Mio € deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (66 Mio €) liegt.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

31 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO- LIDIERUNG	HVB GROUP ²
Forderungen an Banken (at cost)						
31.12.2019	30	30.701	371	272	- 402	30.972
31.12.2018	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)¹						
31.12.2019	86.294	43.168	1.100	—	- 2.484	128.078
31.12.2018	83.502	42.208	458	—	- 2.542	123.626
Geschäfts- oder Firmenwerte						
31.12.2019	—	—	—	—	—	—
31.12.2018	130	—	—	—	—	130
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
31.12.2019	91.188	32.234	1.907	—	- 402	124.927
31.12.2018	90.299	29.234	1.623	117	- 235	121.038
Risikoaktiva gemäß Basel III (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)						
31.12.2019	31.334	45.370	5.036	3.498	217	85.455
31.12.2018	31.501	44.521	5.077	2.008	- 515	82.592

1 Die „Forderungen an Kunden (at cost)“ enthalten für interne Steuerungszwecke keine Wertpapierbestände.

2 Bilanzielle Volumenzahlen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen sind separat in den Anhangangaben „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ und „Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen“ dargestellt.

32 Mitarbeiter der Geschäftsbereiche¹

	31.12.2019	31.12.2018
Commercial Banking	6.163	6.074
Corporate & Investment Banking	1.860	1.973
Group Corporate Centre	3.099	3.257
Sonstige	1.072	948
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	12.194	12.252

1 Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).

33 Segmentberichterstattung nach Regionen

Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Konzernunternehmen bzw. deren Niederlassungen.

Erfolgszahlen nach Regionen

(in Mio €)

	2019		2018	
	OPERATIVE ERTRÄGE	OPERATIVES ERGEBNIS	OPERATIVE ERTRÄGE	OPERATIVES ERGEBNIS
Deutschland	4.787	1.574	4.880	1.697
Italien	85	145	13	1
Großbritannien	169	67	213	60
Luxemburg	39	31	123	135
Übriges Europa	16	50	10	31
Amerika	112	67	115	51
Asien	58	30	62	16
Konsolidierung	- 439	- 293	- 454	- 44
HVB Group	4.827	1.671	4.962	1.947

Bilanzsumme nach Regionen

(in Mio €)

	2019	2018
Deutschland	282.334	264.041
Italien	26.417	25.688
Großbritannien	11.216	11.384
Luxemburg	12.899	14.865
Übriges Europa	8.924	8.016
Amerika	6.287	7.230
Asien	8.880	9.811
Konsolidierung	- 53.359	- 53.701
HVB Group	303.598	287.334

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Sachanlagen nach Regionen

(in Mio €)

	2019	2018
Deutschland	2.390	2.455
Italien	21	—
Großbritannien	34	3
Luxemburg	27	27
Übriges Europa	1	1
Amerika	28	2
Asien	6	1
Konsolidierung	—	—
HVB Group	2.507	2.489

Investment Properties nach Regionen

(in Mio €)

	2019	2018
Deutschland	263	491
Italien	—	—
Großbritannien	—	—
Luxemburg	90	72
Übriges Europa	—	—
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
HVB Group	353	563

Immaterielle Vermögenswerte nach Regionen

(in Mio €)

	2019	2018
Deutschland ¹	15	149
Italien	—	—
Großbritannien	—	—
Luxemburg	—	—
Übriges Europa	—	—
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	15	149

¹ Enthält im Vorjahr Geschäfts- oder Firmenwerte.

Mitarbeiter nach Regionen¹

	2019	2018
Deutschland	11.139	11.236
Italien	241	226
Großbritannien	324	379
Luxemburg	30	85
Übriges Europa	203	62
Afrika	—	2
Amerika	117	121
Asien	140	141
HVB Group	12.194	12.252

¹ Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

34 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	2019	2018
Zinserträge	3.845	3.753
aus finanziellen Vermögenswerten at cost	2.894	2.943
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtOCI	41	17
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtPL und Hedging Derivate	455	550
aus Handelsaktiva	343	126
sonstige Zinserträge	112	117
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte	- 131	- 154
Zinsaufwendungen	- 1.573	- 1.387
aus finanziellen Verbindlichkeiten at cost	- 999	- 930
davon: aus Leasingverbindlichkeiten	- 6	n/a
aus finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL und Hedging Derivate	- 76	- 77
aus Handelspassiva	- 471	- 380
sonstiger Zinsaufwand	- 27	—
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	247	272
Insgesamt	2.388	2.484

Die HVB Group hat im Berichtsjahr 29 Mio € (Vorjahreszeitraum: 36 Mio €) als Zinsertrag aus wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten erzielt, die zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Die Negativzinsen betreffen überwiegend Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Zinsüberschuss“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	28	44
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	10	17
Schwesterunternehmen	18	26
Tochterunternehmen	—	1
Gemeinschaftsunternehmen	7	5
Assoziierte Unternehmen	4	20
Sonstige Beteiligungsunternehmen	13	11
Insgesamt	52	80

35 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	2019	2018
Dividenden und ähnliche Erträge	23	21
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	1	4
Insgesamt	24	25

36 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	2019	2018
Provisionserträge	1.286	1.284
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	566	567
Zahlungsverkehr	298	293
Kreditgeschäft	147	160
Avalgeschäft	127	121
Vertrieb von Produkten Dritter	105	85
Sonstige Provisionserträge	43	58
Provisionsaufwendungen	- 313	- 311
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	- 163	- 171
Zahlungsverkehr	- 70	- 71
Kreditgeschäft	- 16	- 7
Avalgeschäft	- 6	- 5
Vertrieb von Produkten Dritter	—	—
Sonstige Provisionsaufwendungen	- 58	- 57
Provisionsüberschuss	973	973

Vom Provisionsüberschuss entfallen 77 Mio € Provisionserträge (Vorjahreszeitraum: 86 Mio €) und 3 Mio € Provisionsaufwendungen (Vorjahreszeitraum: 1 Mio €) auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Provisionen, die für einzelne Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden, werden sofort nach erbrachter Dienstleistung vereinnahmt. Im Gegensatz dazu werden Provisionen, die sich auf einen Zeitraum beziehen (zum Beispiel Provisionen für Finanzgarantien), abgegrenzt.

Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Provisionsüberschuss“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	- 27	- 20
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	- 5	- 19
Schwesterunternehmen	- 22	- 2
Tochterunternehmen	—	1
Gemeinschaftsunternehmen	—	1
Assoziierte Unternehmen	—	2
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	- 27	- 17

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

37 Handelsergebnis

(in Mio €)

	2019	2018
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading ¹	579	693
Insgesamt	579	693

¹ Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen.

Für gedeckte Devisentermingeschäfte des Nicht-Handelsbestands, die für die Liquiditätssteuerung des Fremdwährungsbestands eingesetzt werden, erfolgt eine Abgrenzung des Swapsatzes über die Restlaufzeit der Geschäfte und der Ausweis im Zinsergebnis.

Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

38 Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV

(in Mio €)

	2019	2018
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL	- 11	- 42
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL	54	- 95
Ausbuchungen aus OCI	4	2
Effekte aus dem Hedge Accounting	48	13
Fair Value Equity	13	12
Insgesamt	108	- 110

(in Mio €)

	2019	2018
Fair Value Hedges	48	13
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	- 298	21
Portfolio Fair Value Hedges	- 411	- 33
Micro Fair Value Hedges	113	54
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	346	- 8
Portfolio Fair Value Hedges	458	46
Micro Fair Value Hedges	- 112	- 54
Cash Flow Hedges	—	—
Ergebnis aus Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	—	—
Insgesamt	48	13

Nachfolgend werden die Auswirkungen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften für die wesentlichen Hedge-Accounting-Ansätze der HVB Group beschrieben:

Mikro-Fair-Value-Hedge für FVtOCI-Bestände:

(in Mio €)

	RESTLAUFZEIT			KUMULIERTER BETRAG SICHERUNGSBEDINGTER ANPASSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DER IM BUCHWERT DES BILANZIERTEN GRUNDGESCHÄFTS ENTHALTEN IST		BUCHWERTE		ÄNDERUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DIE FÜR DIE ERFASSUNG EINER UNWIRKSAMKEIT DER ABSICHERUNG FÜR DIE PERIODE HERANGEZOGEN WIRD
	UNTER 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA	
	Bestand 31.12.2019							
Nominale								
Grundgeschäfte	550	10.167	3.533					
Sicherungsgeschäfte	550	10.167	3.533					
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte	—	- 4	- 2					
Sicherungsgeschäfte	—	4	2					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				142		14.370		
Sicherungsgeschäfte						2	357	
Hedge Result								1
Grundgeschäfte								113
Sicherungsgeschäfte								- 112
Bestand 31.12.2018								
Nominale								
Grundgeschäfte	2.300	2.941	2.038					
Sicherungsgeschäfte	2.300	2.941	2.038					
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte	—	- 1	- 1					
Sicherungsgeschäfte	—	1	1					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				49		7.370		
Sicherungsgeschäfte						7	96	
Hedge Result								—
Grundgeschäfte								54
Sicherungsgeschäfte								- 54

In der obigen Tabelle werden die Nominalbeträge der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte einander gegenüber gestellt. Daneben werden die Zinssensitivitäten in Basis Point Values (BPV) angegeben, das heißt bei einer Zinsänderung um einen Basispunkt (0,01%) ändert sich der Fair Value um den angegebenen Betrag in Mio €. Die Angabe der Zinssensitivitäten in BPV stellt ein geeignetes Instrument dar, um die Effektivität des Hedges zu beschreiben.

Der Wertpapierbestand, der dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI“ zugeordnet ist, wird separat für jede Transaktion mit einem Sicherungsgeschäft gegen Zinsrisiken abgesichert. Dies schließt Up-Front-Zahlungen beim Abschluss der Zinsswaps zur Kompensation von Agio-/Disagio-Beträgen im Kaufpreis der Wertpapiere mit ein, so dass deren Fair Value zu Beginn der Hedge-Beziehung ungleich Null ist. Darüber hinaus enthält der Fair Value der Derivate auch Zinsabgrenzungen (dirty Fair Value), während Zinsabgrenzungen für die Grundgeschäfte diesen selbst zugeordnet werden und somit nicht im kumulierten Betrag sicherungsbedingter Anpassungen des Buchwerts der Grundgeschäfte erfasst werden. Daher entspricht der saldierte Fair Value der Sicherungsderivate nicht dem kumulierten Betrag sicherungsbedingter Anpassungen des Buchwertes der Grundgeschäfte.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Portfolio-Fair-Value-Hedge:

(in Mio €)

	RESTLAUFZEIT			KUMULIERTER BETRAG SICHERUNGSBEDINGTER ANPASSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DER IM BUCHWERT DES BILANZIERTEN GRUND- GESCHÄFTS ENTHALTEN IST		BUCHWERTE		ÄNDERUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DIE FÜR DIE ERFASSUNG EINER UNWIRK- SAMKEIT DER ABSICHERUNG FÜR DIE PERIODE HER- ANGEZOGEN WIRD
	UNTER 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA	
	Bestand 31.12.2019							
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte								
EUR	1	5	12					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Sicherungsgeschäfte								
EUR	-1	-6	-11					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				40	1.636			
Sicherungsderivate						262	456	
Hedge Result								48
Grundgeschäfte								-415
Sicherungsgeschäfte								463
Bestand 31.12.2018								
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte								
EUR	—	8	10					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Sicherungsgeschäfte								
EUR	—	-8	-10					
USD	—	—	—					
CHF	—	—	—					
GBP	—	—	—					
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte				36	1.210			
Sicherungsderivate						269	502	
Hedge Result								13
Grundgeschäfte								-33
Sicherungsgeschäfte								46

Die HVB Group hat das Wahlrecht in Anspruch genommen, die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting weiterhin anzuwenden. Entsprechend wird der Portfolio-Fair-Value-Hedge fortgeführt.

Dem banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken folgend werden beim Portfolio-Fair-Value-Hedge die Zinsrisiken der abgesicherten Grundgeschäfte postenübergreifend gesteuert. Dazu werden die zinsrelevanten Cash Flows der abgesicherten Grundgeschäfte getrennt nach Währungen Laufzeitbändern zugeordnet und die Nettoposition ermittelt. Die abgeschlossenen Zinssicherungsderivate beziehen sich somit auf postenübergreifende Nettozinsrisikopositionen in den jeweiligen Laufzeitbändern und nicht auf spezifische abgesicherte Grundgeschäfte. Da sich somit ein Grundgeschäft unterschiedlich in den jeweiligen Laufzeitbändern auswirken kann, wird für die Abbildung der Auswirkungen der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf die Darstellung der Zinssensitivität abgestellt. Die Angabe der Zinssensitivität je Laufzeitband stellt die adäquate Größe zur Bestimmung der abgesicherten Zinsrisiken dar. In der Tabelle werden die Fair-Value-Änderungen in Mio € angegeben, sofern sich der Zinssatz um einen Basispunkt (BPV bzw. 0,01%) verändert.

39 Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost

(in Mio €)

	2019	2018
Forderungen (nicht leistungsgestört)	5	27
Rückkäufe emittierter Wertpapiere	1	- 1
Schuldverschreibungen (aktiv)	7	26
Insgesamt	13	52

40 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	2019	2018
Sonstige Erträge	1.066	1.157
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	60	1
Mieterträge	139	186
Bewertung/Verkauf Investment Properties	444	488
Sonstige	423	482
Sonstige Aufwendungen	- 324	- 312
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	—	—
Bewertung/Verkauf Investment Properties	- 39	- 9
Laufende Aufwendungen Investment Properties	- 28	- 55
Bankenabgabe	- 104	- 93
Sonstige	- 153	- 155
Insgesamt	742	845

In Bezug auf den Ausweis von Mieterträgen und laufenden betrieblichen Aufwendungen für Investment Properties haben wir den Ausweis auf die Bruttomethode umgestellt. Bisher wurden die Mieterträge um die laufenden Aufwendungen reduziert und lediglich der Saldo als sonstiger Ertrag erfasst, wobei die Aufgliederung in den Erläuterungen zu der Tabelle offengelegt wurde. Mit der Anpassung der Tabelle werden für das Berichtsjahr 2019 Mieterträge aus Investment Properties und gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 139 Mio € als sonstige Erträge und laufende Aufwendungen in Bezug auf Investment Properties in Höhe von 28 Mio € als sonstige Aufwendungen erfasst. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst, so dass sich die sonstigen Erträge um 55 Mio € und die sonstigen Aufwendungen um den gleichen Betrag erhöht haben.

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge beinhaltet in dem Posten „Sonstige“ Erträge in Höhe von 242 Mio € (Vorjahreszeitraum: 263 Mio €) bzw. in dem Posten „Sonstige“ Aufwendungen in Höhe von 59 Mio € (Vorjahreszeitraum: 75 Mio €), die im Zusammenhang mit dem Windpark BARD Offshore 1 stehen.

In der Zeile „Bewertung/Verkauf Investment Properties“ werden entweder Erträge aus Bewertungsgewinnen bzw. Verkäufen oder Aufwendungen aus Bewertungsverlusten bzw. Verkäufen gezeigt. Aufgrund der erfolgswirksamen Bewertung zum Fair Value von Investment Properties ist im Regelfall bereits vor der Ausbuchung des Vermögenswerts die Bewertung auf den erwarteten Verkaufserlös anzupassen, da zwischen dem Eingang eines verbindlichen Kaufangebots/Abschluss eines Kaufvertrags und der Übertragung von Nutzen und Lasten am Objekt (Ausbuchung) ein gewisser Zeitraum verstreicht, in dem die Bewertung erfolgswirksam anzupassen ist. Insofern werden hier beide Sachverhalte in einer Zeile zusammengefasst dargestellt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	98	87
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	19	14
Schwesterunternehmen	79	73
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	98	87

41 Verwaltungsaufwand

(in Mio €)

	2019	2018
Personalaufwand	- 1.453	- 1.468
Löhne und Gehälter	- 1.168	- 1.176
Soziale Abgaben	- 175	- 179
Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung	- 110	- 113
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 1.220	- 1.364
Abschreibungen und Wertberichtigungen	- 483	- 183
auf Sachanlagen	- 429	- 172
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	- 7	- 11
auf Nutzungsrechte (Leasing)	- 47	n/a
Insgesamt	- 3.156	- 3.015

In Bezug auf die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ist zu beachten, dass im Zusammenhang mit dem Verkauf des Windparks BARD Offshore 1 eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erwarteten Kaufpreis in Höhe von 315 Mio € vorgenommen wurde. Der Verkauf wurde zwischenzeitlich vollzogen.

In den Löhnen und Gehältern sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 4 Mio € (Vorjahreszeitraum: 3 Mio €) enthalten. Aufwände für gleichartige Leistungen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Aufwendungen für Restrukturierungen erfasst und in der Note „Aufwendungen für Restrukturierungen“ erläutert.

Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verwaltungsaufwand“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	- 613	- 709
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	- 17	- 22
Schwesterunternehmen	- 596	- 687
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	- 613	- 709

Aktienbasierte Vergütung nach IFRS 2

Im Berichtsjahr wurden aktienbasierte Vergütungen vorwiegend unter dem Group Incentive System gewährt. Darüber hinaus existieren in der UniCredit Gruppe zwei weitere Programme, unter denen Aktien oder Aktienoptionen zugesagt wurden und die ebenfalls nach IFRS 2 bilanziert werden: Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program) und der Long Term Incentive Plan (LTI 2017–2019).

Group Incentive System:

Seit dem Geschäftsjahr 2010 regelt das Group Incentive System für ausgewählte Mitarbeiter die variable Vergütung. Kern dieses Systems ist, dass die variable Vergütung teilweise auch in Aktienform gewährt wird und über mehrere Jahre gestreckt zur Auszahlung kommt.

Begünstigte des Group Incentive Systems sind Mitarbeiter, deren Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank hat. Im Rahmen des Group Incentive Systems wird der für das jeweilige Berichtsjahr zugesagte Bonus aufgeteilt in eine Barkomponente und eine Aktienkomponente. Die Bilanzierung der Barkomponente liegt im Anwendungsbereich des IAS 19, wogegen die Aktienkomponente den Regelungen des IFRS 2 unterliegt.

Die Barkomponente wird gestaffelt über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren ausgezahlt. Entsprechend erhält diese Mitarbeitergruppe 20% bis 30% des Bonus für 2019 mit der Zusage Anfang 2020 in bar ausgezahlt, weitere 5% bis 20% werden jeweils nach Ablauf der Geschäftsjahre 2020, 2021, 2022 und 2024 ausbezahlt.

Für den verbleibenden Bonusbetrag erhalten die begünstigten Mitarbeiter Anfang 2020 eine Zusage auf die Zuteilung von Aktien der UniCredit S.p.A. als Teil des Bonus für 2019, die nach Ablauf der Geschäftsjahre 2020 bis 2024 an die begünstigten Mitarbeiter übertragen werden.

Die zeitlich verzögerte Zahlung nach Ablauf der Geschäftsjahre 2020, 2021, 2022 und 2024 bzw. die Zuteilung der Aktien nach Ablauf der Geschäftsjahre 2021 bis 2024 an die begünstigten Mitarbeiter steht unter dem Vorbehalt, dass im Rahmen einer Malus-Regelung sichergestellt wird, dass es sowohl auf Ebene der UniCredit Gruppe als auch auf der individuellen Ebene des einzelnen begünstigten Mitarbeiters zu keinem Verlust bzw. einer signifikanten Verminderung der erzielten Ergebnisse gekommen ist. Diese Verzögerung der Zuteilung bestimmt demnach auch die Länge des Erdienungszeitraums der einzelnen Tranchen.

Der Fair Value für die zugesagten Aktien errechnet sich aus dem durchschnittlichen Börsenkurs der UniCredit S.p.A. Aktien im Monat vor dem Beschluss des Board of Directors im März 2020, das über die Gewährung entscheidet, korrigiert um einen Abschlag für erwartete Dividenden während der Sperrfrist.

Im Berichtsjahr wurden als Komponente des für 2018 zugesagten Bonus 2,6 Millionen Stück UniCredit S.p.A. Aktien zugesagt mit einem Fair Value von 24,9 Mio €. Sofern nach dem Datum der Zusage eine Kapitalmaßnahme durchgeführt wird, erfolgt eine entsprechende Anpassung in Bezug auf die Anzahl der zugesagten Aktien. Die in 2019 gewährten Aktien als Teil des Bonus 2018 werden in den Jahren 2021, 2022, 2023 und 2024 übertragen.

Die Fair Values je Aktie zum Zeitpunkt der Gewährung stellen sich wie folgt dar:

	2019
Fair Value der in 2021 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	10,107
Fair Value der in 2022 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	9,458
Fair Value der in 2023 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	8,686
Fair Value der in 2024 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	7,778

Die zugesagten Bonusbeträge werden über den jeweiligen Erdienungs-Zeitraum der Tranche anteilig erfolgswirksam erfasst.

Bonusbeträge der Barkomponente für das Geschäftsjahr 2019, die in 2020 zur Auszahlung kommen, sind in voller Höhe als Aufwand erfasst. Sofern Barzahlungen zeitlich verzögert vorgenommen werden, stehen diese unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter weiterhin der UniCredit Gruppe angehören bzw. zum Teil unter weiteren Leistungszielen. Entsprechend setzt sich der Erdienungs-Zeitraum für den zugesagten Bonus aus mehreren Geschäftsjahren zusammen (Zielerreichung plus Wartezeit) und ist gemäß IAS 19.153 in Verbindung mit IAS 19.68 über diesen Zeitraum abzugrenzen. Somit werden Barauszahlungen unter dem zugesagten Bonus für 2019, die zeitlich verzögert vorgenommen werden, im jeweiligen Zeitraum (beginnend mit dem Geschäftsjahr 2019 bis zum Ablauf des Geschäftsjahrs, in dem die jeweilige Warteperiode für den jeweiligen Teilbetrag endet) anteilig als Aufwand erfasst.

Bei Erfüllung der Bedingungen für die Gewährung liefert die UniCredit S.p.A. den Mitarbeitern Aktien für die Zusagen der HVB Group. Die HVB Group erstattet der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand für die übertragenen Aktien entspricht dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Zusage.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Long Term Incentive Plan (LTI 2017–2019):

In 2017 wurde mit dem Long Term Incentive Plan 2017–2019 ein weiteres Element des Vergütungssystems in der UniCredit Gruppe für das Top Management (Executive Vice Presidents und höher) sowie Key-Player in der UniCredit Bank AG eingeführt. Damit wird ein Teil der variablen Vergütung des Top Managements erst nach einer mehrjährigen Bemessungsperiode festgelegt. Der Plan umfasst eine Performance-Periode von drei Jahren, gefolgt von einem dreijährigen Zurückbehaltungszeitraum mit einer zusätzlich verpflichtenden Halteperiode. Die Zusage basiert zu 100% auf Aktien der UniCredit S.p.A. Die jeweiligen Tranchen unterliegen Malus-Bedingungen sowie einer Claw-Back-Regelung, wonach die Rückforderung bis vier Jahre nach Vesting jeder einzelnen Aktien-Tranche möglich ist.

Im Berichtsjahr wurden als Komponente des LTI 2017–2019 insgesamt 10.350 Stück UniCredit S.p.A. Aktien mit einem Fair Value von 0,1 Mio € bedingt neu zugesagt. Sofern nach dem Datum der Zusage eine Kapitalmaßnahme durchgeführt wird, erfolgt eine entsprechende Anpassung in Bezug auf die Anzahl der zugesagten Aktien.

Der Fair Value für die bedingt zugesagten Aktien errechnet sich aus dem durchschnittlichen Börsenkurs der UniCredit S.p.A. Aktien im Monat vor dem Beschluss des Board of Directors im Januar 2017, das über die Gewährung entschieden hat, korrigiert um einen Abschlag für erwartete Dividenden während der Sperrfrist.

Die Entscheidung über den Umfang der tatsächlichen Gewährung dieser Aktien erfolgt am Ende der Performance-Periode, das heißt nach Abschluss des Geschäftsjahrs 2019. Die UniCredit Bank AG übernimmt die Aufwendungen für die Durchführung des Long Term Incentive Plans innerhalb der HVB.

	2019
Fair Value der in 2020 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	13,253
Fair Value der in 2021 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,821
Fair Value der in 2022 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	12,391
Fair Value der in 2023 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	11,963

Bei Erfüllung der Bedingungen der Gewährung liefert die UniCredit S.p.A. den Mitarbeitern Aktien für die Zusagen der HVB Group. Die HVB Group erstattet der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand für die übertragenen Aktien entspricht dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Zusage.

Entwicklung der ausstehenden Aktien (Group Incentive System; LTI 2017–2019):

	2019		2018	
	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
Ausstehend zum Beginn der Periode	6.451.681	September 2020	6.546.345	Dezember 2019
Zugänge				
Neu gewährte Aktien	2.643.322	April 2022	1.893.842	März 2021
Durch Konzerntransfers	42.424	September 2021	27.089	August 2019
Bedingt zugesagte Aktien	10.350	Juli 2021	76.722	Juli 2021
Abgänge				
Verwirkte Aktien	60.999	November 2021	218.837	September 2021
Transferierte Aktien	1.608.422	Mai 2019	1.738.152	Mai 2018
Durch Konzerntransfer	283.117	Mai 2021	135.328	Februar 2020
Verfallene Aktien	60.101	August 2021	—	—
Bestand zum Ende der Periode	7.135.138	August 2021	6.451.681	September 2020

Im Geschäftsjahr 2019 sind anteilige Aufwendungen in Form von aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 in Höhe von 28 Mio € (Vorjahreszeitraum: 29 Mio €) für die Aktienkomponente aus den Bonuszusagen für 2014 bis 2019 angefallen und im Personalaufwand erfasst. Die insgesamt gebildete Rückstellung beträgt 119 Mio € (Vorjahreszeitraum: 123 Mio €).

Aktioptionen als Teil der aktienbasierten Vergütung:

In den Jahren vor 2012 hat die HVB im Rahmen der Programme zur aktienbasierten Vergütung der UniCredit Gruppe auch Aktioptionen auf Aktien der UniCredit S.p.A. eingesetzt, wobei der Ausübungspreis vor Ausgabe der Optionen an den Berechtigten festgelegt worden ist. Aufgrund der seit Ausgabe der Optionen erfolgten Kapitalmaßnahmen der UniCredit S.p.A. (insbesondere auch Kapitalzusammenlegungen) wurden diese nicht ausgeübt, sondern sind verfallen. Entsprechend bestehen zum Jahresende 2019 – analog zu den Vorjahren – keine Rückstellungen. Somit ergeben sich auch keine Effekte in Bezug auf den Verwaltungsaufwand. Der Bestand an ausübenden Optionen per Ende 2018 von 1 Million Stück ist zum Jahresende 2019 verfallen. Es verbleibt kein Bestand.

42 Wertminderungsaufwand IFRS 9

(in Mio €)

	2019	2018
Zuführung	– 827	– 1.051
Wertberichtigung auf Forderungen at cost	– 648	– 877
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	—
Rückstellung im Kreditgeschäft	– 179	– 174
Auflösung	663	1.002
Wertberichtigung auf Forderungen at cost	495	811
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	—
Rückstellung im Kreditgeschäft	168	191
Ergebnis aus nicht substantieller Modifikation	1	—
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	48	43
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	– 10
Insgesamt	– 115	– 16

Wertminderungsaufwand IFRS 9 bei nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Wertminderungsaufwand IFRS 9“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beiträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	—
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	11
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	—	11

43 Zuführungen zu Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2019 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 313 Mio € nach Nettozuführungen von 919 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fallen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschüssige Teil aufgelöst werden konnte. Die Nettozuführungen zu Rückstellungen im ersten Halbjahr 2018 sind im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

44 Aufwendungen für Restrukturierungen

Im Berichtszeitraum fielen Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 363 Mio € (Vorjahreszeitraum: 14 Mio €) an.

Im Rahmen der Umsetzung des Vierjahres-Strategieplans Team 23 wird eine Anpassung der Personalstärke erfolgen. Sofern diese nicht durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation oder durch die Weiterqualifikation von Mitarbeitern für neue Aufgaben möglich ist, werden Aufhebungsverträge abgeschlossen werden. Hierfür wurde eine neue Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 324 Mio € gebildet, während im Gegenzug die bestehenden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 109 Mio € aufgelöst worden sind.

Die HVB Group hat ihre IT-Aktivitäten und bestimmte Backoffice-Aktivitäten auf die UniCredit Services S.C.p.A. übertragen, einer Tochtergesellschaft der UniCredit S.p.A. Insofern handelt es sich bei dem Dienstleister um ein nahestehendes Unternehmen. Die UniCredit Services S.C.p.A. stellt ihre Dienstleistungen der HVB Group grundsätzlich auf Basis ihrer Kosten in Rechnung. Im Rahmen der Neuausrichtung der Gruppe durch Team 23 sind auch Restrukturierungen der Bereiche der UniCredit Services S.C.p.A. vorgesehen, die Dienstleistungen für die HVB Group erbringen. Die HVB Group hat sich daher entschlossen, die in diesen Bereichen anfallenden Kosten in Höhe von 133 Mio € für die Restrukturierung zu übernehmen. Dieser Einmalzahlung stehen deutliche Einsparungen in der Zukunft gegenüber, da die UniCredit Services S.C.p.A. gleichwertige Dienstleistungen künftig kostengünstiger erbringen kann. Der HVB Group entsteht hieraus kein Nachteil.

45 Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen

(in Mio €)

	2019	2018
Anteile an verbundenen Unternehmen	- 28	28
Veräußerungen von at-Equity bewerteten Unternehmen	16	—
Abschreibungen	- 3	- 2
Insgesamt	- 15	26

Das Ergebnis aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen enthält die Veräußerungsverluste für den Verkauf der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG in Höhe von 23 Mio € und für den Verkauf der Anteile an der Tochtergesellschaft AGROB Immobilien AG in Höhe von 8 Mio €. Hierbei ist zu beachten, dass beide Tochtergesellschaften bis zum Zeitpunkt der Übertragung der Anteile auf den Käufer mit ihren Erträgen und Aufwendungen in den jeweiligen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. So wird unter anderem im Posten „Verwaltungsaufwand“ eine außerplanmäßige Abschreibung auf den von der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehaltenen Windpark ausgewiesen, während die von der Tochtergesellschaft AGROB Immobilien AG gehaltenen Investment Properties erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden und die Bewertungsergebnisse hieraus in dem Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ im Berichtsjahr bzw. in den Vorjahren enthalten sind.

Die Veräußerungen von at-Equity bewerteten Unternehmen beinhalten den Gewinn in Höhe von 15 Mio € aus dem Verkauf unseres assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH, München.

Im Vorjahr beinhalten die Anteile an verbundenen Unternehmen den Gewinn in Höhe von 28 Mio € aus dem Verkauf unserer Tochtergesellschaft Mobility Concept GmbH, Oberhaching.

46 Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Berichtsjahr wurde der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 130 Mio € für den Geschäftsbereich Commercial Banking vollständig abgeschrieben. Der gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich durchzuführende Test auf Wertminderung hat ergeben, dass der höhere Wert aus dem ermittelten Nutzungswert bzw. beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unter dem zu testenden Buchwert des Geschäftsbereichs (inklusive des Goodwills) liegt, so dass der diesem Geschäftsbereich zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert abzuschreiben ist. Der Rückgang des ermittelten Nutzungswerts beruht im Wesentlichen auf einer Anpassung des erwarteten Zinsszenarios: es wird nun unterstellt, dass die Zinsen bis zum Ende des Planungshorizonts negativ bleiben. Entsprechend wurden die erwarteten Zinsüberschüsse nach unten angepasst. Da dieser Rückgang der geplanten Erträge nur zum Teil durch Kosteneinsparungen im Bereich Commercial Banking kompensiert werden kann, sinkt in der Folge der Nutzungswert für den Bereich, da dieser den diskontierten Überschuss der Cash Flows entspricht.

Im Vorjahr wurde der dem Bereich CIB zugeordnete Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 288 Mio € abgeschrieben. Dies war im Wesentlichen auf die Tatsache zurückzuführen, dass der Nutzungswert für den Geschäftsbereich im Vergleich zum Jahr 2017 niedriger ausfiel. Vor allem aufgrund der erhöhten Eigenkapitalanforderungen aus Basel III und der sich daraus ergebenden Zuführungen an allokiertem Eigenkapital, sinkt der erzielbare Überschuss der Cash Flows des Geschäftsbereichs, was zu einem niedrigeren Nutzungswert (Barwert der erzielbaren Überschüsse der Cash Flows) für den Geschäftsbereich führt.

47 Ertragsteuern

(in Mio €)

	2019	2018
Tatsächliche Steuern	- 451	- 29
Latente Steuern	- 100	- 224
Insgesamt	- 551	- 253

Im tatsächlichen Steueraufwand des Jahres 2019 sind insgesamt Erträge für frühere Jahre in Höhe von 54 Mio € (Vorjahreszeitraum: 112 Mio €) enthalten.

Im latenten Steueraufwand des Berichtsjahrs ist ein Ertrag aus Wertanpassungen von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von insgesamt 28 Mio € enthalten. Der gegenläufige latente Aufwand in Höhe von 128 Mio € ergibt sich insgesamt aus der Entstehung und Auflösung von temporären Differenzen sowie der Nutzung von steuerlichen Verlusten. Der latente Steueraufwand des Vorjahrs hat sich aufgrund der rückwirkenden Anwendung des IAS 40.33 in Verbindung mit IAS 8.19(b) für 2018 um 99 Mio € auf 253 Mio € erhöht und ergibt sich aus einem Ertrag aus der Wertanpassung von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen und einem Aufwand aus der Entstehung und Auflösung von temporären Differenzen sowie der Nutzung von steuerlichen Verlusten.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt.

(in Mio €)

	2019	2018
Ergebnis vor Steuern	1.361	736
Anzuwendender Steuersatz	31,4%	31,4%
Rechnerische Ertragsteuern	- 427	- 231
Steuereffekte		
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	- 7	47
aus Auslandseinkünften	24	15
aus steuerfreien Erträgen	25	30
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	1	- 8
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	- 165	- 138
aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	38	121
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	- 41	- 90
aus sonstigen Unterschieden	1	1
Ausgewiesene Ertragsteuern	- 551	- 253

Die Überleitungsrechnungsrechnung 2018 wurde ebenfalls infolge der rückwirkenden Anwendung des IAS 40.33 in Verbindung mit IAS 8.19(b) angepasst. Das Ergebnis vor Steuern hat sich von 392 Mio € auf 736 Mio € erhöht. Die entsprechenden rechnerischen Ertragsteuern haben sich infolgedessen von -123 Mio € auf -231 Mio € erhöht. Mit Ausnahme der Überleitungsposition „aus unterschiedlichen Rechtsnormen“ (Verminderung von -17 Mio € auf -8 Mio €) war keine weitere Anpassung der Überleitungsrechnung erforderlich.

Der Überleitungsrechnung wurde wie im Vorjahr ein anzuwendender Steuersatz von 31,4% zugrunde gelegt, der sich aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0%, dem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% und einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,6% zusammensetzt. Es wird dem Umstand Rechnung getragen, dass das Konzernergebnis deutlich von einem im Inland erzielten Ergebnis und damit von deutscher Körperschaftsteuer sowie Gewerbesteuer geprägt ist.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Steuersätze in den einzelnen Ländern.

Die steuerfreien Erträge enthalten die Auswirkungen aus Veräußerungsgewinnen aus Investitionen (siehe Note „Gewinne/Verluste aus Veräußerung von Investitionen“).

Die Position „Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen“ umfasst die gewerbesteuerlichen Modifikationen inländischer Gesellschaften und andere lokale Besonderheiten.

Die latenten Steuerverpflichtungen bzw. die latenten Steueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

(in Mio €)

	2019	2018
Latente Steueransprüche		
Sonstige Finanzinstrumente aFVtPL	255	255
Finanzinstrumente aFVtOCI	11	3
Forderungen an Kreditinstitute (at cost) / Kunden (at cost) /		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten / Kunden	79	50
Hedging Derivate und Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften (GuV)	282	286
Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	103	79
Sonstige Aktiva / Sonstige Passiva	56	42
Rückstellungen, Pensionsfonds und ähnliches	850	736
Verlustvorräte / Steuergutschriften	115	283
Sonstiges	3	3
Summe latente Steueransprüche	1.754	1.737
Saldierungseffekt	- 673	- 588
Ausgewiesene latente Steueransprüche	1.081	1.149
Latente Steuerverpflichtungen		
Sonstige Finanzinstrumente aFVtPL	216	206
Finanzinstrumente aFVtOCI	11	5
Forderungen an Kreditinstitute (at cost) / Kunden (at cost) /		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten / Kunden	18	17
Hedging Derivate und Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften (GuV)	290	290
Hedging Derivate und Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften (OCI)	9	11
Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	566	240
Sonstige Aktiva / Sonstige Passiva	73	70
Sonstiges	4	33
Summe latente Steuerverpflichtungen	1.187	872
Saldierungseffekt	- 673	- 588
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	514	284

Infolge der rückwirkenden Anwendung des IAS 40.33 in Verbindung mit IAS 8.19(b) wurden die Vorjahreswerte der latenten Steueransprüche (Verminderung um 37 Mio € von 116 Mio € auf 79 Mio €) und der latenten Steuerverpflichtungen (Erhöhung um 186 Mio € von 54 Mio € auf 240 Mio €) der jeweiligen Position Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte angepasst. In dieser Anpassung sind auch Erstanwendungseffekte aus IAS 40.33 von 124 Mio € enthalten, die erfolgsneutral erfasst wurden und zu einer Verminderung der latenten Steueransprüche bzw. Erhöhung der latenten Steuerverpflichtungen geführt haben.

Die latenten Steuern werden grundsätzlich mit den lokalen Steuersätzen der jeweiligen Steuerjurisdiktion bewertet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt bei unseren inländischen Gesellschaften mit dem einheitlichen, von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Für die HVB ergibt sich in Deutschland ein im Vergleich zum Vorjahr unveränderter Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Für andere inländische und für ausländische Einheiten wurde der jeweils gültige Steuersatz analog zugrunde gelegt. Steuersatzänderungen sind berücksichtigt, soweit sie zum Berichtsstichtag bereits beschlossen waren.

Insgesamt werden 347 Mio € latente Steueransprüche (Vorjahreszeitraum: 550 Mio €) erfolgsneutral erfasst. Zum einen resultieren sie im Wesentlichen aus aktiven latenten Steuern in Höhe von 759 Mio € (Vorjahreszeitraum: 564 Mio €) im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19, die Bestandteil der oben genannten Position „Rückstellungen, Pensionsfonds und ähnliches“ sind und mit den Rücklagen verrechnet werden. Zum anderen ergeben diese sich aus passiven latenten Steuern in Höhe von 402 Mio € im Zusammenhang mit der Bewertung von Immobilien nach IAS 16.31 und sind erfasst unter der oben stehenden Position „Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte“. Weitere latente Steuern werden in den oben genannten Positionen „Finanzinstrumente aFV/OCI“ sowie „Hedging Derivate und Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften (OCI)“ einzeln aufgeführt.

Für weitere, zum größten Teil zeitlich unbegrenzt nutzbare körperschaftsteuerliche Verlustvorträge der HVB Group in Höhe von 919 Mio € (Vorjahreszeitraum: 935 Mio €) sowie gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 1.095 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1.195 Mio €) und für abzugsfähige temporäre Unterschiede in Höhe von 948 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1.007 Mio €) wurden gemäß IAS 12 keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Die Ermittlung der angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgte auf Basis von Planungen der einzelnen Geschäftsbereiche, denen segmentspezifische und allgemeine makroökonomische Annahmen zugrunde liegen. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung von angemessenen Bewertungsabschlägen. Der Planungszeitraum beträgt unverändert fünf Jahre. Bei der Bewertung wurden eventuelle zeitliche Restriktionen der lokalen Regelungen und bei steuerlichen Verlustvorträgen etwaige Mindestbesteuerungsregelungen beachtet. Bei einer Mehrjahresplanung sind Schätzunsicherheiten inhärent. Sofern sich im Zeitablauf Veränderungen in der Mehrjahresplanung ergeben, kann dies Auswirkungen auf die Bewertung des aktivierten bzw. des neu zu aktivierenden Volumens an latenten Steuern haben.

48 Ergebnis je Aktie

	2019	2018
Konzernjahresüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	793	465
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802.383.672	802.383.672
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	0,99	0,58

Angaben zur Bilanz

49 Barreserve

(in Mio €)

	2019	2018
Kassenbestand	6.044	5.995
Guthaben bei Zentralnotenbanken	20.171	13.995
Insgesamt	26.215	19.990

50 Handelsaktiva

(in Mio €)

	2019	2018
Bilanzielle Finanzinstrumente	22.966	26.694
Festverzinsliche Wertpapiere	7.958	9.187
Eigenkapitalinstrumente	5.641	7.520
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	9.367	9.987
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	46.887	42.263
Insgesamt	69.853	68.957

In den Handelsaktiva sind insbesondere Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Zeitwerte von Derivaten enthalten sofern es sich nicht um Sicherungsderivate handelt, die im Hedge Accounting (eigener Bilanzausweis) abgebildet werden. Innerhalb der Handelsaktiva werden zudem andere Finanzinstrumente wie Forderungen aus Pensionsgeschäften, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 135 Mio € (Vorjahr: 140 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Handelsaktiva“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	12.538	10.786
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	8.541	7.534
Schwesterunternehmen ¹	3.997	3.252
Gemeinschaftsunternehmen	147	86
Assoziierte Unternehmen	39	1.007
Sonstige Beteiligungsunternehmen	5	4
Insgesamt	12.729	11.883

¹ Im Wesentlichen Derivategeschäft mit der UniCredit Bank Austria AG.

51 Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL

(in Mio €)

	2019	2018
Festverzinsliche Wertpapiere	13.359	15.135
Eigenkapitalinstrumente	283	242
Kreditforderungen und Schuldscheindarlehen	1.757	1.243
Sonstige	75	63
Insgesamt	15.474	16.683

In den Finanziellen Vermögenswerten aFvTPL sind im Berichtsjahr nachrangige Forderungen in Höhe von 32 Mio € (Vorjahr: 399 Mio €) enthalten.

Im Berichtsjahr sind in den Finanziellen Vermögenswerten aFvTPL überfällige Forderungen in Höhe von 1 Mio € enthalten.

52 Finanzielle Vermögenswerte aFvTOCI

(in Mio €)

	2019	2018
Festverzinsliche Wertpapiere	14.673	7.370
Insgesamt	14.673	7.370

Bestandsentwicklung Buchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	7.370	—	—	—	7.370
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) ¹	7.303	—	—	—	7.303
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	14.673	—	—	—	14.673
Bestand 1.1.2018	6.147	—	—	—	6.147
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) ¹	1.223	—	—	—	1.223
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	7.370	—	—	—	7.370

¹ Die Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) schließen Zugänge aus Käufen und Abgänge aus Verkäufen bzw. Tilgungen mit ein.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Festverzinsliche Wertpapiere und Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
31.12.2019					
Nicht gerated	403	—	—	—	403
Bonitätsklasse 1–4	14.270	—	—	—	14.270
Bonitätsklasse 5–8	—	—	—	—	—
Bonitätsklasse 9–10	—	—	—	—	—
Fair Value 31.12.2019	14.673	—	—	—	14.673
Für diese Instrumente in der Gesamtergebnis-					
rechnung erfasste Wertberichtigung	—	—	—	—	—
31.12.2018					
Nicht gerated	—	—	—	—	—
Bonitätsklasse 1–4	7.370	—	—	—	7.370
Bonitätsklasse 5–8	—	—	—	—	—
Bonitätsklasse 9–10	—	—	—	—	—
Fair Value 31.12.2018	7.370	—	—	—	7.370
Für diese Instrumente in der Gesamtergebnis-					
rechnung erfasste Wertberichtigung	—	—	—	—	—

Aufgrund der erstklassigen Bonität der Wertpapierbestände liegt der Bestand bzw. die Veränderung der Wertberichtigungen jeweils unter 0,5 Mio €, sodass sich gerundet ein Betrag von 0 Mio € ergibt.

Im Berichts- wie auch im Vorjahr wurden keine Modifikationen auf festverzinsliche Wertpapiere vorgenommen.

Für aFVtOCI Bestände sind weder im Berichts- noch im Vorjahr Sicherheiten gestellt.

53 Forderungen an Kreditinstitute (at cost)

(in Mio €)

	2019	2018
Kontokorrentkonten	2.539	2.192
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	8.203	6.847
Reverse Repos	15.278	17.261
Wertpapiere	915	1.342
Sonstige Forderungen	4.907	6.006
Leistungsgestörte Forderungen	—	—
Insgesamt	31.842	33.648

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten, werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

Zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr sind in den „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ nachrangige Vermögenswerte in Höhe von 2 T€ enthalten.

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	33.191	464	40	—	33.695
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	- 1.362	- 446	- 39	—	- 1.847
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	- 34	34	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	- 34	34	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	14	- 14	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	14	- 14	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	31.809	38	1	—	31.848
Bestand 1.1.2018	30.276	223	38	—	30.537
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	2.729	427	2	—	3.158
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	- 18	18	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	- 18	18	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	204	- 204	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	204	- 204	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	33.191	464	40	—	33.695

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	6	1	40	—	47
Zugang aufgrund von Neugeschäft	6	—	—	—	6
Bestandsveränderung innerhalb					
derselben Stufe (Saldo) ¹	-2	—	—	—	-2
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	-5	-1	—	—	-6
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	-40	—	-40
Auflösung des Abzinsungsbetrags und					
Vereinnahmung von bisher nicht erfolgswirksam					
erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	—	—	1	—	1
Bestand 31.12.2019	5	—	1	—	6
Bestand 1.1.2018	6	4	38	—	48
Zugang aufgrund von Neugeschäft	5	—	—	—	5
Bestandsveränderung innerhalb					
derselben Stufe (Saldo) ¹	-1	1	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	-5	-4	—	—	-9
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	—	—	—
Auflösung des Abzinsungsbetrags und					
Vereinnahmung von bisher nicht erfolgswirksam					
erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	1	—	2	—	3
Bestand 31.12.2018	6	1	40	—	47

¹ Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Aufgliederung nach Bonitätsklassen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	SICHERHEITEN- WERTE	INSGESAMT
31.12.2019						
Nicht gerated	1.133	—	—	—	—	1.133
Bonitätsklasse 1–4	29.037	7	—	—	15.155	29.044
Bonitätsklasse 5–8	1.639	31	—	—	301	1.670
Bonitätsklasse 9–10	—	—	1	—	—	1
Bruttobuchwert 31.12.2019	31.809	38	1	—	15.456	31.848
Wertberichtigung	– 5	—	– 1	—	—	– 6
Nettobuchwert 31.12.2019	31.804	38	—	—	15.456	31.842
31.12.2018						
Nicht gerated	1.361	—	—	—	11	1.361
Bonitätsklasse 1–4	30.317	176	—	—	147	30.493
Bonitätsklasse 5–8	1.513	288	—	—	110	1.801
Bonitätsklasse 9–10	—	—	40	—	—	40
Bruttobuchwert 31.12.2018	33.191	464	40	—	268	33.695
Wertberichtigung	– 6	– 1	– 40	—	n/a	– 47
Nettobuchwert 31.12.2018	33.185	463	—	—	268	33.648

In der Berichtsperiode gab es keine abgeschriebenen Vermögensgegenstände, die einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Posten „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	2.336	3.892
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.515	2.871
Schwesterunternehmen ¹	821	1.021
Gemeinschaftsunternehmen	36	112
Assoziierte Unternehmen	8	16
Sonstige Beteiligungsunternehmen	6	24
Insgesamt	2.386	4.044

¹ Im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

54 Forderungen an Kunden (at cost)

(in Mio €)

	2019	2018
Kontokorrentkonten	7.154	6.641
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2.770	2.652
Reverse Repos	3.685	3.842
Hypothekendarlehen	48.967	46.635
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.767	1.847
Wertpapiere	13.221	11.248
davon ABS-Wertpapiere	10.216	8.266
Sonstige Forderungen	60.853	59.477
Leistungsgestörte Forderungen	1.215	1.364
Insgesamt	139.632	133.706

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements, insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

In den „Forderungen an Kunden (at cost)“ sind Forderungen in Höhe von 4.887 Mio € (Vorjahr: 4.282 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Im Berichtsjahr sind in den „Forderungen an Kunden (at cost)“ 103 Mio € (Vorjahr: 34 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	124.753	7.915	2.984	—	135.652
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	9.217	– 2.173	– 1.313	—	5.731
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 8.318	7.297	1.021	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 7.444	7.444	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 147	147	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 874	—	874	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	2.081	– 1.979	– 102	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	2.031	– 2.031	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	52	– 52	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	50	—	– 50	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	79	—	79
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	127.733	11.060	2.669	—	141.462
Bestand 1.1.2018	112.514	6.818	3.874	—	123.206
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	14.113	– 458	– 1.286	—	12.369
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 4.215	3.732	483	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 3.873	3.873	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 141	141	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 342	—	342	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	2.341	– 2.177	– 164	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	2.293	– 2.293	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	116	– 116	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	48	—	– 48	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	52	—	52
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	2	—	2
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	—	—	23	—	23
Bestand 31.12.2018	124.753	7.915	2.984	—	135.652

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	139	187	1.620	—	1.946
Zugang aufgrund von Neugeschäft	72	—	—	—	72
Bestandsveränderung innerhalb					
derselben Stufe (Saldo) ¹	– 31	91	300	—	360
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	79	—	79
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	1	—	1
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 40	– 40	– 271	—	– 351
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 253	—	– 253
Auflösung des Abzinsungsbetrags und					
Vereinnahmung von bisher nicht erfolgswirksam					
erfassten Zinsansprüchen	—	—	– 29	—	– 29
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	– 1	– 1	7	—	5
Bestand 31.12.2019	139	237	1.454	—	1.830
Bestand 1.1.2018	140	181	1.953	—	2.274
Zugang aufgrund von Neugeschäft	109	—	—	—	109
Bestandsveränderung innerhalb					
derselben Stufe (Saldo) ¹	– 42	56	361	1	376
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	52	—	52
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	2	—	2
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 55	– 61	– 405	—	– 521
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 271	– 1	– 272
Auflösung des Abzinsungsbetrags und					
Vereinnahmung von bisher nicht erfolgswirksam					
erfassten Zinsansprüchen	—	—	– 46	—	– 46
Fremdwährungsbewegungen und sonstige					
Veränderungen	– 13	11	– 26	—	– 28
Bestand 31.12.2018	139	187	1.620	—	1.946

¹ Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Aufgliederung nach Bonitätsklassen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	SICHERHEITEN- WERTE	INSGESAMT
31.12.2019						
Nicht gerated	11.384	15	4	—	750	11.403
Bonitätsklasse 1–4	94.048	2.837	—	—	42.690	96.885
Bonitätsklasse 5–8	22.301	8.208	3	—	16.680	30.512
Bonitätsklasse 9–10	—	—	2.662	—	493	2.662
Bruttobuchwert 31.12.2019	127.733	11.060	2.669	—	60.613	141.462
Wertberichtigung	– 139	– 237	– 1.454	—	—	– 1.830
Nettobuchwert 31.12.2019	127.594	10.823	1.215	—	60.613	139.632
31.12.2018						
Nicht gerated	7.597	16	4	—	438	7.617
Bonitätsklasse 1–4	94.003	1.729	1	—	39.284	95.733
Bonitätsklasse 5–8	23.153	6.170	23	—	15.580	29.346
Bonitätsklasse 9–10	—	—	2.956	—	569	2.956
Bruttobuchwert 31.12.2018	124.753	7.915	2.984	—	55.871	135.652
Wertberichtigung	– 139	– 187	– 1.620	—	n/a	– 1.946
Nettobuchwert 31.12.2018	124.614	7.728	1.364	—	55.871	133.706

Der ausstehende Betrag von in der Berichtsperiode abbeschriebenen Vermögensgegenständen, die einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, beläuft sich auf 325 Mio € (Vorjahr: 174 Mio €).

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Posten „Forderungen an Kunden (at cost)“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	4	6
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	2	3
Tochterunternehmen	2	3
Gemeinschaftsunternehmen	11	15
Assoziierte Unternehmen	45	115
Sonstige Beteiligungsunternehmen	422	473
Insgesamt	482	609

Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing)

Die im Posten „Forderungen an Kunden (at cost)“ enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing werden in der Note „Angaben zum Leasinggeschäft“ gesondert dargestellt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

55 Forbearance

Die European Banking Authority (EBA) definiert forborne exposures als Schuldverträge, für die Forbearancemaßnahmen ausgesprochen wurden. Forbearancemaßnahmen liegen vor, wenn einem Schuldner, der Schwierigkeiten bei der Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen hat oder haben wird, Zugeständnisse gemacht werden, die der Kreditgeber unter anderen Umständen nicht zu machen bereit gewesen wäre. Mögliche Maßnahmen reichen von Ratenstundungen und befristeten Tilgungsaussetzungen über Tilgungsstreckungen, Zinssatzreduzierungen und Umschuldungen bis hin zu Teilforderungsverzichten. Jedoch ist zu beachten, dass nicht jede Modifikation eines Kreditvertrags bonitätsgetrieben ist und Forbearance darstellt.

Forborne Kredite können als Performing (ohne Leistungsstörungen) oder als Non-Performing (leistungsgestört) entsprechend der Definition der EBA gelten. Als Non-Performing werden Kredite gekennzeichnet, deren Geschäftspartner in Stufe 3 geführt werden sowie Kredite, die die verschärften Kriterien der EBA für eine Rückkehr in das Performing-Portfolio noch nicht erfüllen. Das Portfolio der als forborne geltenden Kredite zeigt sich zum Stichtag wie folgt:

(in Mio €)

	2019			2018		
	BUCHWERT VOR WERT- BERICHTIGUNG	WERT- BERICHTIGUNG	BUCHWERT	BUCHWERT VOR WERT- BERICHTIGUNG	WERT- BERICHTIGUNG	BUCHWERT
Performing Loans	414	– 4	410	530	– 8	522
Non-Performing Loans	1.493	– 831	662	1.577	– 882	695
Insgesamt	1.907	– 835	1.072	2.107	– 890	1.217

Die als forborne geltenden Kredite betreffen in Höhe von 1.072 Mio € wie im Vorjahr ausschließlich „Forderungen an Kunden (at cost)“ (Vorjahr: 1.217 Mio €). Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten wie im Vorjahr keine als forborne geltende Kredite. Wertpapiere mit Forbearance-Maßnahmen wurden wie im Vorjahr nicht gehalten.

Falls forborne Kredite nicht bereits wertberichtigt sind, weisen diese als bereits auffällig gewordene Kredite ein erhöhtes Ausfallrisiko auf. Somit werden diese der Stufe 2 zugeordnet. Diese Kredite werden durch die Sanierungseinheiten eng begleitet bzw. unterliegen einer engen Überwachung durch die Marktfolgeeinheiten.

56 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2019	2018
Mikro-Fair-Value-Hedge	2	7
Portfolio Fair Value Hedge ¹	262	269
Insgesamt	264	276

¹ Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

57 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	2019	2018
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	10	23
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	10	23

Zwei Joint Ventures und zwei assoziierte Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Bestandsentwicklung at-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen

(in Mio €)

	AT-EQUITY BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	
	2019	2018
Buchwert 1.1.	23	34
Zugänge	1	2
Käufe ¹	—	—
Zuschreibungen	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	—	1
Sonstige Zugänge ²	1	1
Abgänge	– 14	– 13
Verkäufe	– 9	—
Wertminderungen	– 3	– 2
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	– 2	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	– 9
Sonstige Abgänge ²	—	– 2
Buchwert 31.12.	10	23

1 Hierin sind auch Kapitalerhöhungen enthalten.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Keines der at-Equity in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist individuell wesentlich für den Konzernabschluss der HVB Group. Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der at-Equity bewerteten Unternehmen in aggregierter Form:

(in Mio €)

	2019	2018
Zinsüberschuss	– 2	– 5
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	—	– 6
Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen	85	104
Verwaltungsaufwand	– 75	– 102
Ergebnis vor Steuern	8	– 9
Ertragsteuern	– 2	– 1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6	– 10
Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
Gesamtergebnis	6	– 10

Wertveränderungseffekte aus OCI- und anderen Eigenkapitalposten ergaben sich bei at-Equity bewerteten Unternehmen nicht. Ein nicht angesetzter anteiliger Verlust bei at-Equity bewerteten Unternehmen lag im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht vor. Ferner gab es im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine nicht angesetzten anteiligen kumulierten Verluste aus at-Equity bewerteten Unternehmen.

Es bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

58 Sachanlagen

(in Mio €)

	2019	2018
Grundstücke und Gebäude	1.915	922
Betriebs- und Geschäftsausstattung	307	329
Nutzungsrechte (Leasing)	285	n/a
davon: Grundstücke und Gebäude	273	n/a
Sonstige Sachanlagen	—	1.238
Insgesamt	2.507	2.489

Die Sonstigen Sachanlagen enthalten im Wesentlichen den Windpark BARD Offshore 1, der der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehört.

In dieser Position sind zudem von der Europäischen Union in den Vorjahren gewährte Fördermittel in Höhe von 53 Mio € berücksichtigt, die gemäß IAS 20 als Zuwendungen der öffentlichen Hand einzustufen sind. Diese Zuwendungen wurden entsprechend IAS 20.24 aktivisch von den Anschaffungskosten der Sonstigen Sachanlagen abgesetzt. Die in bar gewährten Fördermittel wurden unter der Bedingung bereitgestellt, dass von der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG bestimmte Aufwendungen nachgewiesen werden. Der Nachweis konnte von der Gesellschaft erbracht werden.

Die Grundstücke und Gebäude haben sich aufgrund der zum Halbjahr erfolgten Umklassifizierung von bestimmten Objekten (Immobilienareal „Am Tucherpark“) als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ reduziert. Als Folge der Umstellung der Bewertung auf das Neubewertungsmodell nach IAS 16 und der damit einhergehenden Neubewertung wurden stille Reserven gehoben und der Buchwert auf den beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2019 angepasst. Während für das Berichtsjahr die Grundstücke und Gebäude zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden (einschließlich möglicher außerplanmäßiger Abschreibungen bzw. Zuschreibungen), erfolgte die Umstellung der Bewertungsmethode prospektiv mit Wirkung zum 31. Dezember 2019. Der in der Bestandsentwicklung Sachanlagen ausgewiesene Effekt aus der Neubewertung enthält sowohl die im sonstigen Ergebnis erfassten Wertsteigerungen in Höhe von 1.253 Mio € als auch die erfolgswirksam gebuchten Wertminderungen in Höhe von 36 Mio €. Während im Rahmen der Bewertung zu Anschaffungskosten der erzielbare Betrag, auf den im Falle einer Wertminderung abzuschreiben ist, sich auf das Objekt selbst (Grundstück und Gebäude) bezog, erfolgt im Rahmen des Neubewertungsmodells eine Aufteilung der Buchwerte in Grundstücke und Gebäude. In der Folge kam es in Ausnahmefällen dazu, dass aufgrund der Neubewertung eine Abschreibung auf das Grundstück bzw. das Gebäude vorzunehmen war, während korrespondierend eine Zuschreibung auf das Gebäude bzw. Grundstück desselben Objekts erfolgt ist.

Der unter den Sonstigen Sachanlagen ausgewiesene Windpark BARD Offshore 1 (einschließlich des übrigen Anlagevermögens), der der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehört, wurde mit Wirkung zum 30. Juni 2019 in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ umklassifiziert. Als Folge des Verkaufs der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG Ende 2019 wurden diese Vermögenswerte ausgebucht.

Bestandsentwicklung Sachanlagen

(in Mio €)

	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	NUTZUNGS- RECHTE (LEASING) ¹	BETRIEBLICH GENUTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT ²
Anschaffungskosten 1.1.2019	2.051	890	341	3.282	1.735	5.017
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 1.129	- 561	- 18	- 1.708	- 497	- 2.205
Buchwert 1.1.2019	922	329	323	1.574	1.238	2.812
Zugänge				—		
Käufe/Herstellungskosten	24	30	32	86	3	89
Zuschreibungen	8	—	—	8	—	8
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge ³	6	3	6	15	—	15
Abgänge						
Verkäufe	- 1	- 6	—	- 7	—	- 7
Abschreibungen	- 27	- 45	- 47	- 119	- 58	- 177
Wertminderungen	—	- 4	- 6	- 10	- 259	- 269
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	- 1	- 1	—	- 1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 214	—	- 16	- 230	- 924	- 1.154
Sonstige Abgänge ³	- 20	—	- 6	- 26	—	- 26
Buchwert 31.12.2019						
(Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten)	698	307	285	1.290	—	1.290
Effekte aus Neubewertung nach IAS 16	1.217	—	—	1.217	—	1.217
Buchwert 31.12.2019	1.915	307	285	2.507	—	2.507
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres, bereinigt um Neubewertungseffekte	- 331	554	67	290	—	290
Anschaffungskosten 31.12.2019	1.584	861	352	2.797	—	2.797
Anschaffungskosten 1.1.2018	2.213	991	n/a	3.204	1.699	4.903
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 1.227	- 627	n/a	- 1.854	- 386	- 2.240
Buchwert 1.1.2018	986	364	n/a	1.350	1.313	2.663
Zugänge						
Käufe/Herstellungskosten	29	88	n/a	117	36	153
Zuschreibungen	24	—	n/a	24	—	24
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	n/a	—	—	—
Sonstige Zugänge ³	—	4	n/a	4	—	4
Abgänge						
Verkäufe	—	- 4	n/a	- 4	—	- 4
Abschreibungen	- 33	- 53	n/a	- 86	- 111	- 197
Wertminderungen	- 17	- 4	n/a	- 21	—	- 21
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	n/a	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 66	—	n/a	- 66	—	- 66
Sonstige Abgänge ³	- 1	- 66	n/a	- 67	—	- 67
Buchwert 31.12.2018	922	329	n/a	1.251	1.238	2.489
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1.129	561	n/a	1.690	497	2.187
Anschaffungskosten 31.12.2018	2.051	890	n/a	2.941	1.735	4.676

1 Die Anschaffungskosten der Nutzungsrechte entsprechen der Höhe der Leasingverbindlichkeiten. Für weitere Details siehe Ausführungen zur „Erstanwendung IFRS16 Leasingverhältnisse“ im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

2 Einschließlich Leasinggegenstände. Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note „Angaben zum Leasinggeschäft“.

3 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

59 Investment Properties

Investment Properties werden zum Fair Value bewertet. Da jede Immobilie ein Unikat darstellt und der beizulegende Zeitwert durch Gutachten bestimmt wird, die den Besonderheiten der bewerteten Immobilie Rechnung tragen, werden alle in diesem Bilanzposten ausgewiesenen Fair Values für Investment Properties dem Level 3 zugeordnet.

Der Nettobuchwert der in den Investment Properties enthaltenen Nutzungsrechte aus Leasingverträgen, die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie klassifiziert wurden, beträgt zum Abschlussstichtag 61 Mio € (Vorjahr: 56 Mio €).

Bestandsentwicklung Investment Properties

(in Mio €)

	2019	2018
Buchwert 1.1.	563	1.052
Zugänge		
Käufe	—	—
Bewertungsgewinne	109	458
Nachträgliche Ausgaben	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Sonstige Zugänge ¹	16	1
Abgänge		
Verkäufe	– 13	– 2
Bewertungsverluste	– 39	– 9
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 94	– 937
Sonstige Abgänge ¹	– 189	—
Buchwert 31.12.	353	563

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

60 Immaterielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	2019	2018
Geschäfts- oder Firmenwerte	—	130
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	15	19
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	9	12
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	6	7
Insgesamt	15	149

Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte

(in Mio €)

	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN- WERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN		SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE		SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Anschaffungskosten 1.1.	1.042	1.042	387	386	183	183
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 912	- 624	- 375	- 369	- 176	- 173
Buchwert 1.1.	130	418	12	17	7	10
Zugänge						
Käufe/Eigenerstellungen	—	—	2	1	2	2
Zuschreibungen	—	—	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge	—	—	—	—	—	—
Abgänge						
Verkäufe	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen	—	—	- 5	- 6	- 3	- 5
Wertminderungen	- 130	- 288	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Abgänge ¹	—	—	—	—	—	—
Buchwert 31.12.	—	130	9	12	6	7
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1.042	912	380	375	172	176
Anschaffungskosten 31.12.	1.042	1.042	389	387	178	183

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Grundsätzlich wird in der HVB keine Software mehr selbst erstellt. Die Versorgung der HVB mit Software findet durch den UniCredit gruppenweiten Dienstleister UniCredit Services S.C.p.A. statt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

61 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

	2019	2018
Barreserve	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)	—	—
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	—	9
Sachanlagen	215	66
Investment Properties	229	1.100
Ertragsteueransprüche	—	—
Sonstige Aktiva	—	—
Insgesamt	444	1.175

Bezüglich der Angaben zum Vorjahr wurde eine Umgliederung in der Tabelle in Höhe von 66 Mio € aus den Investment Properties in die Sachanlagen vorgenommen. Hierbei handelt es sich um zwei Objekte, die ursprünglich an Dritte vermietet waren, aber zwischenzeitlich teilweise durch die Bank genutzt werden, so dass diese die Kriterien für die Klassifizierung als Investment Property nicht mehr erfüllen. Unter den Investment Properties werden zum Verkauf stehende, nicht strategische Immobilien ausgewiesen.

Zum 30. Juni 2019 wurden Sachanlagen in Höhe von 1.151 Mio € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen klassifiziert. Dies betraf den geplanten Verkauf der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, Bremen, die den Windpark BARD Offshore 1 betreibt und weitere Grundstücke und Gebäude. Des Weiteren ist der Buchwert eines at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens neu als IFRS 5 klassifiziert worden, dessen Verkauf im zweiten Halbjahr vollzogen wurde.

Im Berichtsjahr wurden im Wesentlichen alle als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ klassifizierte Vermögenswerte veräußert, bis auf die zum Halbjahr 2019 neu klassifizierten Gebäude im Immobilienareal „Am Tucherpark“ sowie drei kleinere Objekte. Bis auf ein kleineres Objekt, dessen Verkauf im dritten Quartal 2020 angestrebt wird, wurden die zum Jahresende in diesem Bilanzposten gezeigten Immobilien Anfang 2020 verkauft.

Im Berichtsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von 317 Mio € auf Vermögenswerte vorgenommen, die im Berichtsjahr erstmalig als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen klassifiziert worden sind. Die Wertberichtigungen betrafen fast ausschließlich den Windpark BARD Offshore 1, der auf den zu erwarteten Veräußerungserlös abgeschrieben wurde. Im Vorjahr waren keine Wertberichtigungen erforderlich.

Bestandsentwicklung Investment Properties, klassifiziert als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen:

(in Mio €)

	2019	2018
Buchwert 1.1.	1.100	244
Zugänge		
Käufe	—	—
Bewertungsgewinne	295	30
Nachträgliche Ausgaben	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Sonstige Zugänge ¹	93	937
Abgänge		
Verkäufe	– 1.259	– 111
Bewertungsverluste	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Sonstige Abgänge ¹	—	—
Buchwert 31.12.	229	1.100

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Fair-Value-Level-Hierarchie

Im Level 2 werden allgemein Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Da Immobilien Unikate darstellen, kann es in demselben Objekt keinen Handel und somit keinen beobachtbaren Preis an einem aktiven Markt geben. Allerdings stellen Angebote im Rahmen eines Verkaufsprozesses beobachtbare Inputdaten für eine Fair Value-Ermittlung dar, da auf Basis von verbindlichen bzw. verlässlichen unverbindlichen Angeboten ein Verkauf der Immobilie zu diesem Preis erfolgen kann.

Level 3 bezieht sich grundsätzlich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Externe Bewertungsgutachten basieren auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren, die auf für das Objekt vom externen Gutachter bestimmten Parametern (zum Beispiel angenommene aktuelle Marktmiete für das Objekt) zurückgreifen. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum Fair Value bewerteten Investment Properties zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Investment Properties, klassifiziert als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	229	415	—	685

Entwicklung der dem Level 3 zugeordneten Investment Properties

(in Mio €)

	2019	2018
Buchwert 1.1.	685	244
Zugänge in den Bestand (klassifiziert als Level 3)	—	552
Zugänge aus Umgruppierung aus Level 2 in Level 3	—	—
Abgänge aus dem Bestand (klassifiziert als Level 3)	—	—
Abgänge aus Umgruppierung in Level 2 aus Level 3	- 685	- 111
Buchwert 31.12.	—	685

Die Umgruppierungen aus dem Level 3 in das Level 2 betreffen Immobilien, für die der Fair Value nicht auf Basis von externen Bewertungsgutachten sondern auf Basis von im Zuge des Verkaufsprozesses erhaltenen verbindlichen Angeboten bzw. verlässlichen unverbindlichen Angeboten bestimmt wird.

Umgruppierungen aus dem Level 2 in das Level 3 sind nicht aufgetreten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

62 Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva sind Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 124 Mio € (Vorjahr: 131 Mio €) enthalten.

In dem Posten werden auch Immobilien in Höhe von 388 Mio € (Vorjahr: 306 Mio €) bilanziert, die von der zur HVB gehörigen WealthCap Gruppe erworben werden, um diese entweder in Fonds einzubringen und die Fondsanteile bei Investoren zu platzieren oder aber direkt an institutionelle Anleger weiterzuverkaufen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bilanziert, Gründe für eine Abschreibung auf einen niedrigeren Veräußerungserlös liegen nicht vor.

63 Eigene Verbriefungstransaktionen

Die Bank hat eigene Verbriefungen ihrer Kreditforderungen zum Zwecke der günstigen Refinanzierung am Kapitalmarkt und zur Generierung von Wertpapiersicherheiten für Pensionsgeschäfte durchgeführt.

Hierzu werden die Zahlungsströme des zugrunde liegenden Kreditportfolios strukturiert, das heißt, es werden bei der Verteilung der Risiken und Zahlungsströme mindestens zwei untereinander abgestufte Positionen (Tranchen) gebildet. Bei traditionellen Verbriefungen werden Forderungen an eine strukturierte Einheit verkauft, die wiederum Wertpapiere emittiert (True Sale).

Bei den True-Sale-Transaktionen Rosenkavalier 2008 (3,1 Mrd €), Rosenkavalier 2015 (3,5 Mrd €) und Geldilux 2015 (2,1 Mrd €) hat die HVB alle von der strukturierten Einheit emittierten Tranchen zurückbehalten. Die Senior-Positionen (oder erstrangigen Tranchen) der so generierten Wertpapiere können bei Bedarf als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB) eingesetzt werden. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert und die hierfür aufgesetzten strukturierten Einheiten werden nach IFRS 10 voll konsolidiert. Es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

64 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	17.562	16.886
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.759	46.057
Kontokorrentkonten	3.095	2.691
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	8.074	9.289
Repos	21.786	16.484
Termingelder	6.713	4.772
Sonstige Verbindlichkeiten	13.091	12.821
Insgesamt	70.321	62.943

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	5.114	6.103
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	2.757	2.626
Schwesterunternehmen ¹	2.357	3.477
Gemeinschaftsunternehmen	—	19
Assoziierte Unternehmen	29	79
Sonstige Beteiligungsunternehmen	20	23
Insgesamt	5.163	6.224

¹ Wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

65 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	2019	2018
Kontokorrentkonten	79.414	76.334
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	5.824	3.948
Spareinlagen	13.634	13.659
Repos	2.841	6.196
Termingelder	20.731	18.075
Schuldscheindarlehen	1.382	1.638
Leasingverbindlichkeiten	467	n/a
Sonstige Verbindlichkeiten	1.101	1.188
Insgesamt	125.394	121.038

Die Leasingverbindlichkeiten enthalten Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen, welche bisher nach IAS 17 als operative Leasingverhältnisse klassifiziert waren und die im Rahmen der Umsetzung des IFRS 16 erstmals bilanziert werden. Diese werden hier zusammen mit den bestehenden Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen gezeigt. Darüber hinaus sind Verpflichtungen aus in 2019 neu abgeschlossenen Leasingverhältnissen darin enthalten.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements, insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten, werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	325	241
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	271	236
Tochterunternehmen	54	5
Gemeinschaftsunternehmen	3	4
Assoziierte Unternehmen	—	1
Sonstige Beteiligungsunternehmen	294	320
Insgesamt	622	566

66 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	2019	2018
Schuldinstrumente	25.770	21.746
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	4.529	4.766
Öffentliche Namenspfandbriefe	2.258	2.590
Hypothekenpfandbriefe	12.125	8.216
Öffentliche Pfandbriefe	778	85
Namenschuldverschreibungen	4.120	3.146
Sonstige Wertpapiere	2.486	2.614
Insgesamt	28.256	24.360

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.000	1.000
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.000	1.000
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	1.000	1.000

67 Handelspassiva

(in Mio €)

	2019	2018
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	41.201	37.224
Sonstige Handelspassiva	5.464	10.881
Insgesamt	46.665	48.105

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

68 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL

Der Posten enthält ausschließlich eigene strukturierte Emissionen in Höhe von 5.936 Mio € (Vorjahr: 5.152 Mio €).

Die Differenz zwischen dem Buchwert und dem vertragsmäßig zu zahlenden Betrag beläuft sich auf 198 Mio € (Vorjahr: 179 Mio €).

69 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2019	2018
Mikro-Fair-Value-Hedge	357	96
Portfolio Fair Value Hedge ¹	456	502
Insgesamt	813	598

¹ Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

70 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge

Der Hedgeanpassungsbetrag zinsgesicherter Forderungen und Verbindlichkeiten im Portfolio Fair Value Hedge beträgt netto 1.636 Mio € (Vorjahr: 1.210 Mio €). Einen wirtschaftlich gegenläufigen, vergleichbaren Betrag stellt der Fair Value der saldierten Portfolio-Fair-Value-Hedge-Derivate dar.

71 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva in Höhe von 1.857 Mio € (Vorjahr: 1.649 Mio €) umfassen im Wesentlichen passive Rechnungsabgrenzungsposten sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen mit noch ausstehenden Rechnungen sowie kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern.

72 Rückstellungen

(in Mio €)

	2019	2018
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.339	801
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	225	214
Restrukturierungsrückstellungen	378	256
Sonstige Rückstellungen	801	2.182
Personalarückstellungen	356	383
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	38	28
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	95	154
Andere Rückstellungen	312	1.617
Insgesamt	2.743	3.453

Die Effekte aus Änderungen des Diskontierungszinssatzes und Aufzinsungen führten im Berichtsjahr zu einer erfolgswirksamen Erhöhung der Rückstellungen um 2 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €). Die Auswirkung von Änderungen des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen ist im OCI erfasst worden.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die HVB Group gewährt ihren Mitarbeitern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits), die als leistungs- oder beitragsorientierte Pensionspläne ausgestaltet sind.

Bei den leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined Benefit Plans) verpflichtet sich das Unternehmen selbst zu einer bestimmten künftigen Pensionsleistung. Dabei kann die Ansammlung der künftig benötigten finanziellen Mittel im Unternehmen (unternehmensinterne Finanzierung) oder durch Zahlung bestimmter Beträge an externe Versorgungsträger (unternehmensexterne Finanzierung) erfolgen.

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen (Defined Contribution Plans) verpflichtet sich das Unternehmen zur Zahlung fest definierter Beiträge an externe Versorgungsträger, die auch die spätere Versorgungsleistung erbringen. Das Unternehmen hat außer den periodischen Beitragszahlungen faktisch keine weiteren Verpflichtungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Charakteristika der Versorgungspläne

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die betriebsinternen Direktzusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter der HVB Group. Diese leistungsorientierten Pensionszusagen sind teils endgehaltsabhängig, teils basieren sie auf Bausteinplänen mit dynamischer Besitzstandswahrung. Seit 2003 werden in Deutschland fondsgebundene Versorgungspläne mit einer garantierten Mindestverzinsung in Höhe von 2,75% zugesagt.

In den Angaben zu den Pensionsverpflichtungen werden auch die über die Pensionskasse der HypoVereinsbank WaG finanzierten Verpflichtungen ausgewiesen (hierin sind auch die Verpflichtungen der HVB Unterstützungskasse e.V. enthalten, die über die HVB Pensionskasse rückgedeckt sind). Bei der Berechnung dieser Verpflichtungen werden die einheitlichen Bewertungsparameter der HVB Group verwendet. Etwaige Planüberdeckungen unterliegen den Regelungen zur Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), da die Vermögenswerte den Mitgliedern der Pensionskasse gehören.

Die HVB Group hat Planvermögen in Form sogenannter Contractual Trust Arrangements (CTA) eingerichtet. Dabei wurden zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen erforderliche Vermögen an rechtlich unabhängige Treuhänder – unter anderem HVB Trust e.V. – übertragen, die die Vermögenswerte im Einklang mit den jeweiligen Treuhandverträgen verwalten.

In Deutschland bestehen keine gesetzlichen oder regulatorischen Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die betriebliche Altersvorsorge für Pensionisten (Direktzusage) ist von der HVB Group im Jahr 2009 neu geordnet worden. In diesem Zusammenhang wurde die HVB Trust Pensionsfonds AG (Pensionsfonds) gegründet. Auf den Pensionsfonds wurden sowohl die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Pensionisten, die zum Oktober 2009 bereits Rentenleistungen der Bank bezogen haben, als auch die zu deren Deckung erforderlichen Vermögenswerte übertragen. Im Dezember 2016 wurden erneut Versorgungszusagen bzw. -verpflichtungen der Bank für weitere Anspruchsberechtigte, die zum Oktober 2016 bereits Rentenleistungen bezogen haben, sowie ein entsprechendes Planvermögen zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger auf den Pensionsfonds übertragen. Der Rentenanspruch der Pensionisten bleibt von der Übertragung unberührt, die HVB steht auch weiterhin für die Rente ein. Der Pensionsfonds ist eine rechtlich selbstständige Einrichtung und unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die HVB Group verschiedenen Risiken ausgesetzt. Potenzielle Pensionsrisiken bestehen sowohl in Bezug auf die Leistungsverpflichtungen (Liability-Seite) als auch die zugeordneten Planvermögen (Asset-Seite) zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Die leistungsorientierten Zusagen sind mit versicherungsmathematischen Risiken, wie dem Zinsänderungsrisiko, dem Langlebigkeitsrisiko, dem Gehalts- und Rentenanpassungsrisiko sowie dem Inflationsrisiko, behaftet. Bei den fondsgebundenen Versorgungszusagen besteht das Risiko, dass der Garantiezins in Höhe von 2,75% über die den Versorgungszusagen zugeordneten Fonds bei anhaltendem Niedrigzinsniveau langfristig nicht erwirtschaftet werden kann. Im Zusammenhang mit der Kapitalanlage sind die Vermögenswerte in erster Linie Marktrisiken ausgesetzt, wie zum Beispiel Kursrisiken aus Wertpapierbeständen oder Wertentwicklungen von Immobilienanlagen.

Das zentrale Pensionsrisiko kommt somit in der Verschlechterung des Finanzierungsstatus aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Leistungsverpflichtungen und/oder der Planvermögen zum Ausdruck, da die Trägerunternehmen im Fall von Planunterdeckungen zur Bedienung der Ansprüche der Versorgungsberechtigten eintreten müssen. Aus heutiger Sicht sind keine außergewöhnlichen, unternehmens- oder planspezifischen Risiken sowie erhebliche Risikokonzentrationen, mit denen die Versorgungspläne des Konzerns belastet sein könnten, zu erkennen.

Überleitungsrechnungen

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses lassen sich wie folgt herleiten:

(in Mio €)

	2019	2018
Barwert der kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	5.641	4.859
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 4.314	– 4.073
Finanzierungsstatus	1.327	786
Barwert der nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	12	15
Nettoschuld (Nettovermögen) der leistungsorientierten Pensionspläne	1.339	801
Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling)	—	—
Aktivierete Überdeckung des Planvermögens	—	—
Bilanzierte Pensionsrückstellungen	1.339	801

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Nachfolgende Tabellen zeigen die Entwicklung des Barwerts der gesamten (kapitalgedeckten und nicht kapitalgedeckten) Pensionsverpflichtungen, des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens und der sich aus der Saldierung dieser Größen ergebenden Nettoschuld (Nettovermögen) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Ferner sind den Tabellen die Veränderungen der Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling) während des Geschäftsjahrs sowie die Überleitungen von der Eröffnungsbilanz zur Abschlussbilanz der als Vermögenswerte aktivierten Überdeckung des Planvermögens und der passivierten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu entnehmen:

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENSBEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLANVERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN
Bestand 1.1.2019	4.874	- 4.073	801	—	—	801
Dienstzeitkomponente						
Laufender Dienstzeitaufwand	62	—	62	—	—	62
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
Nettozinskomponente						
Zinsaufwand/-ertrag	102	- 86	16	—	—	16
Im Gewinn oder Verlust der Periode erfasste						
Dienstzeit- und Nettozinskomponente						
leistungsorientierter Pläne	164	- 86	78	—	—	78
Neubewertungskomponente						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	- 101	- 101	—	—	- 101
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Änderung demografischer Annahmen	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	734	—	734	—	—	734
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	- 9	—	- 9	—	—	- 9
Veränderungen bei der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling) ohne im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
Im sonstigen Ergebnis erfasste						
Neubewertungskomponente						
leistungsorientierter Pläne	725	- 101	624	—	—	624
Sonstige Effekte						
Effekte aus der Überdeckung des Planvermögens	—	—	—	—	—	—
Effekte aus Währungsdifferenzen	5	- 7	- 2	—	—	- 2
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	- 156	- 156	—	—	- 156
Begünstigte des Pensionsplans	8	—	8	—	—	8
Rentenzahlungen	- 148	132	- 16	—	—	- 16
Unternehmenszusammenschlüsse, Veräußerungen und Sonstiges	25	- 23	2	—	—	2
Bestand 31.12.2019	5.653	- 4.314	1.339	—	—	1.339

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVER- PFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGS- ORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENS- BEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLAN- VERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONS-RÜCK- STELLUNGEN
Bestand 1.1.2018	4.824	- 4.090	734	—	—	734
Dienstzeitkomponente						
Laufender Dienstzeitaufwand	65	—	65	—	—	65
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	3	—	3	—	—	3
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
Nettozinskomponente						
Zinsaufwand/-ertrag	103	- 87	16	—	—	16
Im Gewinn oder Verlust der Periode erfasste						
Dienstzeit- und Nettozinskomponente						
leistungsorientierter Pläne	171	- 87	84	—	—	84
Neubewertungskomponente						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	82	82	—	—	82
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung demografischer Annahmen	- 48	—	- 48	—	—	- 48
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	93	—	93	—	—	93
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	- 26	—	- 26	—	—	- 26
Veränderungen bei der Vermögens- begrenzung (Asset Ceiling) ohne im						
Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
Im sonstigen Ergebnis erfasste						
Neubewertungskomponente						
leistungsorientierter Pläne	19	82	101	—	—	101
Sonstige Effekte						
Effekte aus der Überdeckung des Planvermögens						
Effekte aus Währungsdifferenzen	- 1	1	—	—	—	—
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	- 112	- 112	—	—	- 112
Begünstigte des Pensionsplans	7	—	7	—	—	7
Rentenzahlungen	- 146	133	- 13	—	—	- 13
Unternehmenszusammenschlüsse, Veräußerungen und Sonstiges						
	—	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	4.874	- 4.073	801	—	—	801

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen in Höhe von 5.653 Mio € (Vorjahr: 4.874 Mio €) entfällt zum Ende der Berichtsperiode zu 33% (Vorjahr: 32%) auf aktive Arbeitnehmer, 25% (Vorjahr: 23%) auf ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Leistungsansprüchen und 42% (Vorjahr: 45%) auf Pensionäre und Hinterbliebene.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Versicherungsmathematische Annahmen

Nachfolgend sind die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen aufgeführt, die der Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen zugrunde gelegt wurden. Die zusammenfassende Angabe mehrerer Pläne erfolgt in Form von gewichteten Durchschnittsfaktoren:

	2019	2018
Rechnungszins	1,20	2,10
Rentensteigerung	1,50	1,70
Gehaltssteigerung / Karrieretrend	2,00	2,00

(in %)

Die der versicherungsmathematischen Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde liegende Sterblichkeitsrate basiert auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2018 G (Generationstafeln), die eine Absenkung der Sterbewahrscheinlichkeit bei den Frauen auf 95% (Vorjahr: 95%) und den Männern auf 80% (Vorjahr: 80%) vorsehen.

Die ebenfalls auf den genannten Richttafeln beruhende Invalidisierungswahrscheinlichkeit wird in der HVB Group bei Frauen und Männern gleichermaßen auf 80% (Vorjahr: 80%) abgesenkt. Da etwaige Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zur Invalidität grundsätzlich nur einen geringfügigen Einfluss auf den Verpflichtungsbarwert haben, berechnet die HVB Group für diesen Bewertungsparameter nachfolgend keine Sensitivitäten.

Zudem wird der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen durch Annahmen zu künftigen Inflationsraten beeinflusst. Inflationswirkungen sind grundsätzlich in den oben genannten Annahmen berücksichtigt.

Sensitivitätsanalysen

Durch die im Folgenden dargestellten Sensitivitätsanalysen soll aufgezeigt werden, wie sich der Barwert der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen bei (isolierter) Änderung einer versicherungsmathematischen Annahme verändern würde, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. Mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden insofern nicht berücksichtigt. Den Sensitivitätsanalysen werden die am Bilanzstichtag von der HVB Group für die anschließende Rechnungsperiode erwarteten Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt.

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen in Höhe der in der Tabelle angegebenen Prozentpunkte hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen am Bilanzstichtag folgende Auswirkungen:

	VERÄNDERUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ANNAHMEN	AUSWIRKUNG AUF DEN BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN		
		VERPFLICHTUNGS- BARWERT	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG RELATIV
		in Mio €	in Mio €	in %
Sensitivitäten zum 31.12.2019				
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	5.653		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	5.403	– 250	– 4,4
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	5.922	269	4,8
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	5.824	171	3,0
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	5.491	– 162	– 2,9
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	5.658	5	0,1
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	5.648	– 5	– 0,1
Sensitivitäten zum 31.12.2018				
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	4.874		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.672	– 202	– 4,1
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	5.090	216	4,4
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	5.012	138	2,8
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4.742	– 132	– 2,7
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4.879	5	0,1
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4.869	– 5	– 0,1

Mit dem zu verzeichnenden Rückgang der Sterblichkeitsraten geht eine Erhöhung der Lebenserwartung abhängig vom individuellen Alter jedes Begünstigten einher. Um die Sensitivität der Sterblichkeit respektive der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde die Lebensdauer für alle Versorgungsberechtigten um ein Jahr erhöht. Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2019 würde sich infolge dieser Änderung um 205 Mio € (3,6%) auf 5.858 Mio € (Vorjahr: um 163 Mio € (3,3%) auf 5.037 Mio €) erhöhen. Die HVB Group hält eine gegenläufige Entwicklung, nämlich einen Anstieg der Sterblichkeit beziehungsweise einen Rückgang der Lebenserwartung, für nicht wahrscheinlich und hat daher für diesen Fall im Berichtsjahr (und im Vorjahr) keine Sensitivität berechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen für die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hat die gleiche Methode Anwendung gefunden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für die Berechnung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen herangezogen wurde. Erhöhungen und Senkungen der verschiedenen Bewertungsannahmen wirken bei der Ermittlung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung – vor allem aufgrund des Zinseszineffekts bei der Ermittlung des Barwerts der künftigen Leistung – nicht mit dem gleichen Absolutbetrag. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, entspricht die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte. Ferner gilt, dass die Sensitivitäten eine Veränderung des Barwerts der Leistungsverpflichtung nur für die jeweilige konkrete Größenordnung der Änderung von Annahmen (zum Beispiel 0,25%) widerspiegeln. Ändern sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung, hat dies nicht notwendigerweise eine lineare Auswirkung auf den Verpflichtungsbarwert. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Informationen beziehungsweise Tendenzaussagen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Asset Liability Management

Das Planvermögen wird treuhänderisch mit dem Ziel verwaltet, die Bedienung der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionsverpflichtungen durch eine adäquate Anlagestrategie sicherzustellen und somit das Risiko von Nachschüssen der Treugeber bzw. Trägerunternehmen zu minimieren.

Die Entscheidungen zur Kapitalanlage werden beim CTA von einem institutionalisierten Gremium, dem sogenannten Investment Committee, verantwortet, das die Anlagestrategie und -richtlinien für das Planvermögen definiert. Die Anlage des Vermögens soll sich insbesondere an der Struktur der Pensionsverpflichtungen orientieren und die Erzielung eines angemessenen Ertrags unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken sicherstellen. Zur Rendite-Risiko-Optimierung gibt das Investment Committee für die Assetklassen des Planvermögens strategische Allokationsbandbreiten bzw. Anlagegrenzen vor, die flexibel im Rahmen des festgelegten Risikobudgets genutzt werden können. Für die Pensionskasse und den Pensionsfonds sind die vom Gesetz vorgesehenen Gremien und Prozesse in entsprechender Weise implementiert.

Für einen ganzheitlichen Blick auf die Planvermögen und die Leistungsverpflichtungen (Asset Liability Management) werden die Pensionsrisiken mit Hilfe eines speziell entwickelten Risikomodells regelmäßig überwacht und in der Risikorechnung der Bank berücksichtigt. Da die HVB Group unterschiedliche Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit rechtlich selbstständigen Einheiten nutzt, finden darüber hinaus spezifisch eingesetzte Risikomanagementkonzepte, wie zum Beispiel Stresstest oder Risikotragfähigkeitsanalysen, Anwendung.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen neben den oben genannten versicherungsmathematischen Risiken vor allem finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Planvermögen. Das Kapitalanlagerisiko zur Finanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen umfasst insbesondere potenzielle Liquiditäts-, Bonitäts-, Konzentrations-, Markt- und Immobilienrisiken:

Liquiditätsrisiken können aus einer fehlenden bzw. begrenzten Marktgängigkeit der Kapitalanlagen resultieren, wodurch bei einem potenziellen Verkauf zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen möglicherweise Verluste realisiert werden müssten. Dieses Risiko besteht derzeit nicht, da die mit hoher Wahrscheinlichkeit eingehenden Zahlungen ausreichen, um die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Darüber hinaus ist ein entsprechender Anteil der Kapitalanlagen in als liquide klassifizierbaren Anlagen (Liquidität/Termingelder) investiert. Um dieses Risiko weiterhin zu vermeiden, werden regelmäßig Liquiditätsprojektionen erstellt.

Das Bonitätsrisiko resultiert aus möglichen Verschlechterungen der Zahlungsfähigkeit einzelner Schuldner bis hin zu einer möglichen Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko soll durch die gezielte Streuung der Kapitalanlagen sowie durch Einhaltung spezieller Anlagerichtlinien hinsichtlich der Bonität von Emittenten gemindert werden. Die entsprechenden Ratings werden laufend überwacht.

Konzentrationsrisiken resultieren aus zu hohen Investitionen in eine einzelne Anlageart, eine einzelne Branche, einzelne Titel oder ein einzelnes Objekt. Diesem Risiko wird durch eine breite Streuung aufgrund von Anlagerichtlinien, eine laufende Überprüfung der Kapitalanlagepolitik sowie spezielle Vorgaben für die Asset Manager begegnet. So wird unter anderem mittels gezielter Investition in gemischte Wertpapierfonds eine Minderung des Konzentrationsrisikos durch Diversifikation in Bezug auf die Zusammensetzung des Fondsvermögens angestrebt.

Die Ursachen für Marktrisiken resultieren aus der Gefahr eines Rückgangs der Zeitwerte, bedingt durch negative Veränderungen von Marktpreisen, Aktienkursen sowie Änderungen am Zinsniveau. Auch hier wird die Einhaltung der spezifischen Vorgaben hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen beachtet und den Asset Managern werden risikobegrenzende Investmentrichtlinien vorgegeben.

Immobilienrisiken bestehen sowohl bei den Immobilien im Direktbestand als auch bei den Immobilien-Spezialfonds und resultieren zum Beispiel aus eventuellen Mietausfällen, Wertverlusten der Objekte, hohen Instandsetzungskosten oder sinkender Attraktivität des Standorts. Um diese Risiken zu minimieren, wird die Investition in Immobilien über eine Quote begrenzt und eine möglichst große Diversifizierung angestrebt. Im Bereich der Direktimmobilien wird zusätzlich der Abschluss von kurzfristigen Mietverträgen vermieden.

Aufgliederung des Planvermögens

Das Planvermögen zur Finanzierung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich aus folgenden Anlageklassen zusammen: (in Mio €)

	2019	2018
Beteiligungen	68	61
Festverzinsliche Wertpapiere	270	124
Immobilien	220	215
Gemischte Wertpapierfonds	3.132	3.034
Immobilienfonds	518	427
Liquidität/Termingelder	100	76
Sonstige Aktiva	6	136
Insgesamt	4.314	4.073

Für den größeren Teil der im Direktbestand gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere und nahezu alle im gemischten Wertpapierfonds enthaltenen Vermögenskategorien bestand eine Marktpreisnotierung an einem aktiven Markt. Die festverzinslichen Wertpapiere verfügen in der Regel über ein Investment Grade Rating.

Die Anlage in gemischte Wertpapierfonds bildet betragsmäßig den Schwerpunkt der Asset-Allokation des Planvermögens. Durch die gezielte Investition in verschiedene Vermögenskategorien und die überwiegende Beschränkung auf traditionelle Anlageinstrumente wird zum einen eine risikomindernde Minstdifferenzierung realisiert und zum anderen einer konservativen Grundstrategie Rechnung getragen. Der im Fonds enthaltene hohe Anteil an Renten mit einer mittel- bis langfristigen Benchmark (zum Beispiel Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefe) verspricht eine geringe Volatilität und soll eine ausgleichende Bewegung an die vom allgemeinen Zinsniveau abhängige Wertentwicklung der langfristigen Versorgungszusagen gewährleisten.

Die weitere Aufgliederung des gemischten Wertpapierfonds stellt sich wie folgt dar:

(in %)

	2019	2018
Aktien	8,3	11,1
Deutsche Aktien	1,5	1,3
Europäische Aktien	6,3	6,2
Andere Aktien	0,5	3,6
Staatsanleihen	33,8	32,8
Pfandbriefe	17,2	16,6
Unternehmensanleihen	26,8	28,3
Deutsche Unternehmensanleihen	4,7	5,8
Europäische Unternehmensanleihen	16,4	15,5
Andere Unternehmensanleihen	5,7	7,0
Fondszertifikate	7,3	4,3
Liquidität/Termingelder	6,6	6,9
Insgesamt	100,0	100,0

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Das Planvermögen beinhaltetete zum Abschlussstichtag eigene Finanzinstrumente des Konzerns und von den Unternehmen der HVB Group selbstgenutzte Immobilien und sonstige Vermögenswerte:

(in Mio €)

	2019	2018
Beteiligungen	—	—
Festverzinsliche Wertpapiere	9	15
Immobilien	—	—
Gemischte Wertpapierfonds	244	178
Immobilienfonds	—	—
Liquidität/Termingelder	100	46
Sonstige Aktiva	—	—
Insgesamt	353	239

Künftige Zahlungsströme

In der HVB Group bestehen Finanzierungsvereinbarungen, die Maßnahmen zur Ausfinanzierung leistungsorientierter Versorgungspläne vorsehen. Die in den Vereinbarungen enthaltenen Mindestdotierungsverpflichtungen können sich auf zukünftige Beitragszahlungen auswirken. Bei der HVB Trust Pensionsfonds AG kommt es zu einer Nachschussverpflichtung, wenn das Vermögen unter die Mindestdeckungsrückstellung fällt. Für die HVB Pensionskasse muss ein Zusatzbeitrag durch die Bank erfolgen, wenn die dauerhafte Finanzierbarkeit der Verpflichtungen nicht mehr gewährleistet ist. Für den CTA gibt es eine derartige Nachschussverpflichtung nicht.

Für das Geschäftsjahr 2020 beabsichtigt die HVB Group, Beiträge zu leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von insgesamt 27 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €) vorzunehmen.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der HVB Group betrug am Abschlussstichtag 18,8 Jahre (Vorjahr: 17,6 Jahre).

Gemeinschaftliche Pensionspläne mehrerer Arbeitgeber

Die HVB Group ist Mitgliedsunternehmen der Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. (BVV), an der auch andere Finanzinstitute in Deutschland beteiligt sind. Der BVV erbringt betriebliche Altersversorgungsleistungen an die berechtigten Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Die BVV-Tarife sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Aufgrund der in Deutschland geltenden gesetzlichen Subsidiärhaftung des Arbeitgebers (§ 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG) wird der BVV-Plan von der HVB Group als leistungsorientierter gemeinschaftlicher Pensionsplan mehrerer Arbeitgeber (Multi-Employer-Plan) eingestuft.

Da die für eine Bilanzierung als leistungsorientierten Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte sowie die auf die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter bezogenen Pensionsverpflichtungen den einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, bilanziert die HVB Group den Plan so, als handle es sich um einen beitragsorientierten Plan.

Im Fall einer Unterdeckung kann der Konzern Anlagerisiken und versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt sein. Darüber hinaus könnte sich ein Anpassungsbedarf aus dem Ausgleich der Inflation zugunsten der Leistungsberechtigten ergeben. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird von der HVB Group derzeit nicht erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2020 rechnet die HVB Group für diesen Versorgungsplan mit Arbeitgeberbeitragszahlungen in Höhe von 21 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €). Aufgrund des aktuellen Zinsumfelds hatte der BVV in 2016 eine Leistungsreduktion für die zukünftigen Rentenanwartschaften vorgenommen. Um die Mitarbeiter der Bank von dieser Leistungsreduktion zu befreien, zahlt die Bank als Arbeitgeber einen Zusatzbeitrag, so dass den Mitarbeitern dadurch kein Nachteil bei den zukünftigen Rentenanwartschaften entsteht. Im Geschäftsjahr 2020 beträgt dieser Zusatzbeitrag 6 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €).

Beitragsorientierte Pensionspläne

Für die beitragsorientierten Pensionszusagen leisten Konzernunternehmen der HVB Group feste Zahlungsbeträge pro Periode an überbetriebliche Versorgungsträger. Die als laufender Aufwand im Personalaufwand erfassten Beiträge für die beitragsorientierten Versorgungspläne beliefen sich im Berichtsjahr auf 24 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €).

Die ebenfalls im Personalaufwand ausgewiesenen Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung und zu den berufsständischen Versorgungswerken, bei denen es sich um beitragsorientierte staatliche Pläne (State Plans) handelt, betragen im Berichtsjahr 83 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €).

Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen, Restrukturierungsrückstellungen und sonstige Rückstellungen

(in Mio €)

	RÜCKSTELLUNGEN FÜR FINANZGARANTIE UND UNWIDERRUFICHE KREDITZUSAGEN		RESTRUKTURIERUNGS- RÜCKSTELLUNGEN ¹		SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Bestand 1.1.	214	180	256	410	2.182	1.277
Erstanwendungseffekt IFRS 9	n/a	20	n/a	n/a	n/a	n/a
Bestand 1.1. (nach Erstanwendungseffekt)	214	200	256	410	2.182	1.277
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—	-42	—
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	25	30
Zuführungen zu Rückstellungen	273	160	324	75	148	1.042
Auflösungen	-262	-146	-129	-83	-419	-70
Umbuchungen	—	—	—	-92	—	27
Inanspruchnahmen	—	—	-28	-54	-1.120	-124
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	-45	—	27	—
Bestand 31.12.	225	214	378	256	801	2.182

¹ Die Zuführungen und Auflösungen sind, neben weiteren in der Berichtsperiode angefallenen Restrukturierungsaufwendungen, in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Aufwendungen für Restrukturierungen“ enthalten.

Bestandsentwicklung Wertberichtigung

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	49	25	140	214
Zugang aufgrund von Neugeschäft	28	—	—	28
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	-13	2	109	98
Modelländerungen	—	—	—	—
Auflösung wegen Ausbuchung der finanziellen Verpflichtung	-17	-5	-94	-116
Inanspruchnahme von bestehenden Rückstellungen	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	1	1
Bestand 31.12.2019	47	22	156	225
Bestand 1.1.2018	48	25	127	200
Zugang aufgrund von Neugeschäft	28	—	—	28
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	-10	11	167	168
Modelländerungen	—	—	—	—
Auflösung wegen Ausbuchung der finanziellen Verpflichtung	-17	-11	-154	-182
Inanspruchnahme von bestehenden Rückstellungen	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	49	25	140	214

¹ Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Restrukturierungsrückstellungen

Die Restrukturierungsrückstellungen beziehen sich im Wesentlichen auf Maßnahmen, die die HVB Group im Rahmen ihres Strategieprogramms Team 23 ergreift. Im Rahmen der Umsetzung des Vierjahres-Strategieplans Team 23 wird unter anderem eine Anpassung der Personalstärke erfolgen. Sofern diese nicht durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation oder durch die Weiterqualifikation von Mitarbeitern für neue Aufgaben möglich ist, werden Aufhebungsverträge abgeschlossen werden. Im Wesentlichen wurde hierfür eine neue Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 324 Mio € gebildet und im Gegenzug bestehende Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 109 Mio € aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

Die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Personalrückstellungen umfassen langfristige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern wie Rückstellungen für Jubiläumzahlungen, Vorruhestand oder Altersteilzeit. Zudem werden in den Personalrückstellungen die Teile des Bonus ausgewiesen, die zeitlich versetzt ausbezahlt werden bzw., sofern der Bonus in Form von Aktien gewährt wird, transferiert werden, wobei die Warteperiode ein Jahr übersteigt. Die Auszahlung dieser Boni ist zusätzlich an die Erreichung vordefinierter Ziele gebunden. Entsprechend sind hier Bonuszusagen für die Geschäftsjahre 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019 enthalten, die ab 2020 ausgezahlt werden. Die hier enthaltenen Bonusrückstellungen sind im Berichtsjahr sowie in den zurückliegenden Geschäftsjahren aufwandswirksam erfasst worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer Auszahlung des Bonus kommt, wird als hoch angesehen. Für Details zur Bonusregelung siehe Note „Verwaltungsaufwand“.

Der Rückgang der Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen von 154 Mio € im Vorjahr auf 95 Mio € im Berichtsjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Tochter Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, da in dieser Gesellschaft eine Rückstellung für den Rückbau des Windparks BARD Offshore 1 zum Zeitpunkt des Endes der Nutzungsdauer gebildet wurde.

Von den Anderen Rückstellungen in Höhe von 312 Mio € (Vorjahr: 1.617 Mio €) entfallen 217 Mio € (Vorjahr: 1.535 Mio €) auf Rückstellungen für Rechtsrisiken, Prozesskosten und Schadenersatzleistungen. Der deutliche Rückgang im Posten „Andere Rückstellungen“ beruht vor allem auf dem Abschluss des Verfahrens wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich gezahlten Beträge fallen niedriger aus als die hierfür in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte.

Die Höhe der jeweiligen Rückstellungen entspricht der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der notwendig wäre, um die Verpflichtung am Abschlussstichtag zu begleichen. Trotzdem unterliegt die Bestimmung der Höhe dieser Rückstellungen Schätzunsicherheiten. Insbesondere bei den Mietgarantien werden dabei neben den Laufzeitannahmen die Kostenschätzungen turnusmäßig validiert.

Der überwiegende Teil der Sonstigen Rückstellungen mit Ausnahme der Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen wird grundsätzlich innerhalb des folgenden Geschäftsjahrs in Anspruch genommen.

73 Eigenkapital

Das Eigenkapital der HVB Group setzt sich per 31. Dezember 2019 wie folgt zusammen:

Gezeichnetes Kapital

Am 31. Dezember 2019 war das gezeichnete Kapital der HVB in Höhe von 2.407 Mio € (Vorjahr: 2.407 Mio €) eingeteilt in auf den Inhaber lautende Stammaktien in Höhe von 802.383.672 Stückaktien (Vorjahr: 802.383.672 Stückaktien).

Der auf die Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt je Stückaktie 3,– €. Die Aktien sind voll einbezahlt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage resultiert aus bei der Ausgabe von Aktien erzielten Agiobeträgen und beläuft sich per 31. Dezember 2019 auf 9.791 Mio € (Vorjahr: 9.791 Mio €).

Andere Rücklagen

Die Anderen Rücklagen in Höhe von 3.396 Mio € (Vorjahr: 5.481 Mio €) beinhalten im Wesentlichen Gewinnrücklagen. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf dem Saldo aus der Umschichtung in den Bilanzgewinn in Höhe von 2.495 Mio €, der in den Anderen Rücklagen erfassten versicherungsmathematischen Verlusten aus leistungsorientierten Plänen in Höhe von 428 Mio € und der erstmaligen Zuführung in die Neubewertungsreserve für selbstgenutzte Immobilien in Höhe von 852 Mio €.

Im Rahmen der prospektiven Umstellung auf die Neubewertungsmethode nach IAS 16 wurde die Differenz zwischen dem Fair Value der selbst genutzten Immobilien und dem bisherigen Buchwert auf Basis von fortgeführten Anschaffungskosten über das Sonstige Ergebnis in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der Neubewertungsreserve für selbstgenutzte Immobilien zugeführt, wobei latente Steuern in Abzug gebracht worden sind.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten

Die Hedge-Rücklage weist einen Betrag von 28 Mio € aus, dieser ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die FVtOCI Rücklage in Höhe von 15 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) beinhaltet die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value der dieser Kategorie zugeordneten Wertpapierbestände. Im Berichtsjahr wurden über das Sonstige Ergebnis in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ein Betrag von 11 Mio € zugeführt.

74 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2019	2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	410	493
Hybride Kapitalinstrumente	54	52
Insgesamt	464	545

Dabei wurden nachrangige Verbindlichkeiten und hybride Kapitalinstrumente bankaufsichtsrechtlich entsprechend den Vorschriften der Artikel 62 Absatz 1 Buchstabe a, 63 bis 65, 66 Absatz 1 Buchstabe a und 67 CRR als Ergänzungskapital angesetzt. Die hybriden Kapitalinstrumente werden dem Ergänzungskapital gemäß Artikel 87 und 88 CRR zugerechnet.

Das Nachrangkapital ist in folgenden Bilanzposten enthalten:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	313	313
Verbrieftete Verbindlichkeiten	151	232
Insgesamt	464	545

Für dieses Nachrangkapital sind Zinsaufwendungen von 11 Mio € (Vorjahr: 16 Mio €) angefallen. Im Nachrangkapital sind anteilige Zinsen in Höhe von 1 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Emittenten nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen diese erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen lagen im Berichtszeitraum in Höhe von 313 Mio € (Vorjahr: 313 Mio €) vor.

Hybride Kapitalinstrumente

Unter den Begriff der hybriden Kernkapitalinstrumente können Emissionen in Form von Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter fallen, die teilweise durch eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften begeben werden.

Unsere hybriden Kapitalinstrumente erfüllen die gültigen Voraussetzungen des Artikels 63 CRR zur Anerkennung als Ergänzungskapital. Zum Berichtstichtag erfolgt keine Anrechnung von hybridem Kapital der HVB Group in unserer aufsichtsrechtlichen Kapitalbasis.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

75 Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahrs, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“. Die operative Geschäftstätigkeit wird weit definiert, so dass die Abgrenzung entsprechend dem operativen Ergebnis vorgenommen wird.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position „Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten“ enthält die Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Rückstellungen, die Veränderung anteiliger und abgegrenzter Zinsen, die Auflösung von Agio und Disagio, die Veränderung aus der At-Equity-Bewertung sowie Fremdanteile am Jahresergebnis.

Dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden sämtliche Ein- und Auszahlungen aus Transaktionen im Zusammenhang mit dem Eigenkapital sowie mit dem Nachrangkapital zugerechnet. Die als Finanzierungsverbindlichkeiten in den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit einbezogenen Bestände des Nachrang- und Hybridkapitals haben sich im Berichtszeitraum saldiert um 130 Mio € (Vorjahr: 45 Mio €) zahlungswirksam vermindert.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen in Höhe von 1.140 Mio € erzielt, davon 1.101 Mio € in bar.

In den Geschäftsjahren 2019 und 2018 wurden keine wesentlichen Käufe von Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen vorgenommen.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der veräußerten vollkonsolidierten Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2019		2018	
	ERWORBEN	VERÄUSSERT	ERWORBEN	VERÄUSSERT
Aktiva				
Barreserve	—	—	—	—
Handelsaktiva	—	—	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	—	—	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	—	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	—	—	—	—
Sachanlagen	—	—	—	—
Investment Properties	—	—	—	—
Immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—
darunter: Geschäfts- und Firmenwert	—	—	—	—
Ertragsteueransprüche	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	2.540	—	457
Sonstige Aktiva	—	—	—	—
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Handelspassiva	—	—	—	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Ertragsteuerverpflichtungen	—	—	—	—
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—	2.458	—	442
Sonstige Passiva	—	—	—	—
Rückstellungen	—	—	—	—

Sonstige Angaben

76 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Anfang Dezember 2019 hat die HVB der Commerz Real das im Eigentum der HVB befindliche Areal „Am Tucherpark“, bestehend aus einem Komplex von Bürogebäuden und einem Hotel, verkauft. Der Transfer der Immobilie erfolgte am 15. Januar 2020 (Closing). Hieraus wird ein deutlich positives Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 vereinnahmt.

77 Angaben zum Leasinggeschäft

Die HVB Group hat den neuen Leasingstandard IFRS 16 erstmalig im aktuellen Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften nach dem modifizierten retrospektiven Ansatz angewendet und somit die Vergleichsinformationen für das Vorjahr nicht angepasst (siehe Note „Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften“). Infolgedessen werden die Vorjahresangaben weiterhin nach den vor dem 1. Januar 2019 geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Grundlage des bisherigen Leasingstandards IAS 17 einschließlich der zugehörigen Interpretationen berichtet. Für eine ausführliche Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in Bezug auf die Leasingverhältnisse der HVB Group als Leasingnehmer und -geber wird auf die Note „Leasinggeschäft“ verwiesen.

Angaben zum aktuellen Geschäftsjahr (IFRS 16)

HVB Group als Leasingnehmer

Ab 1. Januar 2019 wurde mit IFRS 16 auf Seiten des Leasingnehmers die bisherige Klassifizierung von Leasingverhältnissen in Operating-Leasing und Finanzierungsleasing abgeschafft und stattdessen ein einheitliches Leasingnehmer-Bilanzierungsmodell eingeführt. Danach erfasst der Leasingnehmer grundsätzlich für alle Leasingverträge Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten in seiner Bilanz. Hiervon ausgenommen sind lediglich kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse, bei denen der zugrunde liegende Vermögenswert von geringem Wert ist.

Die von der HVB Group als Leasingnehmer eingegangenen Miet- und Leasingvereinbarungen betreffen zum einen Immobilien (Grundstücke und Gebäude) und zum anderen Mobilien (Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Fahrzeuge). Die Mietverträge für Immobilien werden bei Neuanmietung generell über eine unkündbare Grundlaufzeit von zehn Jahren abgeschlossen und enthalten in der Regel Verlängerungsoptionen mit Zeiträumen zwischen drei und fünf Jahren. Die Verträge sind zudem mit Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln ausgestattet; Kündigungs- oder Kaufoptionen sind in der Regel nicht vereinbart. Die Verlängerungsoptionen werden dazu verwendet, um der HVB Group die maximale betriebliche Flexibilität in Bezug auf die von der Bank genutzten Vermögenswerte zu geben. Die Mehrheit dieser Vertragsoptionen kann nur durch die HVB Group als Leasingnehmer und nicht durch den jeweiligen Leasinggeber ausgeübt werden. Die Leasingverträge für Mobilien sind zu marktüblichen Konditionen mit Laufzeiten zwischen drei und neun Jahren ausgestaltet. Für sämtliche von der HVB Group als Leasingnehmer abgeschlossenen Leasingverträge wurden keine variablen Leasingzahlungen vereinbart. Die Verpflichtungen der Bank aus Leasingverhältnissen sind durch die Eigentumsrechte der jeweiligen Leasinggeber an den geleasteten Vermögenswerten besichert. Leasinggegenstände dürfen somit nicht als Sicherheit für Kreditaufnahmen herangezogen werden.

In der Konzernbilanz erfasste Beträge

In der Konzernbilanz wurden nachfolgende Posten im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen, bei denen die HVB Group als Leasingnehmer auftritt, erfasst.

Nachfolgende Tabelle stellt den Buchwert der in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechte am Ende der Berichtsperiode nach Klassen zugrunde liegender Vermögenswerte dar:

	(in Mio €)
	2019
Nutzungsrechte (Sachanlagen)	
Geleaste Grundstücke und Gebäude	273
Geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung	12
Buchwert 31.12.	285

Die Zugänge zu den in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechten beliefen sich während des Geschäftsjahrs auf 35 Mio €.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Der Buchwert der in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesenen Leasingverbindlichkeiten stellt sich am Ende der Berichtsperiode wie folgt dar:

(in Mio €)

	2019
Leasingverbindlichkeiten	487
Buchwert 31.12.	487

Nachfolgende Tabelle enthält eine Fälligkeitsanalyse für die beim Leasingnehmer bestehenden Leasingverbindlichkeiten und zeigt die nach dem Abschlussstichtag zu leistenden nicht diskontierten Leasingzahlungen:

(in Mio €)

	2019
bis 1 Jahr	63
über 1 Jahr bis 2 Jahre	58
über 2 Jahre bis 3 Jahre	55
über 3 Jahre bis 4 Jahre	53
über 4 Jahre bis 5 Jahre	50
über 5 Jahre	242
Insgesamt	521

In Bezug auf die Leasingverbindlichkeiten besteht aus Sicht der HVB Group kein signifikantes Liquiditätsrisiko. Die Leasingverbindlichkeiten werden innerhalb der Treasury-Funktion der Bank überwacht.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Beträge

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthält folgende Beträge im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen, bei denen die HVB Group als Leasingnehmer fungiert.

In nachfolgender Tabelle wird der Abschreibungsbetrag auf die in den Sachanlagen enthaltenen Nutzungsrechte für die Berichtsperiode nach Klassen zugrunde liegender Vermögenswerte dargestellt. Die Abschreibungen werden im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst:

(in Mio €)

	2019
Abschreibungsaufwand auf Nutzungsrechte (Sachanlagen)	
Geleaste Grundstücke und Gebäude	41
Geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung	12
Insgesamt	53

Der im Zinsaufwand erfasste Effekt aus der Aufzinsung der Leasingverbindlichkeiten stellt sich für das Berichtsjahr wie folgt dar:

(in Mio €)

	2019
Zinsaufwand auf Leasingverbindlichkeiten	6

Nachfolgende Tabelle zeigt die sonstigen Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen beim Leasingnehmer, die während des Geschäftsjahrs in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit kurzfristigen Leasingverträgen und Leasingverhältnissen, denen geringwertige Vermögenswerte zugrunde liegen, werden im Posten „Andere Verwaltungsaufwendungen“ erfasst, während die Erträge aus dem Unterleasing der in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechte als sonstiger betrieblicher Ertrag gezeigt werden:

	(in Mio €)
	2019
Aufwand aus kurzfristigen Leasingverhältnissen	10
Aufwand aus Leasingverhältnissen über geringwertige Vermögenswerte (ohne den Aufwand aus kurzfristigen Leasingverhältnissen, denen ein Vermögenswert von geringem Wert zugrunde liegt)	—
Erträge aus dem Unterleasing von Nutzungsrechten (Sachanlagen)	3

Nutzungsrechte, die der Definition einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie entsprechen und als Investment Properties ausgewiesen werden, wurden nicht in die obigen Angaben zum Buchwert, zu den Zugängen, zum Abschreibungsbetrag und zu den Erträgen aus dem Unterleasing von Nutzungsrechten einbezogen. Angaben zu derartigen Nutzungsrechten sind in der Note „Investment Properties“ enthalten.

In 2019 betragen die gesamten Zahlungsmittelabflüsse aus Leasingverhältnissen 72 Mio €.

Die HVB Group hat in der Berichtsperiode eine Sale-and-Leaseback-Transaktion als Verkäufer/Leasingnehmer über zwei selbstgenutzte Immobilien (Sachanlagen) vollzogen, die zuvor als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ gemäß IFRS 5 klassifiziert waren. Dabei wurden zunächst die Vermögenswerte im Einklang mit den Kriterien über Verkäufe nach IFRS 15 auf den Käufer/Leasinggeber übertragen (Sale) und anschließend teilweise von diesem wieder zurückgemietet (Leaseback). Dabei hat die HVB Group das mit dem Rückleasing der Immobilien verbundene Nutzungsrecht mit dem Teil des früheren Buchwerts angesetzt, der sich auf das von ihr zurückbehaltene Nutzungsrecht bezieht. In der Konzernbilanz wurden hierfür Nutzungsrechte in Höhe von insgesamt 6 Mio € erfasst.

Im Berichtsjahr trat die HVB Group im Rahmen einer weiteren Sale-and-Leaseback-Transaktion als Verkäufer/Leasingnehmer auf. Die Bank veräußerte aus Gründen der Portfolio- und Standortoptimierung das in ihrem Eigentum befindliche Areal „Am Tucherpark“ in München an den Käufer/Leasinggeber Commerz Real und mietete einen Teil der Immobilien von diesem wieder zurück. Mit Unterzeichnung des Kaufvertrags Anfang Dezember 2019 wurde ein Leasingvertrag zur Nutzungsüberlassung der von der Bank selbstgenutzten Verwaltungsgebäude abgeschlossen. Der Leasingvertrag wird wirksam mit Übergang der Immobilien auf den Käufer (zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt). Daher wurden hierfür zum 31. Dezember 2019 noch keine Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten in der Konzernbilanz erfasst. Die zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse, denen die HVB Group im Zusammenhang mit diesem Vertrag ausgesetzt ist, betragen in Summe 109 Mio € (indexierte Mietzahlungen von jährlich rund 24 Mio €) und verteilen sich über die vereinbarte Grundlaufzeit von 54 Monaten. Die HVB Group hat als Leasingnehmer das Recht, den Leasingvertrag einmalig für einen Zeitraum zwischen 12 und 36 Monaten zu verlängern; die Möglichkeit einer vorzeitigen Kündigung des Vertrags besteht nicht.

HVB Group als Leasinggeber

Nach IFRS 16 sind die Leasingverhältnisse beim Leasinggeber weiterhin als Operating-Leasing oder Finanzierungsleasing einzustufen.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Operating-Leasing

Im Berichtsjahr agierte die HVB Group als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen insbesondere Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien wie im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fahrzeuge und Industriemaschinen. Die Mietverträge für Immobilien sind mit Laufzeiten zwischen drei und fünf Jahren ausgestaltet. Die Verträge beruhen auf marktüblichen Konditionen und enthalten Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; Kündigungsoptionen sind nicht vereinbart. Wenn der Leasingnehmer seine Option zur Verlängerung des Leasingvertrags ausübt, kommen Marktüberprüfungsklauseln zur Anwendung. Demgegenüber enthalten die Leasingverträge für den Leasingnehmer in der Regel keine Option, die gemieteten Immobilien nach Ablauf der Leasingdauer zu kaufen. Nicht garantierte Restwerte stellen kein signifikantes Risiko für die HVB Group dar, da sich diese auf Immobilien mit einem seit vielen Jahren konstant ansteigenden Trend in Bezug auf die Marktwerte beziehen. Es liegen der Bank keine Hinweise darauf vor, dass sich diese Entwicklung künftig ändern wird. Die Leasingverträge für Mobilien sind regelmäßig mit Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren und einer zusätzlichen Kaufoption ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht. Für sämtliche von der HVB Group als Leasinggeber abgeschlossenen Operating-Leasingverträge wurden keine variablen Leasingzahlungen vereinbart.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für Operating-Leasingverhältnisse beim Leasinggeber während des Geschäftsjahrs erfassten Leasingerträge:

(in Mio €)

	2019
Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen	146

Nachfolgende Darstellung enthält eine Fälligkeitsanalyse der zukünftig vom Leasinggeber zu erhaltenden nicht diskontierten Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen:

(in Mio €)

	2019
bis 1 Jahr	84
über 1 Jahr bis 2 Jahre	32
über 2 Jahre bis 3 Jahre	31
über 3 Jahre bis 4 Jahre	24
über 4 Jahre bis 5 Jahre	20
über 5 Jahre	91
Insgesamt	282

Der Buchwert der in den Sachanlagen enthaltenen Vermögenswerte, die Gegenstand eines Operating-Leasingverhältnisses sind, beträgt am Ende der Berichtsperiode 112 Mio €.

Finanzierungsleasing

Im Berichtsjahr trat die HVB Group als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen auf und vermietete mobile Güter wie insbesondere Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge sowie Industriemaschinen. In der Regel sind die Leasingvereinbarungen mit Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren und gegebenenfalls einem Andienungsrecht des Leasinggebers ausgestaltet; Verlängerungs- oder vorzeitige Kündigungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln bestehen nicht. Das Restwertrisiko ist für diese Leasinggegenstände aufgrund des Bestehens eines Sekundärmarkts nicht signifikant. Für die von der HVB Group als Leasinggeber abgeschlossenen Finanzierungsleasingverhältnisse wurden keine variablen Leasingzahlungen vereinbart.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für Finanzierungsleasingverhältnisse beim Leasinggeber während des Geschäftsjahrs erfassten Beträge:

(in Mio €)

	2019
Veräußerungsgewinne/-verluste aus Finanzierungsleasingverhältnissen	—
Finanzertrag auf die Nettoinvestition in das Leasingverhältnis	
(Zinserträge auf Forderungen aus Finanzierungsleasing)	23

Nachfolgende Darstellung enthält eine Fälligkeitsanalyse der beim Leasinggeber bestehenden Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute (at cost) aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing) und zeigt die nach dem Abschlussstichtag zu erhaltenden nicht diskontierten Leasingzahlungen. Die daran anschließende Überleitung auf die Nettoinvestition in das Leasingverhältnis macht den nicht garantierten Restwert und den noch nicht realisierten Finanzertrag in Bezug auf die Leasingforderungen transparent:

(in Mio €)

	2019
bis 1 Jahr	682
über 1 Jahr bis 2 Jahre	439
über 2 Jahre bis 3 Jahre	319
über 3 Jahre bis 4 Jahre	193
über 4 Jahre bis 5 Jahre	111
über 5 Jahre	151
Gesamtbetrag der zu erhaltenden undiskontierten Leasingzahlungen	1.895
+ Nicht garantierter Restwert	—
= Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis	1.895
– Unrealisierter Finanzertrag	– 79
= Nettoinvestition in das Leasingverhältnis (Forderungen aus Finanzierungsleasing)	1.816

Der Gesamtbetrag der undiskontierten Leasingzahlungen umfasst die vom Leasingnehmer an den Leasinggeber im Rahmen des Finanzierungsleasingverhältnisses insgesamt zu leistenden Zahlungen einschließlich etwaiger Restwertgarantien.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des zugrunde liegenden Vermögenswerts, dessen Realisierung durch den Leasinggeber nicht gesichert ist.

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis ermittelt sich als Summe aus den Leasingzahlungen und dem nicht garantierten Restwert.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert) und entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Abschlussstichtag und Vertragsende.

Die Nettoinvestition in das Leasingverhältnis (Forderungen aus Finanzierungsleasing) ergibt sich somit durch Abzinsung des Bruttoinvestitionswerts mit dem dem Leasingverhältnis zugrunde liegendem Zinssatz.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Für die im Posten „Forderungen an Kunden (at cost)“ enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing wird die Bestandsentwicklung der Bruttobuchwerte, die Aufgliederung nach Bonitätsklassen und die Bestandsentwicklung der Wertberichtigungen nachfolgend dargestellt (siehe auch Note „Forderungen an Kunden (at cost)“):

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	1.216	642	41	—	1.899
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	46	– 108	– 21	—	– 83
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 206	189	17	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 197	197	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 8	8	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 9	—	9	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	71	– 69	– 2	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	70	– 70	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	1	– 1	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	1	—	– 1	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	1.127	654	35	—	1.816

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2019	4	6	15	—	25
Zugang aufgrund von Neugeschäft	2	2	1	—	5
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	– 1	—	– 1	—	– 2
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	—	—	—	—	—
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 1	—	– 1
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	5	8	14	—	27

¹ Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Aufgliederung nach Bonitätsklassen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	SICHERHEITEN- WERTE	INSGESAMT
31.12.2019						
Nicht gerated	—	—	—	—	—	—
Bonitätsklasse 1–4	1.060	541	—	—	1.009	1.601
Bonitätsklasse 5–8	67	113	—	—	104	180
Bonitätsklasse 9–10	—	—	35	—	14	35
Bruttobuchwert 31.12.2019	1.127	654	35	—	1.127	1.816
Wertberichtigung	– 5	– 8	– 14	—	—	– 27
Nettobuchwert 31.12.2019	1.122	646	21	—	1.127	1.789

Angaben zum Vorjahr (IAS 17)**HVB Group als Leasingnehmer**

Bis 31. Dezember 2018 wurden die Leasingverhältnisse nach IAS 17 auf Seiten des Leasingnehmers entweder als Operating-Leasing oder Finanzierungsleasing eingestuft.

Operating-Leasing

Bis Ende 2018 trat die HVB Group als Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasingverhältnissen auf. Die bestehenden Verpflichtungen betrafen insbesondere Miet- und Leasingvereinbarungen über Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien, die vor allem Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Fahrzeuge umfassten. Die Mietverträge für Immobilien enthielten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Preis-anpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; Kaufoptionen waren teilweise vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien waren zu marktüblichen Konditionen mit Laufzeiten zwischen drei und neun Jahren ausgestaltet. Sämtliche der von der HVB Group als Leasingnehmer abgeschlossenen Operating-Leasingverhältnisse enthielten keine Vereinbarungen über bedingte Leasingzahlungen (Eventualmietzahlungen).

In 2018 führten die Verpflichtungen aus Operating-Leasing im Rahmen von Miet- und Untermietverhältnissen beim Leasingnehmer zu Mindestleasingzahlungen in Höhe von insgesamt 58 Mio €, die als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden.

Am Abschlussstichtag war für künftige Geschäftsjahre mit folgenden kumulierten Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zu rechnen, die wie folgt fällig waren:

(in Mio €)

	2018
bis 1 Jahr	55
über 1 Jahr bis 5 Jahre	131
über 5 Jahre	65
Insgesamt	251

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die HVB Group hatte für Immobilien Untermietverträge zu marktüblichen Konditionen, zum Teil mit Mietanpassungsklauseln und Verlängerungsoptionen, abgeschlossen. In 2018 wurden erhaltene Zahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 7 Mio € als Ertrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

In 2018 betrug die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren zu erwarten war, 19 Mio €.

Finanzierungsleasing

Die bis Ende 2018 von der HVB Group als Leasingnehmer eingegangenen Finanzierungsleasingverhältnisse betrafen Immobilien (Grundstücke und Gebäude). Die Leasingvereinbarungen enthielten in der Regel eine Kaufoption und Preisanpassungsklauseln. Sämtliche Leasingverträge sind auf Basis fester Rückzahlungen abgeschlossen und es wurden keine Vereinbarungen über bedingte Leasingzahlungen (Eventualmietzahlungen) getroffen. Die Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch die Eigentumsrechte der jeweiligen Leasinggeber an den Leasinggegenständen besichert.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Summe der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag zu deren Barwert.

Damit ergaben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Leasinggeschäft (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) wie folgt: (in Mio €)

	2018
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	187
– Zinsanteil (in den Mindestleasingzahlungen enthaltene Zinsen)	– 14
= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	173

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert stellt nicht amortisierten Zinsaufwand dar.

Folgende Tabelle zeigt die Fälligkeit der zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert zum Abschlussstichtag:

(in Mio €)

	2018	
	ZUKÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN
bis 1 Jahr	13	13
über 1 Jahr bis 5 Jahre	55	50
über 5 Jahre	119	110
Insgesamt	187	173

In 2018 betrug die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren zu erwarten war, 26 Mio €.

HVB Group als Leasinggeber

Nach IAS 17 waren die Leasingverhältnisse beim Leasinggeber entweder als Operating-Leasing oder Finanzierungsleasing zu klassifizieren.

Operating-Leasing

Bis Ende 2018 agierte die HVB Group als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Diese Leasingverträge umfassten insbesondere Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien wie im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fahrzeuge und Industriemaschinen. Die Mietverträge für Immobilien beruhten auf marktüblichen Konditionen und enthielten Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; in der Regel waren keine Kaufoptionen mit den Leasingnehmern vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien waren regelmäßig mit Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren und einer zusätzlichen Kaufoption ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestanden nicht. Alle von der HVB Group als Leasinggeber eingegangenen Operating-Leasingverhältnisse enthielten keine Vereinbarungen über bedingte Leasingzahlungen (Eventualmietzahlungen).

Die zukünftig zu erhaltenden Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betragen beim Leasinggeber zum Abschlussstichtag:

(in Mio €)

	2018
bis 1 Jahr	64
über 1 Jahr bis 5 Jahre	123
über 5 Jahre	101
Insgesamt	288

Finanzierungsleasing

Bis Ende 2018 trat die HVB Group als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen auf und vermietete mobile Güter wie insbesondere Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge sowie Industriemaschinen. In der Regel waren die Leasingvereinbarungen mit Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren und gegebenenfalls einem Andienungsrecht des Leasinggebers ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestanden nicht. Für die von der HVB Group als Leasinggeber abgeschlossenen Finanzierungsleasingverträge wurden keine bedingten Leasingzahlungen (Eventualmietzahlungen) vereinbart.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zur Brutto- und Nettoinvestition in das Leasingverhältnis sowie zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag. Damit setzten sich die Forderungen an Kunden (at cost) aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing) beim Leasinggeber wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2018
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	1.955
+ Nicht garantierter Restwert	—
= Bruttoinvestition	1.955
– Unrealisierter Finanzertrag	– 81
= Nettoinvestition	1.874
– Barwert des nicht garantierten Restwerts	—
= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	1.874

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwerts.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstands, dessen Realisierung durch den Leasinggeber nicht gesichert ist.

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und jeglichem, dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert) und entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Abschlussstichtag und Vertragsende.

Der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen ergibt sich aus der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis abzüglich des Barwerts des nicht garantierten Restwerts.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis und der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen waren wie folgt fällig: (in Mio €)

	2018	
	BRUTTO-INVESTITION	BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN
bis 1 Jahr	722	692
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.071	1.026
über 5 Jahre	162	156
Insgesamt	1.955	1.874

Zum Jahresende 2018 betragen die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Forderungen an Kunden (at cost) aus dem Finanzierungsleasinggeschäft 13 Mio €.

Für die im Posten „Forderungen an Kunden (at cost)“ enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing wird die Bestandsentwicklung der Bruttobuchwerte, die Aufgliederung nach Bonitätsklassen und die Bestandsentwicklung der Wertberichtigungen nachfolgend dargestellt (siehe auch Note „Forderungen an Kunden (at cost)“):

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte (in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2018	1.695	—	39	—	1.734
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	- 105	285	- 15	—	165
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	- 375	356	19	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	- 356	356	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	- 19	—	19	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	1	1	- 2	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	1	- 1	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	1	—	- 1	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2018	1.216	642	41	—	1.899

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2018	10	—	12	—	22
Zugang aufgrund von Neugeschäft	2	—	—	—	2
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	-5	6	1	—	2
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Modelländerungen	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	—	—	—	—	—
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	—	—	—
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	-3	—	2	—	-1
Bestand 31.12.2018	4	6	15	—	25

1 Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Aufgliederung nach Bonitätsklassen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	SICHERHEITEN- WERTE	INSGESAMT
1.1.2018						
Nicht gerated	—	—	—	—	—	—
Bonitätsklasse 1–4	1.487	—	—	—	853	1.487
Bonitätsklasse 5–8	208	—	—	—	118	208
Bonitätsklasse 9–10	—	—	39	—	17	39
Bruttobuchwert 1.1.2018	1.695	—	39	—	988	1.734
Wertberichtigung	-10	—	-12	—	—	-22
Nettobuchwert 1.1.2018	1.685	—	27	—	988	1.712
31.12.2018						
Nicht gerated	—	—	—	—	—	—
Bonitätsklasse 1–4	1.145	504	—	—	1.016	1.649
Bonitätsklasse 5–8	71	138	—	—	128	209
Bonitätsklasse 9–10	—	—	41	—	16	41
Bruttobuchwert 31.12.2018	1.216	642	41	—	1.160	1.899
Wertberichtigung	-4	-6	-15	—	—	-25
Nettobuchwert 31.12.2018	1.212	636	26	—	1.160	1.874

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

78 Fair-Value-Hierarchie

Im Folgenden wird die Entwicklung der Finanzinstrumente beschrieben, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden, insbesondere im Hinblick auf die sogenannte Fair-Value-Hierarchie.

Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Assetklasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 652 Mio € (Vorjahr: 180 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 2.317 Mio € (Vorjahr: 2.253 Mio €) transferiert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

	NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
(in Mio €)		
Handelsaktiva		
Transfer von Level 1	—	156
Transfer von Level 2	114	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		
Transfer von Level 1	—	496
Transfer von Level 2	2.116	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI		
Transfer von Level 1	—	—
Transfer von Level 2	85	—
Handelsspassiva		
Transfer von Level 1	—	—
Transfer von Level 2	2	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL		
Transfer von Level 1	—	—
Transfer von Level 2	—	—

Für Instrumente, die innerhalb der Berichtsperiode (1. Januar bis 31. Dezember) zwischen den Levels transferiert werden, gilt der 1. Januar als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich ist, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische“ Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Assetklasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die nach dem Prinzip der vorsichtigen Bewertung kalibriert wurden. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTYPEN	BEWERTUNGSVERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER		SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert		0,7bp–76,5bp
Aktien	Marktansatz	Kurswert		0%–37%
ABS-Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven		10bp–416bp
		Restwert		0%–28%
		Ausfallrate		0%–1,3%
		Vorfälligkeits-Rate		0%–9%
Rohstoff-/Aktienderivate	Optionspreismodell	Rohstoffpreis-/Aktienvolatilität		2%–11%
		Korrelation zwischen Rohstoffen/Aktien		2%–20%
	DCF-Verfahren	Dividendenrenditen		0%–20%
Zinsderivate	DCF-Verfahren	Swapzinssatz		0,32bp–37,6bp
		Inflationsswapzinssatz		2,9bp–6,3bp
	Optionspreismodell	Inflationsvolatilität		0%–2%
		Zinsvolatilität		2%–35%
		Korrelation zwischen Zinssätzen		0%–20%
Kreditderivate	Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven		1,3bp–329,3bp
		Restwert		0%–5%
Devisenderivate	DCF-Verfahren	Zinskurven		0,32bp–37,6bp
	Optionspreismodell	Fremdwährungsvolatilität		0%–7%

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value von den als Level 3 eingestufteten Finanzinstrumenten aufgezeigt. Das Niveau der Variation der unbeobachtbaren Parameter entspricht den herrschenden Marktgegebenheiten bezüglich der Bewertung von Sensitivitäten. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würden die positiven bzw. negativen Fair-Value-Änderungen zum Berichtsstichtag +37 Mio € bzw. –37 Mio € (Vorjahr: +49 Mio € bzw. –49 Mio €) betragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	2019		2018	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	—	—	—	—
Aktien	—	—	—	—
ABS-Wertpapiere	—	—	—	—
Rohstoff-/Aktienderivate	27	– 27	39	– 39
Zinsderivate	—	—	—	—
Kreditderivate	10	– 10	10	– 10
Devisenderivate	—	—	—	—
Insgesamt	37	– 37	49	– 49

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Im Berichtsjahr wurden die Parameter bzw. Bandbreiten der nicht beobachtbaren Parameter überarbeitet. Dadurch ergeben sich auch Anpassungen an den Sensitivitätsauswirkungen. Um die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu ermöglichen wurden auch die Vorjahresangaben entsprechend ermittelt.

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten. Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko, wie auch implizite Korrelationen Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten, unterstellt. Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Entsprechende am Handelstag ermittelte Gewinne und Verluste werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne und -verluste, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden: (in Mio €)

	2019	2018
Bestand 1.1.	18	15
Neue Geschäfte während der Periode	6	11
Abschreibung	6	4
Ausgelaufene Geschäfte	—	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	4	4
Wechselkursveränderungen	—	—
Bestand 31.12.	14	18

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie: (in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva	16.184	18.614	52.443	48.382	1.226	1.961
darunter: Derivate	2.470	2.244	43.949	38.759	468	1.260
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	7.746	7.003	6.783	8.805	945	875
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	11.830	6.994	2.843	376	—	—
Hedging Derivate	—	—	264	276	—	—
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelsspassiva	4.397	8.707	41.429	38.148	839	1.250
darunter: Derivate	2.794	2.234	37.900	34.050	507	940
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—	5.604	4.949	332	203
Hedging Derivate	—	1	813	597	—	—

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELS- AKTIVA	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE aFVtPL	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE aFVtOCI	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2019	1.961	875	—	—
Zugänge				
Käufe	373	537	—	—
Erfasste Gewinne ¹	53	81	—	—
Transfer aus anderen Levels	21	13	—	—
Sonstige Zugänge ²	27	35	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 914	– 16	—	—
Tilgung	—	– 539	—	—
Erfasste Verluste ¹	– 71	– 30	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 207	– 7	—	—
Sonstige Abgänge	– 17	– 4	—	—
Bestand 31.12.2019	1.226	945	—	—
Bestand 1.1.2018	1.101	714	—	—
Zugänge				
Käufe	1.260	62	—	—
Erfasste Gewinne ¹	115	58	—	—
Transfer aus anderen Levels	6	7	—	—
Sonstige Zugänge ²	30	205	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 458	– 38	—	—
Tilgung	—	—	—	—
Erfasste Verluste ¹	– 14	– 24	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 64	– 2	—	—
Sonstige Abgänge	– 15	– 107	—	—
Bestand 31.12.2018	1.961	875	—	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Zugänge aus Käufen resultieren insbesondere aus dem Erwerb einzelner illiquider Aktienderivate der Handelsaktiva sowie Neugeschäften bei Konsortialkrediten bei Finanziellen Vermögenswerten. Die Abgänge resultieren aus kurzfristigen Fremdwährungsgeschäften auf bestimmte Währungen, die bislang als nicht beobachtbar eingestuft waren. Aufgrund besserer Beobachtbarkeit der Liquidität dieser Währungen sind diese nunmehr als Level 2 eingestuft. Die ausgelaufenen Geschäfte sind damit als Abgang gezeigt, während noch existierende Geschäfte als Transfer zu anderen Levels ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung von finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELPASSIVA		FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN aFVtPL		HEDGING DERIVATE	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Bestand 1.1.	1.250	1.722	203	—	—	—
Umklassifizierung von Handelspassiva zu						
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	– 551	—	551	—	—
Bestand 1.1. (nach Umklassifizierung)	1.250	1.171	203	551	—	—
Zugänge						
Verkauf	315	700	—	—	—	—
Emission	179	149	208	106	—	—
Erfasste Verluste ¹	102	128	4	6	—	—
Transfer aus anderen Levels	46	16	97	1	—	—
Sonstige Zugänge ²	9	6	4	10	—	—
Abgänge						
Rückkauf	– 642	– 555	– 9	– 16	—	—
Tilgung	– 24	– 5	– 40	– 210	—	—
Erfasste Gewinne ¹	– 42	– 174	– 6	– 20	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 343	– 159	– 127	– 218	—	—
Sonstige Abgänge	– 11	– 27	– 2	– 7	—	—
Bestand 31.12.	839	1.250	332	203	—	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Der Großteil der Abgänge resultiert aus kurzfristigen Fremdwährungsgeschäften auf bestimmte Währungen, die bislang als nicht beobachtbar eingestuft waren. Aufgrund besserer Beobachtbarkeit der Liquidität dieser Währungen sind diese nunmehr als Level 2 eingestuft. Die ausgelaufenen Geschäfte sind damit als Abgang gezeigt, während noch existierende Geschäfte als Transfer zu anderen Levels ausgewiesen werden. Die sonstigen Transfers zu anderen Levels betreffend Handelspassiva wie auch Finanzielle Verbindlichkeiten sind überwiegend auf die verbesserte Liquidität der Underlyings von bestimmten strukturierten Emissionen zurückzuführen.

79 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Die Methode zur Ermittlung von Fair Values für Kredite wurde im ersten Halbjahr 2018 weiter entwickelt. Während die Methode zur Ermittlung von Fair Values für nicht leistungsgestörte Kredite auf dem bisherigen Fair Value Modell beruht, das um zusätzliche Faktoren ergänzt wurde, wurde für leistungsgestörte Kredite ein eigenständiges Modell zur Bestimmung der Fair Values implementiert.

Zunächst wird auf die Fair Value Berechnung für nicht leistungsgestörte Kredite eingegangen. Der Fair Value von Krediten ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve (Basis: Libor) diskontiert werden. Die Basis für die Bestimmung der Cashflows sind die vertraglichen Konditionen des Kreditvertrags (Zins und Tilgung), wobei erstmals Kündigungsrechte berücksichtigt werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres-Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken. Das Kreditportfolio wird in fünf Sektoren (Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite, Konsortialkredite und Retailkredite) unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können. Der Sektor für Konsortialkredite wird erstmals in 2018 berücksichtigt. Für jeden dieser Sektoren, mit Ausnahme von Retailkrediten, wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren (mit Ausnahme der Konsortialkredite) abgeleitet. Des Weiteren wird erstmalig in 2018 eine Kalibrierung des durch das Modell berechneten Fair Values vorgenommen, um die Differenz zwischen diesem Wert und dem Fair Value bei Zugang zu berücksichtigen. Dies entspricht der Annahme gemäß IFRS 13.58, wonach der Transaktionspreis dem Fair Value entspricht.

Für leistungsgestörte Kredite werden die von der Bank geschätzten Verwertungserlöse der Fair Value Ermittlung zugrunde gelegt. Diese berücksichtigen bereits die erwarteten Kreditausfälle. Die Fälligkeiten der erwarteten Verwertungserlöse werden mittels Modellannahmen festgelegt. Diese Cashflows werden mit einem marktgerechten Zinssatz diskontiert, um den Fair Value zu ermitteln.

Grundlage der Fair-Value-Ermittlung der Forderungen ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevanten Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und, wie aktuell, keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite definiert. Ansonsten werden die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) auf Basis interner Verfahren ermittelt.

Im Berichtsjahr wurde die Methode zur Bestimmung der Level für Kredite weiterentwickelt. Die Level-Zuordnung erfolgt nun auf Basis einer Sensitivitätsanalyse. Hierzu wird für die internen Parameter bei der Berechnung des jeweiligen Fair Values eine Bandbreite bestimmt, innerhalb derer der interne Parameter auf Basis von realistischen Annahmen schwanken kann. Für die Berechnung der Sensitivität wird nun der interne Parameter durch den Wert mit der höchsten Abweichung in der geschätzten Bandbreite ersetzt und auf dieser Basis der Fair Value erneut berechnet. Sofern die Abweichung des so ermittelten Fair Values gegenüber dem originär bestimmten Fair Value unwesentlich ist, wird das Finanzinstrument dem Level 2 zugeordnet, ansonsten erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in der Note „Fair-Value-Hierarchie“ beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen das gängige Black & Scholes Modell sowie das Bachelier Modell. Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in der Note „Fair-Value-Hierarchie“ beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Für die Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels für nicht börsennotierte Derivate verweisen wir auf die Note „Fair-Value-Hierarchie“.

Bei den Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden und den Verbriefen Verbindlichkeiten, sofern diese nicht börsennotiert sind) werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

AKTIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	2019	2018	2019	2018
Barreserve	26,2	20,0	26,2	20,0
Handelsaktiva	69,9	69,0	69,9	69,0
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	15,5	16,7	15,5	16,7
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	14,7	7,4	14,7	7,4
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	31,8	33,6	31,5	33,8
Forderungen an Kunden (at cost)	139,6	133,7	143,5	136,7
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	1,8	1,8	1,8	1,8
Hedging Derivate	0,3	0,3	0,3	0,3
Insgesamt	298,0	280,7	301,6	283,9

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Barreserve	—	—	26,2	20,0	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	0,4	0,5	29,6	26,9	1,5	6,4
Forderungen an Kunden (at cost)	1,4	4,3	73,1	18,5	69,0	113,9
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	1,8	1,8

(in Mrd €)

PASSIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	2019	2018	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70,3	62,9	70,2	62,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	125,4	121,0	125,6	121,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,3	24,4	30,7	26,3
Handelsspassiva	46,7	48,1	46,7	48,1
Finanzielle Verbindlichkeiten aFvTPL	5,9	5,2	5,9	5,2
Hedging Derivate	0,8	0,6	0,8	0,6
Insgesamt	277,4	262,2	279,9	264,2

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,1	0,1	55,9	43,0	14,2	19,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	0,1	121,8	86,0	3,8	35,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	9,5	5,9	6,5	5,9	14,7	14,5

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 3,6 Mrd € (Vorjahr: 3,2 Mrd €) und bei den Passiva 2,5 Mrd € (Vorjahr: 2,0 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 1,1 Mrd € (Vorjahr: 1,2 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

80 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE						
	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECH- NETE FINANZI- ELLE VERBIND- LICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECH- NUNGS-RAH- MENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
Derivate ¹	76.042	- 28.891	47.151	- 27.661	- 114	- 10.232	9.144
Reverse Repos ²	24.725	- 3.875	20.850	—	- 20.386	—	464
Forderungen ³	90.065	- 3.639	86.426	—	—	—	86.426
Insgesamt 31.12.2019	190.832	- 36.405	154.427	- 27.661	- 20.500	- 10.232	96.034
Derivate ¹	58.738	- 16.199	42.539	- 24.834	- 353	- 8.880	8.472
Reverse Repos ²	26.455	- 2.687	23.768	—	- 21.962	—	1.806
Forderungen ³	87.397	- 3.582	83.815	—	—	—	83.815
Insgesamt 31.12.2018	172.590	- 22.468	150.122	- 24.834	- 22.315	- 8.880	94.093

¹ Derivate sind in den Bilanzposten „Handelsaktiva“ und „Hedging Derivate“ enthalten.

² Reverse Repos sind in den Notes „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ sowie mit 1.888 Mio € (Vorjahr: 2.665 Mio €) in den Handelsaktiva enthalten.

³ Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECH- NETE FINANZI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICH- KEITEN (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG
				EFFEKTE VON AUFRECH- NUNGS-RAH- MENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate ¹	72.693	- 30.679	42.014	- 27.661	- 527	- 10.140	3.686
Repos ²	29.986	- 3.875	26.111	—	- 26.111	—	—
Verbindlichkeiten ³	112.449	- 1.850	110.599	—	—	—	110.599
Insgesamt 31.12.2019	215.128	- 36.404	178.724	- 27.661	- 26.638	- 10.140	114.285
Derivate ¹	55.953	- 18.131	37.822	- 24.834	- 492	- 8.713	3.783
Reverse Repos ²	27.435	- 2.687	24.748	—	- 23.199	—	1.549
Verbindlichkeiten ³	107.921	- 1.650	106.271	—	—	—	106.271
Insgesamt 31.12.2018	191.309	- 22.468	168.841	- 24.834	- 23.691	- 8.713	111.603

1 Derivate sind in den Bilanzposten „Handelsspassiva“ und „Hedging Derivate“ enthalten.

2 Repos sind in den Notes „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie mit 540 Mio € (Vorjahr: 1.401 Mio €) in den Handelsspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden auf-rechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert. Darüber hinaus werden kumulierte Fair-Value-Änderungen von Derivaten an Terminbörsen mit den kumulierten Variation-Margin-Zahlungen verrechnet.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zwei-seitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten bzw. erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. Darüber hinaus sind die nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäfte ohne Barsicherheiten auch nicht in obigen Netting-Tabellen enthalten.

81 Undiscounted Cashflow

Im Rahmen des IFRS 7.39 geben wir die Restlaufzeiten für nichtderivative und derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien an. Die Gliederung der Restlaufzeiten richtet sich nach den vertraglichen Fälligkeiten. Diese sind maßgeblich für den zeitlichen Anfall der Zahlungen. Daher haben wir die vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungen in Laufzeitbänder eingeteilt. Die hier dargestellten nicht diskontierten Cashflows sind nicht mit den Buchwerten vergleichbar, da letztere auf diskontierten Cashflows basieren.

Daneben haben wir in diesem Zusammenhang gemäß IFRS 7.39 die finanziellen Vermögenswerte nach Restlaufzeiten gegliedert. Dies sind finanzielle Vermögenswerte, die Zahlungsströme generieren, um die finanziellen Verbindlichkeiten zu begleichen.

In der nachfolgenden Übersicht haben wir die derivativen und nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Laufzeitkategorien eingeteilt. Dabei werden alle finanziellen Verbindlichkeiten in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt. Die Derivate der Handelsaktiva sowie Handelspassiva werden mit ihrem Fair Value in das kürzeste Laufzeitband eingeteilt. Dies ist darin begründet, dass die Derivate einer kurzfristigen Veräußerungsabsicht unterliegen und daher die Fälligkeit der vertraglichen nicht diskontierten Zahlungsströme nicht den tatsächlich erwarteten zeitlichen Anfall der Zahlungen angemessen darstellen. Die übrigen Finanzinstrumente der Handelsaktiva und Handelspassiva werden mit ihren Cashflows in das entsprechend frühestmögliche Laufzeitband eingeteilt. Hedging Derivate, die im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, werden mit ihren vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungsströmen in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt.

Kreditzusagen und Finanzgarantien werden mit ihrem maximalen Betrag in das kürzeste Laufzeitband (täglich fällig) eingeteilt, in dem sie frühestens in Anspruch genommen werden. Die Höhe der Kreditzusagen beläuft sich auf 52.866 Mio € (Vorjahr: 49.405 Mio €). Insbesondere für nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten für Finanzgarantien ist diese im IFRS 7 vorgegebene Annahme unrealistisch, da mit einer vollständigen Inanspruchnahme aller offenen Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien am nächsten Tag nicht zu rechnen ist. Das gleiche gilt für die Darstellung der Fair Values der Handelsderivate.

Einteilung finanzieller Vermögenswerte nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2019						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	285	5.612	1.037	2.542	3.994	2.900	5.033
Derivate der Handelsaktiva	46.887	—	—	—	—	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	1	178	228	2.020	10.497	2.760	803
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	415	7	232	10.785	3.392	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	12.171	3.826	7.472	6.312	5.522	6.764	16.118
Forderungen an Kunden (at cost)	16.732	10.496	7.072	12.213	53.740	64.741	161
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	25	52	139	462	1.047	150	3
Hedging Derivate	—	377	754	3.394	3.609	1.974	—

(in Mio €)

	2018						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	1.284	4.407	794	3.615	7.181	4.056	10.914
Derivate der Handelsaktiva	42.263	—	—	—	—	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	137	469	778	3.182	9.857	2.705	697
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	1.911	4	441	3.037	2.087	26
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	10.086	3.667	10.857	7.428	4.465	6.801	855
Forderungen an Kunden (at cost)	16.140	10.445	7.320	14.862	54.578	66.386	119
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	23	37	142	479	1.178	123	—
Hedging Derivate	—	404	808	3.632	3.817	1.509	—

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Einteilung finanzieller nicht derivativer und derivativer Verbindlichkeiten nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2019						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.619	21.511	9.653	11.699	12.640	7.175	7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	91.382	10.052	15.907	9.614	4.726	1.425	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	20	231	296	3.133	13.465	21.639	—
Handelspassiva	62	601	3.163	422	1.519	1.434	2.091
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	21	86	398	1.304	204	2.987
Derivate der Handelspassiva	41.201	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	390	780	3.508	2.335	626	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	77.743	—	—	—	—	—	—

(in Mio €)

	2018						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.537	10.846	13.005	5.332	17.603	7.329	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	85.550	10.744	16.715	6.960	8.044	1.766	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	265	3.746	1.431	2.487	13.289	19.054	32
Handelspassiva	123	2.729	2.340	465	3.110	3.469	2.778
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	45	28	182	1.446	703	2.813
Derivate der Handelspassiva	37.224	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	420	840	3.782	3.029	652	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	75.823	—	—	—	—	—	—

82 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen der UniCredit S.p.A. im Sinne des Artikels 13 Absatz 1 CRR und unterliegt damit im Anwendungsbereich der CRR (Artikel 13 Absatz 1 und Teil 8 CRR) sowie nach § 26a KWG bestimmten erweiterten aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (sogenannte Offenlegung nach Säule III).

Die Offenlegung dieser Informationen nimmt die HVB in Form eines eigenständigen Offenlegungsberichts auf Einzelbasis vor. Dieser wird jährlich zum 31. Dezember sowie darüber hinaus unterjährig zum jeweiligen Quartalsultimo erstellt und auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Berichte“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung für den Stichtag 31. Dezember soll zeitnah nach Veröffentlichung des Geschäftsberichts erfolgen. Die Veröffentlichung der unterjährigen Berichte soll zeitnah nach Abgabe der aufsichtsrechtlichen COREP-Meldung an die zuständigen Aufsichtsbehörden erfolgen.

Die gemäß Artikel 450 CRR in Verbindung mit § 16 Absatz 1 Institutsvergütungsverordnung erforderliche Offenlegung zur Vergütungspolitik und -praxis für Mitarbeiterkategorien, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil der Bank auswirkt (sogenannte Risk Taker), erfolgt in Form eines eigenständigen Berichts für die HVB. Dieser wird einmal jährlich zum 31. Dezember erstellt und im zweiten Quartal des Folgejahrs auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Corporate Governance“ veröffentlicht.

83 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf IFRS-Basis)

Die HVB Group steuert das ökonomische und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital im Rahmen der wertorientierten Gesamtbanksteuerung. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem „Allocated Capital“ Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, die von der Renditeerwartung des Kapitalmarkts abgeleitet werden. Weitere Angaben zur Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung und der ökonomischen Kapitaladäquanz sind dem Risk Report im Kapitel „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ zu entnehmen.

Nachfolgend gehen wir auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen ein.

Die gesetzliche Grundlage stellt die am 1. Januar 2014 in Kraft getretene EU-Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (CRR) dar. Die in der CRR II vorgeschriebene aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote gibt das prozentuale Verhältnis zwischen den nach Teil 2 CRR II ermittelten Eigenmitteln und der Summe aus den Risikoaktiva für Adressrisiken, für Marktrisiken und für das operationelle Risiko (entspricht dem Risikoaktivaäquivalent dieser Risikopositionen) wieder. Nach Artikel 92 CRR II ist die aus der Relation des Kernkapitals zu den wie oben beschrieben ermittelten Gesamtrisikoaktiva errechnete Kernkapitalquote mit mindestens 6,0% einzuhalten.

Eigenmittel, die bei der Berechnung der Gesamtkapitalquote nach CRR II zugrunde gelegt werden, setzen sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammen. Nach Artikel 92 CRR II ist die aus der Relation der Eigenmittel zu den Gesamtrisikoaktiva errechnete Gesamtkapitalquote mit mindestens 8,0% einzuhalten. Zur Messung der Marktrisikopositionen werden in der HVB Group insbesondere interne Modelle eingesetzt.

Die Eigenmittel nach gebilligtem Konzernabschluss, die Risikoaktiva inklusive den Risikoäquivalenten für Marktrisikopositionen und für das operationelle Risiko stellen sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Eigenmittel ¹ :	(in Mio €)	
	2019	2018
Tier 1 – Kernkapital für Solvenzzwecke insgesamt	14.987	16.454
Stammaktien	2.407	2.407
Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Anteile in Fremdbesitz, Eigene Aktien	14.176	16.370
Hybride Kapitalinstrumente (Silent Partnership Certificates) ohne anteilige Zinsen	—	—
Sonstiges	– 1.165	– 1.599
Kapitalabzüge	– 431	– 724
Tier 2 – Ergänzungskapital für Solvenzzwecke insgesamt	504	530
Unrealisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden und in Wertpapieren	—	—
Vorsorgereserven	—	—
Kumulative Vorzugsaktien	—	—
Genussrechtskapital	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	326	356
Wertberichtigungsüberschuss für IRBA-Positionen	178	174
Sonstiges	—	—
Kapitalabzüge	—	—
Insgesamt anrechenbare Eigenmittel	15.491	16.984

¹ Konsolidierungskreis und -methoden gemäß Bankaufsichtsrecht.

Nach Teil 2 CRR II belaufen sich die Eigenmittel der HVB Group zum Berichtsstichtag auf 15.491 Mio € (Vorjahr: 16.984 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir wie im Vorjahr keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Absatz 2b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die Eigenmittel werden basierend auf IFRS-Werten nach CRR II/CRD V mittels des Konzernabschlussverfahrens ermittelt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Im Vergleich zu den in der IFRS-Bilanz ausgewiesenen Kapitalposten ergibt sich folgende Überleitungsrechnung:

(in Mio €)

	HARTES KERNKAPITAL	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	ERGÄNZUNGS- KAPITAL	EIGENMITTEL INSGESAMT
In IFRS-Bilanz ausgewiesen				
Eigenkapital	18.915	—	—	18.915
Überleitung zu den CRR-Eigenmitteln				
Kumulative Vorzugsaktien	—	—	—	—
Nicht berücksichtigungsfähige Ergebniskomponenten	- 3.288	—	—	- 3.288
Aufsichtsrechtlich nicht anrechenbare Anteile in Fremdbesitz	10	—	—	10
Abweichungen im Konsolidierungskreis	- 220	—	—	- 220
Abzug der immateriellen Vermögenswerte	- 15	—	—	- 15
Aufsichtsrechtlich anerkanntes Hybridkapital	—	—	—	—
Nachrangverbindlichkeiten, anrechenbarer Teil	—	—	326	326
Wertberichtigungsüberschuss (+) bzw. -fehlbetrag (-) für IRBA-Positionen	—	—	178	178
Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen				
des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	- 204	—	—	- 204
Abzugsfähige latente Steueransprüche	- 81	—	—	- 81
Kapitalabzugspositionen, denen alternativ ein Risikogewicht				
von 1.250% zugeordnet werden kann	- 1	—	—	- 1
Anpassungen aufgrund von Übergangsregelungen	—	—	—	—
Sonstige Effekte	- 129	—	—	- 129
Eigenmittel gemäß CRR II	14.987	—	504	15.491

(in Mio €)

	2019 CRR II	2018 CRR
Risikoaktiva aus		
Bilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	45.151	44.785
Außerbilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	14.717	13.294
Sonstigen Adressenausfallrisikopositionen ¹	1.533	1.287
Derivativen Adressenausfallrisikopositionen	4.194	4.237
Sonstigen Risikopositionsbeträgen ²	516	529
Kreditrisikoaktiva insgesamt	66.111	64.132
Risikoaktivaäquivalent der Marktrisikopositionen	10.172	9.214
Risikoaktivaäquivalent des operationellen Risikos	9.172	9.246
Insgesamt Risikoaktiva	85.455	82.592

¹ Darunter werden insbesondere Repos und Wertpapierleihegeschäfte subsumiert.

² Mit der Einführung des „Defaulted Assets-Modells“ wurde der UCB AG eine RWA-Untergrenze für die Ausfälle im Retail/Corporates Portfolio auferlegt. Falls die berechnete RWA für die Ausfälle im Retail/Corporates Portfolio unter der RWA-Untergrenze liegt, wird in dieser Position die Differenz dazu gezeigt.

Zu den jeweiligen Berichtsstichtagen ergeben sich nach gebilligten Konzernabschlüssen folgende Kapitalquoten:

(in %)

	2019 CRR II	2018 CRR
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)		
[Kernkapital (Tier 1-Kapital)/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	17,5	19,9
Harte Kernkapitalquote (CET 1 Ratio)		
[Kernkapital ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital)/ (Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	17,5	19,9
Gesamtkapitalquote (Gesamtkennziffer)		
[Eigenmittel/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	18,1	20,6

84 Verpensionierte Wertpapiergeschäfte und Wertpapierleiengeschäfte nach Bilanzposten

(in Mio €)

	2019		2018	
	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN
Handelsaktiva	69.853	1.718	68.957	2.114
Finanzielle Vermögenswerte aFvtPL	15.474	1.662	16.683	760
Finanzielle Vermögenswerte aFvtOCI	14.673	1.515	7.370	1.931
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	31.842	—	33.648	1.132
Forderungen an Kunden (at cost)	139.632	1.025	133.706	50
Insgesamt	271.474	5.920	260.364	5.987

85 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	2019	2018
Eventualverbindlichkeiten ¹	25.707	26.204
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	25.707	26.204
Andere Verpflichtungen	51.835	49.438
Unwiderrufliche Kreditzusagen	51.811	49.405
Sonstige Verpflichtungen	24	33 ²
Insgesamt	77.542	75.642

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

2 Nicht in den Sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen.

Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit ihrem Nominalbetrag (maximaler Mittelabfluss), gekürzt um hierfür gebildete Rückstellungen, ausgewiesen. Weder bei den Eventualverbindlichkeiten noch bei den anderen Verpflichtungen gibt es Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Bei den hier aufgeführten Finanzgarantien handelt es sich grundsätzlich um Garantien bzw. Gewährleistungen, die die Bank im Kundenauftrag abgegeben hat. Daher steht der Bank im Falle einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Avalauftraggeber) zu. Sofern dessen Bonität zweifelhaft ist, wird diesbezüglich eine Rückstellung gebildet. Dadurch wird dem Verlust Rechnung getragen, den die Bank erleidet, da die Rückgriffsforderung gegenüber dem Avalauftraggeber aufgrund dessen zweifelhafter Bonität nicht in vollem Umfang als werthaltig angesehen wird.

Zu welchem Zeitpunkt sich die hier angesprochenen Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen in einem Mittelabfluss niederschlagen, ist schwer vorherzusagen. Zum einen dienen insbesondere Kreditzusagen häufig als Liquiditätsreserve für den Begünstigten, so dass es teilweise überhaupt nicht zu einer Inanspruchnahme und damit zu einem Mittelabfluss kommen muss. In Bezug auf Finanzgarantien ist anzumerken, dass es sich hierbei um bedingte Zahlungsverprechen handelt, so dass – bevor eine Inanspruchnahme erfolgen kann – die Bedingung eintreten muss (zum Beispiel Ausfall des garantierten Kredits im Falle einer Kreditgarantie, nicht vertragsgemäße Lieferung im Falle einer Liefergarantie usw.). Auch hier ist es schwer abzuschätzen, ob und wann dies der Fall sein wird, da insbesondere Finanzgarantien nur im Ausnahmefall überhaupt in Anspruch genommen werden, so dass es zu einem Mittelabfluss kommt.

Wertpapierleihegeschäfte werden nicht bilanziert, da das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher verbleibt. Die Bank wird lediglich juristischer Eigentümer der entliehenen Wertpapierbestände, die bei Fälligkeit des Leihgeschäfts wieder an den Verleiher zurück zu übertragen sind. Rückgabeverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 14.449 Mio € (Vorjahr: 11.421 Mio €) stehen somit entlehene Wertpapierbestände in gleicher Höhe gegenüber, die nicht als Vermögenswerte unter den Aktiva ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Teile des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 82 Mio € (Vorjahr: 64 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 30 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €).

Aus Rechtsrisiken können der HVB Verluste entstehen, deren Eintritt größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Derartige Rechtsrisiken können aus negativen Entwicklungen zivilrechtlicher Verfahren resultieren sowie der Tendenz, im Interesse der Verbraucher bzw. der Kunden zu entscheiden. Je nach Ausgang der Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Die HVB geht davon aus, dass für den weit überwiegenden Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken keine Inanspruchnahme erfolgen wird und die Beträge damit auch nicht repräsentativ für tatsächliche künftige Verluste sind. Zum Jahresultimo 2019 belaufen sich diese Eventualverbindlichkeiten aus signifikanten Rechtsrisiken, bei denen eine Schätzung möglich ist, auf 91 Mio € nach 63 Mio € zum Jahresende 2018.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien sowie Andienungsverpflichtungen übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 24 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T€ (Vorjahr: 1 T€). Nachhaftungen gemäß § 22 Absatz 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an 60 Personengesellschaften (Vorjahr: 57).

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

Die UniCredit Bank AG haftet als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen in Deutschland im Rahmen der gültigen Bestimmungen.

Euro-Staatsanleihen von EU-Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections“), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstoßes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitigen bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A. und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung und an einer Anhörung der Europäischen Kommission vom 22. bis 24. Oktober 2019 teilgenommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der dritten Fassung der Sammelklage, eingereicht am 3. Dezember 2019, wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen 2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die dritte Fassung der Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Das Verfahren befindet sich im Anfangsstadium. Der Verfahrensabschnitt „motions to dismiss“ – verfahrensrechtliche Mittel nach US amerikanischem Zivilprozessrecht, die es Beklagten ermöglichen, das Fehlen einer ausreichenden Rechtsgrundlage für eine Klage geltend zu machen und Gründe für deren Abweisung vorzubringen – wird wahrscheinlich noch in der ersten Jahreshälfte 2020 abgeschlossen werden. In diesem Verfahrensabschnitt wird voraussichtlich geltend gemacht werden, dass ein Anspruch nicht vorgetragen wurde.

Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

(in Mio €)

	2019	2018
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.848	1.526
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.037	745
Schwesterunternehmen	811	781
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	26	46
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	33	132
Insgesamt	1.907	1.704

86 Eventualforderungen aus Ertragsteuern

Zum Jahresende 2019 bestanden Eventualforderungen aus Ertragssteuern im zweistelligen Millionenbereich, für die ein Zufluss von wirtschaftlichen Nutzen wahrscheinlich ist, aber noch nicht als so gut wie sicher angesehen werden kann.

87 Patronatserklärung

Die HVB trägt für die folgende Gesellschaft, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann:

Finanzdienstleistungsinstitute
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verpflichtungen der Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden. Ist die HVB nicht mehr Gesellschafterin der genannten Gesellschaft, endet mit dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die erst nach dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung begründet werden.

Für Gesellschaften, zu deren Gunsten in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben worden waren, die aber in der vorstehenden Liste nicht mehr aufgeführt sind, wird seitens der HVB keine neue Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die vor der Reduzierung bzw. Beendigung des Anteilsbesitzes begründet wurden, werden nur nach Maßgabe der jeweils vor Reduzierung bzw. Beendigung der Beteiligung abgegebenen Patronate von solchen früheren Erklärungen erfasst.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

88 Angaben zu strukturierten Einheiten

Eine strukturierte Einheit nach IFRS 12 ist ein Unternehmen (oder eine wirtschaftlich abgeschlossene Einheit), das so konzipiert wurde, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für eine Beherrschung sind. Strukturierte Einheiten zeichnen sich häufig durch beschränkte Tätigkeiten, einen eng gesetzten und genau definierten Unternehmenszweck, unzureichendes Eigenkapital oder eine Finanzierung in Tranchen (Waterfall) aus.

Strukturierte Einheiten können konsolidiert oder nicht konsolidiert sein, abhängig davon, ob die HVB Group Beherrschung über die Unternehmen hat oder nicht. Geschäfte mit strukturierten Einheiten können anhand des in der HVB Group verfolgten Geschäftsmodells in die folgenden Kategorien eingeteilt werden:

- ABS-Vehikel
- Repackaging-Vehikel
- Refinanzierungsvehikel für Kunden
- Einige Investmentfonds
- Andere strukturierte Einheiten

Finanzinstrumente mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Finanzinstrumente mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten umfassen jegliche vertragliche Beziehungen, aus denen die HVB Group variable Erträge und Verlustrisiken aus den strukturierten Einheiten erhält, ohne jedoch Beherrschung über die strukturierte Einheit zu erlangen. Dies können Eigen- und Fremdkapitalinstrumente, Derivate, Liquiditätsfazilitäten oder Garantien sein.

ABS-Vehikel

Die HVB Group investiert in ABS-Vehikel und benutzt ABS-Vehikel für eigene Verbriefungstransaktionen. Diese Vehikel kaufen Kredite oder Forderungen an und refinanzieren sich durch die Emission von Wertpapieren am Geld- oder Kapitalmarkt. Die Wertpapiere sind mit den angekauften Vermögenswerten besichert. Die HVB Group kann diesen Vehikeln ihre Finanzierung auch in Form von Liquiditätsfazilitäten stellen.

Für eigene Verbriefungstransaktionen genutzte ABS-Vehikel sind im Konzernabschluss voll konsolidiert und gehören nicht zu den hier gezeigten unkonsolidierten strukturierten Einheiten. Damit gelten nur solche ABS-Vehikel als unkonsolidierte strukturierte Einheiten, an denen die HVB Group ausschließlich als Investor beteiligt ist.

	2019	2018
Anzahl unkonsolidierter ABS-Vehikel (nur Investorpositionen)	230	244

Repackaging-Vehikel

Repackaging-Vehikel werden genutzt, um Kunden spezifische Wertpapier- und Derivatelösungen anbieten zu können. Diese Vehikel kaufen Vermögenswerte (wie beispielsweise Wertpapiere, Kredite und Forderungen, Derivate) an und restrukturieren die Cashflows aus diesen Vermögenswerten durch Hinzunahme anderer Instrumente oder Wertpapiere. Die Vehikel refinanzieren sich durch Emission passgenauer Wertpapiere oder Derivate, die den Kundenwünschen entsprechen. Üblicherweise ist die Refinanzierung mit den erworbenen Vermögenswerten besichert.

	2019	2018
Anzahl unkonsolidierter Repackaging-Vehikel	1	2
Aggregierte Bilanzsumme der unkonsolidierten Repackaging-Vehikel in Mio €	7	22
Nominalwert der von unkonsolidierten Repackaging-Vehikeln emittierten Wertpapiere in Mio €	7	22

Refinanzierungsvehikel für Kunden

Kunden nutzen diese Vehikel zur Refinanzierung. Diese Refinanzierungsvehikel kaufen kurzfristige Forderungen oder Leasingforderungen von Kunden an und refinanzieren sich zumeist durch die Emission von Wertpapieren am Kapital- und Geldmarkt (meist Commercial Paper Conduits). Die HVB Group kann diesen Vehikeln ihre Finanzierung auch in Form von Liquiditätsfazilitäten oder anderen Kreditprodukten stellen. Bei den unten aufgeführten Vehikeln handelt es sich mehrheitlich um vom Kunden oder von der HVB Group im Kundenauftrag aufgesetzte Vehikel. Diese Vehikel werden nicht konsolidiert, da die HVB Group nicht mehrheitlich den variablen Erträgen aus den Vehikeln ausgesetzt ist und keine Möglichkeit hat, diese zu beeinflussen.

	2019	2018
Anzahl unkonsolidierter Refinanzierungsvehikel für Kunden	40	33
Aggregierte Bilanzsumme der unkonsolidierten Refinanzierungsvehikel für Kunden in Mio €	8.595	5.922
Nominalwert der von unkonsolidierten Refinanzierungsvehikeln für Kunden emittierten Wertpapiere in Mio €	8.591	5.922

Einige Investmentfonds

Investmentfonds gelten als strukturierte Einheiten, wenn sie nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte gesteuert werden. Investmentfonds investieren in eine Vielzahl von Vermögenswerten und können sich neben den von Anlegern eingebrachten Geldern im Rahmen ihrer Anlagegrundsätze auch durch Fremdkapital finanzieren. Investmentfonds dienen der Erreichung bestimmter festgelegter Anlageziele.

Die HVB Group bietet ihren Kunden eigen- und fremdverwaltete Investmentfonds an und investiert auch selbst in Investmentfonds. Im Kundenauftrag verwahren wir Investmentfondsanteile in Kundendepots für fremde Rechnung. Die HVB Group hält auch Anteile an Investmentfonds im Eigenbestand. Diese werden vorwiegend im Handelsbestand sowie in wesentlich geringerem Umfang auch im aFVtPL-Bestand gehalten. Darüber hinaus bieten wir auch gegenüber Investmentfonds typische Bankdienstleistungen wie Derivate- und Finanzierungslösungen sowie das Einlagengeschäft an.

Der von der HVB Group beherrschte Investmentfonds European-Office-Fonds ist im Konzernabschluss voll konsolidiert und gehört nicht zu den hier gezeigten unkonsolidierten strukturierten Einheiten. Bei der Anzahl und beim aggregierten Net Asset Value der Investmentfonds werden die Fonds gezeigt, gegenüber denen die HVB Group ein Exposure aufweist. Bezüglich der Angabe der Anzahl unkonsolidierter, als strukturierte Einheiten geltende Investmentfonds haben wir jedes Sondervermögen, gegenüber dem die HVB Group ein Exposure besitzt, separat erfasst.

	2019	2018
Anzahl unkonsolidierter, als strukturierte Einheiten geltende Investmentfonds	687	733
davon: von der HVB Group verwaltet	36	45
Aggregierter Net Asset Value (inklusive Anteile Dritter) der als strukturierte Einheiten geltenden Investmentfonds in Mio €	444.073	556.171
davon: von der HVB Group verwaltet	1.940	1.765

Bei dem aggregierten Net Asset Value ist zu beachten, dass sich unser Risiko nur anteilig im Verhältnis der von uns gehaltenen Anteile und ausgereichten Finanzierungen bzw. Derivate zum gesamten Fondsvolumen ergibt. Eine Risikobetrachtung ergibt sich aus der unten stehenden Tabelle im Abschnitt Risiken in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Andere strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können, fallen in diese Kategorie. Die HVB Group betreibt unter dieser Kategorie vorwiegend Kreditgeschäft mit strukturierten Einheiten, die von Kunden oder von der HVB Group im Kundenauftrag aufgesetzt worden sind.

Diese Unternehmen sind hauptsächlich Leasingvehikel, die nur über unzureichendes Eigenkapital verfügen und wirtschaftlich vom Leasingnehmer beherrscht werden. Die Leasingvehikel wurden zum Teil über Konsortialkredite finanziert.

	2019	2018
Anzahl anderer strukturierter Einheiten	16	20
Aggregierte Bilanzsumme in Mio €	3.101	1.829

Risiken in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die außerbilanziellen Risikopositionen der HVB Group in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten:

(in Mio €)

	2019				
	ABS-VEHIKEL (INVESTOR- POSITIONEN)	REPACKAGING- VEHIKEL	REFINANZIE- RUNGSVEHIKEL FÜR KUNDEN	EINIGE INVESTMENT- FONDS	ANDERE STRUKTURIERTE EINHEITEN
Vermögenswerte	9.116	—	6.048	4.594	1.170
Handelsaktiva	657	—	—	2.904	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	34	—	—	35	2
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)	8.425	—	6.048	1.655	1.168
Hedging Derivate	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	—	—	—	—	—
Verbindlichkeiten	2.156	—	71	3.848	108
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.142	—	69	2.610	93
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	1.027	—
Handelspassiva	13	—	—	211	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—	—
Sonstige Passiva	1	—	—	—	—
Rückstellungen	—	—	2	—	15
Außerbilanzielle Positionen	51	—	1.557	64	45
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	51	—	1.557	64	1
Garantien	—	—	—	—	44
Maximales Verlustrisiko	9.167	—	7.605	4.658	1.215

(in Mio €)

	2018				
	ABS-VEHIKEL (INVESTOR- POSITIONEN)	REPACKAGING- VEHIKEL	REFINANZIE- RUNGSVEHIKEL FÜR KUNDEN	EINIGE INVESTMENT- FONDS	ANDERE STRUKTURIERTE EINHEITEN
Vermögenswerte	7.193	2	5.915	3.300	21
Handelsaktiva	707	2	—	2.035	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	33	—	—	32	2
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)	6.453	—	5.915	1.233	19
Hedging Derivate	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	—	—	—	—	—
Verbindlichkeiten	12	—	39	2.202	66
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	38	1.958	51
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	2	—
Handelsspassiva	12	—	—	242	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—	—
Sonstige Passiva	—	—	—	—	—
Rückstellungen	—	—	1	—	15
Außerbilanzielle Positionen	38	—	1.153	128	16
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	38	—	1.153	121	8
Garantien	—	—	—	7	8
Maximales Verlustrisiko	7.231	2	7.068	3.428	37

Das maximale Verlustrisiko aus unkonsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus der Summe der Aktiva und der außerbilanziellen Risikopositionen in Bezug auf strukturierte Einheiten. Diese Perspektive gibt jedoch nicht das ökonomische Risiko wieder, da erhaltene Sicherheiten oder Sicherungsinstrumente nicht berücksichtigt werden.

Finanzielle oder anderweitige Unterstützung von unkonsolidierten strukturierten Einheiten ohne vertragliche Verpflichtung („Implicit Support“) gab es im Berichtsjahr nicht. Konkrete Pläne für zukünftige Stützungsmaßnahmen gegenüber unkonsolidierten strukturierten Einheiten gibt es ebenfalls nicht.

Gesponserte unkonsolidierte strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten gelten als von der HVB Group gesponsert, wenn die HVB Group einen wesentlichen Anteil an der Errichtung der Unternehmen hatte. Die HVB Group hat strukturierte Einheiten gesponsert, ohne über Finanzinstrumente an diesen Unternehmen beteiligt zu sein. Die HVB Group ist damit nicht den ökonomischen Risiken aus diesen strukturierten Einheiten ausgesetzt.

Erträge generieren wir aus strukturierten Einheiten ohne Beteiligung über Finanzinstrumente nur in geringfügigem Ausmaß. Im Berichtsjahr wurden Provisionserträge in Höhe von 12 Mio € (Vorjahr: 11 Mio €) aus Gebühren und Management-Fees eigenverwalteter Investmentfonds generiert, von denen 9 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) als Bestandsprovision an Dritte weitergeleitet wurden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Konsolidierte strukturierte Einheiten

Die wesentlichste konsolidierte strukturierte Einheit ist das Multi-Seller Conduit Programm Arabella. Per 31. Dezember 2019 stehen Wertpapiere mit einem Nominalwert von 4.881 Mio € (Vorjahr: 4.312 Mio €) aus. Die Bilanzsumme des Multi-Seller Conduits Arabella Finance DAC liegt zum Stichtag bei 4.891 Mio € (Vorjahr: 4.317 Mio €).

Vertragliche Vereinbarungen, die die HVB Group zur Gewährung von Finanzhilfen an konsolidierte strukturierte Einheiten verpflichten, bestehen insbesondere in Form von Liquiditätsfazilitäten. Diese können von den Vehikeln gezogen werden, um Fristeninkongruenzen zwischen den angekauften Vermögenswerten und den emittierten Wertpapieren zu überbrücken.

Finanzielle oder anderweitige Unterstützung von konsolidierten strukturierten Einheiten ohne vertragliche Verpflichtung („Implicit Support“):

- Soweit die Marktlage eine Platzierung der Emissionen des konsolidierten Multi-Seller Conduits Arabella Finance DAC nicht zugelassen hat, hat die HVB diese angekauft. Ohne den Ankauf der Wertpapiere wäre die HVB von einzelnen Elektra-Purchase-Gesellschaften über gegebene Liquiditätsfazilitäten in gleicher Höhe in Anspruch genommen worden. Zum Bilanzstichtag hat die HVB Emissionen der Arabella Finance DAC mit einem Nominalwert von 2.395 Mio € (Vorjahr: 1.698 Mio €) im Bestand.
- Zukünftige Stützungsmaßnahmen sind wie folgt geplant: die HVB wird auch zukünftig weiterhin von Fall zu Fall unterscheiden, ob sie temporär nicht platzierbare Emissionen des konsolidierten Multi-Seller Conduits Arabella Finance DAC aufkauft, bzw. die Liquiditätslinien benutzt. Das Volumen der anzukaufenden Emissionen ist entsprechend vom Refinanzierungsbedarf, der herrschenden Marktlage und obiger Entscheidung im Einzelfall abhängig.
- Sowohl vertragliche Finanzhilfen als auch Stützungsmaßnahmen ohne vertragliche Verpflichtung gegenüber konsolidierten strukturierten Einheiten sind für den Konzernabschluss nicht von Bedeutung, da es sich um konzerninterne Transaktionen handelt.

89 Treuhandgeschäfte

(in Mio €)

	2019	2018
Treuhandvermögen	5.091	4.416
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	4	4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Schuldverschreibungen	—	—
Beteiligungen	—	—
Sachanlagen	—	—
Sonstige Vermögenswerte	—	—
Treuhänderisch gehaltene Fondsanteile	5.087	4.412
Restliche Treuhandforderungen	—	—
Treuhandverbindlichkeiten	5.091	4.416
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.087	4.412
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

90 Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Übertragene finanzielle Vermögenswerte sind nach den Abgangskriterien des IFRS 9 auszubuchen, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Die HVB Group hat kein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) in übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten, bei denen die wesentlichen Risiken und Chancen weder zurückbehalten noch übertragen wurden.

Übertragene, nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

Allerdings werden von der HVB Group Geschäftstransaktionen getätigt, bei denen sie zuvor erfasste finanzielle Vermögenswerte gemäß IFRS 9 überträgt, jedoch alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält und diese daher nicht ausgebucht werden. Den weiterhin bilanzierten Vermögenswerten steht gleichzeitig eine dazugehörige Verbindlichkeit für die erhaltene Gegenleistung gegenüber, was der Bilanzierung als besicherter Kreditaufnahme entspricht. Diese übertragenen, weiter bilanzierten Vermögenswerte können von der HVB Group nicht für andere Zwecke genutzt werden.

Vom Konzern abgeschlossene Transaktionen dieser Art betreffen vor allem echte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und Wertpapierleihegeschäfte (Leihe).

Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen (übertragenen) Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiter bilanziert und bewertet, da der Konzern als Pensionsgeber alle Kredit-, Aktienkurs-, Zins- und Währungsrisiken zurückbehält, die mit den Vermögenswerten und deren Ergebnissen verbunden sind. Die vom Pensionsnehmer erhaltene Zahlung, für die das übertragene Wertpapier als Sicherheit dient, wird je nach Kontrahent als Repo-Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden passiviert. Mit Lieferung der Wertpapiere geht die uneingeschränkte Verfügungsbefugnis auf den Pensionsnehmer über.

Tritt der Konzern bei Wertpapierleihegeschäften als Verleiher von Wertpapieren auf, werden die an Kontrahenten verliehenen Wertpapiere weiterhin in der Konzernbilanz des Verleihers ausgewiesen.

Die Transaktionen werden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte ausgeführt, bei denen der Kontrahent ein vertragliches Recht oder Gewohnheitsrecht zur Weiterveräußerung oder -verpfändung der erhaltenen Wertpapiere besitzt.

Daneben fallen unter diese Transaktionsarten beispielsweise auch die von der HVB Group durchgeführten True-Sale-Verbriefungstransaktionen Rosenkavalier 2008, Rosenkavalier 2015 und Geldilux 2015 (siehe hierzu Note „Eigene Verbriefungstransaktionen“), bei denen nicht ausgebuchte verbrieft Kundenforderungen indirekt als Sicherheiten für Pensionsgeschäfte mit der EZB dienen.

In der nachfolgenden Note „Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten“ sind Details zu Repo-Geschäften, Wertpapierleihen und anderen Transaktionen dargestellt, bei denen die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten übertragenen finanziellen Vermögenswerte nicht ausgebucht werden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

91 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Die eigenen Verbindlichkeiten der HVB Group, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben. Daneben wurden Sicherheiten für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) an internationalen Geldmärkten und für Offenmarktgeschäfte mit Zentralbanken sowie für Wertpapierleihegeschäfte gestellt. Als Pensionsgeber von Repos hat die HVB Group Vermögenswerte mit einem Buchwert von 39,5 Mrd € (Vorjahr: 37,3 Mrd €) verpensioniert bzw. in einen Sicherheitenpool bei der Europäischen Zentralbank bzw. GC Pooling übertragen. Im letzteren Fall müssen hierfür nicht immer Verbindlichkeiten bestehen. Die Vermögenswerte sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus.

Die als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten gestellten Vermögenswerte entfallen auf:

(in Mio €)

	2019	2018
Handelsaktiva	8.623	10.300
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	7.423	6.241
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	9.951	4.936
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	977
Forderungen an Kunden (at cost)	11.280	10.971
Sachanlagen	—	—
Nicht bilanzierte weiterverpfändete erhaltene Wertpapiere:		
Verpfändete Wertpapiere aus nicht aktivierten Wertpapierleihegeschäften	10.991	9.266
Verpfändete erhaltene Sicherheiten	14.548	15.127
Insgesamt	62.816	57.818

Die aus „Forderungen an Kunden (at cost)“ gestellten Sicherheiten betreffen Sonderkredite der KfW und ähnlicher Institute.

Die von der HVB Group als Sicherheit gestellten Vermögenswerte entfallen auf folgende eigene Verbindlichkeiten:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.141	38.416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.936	6.337
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Handelspassiva	6.034	5.039
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—
Eventualverbindlichkeiten	—	—
Rückgabeverpflichtungen aus nicht passivierten entliehenen Wertpapieren	7.705	8.026
Insgesamt	62.816	57.818

Gemäß IFRS 7.14 geben wir den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte an, die wir als Sicherheiten stellen. Zusätzlich wird die Angabe ergänzt, inwieweit die gestellten Sicherheiten vom Sicherungsnehmer weiterverkauft bzw. weiterverpfändet werden dürfen.

(in Mio €)

	2019	2018
Summe des Buchwerts der gestellten Sicherheiten	62.816	57.818
darunter: verpfändbar/weiterveräußerbar	35.957	33.694

92 Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Die HVB Group hat als Sicherungsnehmer im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) und Sicherungsvereinbarungen für OTC-Derivate Sicherheiten erhalten, die jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden können, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Sicherheiten beträgt 23,7 Mrd € (Vorjahr: 27,6 Mrd €).

Davon sind von der HVB Group 14,5 Mrd € (Vorjahr: 15,1 Mrd €) tatsächlich weiterverpfändet/weiterveräußert worden. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte.

Die Transaktionen, welche die Nutzung dieser Sicherheiten gestatten, wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte durchgeführt.

93 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden. Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind auch im Konzernlagebericht im Risk Report im Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“, Abschnitt „Kreditrisiko“, dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im Berichtsjahr fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 543 Mio € (Vorjahreszeitraum: 546 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 28 Mio € (Vorjahreszeitraum: 32 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UniCredit Services S.C.p.A. in Höhe von 1 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UniCredit Services S.C.p.A. bestimmte Backoffice-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UniCredit Services S.C.p.A. der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im Berichtsjahr 173 Mio € (Vorjahreszeitraum: 114 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Die HVB ist infolge der Eintragung des Squeeze-out-Beschlusses in das Handelsregister am 15. September 2008 nicht mehr börsennotiert. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder werden daher nicht individualisiert angegeben.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Bezüge an Organmitglieder:

(in T€)

	2019							INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGELDE	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	4.336	924	101	109	1.243	—	6.713	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsratsstätigkeit	800	—	—	—	—	—	800	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	459	35	—	—	30	—	524	
Frühere Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	626	190	235	1.740	11.688	1.228	15.707	

(in T€)

	2018							INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGELDE	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BARVERGÜTUNG	AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	4.377	267	85	318	1.071	—	6.118	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsratsstätigkeit	787	—	—	—	—	—	787	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	468	37	—	—	41	—	546	
Frühere Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	723	404	219	2.165	8.740	—	12.251	

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind dabei die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung. Grundsätzlich wird die variable Vergütung anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt in bar und in Aktien zugesagt, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Fünf Vorstandsmitglieder nahmen in 2019 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgFA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (Berichtsjahr: 980 T€, Vorjahreszeitraum: 978 T€).

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Im Rahmen der Versorgungszusagen (Sterbegeld) für die Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr Pensionsrückstellungen in Höhe von 20 T€ gebildet (Vorjahreszeitraum: Auflösung 9 T€).

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene beträgt der Pensionsrückstellungswert gemäß IFRS (inklusive der ausgelagerten Verpflichtungen der HVB Trust Pensionsfonds AG) 148.034 T€ (Vorjahreszeitraum: 137.561 T€).

Die Bezüge des pensionierten Vorstands und seiner Hinterbliebenen beliefen sich im Berichtsjahr nach Auslagerung des größten Teils der Pensionsverpflichtungen in die HVB Trust Pensionsfonds AG auf 8.834 T€ (Vorjahreszeitraum: 8.740 T€).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen unter dem Group Incentive System in folgendem Umfang gewährt:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG GEWÄHRTE AKTIEN	2019	2018
Anzahl der gewährten Aktien (Stück)	7.948	14.415
Anzahl der zugesagten Aktien (Stück) nach Kapitalmaßnahmen 2017	—	—
Fair Value je Aktie am Tag der Gewährung (€)	11,838	17,088

Bezüglich der Details zur aktienbasierten Vergütung wird auf die Angaben in der Note „Verwaltungsaufwand“ verwiesen, in der die zugrunde liegenden Programme der UniCredit Gruppe dargestellt sind.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	2019			2018		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	2.312	593	4.148	2.235	10	3.166
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	—	—	2.735	—	—	4.804
Mitglieder des Executive Management Committee ¹	—	—	4.978	—	—	8.374

¹ Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committees der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

An Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,6% und 1,74% und Fälligkeiten in den Jahren 2020 bis 2049 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

94 Honorar des Abschlussprüfers

Das im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Honorar (exklusive Umsatzsteuer) für den Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, für Tätigkeiten bei der HVB Group setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2019	2018
Honorar für	11	12
die Abschlussprüfungsleistungen	9	10
andere Bestätigungsleistungen	2	2
Steuerberatungsleistungen	—	—
sonstige Leistungen	—	—

95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand:

	2019	2018
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	13.327	13.652
Vollzeitbeschäftigte	9.346	9.213
Teilzeitbeschäftigte	3.981	4.439
Auszubildende	283	328

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2019	2018
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	INSGESAMT
ab 31 Jahre	16,8	15,5	16,2	15,2
21 Jahre bis unter 31 Jahre	35,5	24,9	30,5	30,6
11 Jahre bis unter 21 Jahre	25,8	26,5	26,1	26,8
unter 11 Jahre	21,9	33,1	27,2	27,4

96 Geschäftsstellen

	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES	31.12.2019
	1.1.2019	NEUERÖFFNUNGEN	SCHLIESSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
Deutschland						
Baden-Württemberg	15	1	—	—	—	16
Bayern	287	—	—	—	1	288
Berlin	8	—	—	2	—	6
Brandenburg	7	—	—	—	—	7
Bremen	4	1	—	—	-4	1
Hamburg	16	—	—	—	—	16
Hessen	11	—	—	—	—	11
Mecklenburg-Vorpommern	4	—	—	—	—	4
Niedersachsen	12	—	—	—	—	12
Nordrhein-Westfalen	8	—	—	—	—	8
Rheinland-Pfalz	14	—	—	—	—	14
Saarland	4	—	—	—	—	4
Sachsen	8	—	—	—	—	8
Sachsen-Anhalt	9	—	—	—	—	9
Schleswig-Holstein	35	—	—	—	—	35
Thüringen	5	—	—	—	—	5
Zwischensumme	447	2	—	2	-3	444
Übrige Regionen						
Afrika	1	—	1	—	—	—
Amerika	9	—	—	—	-2	7
Asien	6	—	—	—	—	6
Europa	40	—	—	—	1	41
Zwischensumme	56	—	1	—	-1	54
Insgesamt	503	2	1	2	-4	498

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

97 Aufstellung Beteiligungsbesitz

In der Aufstellung unseres Beteiligungsbesitzes gemäß § 313 Absatz 2 HGB sind die verbundenen, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen danach gegliedert, ob sie in den Konzernabschluss einbezogen sind oder nicht. Ferner enthält die Aufstellung den weiteren Beteiligungsbesitz gemäß § 271 Absatz 1 HGB sowie in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Einheiten mit und ohne Beteiligungsbesitz der HVB.

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
1 Beherrschte Unternehmen						
1.1 Kontrolle durch Stimmrechte						
1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen						
1.1.1.1 Kreditinstitute						
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160.013	²
1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	98	140.951
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	—
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	43	220
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	793	²
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 35.412	950
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 37.237	—
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	51	²
Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG	München	94,0	94,0	EUR	43	2.221
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG (Stimmrechtsanteil: 66,7%, davon mittelbar 33,3%)	Grünwald	100,0		EUR	- 2	—
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	28	—
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 22.880	—
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 59.493	—
Food & more GmbH ³	München	100,0		EUR	235	^{1.1}
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4.495	²
Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft ³	München	100,0	100,0	EUR	52	1.286
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	276	1.158
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Immobilienverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	54	454
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	6.339
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	- 4	- 7
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing) ³	München	100,0	100,0	EUR	22.519	161.453
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG	München	99,4	99,4	EUR	7.006	2.403
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH ³	München	100,0		EUR	278	^{1.2}
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1.128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	3	—
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1.107	90
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	—
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG ³	München	100,0		EUR	871.401	77.742
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	3.529	751
HVB Immobilien AG ³	München	100,0		EUR	86.644	^{1.3}
HVB Projekt GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	72.151	²
HVB Secur GmbH ³	München	100,0		EUR	126	^{1.4}

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
HVB Tecta GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	1.751	²	
HVB Verwa 4 GmbH ³	München	100,0		EUR	10.132	^{1.5}	
HVB Verwa 4.4 GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	10.025	²	
HVZ GmbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	148.091	- 1.210	
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG							
Objekt Arabellastraße ³	München	100,0	100,0	EUR	26	- 1.570	
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	51	²	
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft							
mit beschränkter Haftung ³	München	100,0		EUR	16.692	^{1.6}	
NF Objekt FFM GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	125	²	
NF Objekte Berlin GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	15.725	²	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co.							
Objekt Haidenauplatz KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	- 18	
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG ³	München	100,0	100,0	EUR	3.956	722	
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	56.674	²	
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 18.942	—	
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 44.083	—	
Portia Grundstücks-Verwaltungs-							
gesellschaft mbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	500.014	17.202	
Rolin Grundstücksplanungs- und							
-verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	79	19	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft							
mbH & Co. oHG Saarland ³	München	100,0	100,0	EUR	1.534	2.156	
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft							
mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum ³	München	100,0	100,0	EUR	2.301	10.846	
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²	
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L.	München	100,0		EUR	2.976	- 19	
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 143.835	²	
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs							
GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 62.731	950	
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	249	²	
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	7.557	274	
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 7.271	3	
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	- 14.485	11	
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.							
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG ³	München	75,0	75,0	EUR	- 268.579	—	
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	100,0	100,0	EUR	15.728	8.212	
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft							
mbH & Co. 1. Vermietungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	12.282	1.108	
TRICASA Grundbesitzgesellschaft							
des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	25.989	2.352	
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1.175	^{1.7}	
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	145.064	8.832	
UniCredit Direct Services GmbH ³	München	100,0		EUR	933	^{1.8}	
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	28.309	820	
UniCredit Leasing GmbH ⁷	Hamburg	100,0		EUR	452.026	^{1.9}	
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	116.175	529	
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG ³	München	89,3	89,3	EUR	- 94.870	1.823	
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH ³	München	100,0		EUR	708	^{1.10}	
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	204	²	
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20.557	^{1.11}	

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.245	681	
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.944	1.607	
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.354	1.329	
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	824	312	
WealthCap Immobilien 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 309	- 153	
WealthCap Immobilien 2 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	1.295	136	
Wealthcap Immobilienankauf Komplementär GmbH	München	100,0	100,0	EUR	27	2	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36							
Komplementär GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 176	109	
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38							
Komplementär GmbH	München	100,0	100,0	EUR	95	172	
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1.344	- 239	
WealthCap Investment Services GmbH	München	100,0	90,0	EUR	9.937	²	
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	2.682	818	
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	²	
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	10.000	²	
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	- 80	11	
WealthCap Management Services GmbH	München	100,0	100,0	EUR	51	1.763	
Wealthcap Objekt Dresden GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 819	- 743	
Wealthcap Objekt Essen II GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 257	- 267	
Wealthcap Objekt-Vorrat 25 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 459	- 468	
Wealthcap Objekt-Vorrat 32 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 144	- 144	
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	56	29	
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	2.679	1.424	
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	²	
WealthCap Vorrats-2 GmbH	München	100,0	100,0	EUR	15	- 11	
WealthCap Wohnen 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 1.004	- 738	
Wealthcap Wohnen 1a GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	- 433	- 436	
Weicker S. à r.l.	Luxemburg	100,0		EUR	20.828	170	
1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen⁵							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²	
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0				
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0				
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
AMMS Komplementär GmbH i.L.	Ebersberg	98,8	98,8				
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 15.922	950	
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9				
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0					
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 39.626	975	
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 22.994	950	
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0				
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 113	217	
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG	München	100,0	100,0	EUR	- 53.477	—	
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	151	- 358	
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5				
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5				
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 15.507	—	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 3.354	²
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	- 49.339	11
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0				
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0				
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0				
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	²
HVBFF Leasing Objekt GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0			
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	²
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG	München	80,0	80,0			
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	²
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	²
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Movie Market Beteiligungs GmbH i. L.	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	²
„Portia“ Grundstücksverwaltungs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0			
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0	EUR	- 5.690	—
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Redstone Mortgages Limited	London	100,0				

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9		EUR	26	²
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 35.220	950
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0		EUR	711	²
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0				
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0			EUR	- 3.002	- 3
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0		EUR	- 15.006	- 2
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 96,6%, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9				
Trinitrade Vermögensverwaltungs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0					
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 20.147	950
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0				
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0				
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Europa Erste Immobilien – Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Europa Immobilien Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Europa Immobilien Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0		EUR	15	307
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Deutschland 39 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Services GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien 40 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien 41 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Immobilien 42 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Immobilien 43 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Immobilien 44 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Atlanta	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt Freiburg GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 13 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 17 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 20 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 21 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 25 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 26 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 28 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 30 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	353	8.532
Wealthcap Objekt-Vorrat 33 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 34 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 35 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Wealthcap Objekt-Vorrat 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 37 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 38 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Portfolio 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 22 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Büro 6 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Büro 7 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Portfolio Immobilien 1 Komplementär SARL	Luxemburg-Findel	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Portfolio Private Equity 1 Komplementär SARL	Luxemburg-Findel	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Wohnen 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 3 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 5 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial-AIF Büro 7 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen 1b GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte 5 GP S.à r.l.	Senningerberg	100,0	100,0			
WealthCap 39 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
1.2. In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz				
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance DAC	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Elektra Purchase No. 28 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 33 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 37 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 38 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 39 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 41 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 43 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 44 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 46 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 54 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 55 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 56 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 57 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 63 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 64 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 71 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 718 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2015 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG (mittelbar gehalten) ^{4, 6.1}	Pullach	6,1	EUR	68.272
HVB Funding Trust	Wilmington	0	EUR	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	EUR	0
Ice Creek Pool No. 1 DAC	Dublin	0	EUR	<1
MOC Verwaltungs GmbH & Co.				
Immobilien KG (mittelbar gehalten) ^{4, 6.2}	München	23,0	EUR	5.113
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Rosenkavalier 2015 UG	Frankfurt am Main	0	EUR	8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
2. Gemeinschaftsunternehmen						
Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	138	1.137
WealthCap Portfolio Finanzierungs-GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 50,0%)	Grünwald	—		EUR	71.922	2.236
3. Assoziierte Unternehmen						
3.1. At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Adler Funding LLC ⁴	Dover	32,8		USD	– 1	16.128
Comtrade Group B.V. ^{4,7}	Rotterdam	21,1		EUR	52.271	2.438
3.2. Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0	EUR		
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH	Berlin	24,0		EUR		
4. Weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB⁵						
4.1 Kreditinstitute						
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4		EUR	246.672	12.040
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3		EUR	11.893	366
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen	München	10,5		EUR	53.351	1.962
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8		EUR	29.836	748
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1		EUR	16.637	75
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft –	Düsseldorf	0,6		EUR	36.759	1.320
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	1,4		EUR	16.826	221
Bürgschaftsbank Saarland Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel, Handwerk und Gewerbe	Saarbrücken	1,3		EUR	4.335	21
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9		EUR	15.999	387
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (Stimmrechtsanteil: 5,4%)	Dresden	4,7		EUR	43.596	1.581
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4		EUR	41.174	992
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7		EUR	26.582	636
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5		EUR	26.278	1.034
MCB Bank Limited	Lahore	>0		PKR	149.277.729	14.672.352
Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH	Hannover	3,0		EUR	28.283	1.886
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3		EUR	65.285	186
4.2 Sonstige Unternehmen						
ABE Clearing S.A.S.	Paris	1,9		EUR	27.915	3.194
Acton GmbH & Co. Heureka II KG	München	8,9		EUR	70.341	13.647
Amstar Liquidating Trust (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	New York	>0	>0			
Babcock & Brown Limited	Sydney	3,2				
Bavaria Servicos de Representacao Comercial Ltda.	Sao Paulo	>0		BRL	7.316	816
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH ⁸	München	22,5		EUR	237.213	4.370
Bayerischer BankenFonds GbR ⁹	München	25,6				
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Altstadtanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—	EUR	1.057	935

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Bil Leasing-Fonds GmbH & Co Objekt Verwaltungssitz							
Bankenverband KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—				
BIL Leasing GmbH & Co Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5		EUR	3.509	1.352	
Blue Capital Equity I GmbH & Co.KG i.L.	München	>0	>0				
Blue Capital Equity II GmbH & Co. KG i.L.	München	>0	>0	EUR	1.664	13	
Blue Capital Equity III GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,8	0,8	EUR	5.098	– 589	
Blue Capital Equity IV GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	11.490	2.052	
Blue Capital Equity V GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1				
Blue Capital Equity VI GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	11.412	4.144	
Blue Capital Equity VII GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	5.416	1.762	
Blue Capital Equity VIII GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	0,7	0,7	EUR	7.119	118	
Blue Capital Equity IX GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,6%)	München	0,7	0,7	EUR	3.166	162	
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Fünfte Objekte Österreich KG	München	>0	>0	EUR	5.162	10.881	
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Siebte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1	EUR	6.613	26.935	
Blue Capital Metro Amerika Fund, L.P.	Wilmington	0,1	0,1	EUR	111.955	– 36.681	
Blue Capital Metropolitan Amerika GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	100.541	13.174	
Boston Capital Partners V, L.L.C.	Wilmington	10,0	10,0				
Boston Capital Ventures V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	20,0		USD	3.514	1.776	
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6		EUR	4.646	324	
BV Capital GmbH & Co. Beteiligungs KG Nr. 1	Hamburg	16,8	16,8	EUR	2.094	237	
Carlyle Partners V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0		EUR	2.615.490	365.328	
Carlyle U.S. Equity Opportunity Fund, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	0,9	0,9	EUR	845.151	143.045	
Charme II (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	7,7		EUR	1.796	– 568	
CHARME INVESTMENTS S.C.A. (Stimmrechtsanteil: 12,1%)	Luxemburg	13,4		EUR	14.714	– 7.964	
China International Packaging Leasing Co., Ltd.	Peking	17,5		CNY	– 101.056	553	
China Investment Incorporations (BVI) Ltd.	Tortola	10,8	10,8	HKD	107.609	24.527	
CLS Group Holdings AG	Zürich	1,2		GBP	376.009	– 18.504	
CMC-Hertz Partners, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	7,1					
CME Group Inc.	Wilmington	>0		USD	25.918.500	1.962.200	
Earlybird GmbH & Co. Beteiligungskommanditgesellschaft III i.L.	München	9,7	9,7	USD	7.589	205	
Easdaq NV	Leuven	>0		EUR	713	– 896	
EDD AG (Stimmrechtsanteil: 3,1%)	Düsseldorf	3,0		EUR	22.491	– 5.301	
Einkaufsgalerie Roter Turm Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	5.720	291	
Einkaufsgalerie Roter Turm Chemnitz GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	47.520	2.629	
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0		EUR	12.036	202	
Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	9,9	9,9	EUR	22.402	– 1.260	
H.F.S. Immobilienfonds Bahnhofspassagen Potsdam GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	21.279	2.688	
H.F.S. Immobilienfonds „Das Schloss“ Berlin-Steglitz GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	132.536	119.759	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2	EUR	– 894	– 276	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	13.427	2.417	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	2.250	– 327	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 GmbH & Co. KG	München	1,4	1,4	EUR	88.822	257.288	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 GmbH & Co. KG	München	3,9	3,9	EUR	80.875	2.776	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	14.195	1.648	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	18.905	37.332
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 3 KG	München	>0	>0	EUR	3.138	254
H.F.S. Immobilienfonds Köln GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	6.548	- 55
H.F.S. Immobilienfonds Köln Supplier-Park GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	3.005	35.515
H.F.S. Immobilienfonds Schweinfurt GmbH & Co. KG	München	>0	>0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	Ebersberg	0,1	0,1	EUR	17.440	4.557
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 GmbH & Co. KG	Ebersberg	>0	>0	EUR	79.713	15.143
HVBFF Life Britannia GmbH & Co Erste KG	Grünwald	>0	>0	EUR	5.383	799
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ⁹	München	100,0	—	EUR	4.276	11
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co Vermietungs KG	Fürstfeldbruck	2,0	2,0	EUR	- 6.962	11.408
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs-GmbH & Co. KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 6,3%)	Berlin	6,2				
Innovation Group Holdings Limited	Fareham	13,1	13,1			
Interbanking Systems S.A. (Dias S.A.)	Maroussi	0,9		EUR	26.734	0
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A.	Luxemburg	7,8				
JBG/BC Investor, L.P.	Chevy Chase	0,5	0,5	EUR	70.944	15.598
Kepler Cheuvreux S.A. (Stimmrechtsanteil: 8,3%)	Paris	10,0		EUR	87.042	21.880
Kreditgarantiegemeinschaft der freien Berufe						
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	1,3				
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes						
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,6				
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	8,1				
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH	München	7,2		EUR	4.846	0
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels						
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,3				
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks						
Baden-Württemberg Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	2,5				
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,7		EUR	4.359	0
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	2,2		EUR	6.317	0
Kreditgarantiegemeinschaft in						
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	5,1				
Life Britannia First LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	EUR	3.679	716
Life Britannia Second LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	EUR	7.038	984
Life GmbH & Co Erste KG	München	>0	>0	EUR	95.594	23.043
Life GmbH & Co. Zweite KG	Grünwald	>0	>0	EUR	53.514	- 4.916
Lion Capital Fund I, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	London	0,9		EUR	2.429	- 410
LME Holdings Limited	London	>0		USD	57.773	125.004
Martin Schmälzle Grundstücksgesellschaft						
Objekt Wolfsburg GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	15.711	0
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0		EUR	76.993	4.504
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8		EUR	15.328	445
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6		EUR	41.293	2.272
MFP Munich Film Partners GmbH & Co. AZL Productions KG	Grünwald	>0		EUR	3.256	265.647
MFP Munich Film Partners GmbH & Co.						
MI 2 Productions KG i.L.	Grünwald	>0				
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft						
Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	11,6		EUR	21.836	1.774

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	15,4			EUR	15.950	1.521
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2			EUR	14.309	671
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7			EUR	24.033	729
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8			EUR	47.602	908
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4			EUR	25.914	970
Motion Picture Production GmbH & Co. Erste KG	Grünwald	>0			EUR	- 27.970	1.458
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft mit beschränkter Haftung ⁸	München	25,0	25,0		EUR	4.342	2.150
PICIC Insurance Ltd.	Karachi	>0					
PRINCIPIA FUND (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	10,0					
ProAreal GmbH i. I.	Wiesbaden	10,0			EUR	- 93.513	- 26
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	38,3					
Rocket Internet Capital Partners (Euro) SCS (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	4,4			EUR	255.330	70.530
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Stimmrechtsanteil: 8,8%)	Saarbrücken	8,7			EUR	7.593	191
Social Venture Fund GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	9,6			EUR	2.524	- 903
Social Venture Fund II GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	4,5			EUR	13.102	- 1.108
Stahl Group S.A.	Luxemburg	0,4	0,4		EUR	651.494	914.893
SwanCap FLP II SCSp (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	—			EUR	831	18.308
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	—			EUR	474	229
SwanCap TB II SCSp (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ¹¹	Senningerberg	>0			EUR	416	192
S.W.I.F.T., (Co-operative 'Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication')	La Hulpe	0,3			EUR	407.529	33.513
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,7			EUR	4.616	- 163
UniCredit Services Società Consortile per Azioni	Mailand	>0			EUR	366.695	17.272
VISA Inc. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0			USD	34.684.000	12.080.000
WealthCap Aircraft 1 GmbH & Co. KG	München	>0	>0		EUR	16.729	- 5.612
WealthCap Aircraft 25 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	32.295	342
WealthCap Aircraft 26 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		USD	43.850	- 150
Wealthcap Büro Spezial-AIF 6 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0				
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 21 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	6.174	- 3.103
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 22 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	859	- 470
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	117.848	20.714
WealthCap Immobilien Deutschland 39 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	155.271	21.638
WealthCap Immobilien Deutschland 40 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	80.933	7.386
WealthCap Immobilien Deutschland 41 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	40.073	5.752
Wealthcap Immobilien Deutschland 42 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	0,9	0,9				
Wealthcap Immobilien Deutschland 43 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	0,2	0,2				

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Wealthcap Immobilien Deutschland 44						
GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	4,8	4,8			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 30 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	46.680	4.773
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 31 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	37.435	2.284
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 32 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	51.219	3.024
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 33 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	58.597	2.614
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 34 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	40.809	2.619
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 35 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	125.892	5.456
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	62.921	2.429
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 1 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	18.846	1.594
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 2 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	4.664	591
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	>0	>0	USD	49.886	6.950
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	>0	>0	EUR	49.715	- 3.348
WealthCap Infrastructure Fund I GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	1.879	- 218
WealthCap Infrastruktur Amerika GmbH & Co. KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0	>0	USD	1.361	- 227
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.005	1.641
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	29.298	1.437
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	28.687	1.516
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	27.482	1.312
WealthCap LebensWert 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	- 1.139	545
WealthCap LebensWert 2. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	USD	3.520	1.820
WealthCap Life Britannia 2. GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	1.641	743
WealthCap Life USA 4. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	USD	60.903	1.924
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way L.P.	Wilmington	>0	>0	USD	64.590	1.261
WealthCap Mountain View I L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Atlanta	—	—	EUR	48.845	7.347
WealthCap Objekt Berg-am-Laim GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	121.259	6.018
Wealthcap Objekt Berg-am-Laim II GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1	EUR	84.576	910
Wealthcap Objekt Berlin I GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Berlin II GmbH & Co. KG	München	14,6	14,6	EUR	- 540	- 774
WealthCap Objekt Bogenhausen GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	132.593	2.566
Wealthcap Objekte Grasbrunn und Ismaning GmbH & Co. KG						
WealthCap Objekt Essen GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 305	1.548
WealthCap Objekte Südwest GmbH & Co. KG	München	5,1	5,1	EUR	64.877	2.832
WealthCap Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	46.984	1.036
Wealthcap Objekt Fürstenfeldbruck GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	33.358	1.683
WealthCap Objekt Hamburg GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1	EUR	21.172	97
WealthCap Objekt Hannover Ia GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	16.100	959
WealthCap Objekt Hannover Ib GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	3.781	513
WealthCap Objekt Hannover II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.022	451
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	11.748	582
Wealthcap Objekt Nürnberg GmbH & Co. KG						
Wealthcap Objekt Ottobrunn GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.298	1.519
WealthCap Objekt Riem II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	44.970	1.103
WealthCap Objekt Schwabing GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.572	981
WealthCap Objekt Sendling GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	59.044	2.405
WealthCap Objekt Stuttgart Ia GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	18.051	- 167
WealthCap Objekt Stuttgart Ib GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	19.733	1.194
WealthCap Objekt Stuttgart II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	24.939	962
Wealthcap Objekt Stuttgart III GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Objekt Theresienhöhe GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	64.248	2.714
WealthCap Photovoltaik 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	28.633	2.984
WealthCap Portfolio 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0	EUR	31.114	7.270
WealthCap Portfolio 4 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0			
WealthCap Portfolio 5 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	0,3	0,3			
WealthCap Portfolio 4/5 GmbH & Co. KG	Grünwald	0,1	0,1			
WealthCap Private Equity 10 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	4.451	353
WealthCap Private Equity 11 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	1.643	325
WealthCap Private Equity 12 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	56.802	2.854
WealthCap Private Equity 13 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	45.549	1.785
WealthCap Private Equity 14 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	26.438	1.198
WealthCap Private Equity 15 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	10.844	1.161
WealthCap Private Equity 16 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0	>0	EUR	2.353	273
WealthCap Private Equity 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0	EUR	13.316	795
WealthCap Private Equity 18 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0	EUR	9.513	580
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0	EUR	31.856	- 310
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0	EUR	9.155	- 98
WealthCap SachWerte Portfolio 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	26.767	1.499
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0	EUR	92.608	3.933
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0	EUR	169.805	23.317
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	5,2	5,2	EUR	79.250	5.739
WealthCap Spezial-AIF 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0	EUR	257.916	29.752
WealthCap Spezial-AIF 4 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0	EUR	151.895	- 76
WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	10,1	10,1	EUR	165.733	1.382
WealthCap Spezial Portfolio Immobilien 1 SCS SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	>0	>0			
WealthCap Spezial Portfolio Private Equity 1 SCS SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	>0	>0	EUR	4.330	- 170
WealthCap US Life Dritte GmbH & Co. KG	Grünwald	0,1	0,1	USD	3.940	- 6.861
WealthCap Zweitmarkt 3 BASIS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	30.813	- 130
WealthCap Zweitmarkt 3 PLUS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	14.550	5.241
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	8.458	- 39
WH – Erste Grundstücks GmbH & Co. KG	München	6,0		EUR	102.433	627
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Röthenbach a.d.Pegnitz mit beschränkter Haftung	Röthenbach a.d. Pegnitz	5,2		EUR	3.698	340

Devisenkurse für 1 € zum Berichtsstichtag

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

Brasilien	1 EUR =	4,5157	BRL
China	1 EUR =	7,8205	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,8508	GBP
Pakistan	1 EUR =	173,67123	PKR
USA	1 EUR =	1,1234	USD

Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1 Food & more GmbH, München	—
1.2 HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München	39.183
1.3 HVB Immobilien AG, München	458.606
davon betreffen 2019	417.688
1.4 HVB Secur GmbH, München	52
1.5 HVB Verwa 4 GmbH, München	–91
1.6 MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	6.699
1.7 UniCredit Beteiligungs GmbH, München	–15
1.8 UniCredit Direct Services GmbH, München	–10.972
1.9 UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	–9.543
1.10 Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	78
1.11 Wealth Management Capital Holding GmbH, München	17.438

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter

3 Auf die Gesellschaft findet Befreiung gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Absatz 3 HGB Anwendung.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2018 ausgewiesen.

5 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleibt die Angabe aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 HGB.

6.1 Das Eigenkapital beträgt 15.053 T€ und das Jahresergebnis 4.245 T€.

6.2 Das Eigenkapital beträgt 127 T€ und das Jahresergebnis – T€.

7 Angabe gemäß § 340a Absatz 4 Nummer 2 HGB: Beteiligung an großer Kapitalgesellschaft mit Stimmrechtsanteil größer 5 Prozent.

8 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von über 20% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

9 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners/Kommanditisten, ist aber nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

98 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianpaolo Alessandro
seit 3.6.2019

Vorsitzender

Gianni Franco Papa
bis 2.6.2019

Florian Schwarz
Dr. Wolfgang Sprißler

Stellv. Vorsitzende

Paolo Cornetta
Beate Dura-Kempf
bis 31.1.2019

Mitglieder

Francesco Giordano
bis 27.11.2019

Olivier Khayat
seit 28.11.2019

Prof. Dr. Annette G. Köhler

Dr. Marita Kraemer

Klaus-Peter Prinz

Claudia Richter
seit 8.2.2019

Oliver Skrbot

Christian Staack

Gregor Völkl

99 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski

Chief Operating Officer (COO)

Markus Beumer

**Commercial Banking –
Unternehmer Bank**

Dr. Emanuele Buttà

**Commercial Banking –
Privatkunden Bank**

Ljiljana Čortan

Chief Risk Officer (CRO)

Dr. Michael Diederich

**Sprecher des Vorstands
Human Capital/Arbeit und Soziales**

Jan Kupfer

Corporate & Investment Banking

Guglielmo Zadra

Chief Financial Officer (CFO)

München, den 12. März 2020

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Betocchi Drwenski

Beumer

Dr. Buttà

Čortan

Dr. Diederich

Kupfer

Zadra

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 12. März 2020

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski



Beumer



Dr. Buttà



Čortan



Dr. Diederich



Kupfer



Zadra

Bestätigungsvermerk

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die UniCredit Bank AG, München

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der UniCredit Bank AG, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals, der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie den Konzernabschluss-Anhangangaben, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsdienstleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft
2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten, die zum Zeitwert bewertet werden und die keine Eigenkapitalinstrumente sind.
3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen
4. Änderung der Rechnungslegungsmethodik – Anwendung des Neubewertungsmodells nach IAS 16 und des Modells des beizulegenden Zeitwerts nach IAS 40

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Konzernabschluss)
- b) Prüferisches Vorgehen
- c) Wichtige Erkenntnisse

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

a) Die UniCredit Bank AG ist im Kundenkreditgeschäft tätig. Im Konzernabschluss der Bank werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden (at cost)“ Wertberichtigungen für potenzielle Kreditausfälle abgesetzt. Darüber hinaus werden Rückstellungen für Kreditrisiken unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Wesentliches Merkmal der Risikovorsorge in der Stufe 1 und Stufe 2 nach IFRS 9 ist die Zuordnung der Finanzinstrumente auf die beiden Stufen auf Basis des Vergleichs des aktuellen Ausfallrisikos mit dem Ausfallrisiko bei erstmaligem Ansatz des Finanzinstrumentes. Die Zuordnung führt zur Erfassung der Risikovorsorge in Höhe des erwarteten Ein-Jahres-Kreditverlustes bzw. des erwarteten Kreditverlustes über die Laufzeit des Finanzinstrumentes. Die Risikovorsorge der Stufe 1 und Stufe 2 wird daher wesentlich durch die Modelle zur Festlegung des Stufentransfers, die Modelle zur Berechnung des erwarteten Ein-Jahres-Kreditverlustes bzw. des erwarteten Kreditverlustes über die Laufzeit des Finanzinstrumentes sowie die verwendeten Parameter bestimmt. Wesentliche Parameter innerhalb der Berechnungsmodelle mit Auswirkung auf den erwarteten Kreditverlust sind die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Außenstände sowie der Verlust bei Ausfall. Die Risikovorsorge der Stufe 3 nach IFRS 9 basiert auf Annahmen bezüglich verschiedener Szenarien für die erwarteten Zahlungsströme aus den ausgefallenen Krediten bzw. aus der geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit der jeweiligen Szenarien. Sowohl die verwendeten Bewertungsparameter als auch die Modelle für die Risikovorsorge der Stufe 1 und Stufe 2 haben einen bedeutenden Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge. Da die Ermittlung der Risikovorsorge mit Unsicherheiten und Ermessensspielräumen behaftet ist, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung. Die Angaben zur Kreditrisikovorsorge sind in den Abschnitten 13 und 54 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten.

b) Im Rahmen der Konzernabschlussprüfung haben wir zunächst die Angemessenheit und Wirksamkeit der internen Kontrollen zur Erfassung, Verarbeitung und Bewertung von Krediten und zur Finanzberichterstattung über Kredite geprüft. Dabei haben wir die entsprechende Geschäftsorganisation einschließlich der wesentlichen IT-Systeme und Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Prüfung der Bewertung umfasste sowohl die Beurteilung der eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung ausfallgefährdeter Forderungen als auch eine Beurteilung der verwendeten Modelle zur Ermittlung des Stufentransfers zwischen der Stufe 1 und Stufe 2, sowie eine Würdigung der Modelle die zur Ermittlung des erwarteten Ein-Jahres-Kreditverlustes bzw. des erwarteten Kreditverlustes über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verwendet werden. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory mit Fokus auf Kreditrisikomanagement und IT-Prüfung eingebunden. Die gruppenweiten Bewertungsmodelle für die Ermittlung der Risikovorsorge der Stufe 1 und Stufe 2 wurden durch unsere Kollegen von Deloitte & Touche S.p.A., Mailand (Italien), geprüft, da diese Modelle durch die Muttergesellschaft der Bank in Mailand entwickelt und validiert wurden. Wir haben die Ergebnisse deren Arbeit für unsere Zwecke verwertet. Ebenso haben wir die Validierungsberichte und die Prüfungsberichte Dritter verwertet. Darüber hinaus haben wir im Rahmen unserer Prüfung der Risikovorsorge der Stufe 1 und Stufe 2 sowohl die Stufenzuordnung als auch die berechneten erwarteten Verluste für eine Stichprobe von Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, geprüft. Bei der Prüfung der Risikovorsorge der Stufe 3 haben wir uns auf die bedeutenden wertberichtigten Kredite fokussiert, da bei diesen Ermessensspielräume vorhanden sind und diese einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Forderungen und die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken haben können. Die Werthaltigkeit der Forderungen haben wir in Stichproben auf Basis bankinterner Prognosen über die zukünftige Ertrags- und Liquiditätssituation der Kreditnehmer beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Planungsgrundlagen gewürdigt. Dabei haben wir die Annahmen der gesetzlichen Vertreter für die den Prognosen zugrunde liegenden verschiedenen erwarteten Cashflows bei den von uns geprüften Krediten bzw. bei der Verwertung von Kreditsicherheiten kritisch hinterfragt und beurteilt. Ebenso haben wir die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verwendeten Szenarien bei den Krediten unserer Stichprobe hinsichtlich ihrer Nachvollziehbarkeit beurteilt.

c) Wir haben wesentliche Annahmen und Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter nachvollzogen. Die Risikovorsorge liegt insgesamt innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten, die zum Zeitwert bewertet werden und die keine Eigenkapitalinstrumente sind.

a) Im Konzernabschluss werden Finanzinstrumente, die keine Eigenkapitalinstrumente sind, unter den Bilanzposten „Handelsaktiva“, „Finanzielle Vermögenswerte aFvtPL“, „Finanzielle Vermögenswerte aFvtOCI“ und „Hedging Derivate“ als finanzielle Vermögenswerte und unter den Bilanzposten „Handelspassiva“, „Finanzielle Verbindlichkeiten aFvtPL“ und „Hedging Derivate“ als finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Die Bewertung dieser Finanzinstrumente wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da diese komplexen Bilanzierungsgrundsätzen, Bewertungsverfahren und -methoden unterliegen sowie zum Teil auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zur Bewertung dieser Finanzinstrumente sind in Abschnitt 8 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

- b) Wir haben die Aufbau- und Ablauforganisation für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten, die keine Eigenkapitalinstrumente sind, im Hinblick auf ihre Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten Schlüsselkontrollen geprüft. Dies betrifft insbesondere den unabhängigen Verifizierungsprozess für Preise, die Validierung von Bewertungsmethoden und Annahmen, den Genehmigungsprozess für neue Finanzinstrumente, Kontrollen zur Erfassung von Geschäfts- und Bewertungsparametern, den Datenfluss von Marktdaten, ferner die Governance und die Berichtsprozesse. Bei den berechneten beizulegenden Zeitwerten erfolgen Anpassungen aufgrund des konzerneigenen Nichterfüllungsrisikos, des Kontrahentenausfallrisikos, der Modellrisiken, der Geld-Brief-Spanne, der Refinanzierungskosten und zu erwartenden Aufwendungen im Zusammenhang mit der Liquidation von Handelsbeständen für wenig gehandelte Instrumente. Für diese Anpassungen haben wir die Annahmen, Verfahren und Modelle der Bank in Bezug auf eine branchenübliche Vorgehensweise und die korrekte und nachvollziehbare Bewertung geprüft. Wir haben darüber hinaus eine eigene Bewertung von Finanzinstrumenten in Stichproben vorgenommen und diese mit der von der Bank vorgenommenen Bewertung verglichen. In unsere Prüfung haben wir Bewertungsspezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory eingebunden. Auffälligkeiten aus Auseinandersetzungen mit Kontrahenten sowie außergewöhnlichen Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten wurde nachgegangen.
- c) Die von den gesetzlichen Vertretern der Bank im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten, die keine Eigenkapitalinstrumente sind, verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich.

3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen

- a) Für die Erstellung des Konzernabschlusses verwendet die Bank eine große Anzahl von IT-Applikationen, die eine Vielzahl von Schnittstellen aufweisen. Zur Wahrung der Integrität der für die Erstellung des Konzernabschlusses genutzten Daten hat die Bank diverse Vorkehrungen getroffen und Kontrollen implementiert. Die Bank hat IT-Dienstleistungen weitestgehend auf den Dienstleister UniCredit Services S.C.p.A., Mailand (Italien), ausgelagert, der diese zum Teil wiederum auf andere Dienstleister weiterverlagert hat. Die rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt ausgewählt, da die Sicherheit von Informationen die gesamte Rechnungslegung und Buchführung betrifft, mit einem hohen Prüfungsaufwand verbunden ist und durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet ist. Wir verweisen bezüglich der Auslagerung von IT-Dienstleistungen auf die Angaben der gesetzlichen Vertreter in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Konzernlageberichts.
- b) Wir haben für die nach unserer Risikobeurteilung wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Anwendungen der Bank, die Ausgestaltung, Implementierung und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen bezogen auf Benutzerrechte und Änderungsmanagement-Prozesse unter Einbeziehung von IT-Prüfungsspezialisten aus dem Bereich Risk Advisory geprüft. Dabei haben wir den Umfang der ISAE 3402-Prüfung mit dem ISAE 3402-Prüfer der UniCredit Services S.C.p.A. und dem Konzernabschlussprüfer der UniCredit S.p.A. abgestimmt und deren Prüfungsergebnisse verwertet. Wir haben uns von der beruflichen Kompetenz, der Unabhängigkeit und der regulatorischen Beaufsichtigung dieser Prüfer unterrichten lassen. Im Rahmen der Verwertung haben wir die Berichterstattung über diese Prüfungshandlungen sowie die Prüfungsergebnisse u.a. kritisch gewürdigt.
- c) Die von der Bank eingerichteten rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden im Laufe der letzten Jahre weiterentwickelt.

4. Änderung der Rechnungslegungsmethodik – Anwendung des Neubewertungsmodells nach IAS 16 und des Modells des beizulegenden Zeitwerts nach IAS 40

- a) Im Konzernabschluss der UniCredit Bank AG werden eigengenutzte Immobilien (IAS 16) unter dem Bilanzposten „Sachanlagen“ und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (IAS 40) unter dem Bilanzposten „Investment Properties“ ausgewiesen. Zum Geschäftsjahresende wurde die Folgebewertung der eigengenutzten Immobilien auf das Neubewertungsmodell nach IAS 16 und die Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf das Modell des beizulegenden Zeitwerts nach IAS 40 umgestellt. Die Umstellung nach IAS 16 erfolgte prospektiv mit Wirkung zum 31. Dezember 2019, die Umstellung in Bezug auf IAS 40 wurde retrospektiv zum 1. Januar 2018 durchgeführt. Die UniCredit Bank AG ermittelt die beizulegenden Zeitwerte der eigengenutzten Immobilien für alle als signifikant eingestuftes Immobilien unter Einbeziehung externer Gutachter sowie bei den als nicht signifikant eingestuftes Immobilien im Rahmen einer internen Wertermittlung durch ein Discounted Cashflow Modell. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte ausschließlich unter Einbeziehung externer Gutachter. Die Änderung der Rechnungslegungsmethodik für eigengenutzte sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da sie wesentliche Auswirkungen auf den Abschluss hatte, die Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert erheblichen Unsicherheiten und Ermessensspielräumen bei den verwendeten Bewertungsparametern unterliegen sowie zum Teil auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu Ansatz und Bewertung der Immobilien sind in Abschnitt 3, 15, 17, 58 und 59 der Konzernabschluss-Anhangangaben enthalten.

- b) Für die Konzernabschlussprüfung haben wir zunächst die Aufbau- und Ablauforganisation für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Immobilien im Hinblick auf ihre Angemessenheit der eingerichteten relevanten Schlüsselkontrollen geprüft. Unser Fokus lag dabei auf den Kontrollen zur Überprüfung der internen oder externen Wertermittlungen. Für eine repräsentativ ermittelte Stichprobe von Immobilien haben wir die Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert geprüft. Hierbei haben wir die angewandte Bewertungsmethodik auf Konformität mit den Rechnungslegungsvorschriften geprüft und die Angemessenheit der verwendeten Parameter und Annahmen daraufhin beurteilt, ob sie innerhalb vertretbarer Bandbreiten liegen. Gegenstand unserer Prüfung war ferner die richtige und vollständige Übernahme der Datenbasis. Des Weiteren haben wir an Immobilienbesichtigungen der externen Gutachter teilgenommen sowie eigenständige Immobilienbesichtigungen durchgeführt, um uns von den in den Gutachten dargestellten Objektzuständen zu überzeugen. Von der Kompetenz, Fähigkeit und Objektivität der extern beauftragten Gutachter haben wir uns überzeugt. Im Rahmen der Änderung der Rechnungslegungsmethodik haben wir uns von der korrekten Verarbeitung der ermittelten beizulegenden Zeitwerte im Rechnungswesen überzeugt. Der Fokus unserer Prüfung lag dabei auf der korrekten prospektiven Erstanwendung des Neubewertungsmodells für eigengenutzte Immobilien sowie die korrekte retrospektive Erstanwendung des Modells des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.
- c) Wir haben die für die Bewertung wesentlichen Annahmen und Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter nachvollzogen. Die bei den Bewertungen der Immobilien verwendeten Parameter liegen insgesamt innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht nach § 297 Abs. 2 Satz 4 bzw. § 315 Abs. 1 Satz 5 HGB und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Konzernabschlussprüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Juli 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Konzernabschlussprüfer der UniCredit Bank AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Konzernunternehmen erbracht:

- Prüfungen und prüferische Durchsichten von Reporting Packages
- Prüfungen nach § 89 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung des internen Kontrollsystems bei einem Dienstleistungsunternehmen
- Durchführung von vereinbarten Untersuchungshandlungen
- Prüfungen von Finanzaufstellungen oder deren Bestandteilen
- Durchsicht einer Zuordnung von Feststellungen auf Prozessbereiche
- Durchsicht von archivierten Unterlagen

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Kopatschek.

München, den 13. März 2020

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner)
Wirtschaftsprüfer

(Martin Kopatschek)
Wirtschaftsprüfer

Corporate Governance

Gremien	264
Bericht des Aufsichtsrats	268

Gremien

Aufsichtsrat

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUF SICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
<p>Gianpaolo Alessandro seit 3.6.2019</p> <p>Group General Counsel, Head of Group Legal und Secretary des Board of Directors der UniCredit S.p.A., Mailand</p> <p>Vorsitzender</p>		<p>Compagnia Aerea Italiana S.p.A., Rom MidCo S.p.A., Rom</p>
<p>Gianni Franco Papa bis 2.6.2019</p> <p>Berater des CEO der UniCredit S.p.A., Wien</p> <p>Vorsitzender</p>		<p>UniCredit Bank Austria AG, Wien (Vorsitzender) Amundi S.A., Paris</p>
<p>Florian Schwarz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, München</p> <p>stellv. Vorsitzender</p>		
<p>Dr. Wolfgang Sprißler ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach</p> <p>stellv. Vorsitzender</p>		<p>Dr. Pflieger Arzneimittel, Bamberg (stellv. Vorsitzender)</p>
<p>Paolo Cornetta Head of Group Human Capital der UniCredit S.p.A., Mailand</p>		
<p>Beate Dura-Kempf bis 31.1.2019</p> <p>Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf</p>		
<p>Francesco Giordano bis 27.11.2019</p> <p>Co-CEO Commercial Banking Western Europe der UniCredit S.p.A., Mailand</p>		<p>UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, bis 15.4.2019 YAPI ve KREDİ BANKASI A.Ş., Istanbul, bis 1.6.2019</p>

¹ Stand 31. Dezember 2019.

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
Olivier Khayat seit 28.11.2019 Co-CEO Commercial Banking Western Europe der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Bank Austria AG, Wien UniCredit International Bank (Luxembourg) S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender) Kepler Cheuvreux S.A., Paris
Prof. Dr. Annette G. Köhler Universitätsprofessorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Betriebswirt- schaftslehre – Mercator School of Management, Düsseldorf	DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld Villeroy & Boch Aktiengesellschaft, Mettlach	DKSH Holding AG, Zürich
Dr. Marita Kraemer ehemaliges Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland) und ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main	Allianz Deutschland AG, München	Allianz France S.A., Paris
Klaus-Peter Prinz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG Luxembourg Branch, Trier		
Claudia Richter seit 8.2.2019 Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Fürth		
Oliver Skrbot Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Buttenwiesen		
Christian Staack Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Hamburg		
Gregor Völkl Bezirksfachbereichssekretär der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Fachbereich 1 – Finanzdienstleistungen Bezirk München, München		

¹ Stand 31. Dezember 2019.

Ausschüsse des Aufsichtsrats^{1,2}

Prüfungsausschuss

Dr. Wolfgang Sprißler, Vorsitzender
Francesco Giordano (bis 27.11.2019)
Olivier Khayat (ab 28.11.2019)
Prof. Dr. Annette G. Köhler
Oliver Skrbot

Nominierungsausschuss

Gianni Franco Papa, Vorsitzender (bis 2.6.2019)
Gianpaolo Alessandro, Vorsitzender (ab 3.6.2019, Vorsitzender ab 6.6.2019)
Florian Schwarz
Dr. Wolfgang Sprißler

Vergütungskontrollausschuss

Paolo Cornetta, Vorsitzender
Florian Schwarz
Dr. Wolfgang Sprißler

Risikoausschuss

Dr. Marita Kraemer, Vorsitzende
Gianni Franco Papa (bis 2.6.2019)
Gianpaolo Alessandro (ab 3.6.2019)
Christian Staack

Treuhänder¹

Treuhänder für das Pfandbriefgeschäft gemäß § 7 Pfandbriefgesetz

Bernd Schreiber

Präsident der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen,
Markt Schwaben

stellvertretend

Stefan Höck

Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat,
Hohenschäftlarn

Robert Saliter

Leitender Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat,
München

¹ Stand 31. Dezember 2019.

² Siehe auch Erläuterungen im Bericht des Aufsichtsrats.

Vorstand

NAME	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
Sandra Betocchi Drwenski Jahrgang 1958 Chief Operating Officer (COO)	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzende) ²	UniCredit Services S.C.p.A., Mailand
Markus Beumer Jahrgang 1964 Commercial Banking – Unternehmer Bank	DAW SE, Ober-Ramstadt	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ²
Dr. Emanuele Buttà Jahrgang 1966 Commercial Banking – Privatkunden Bank	WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) ²	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) ²
Ljiljana Čortan Jahrgang 1971 Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München ² WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ²	Wealth Management Capital Holding GmbH, München ²
Dr. Michael Diederich Jahrgang 1965 Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales		ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin FC Bayern München AG, München
Jan Kupfer Jahrgang 1964 Corporate & Investment Banking	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München	
Guglielmo Zadra Jahrgang 1972 Chief Financial Officer (CFO)		

¹ Stand 31. Dezember 2019.

² Konzernmandat.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG (im Folgenden „HVB“ oder „Bank“) hat im Berichtsjahr die Aufgaben wahrgenommen, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen und hat in diesem Rahmen den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und dessen Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und sich dabei von deren Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit, die nicht zu beanstanden war, überzeugt. Das besondere Interesse des Aufsichtsrats galt der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der HVB Group, der Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien einschließlich der ICT-Strategie und des Transform 2019 Programms in der HVB und der HVB Group. Der Vorstand informierte regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftslage und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung. Der Aufsichtsrat behandelte eingehend die finanzielle Entwicklung der Bank und der HVB Group sowie deren Rentabilität und Ertragslage, das Liquiditäts- und Kapitalmanagement und die Risikolage. Auch über wesentliche Geschäfte, Rechtsrisiken, interne und behördliche Untersuchungen der Bank im In- und Ausland, Compliance Themen sowie sonstige Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, erfolgte eine umfassende Berichterstattung durch den Vorstand. Dies geschah in erster Linie in den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, aber auch außerhalb von Sitzungen in schriftlicher Form. Daneben wurden wichtige Themen und anstehende Entscheidungen in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Sprecher des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats erörtert. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden, hat das jeweilige Thema umfassend beraten sowie – soweit dies angezeigt war – nach entsprechender Prüfung sein Votum abgegeben. Bei Bedarf wurden auch Beschlüsse des Aufsichtsrats außerhalb von Sitzungen gefasst.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2019 fanden acht Sitzungen des Aufsichtsrats statt, davon drei außerplanmäßige Sitzungen. Daneben wurden in einem gesonderten Strategieworkshop die für die HVB Group wesentlichen Strategien eingehend erörtert. Schwerpunktmäßig befasste sich der Aufsichtsrat mit den folgenden Themen:

Mit einer am **25. Januar 2019** außerhalb einer Sitzung erfolgten Beschlussfassung stimmte der Aufsichtsrat dem Verkauf eines nicht-strategischen Immobilienkomplexes in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg zu.

Der Schwerpunkt der ersten Sitzung des Jahres am **15. Februar 2019** lag auf dem Thema „Strategien der HVB Group“. In einem vorab abgehaltenen **Strategieworkshop am 13. Februar 2019** wurden insbesondere die HVB Group Geschäftsstrategie sowie Strategien von Commercial Banking (Commercial Banking UBK und PBK) und Corporate & Investment Banking, die ICT-Strategie und die Risikostrategien der Bank mit dem Vorstand im Einzelnen besprochen und eingehend diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde auch auf den Umsetzungsstand des Transform 2019 Programms in den Bereichen CEO, CFO, CRO und COO eingegangen. Dementsprechend erörterte der Aufsichtsrat in der Sitzung am 15. Februar 2019 mit dem Vorstand die vorgenannten Strategien einschließlich des Transform 2019 Programms sowie das Budget für das Jahr 2019 einschließlich der Mehrjahresplanung 2019 – 2021. Anhand des Integrierten Risikoberichts der HVB Group und des Großkredit-Statusberichts zu Q4/2018 erläuterte der Chief Risk Officer die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern und der Risikotragfähigkeit sowie der Kredit- und Marktrisiken, der operationellen Risiken, der Reputationsrisiken, der Liquiditätsrisiken sowie des strategischen Risikos. Ferner ließ sich der Aufsichtsrat über den aktuellen Status der Vorbereitungen auf den EU-Austritt Großbritannien berichten. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit der variablen Vergütung 2018 für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der HVB Group, der Zielerreichung und dem Bonus 2018 für die Mitglieder des Vorstands, den Vergütungspaketen und den Zielen 2019 des Vorstands, der Ausgestaltung des 2019 Group Incentive Systems in der HVB und der Implementierung für den Vorstand, und fasste hierzu – unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Vergütungskontrollausschusses – die entsprechenden Beschlüsse. Weiter beschloss der Aufsichtsrat – unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Nominierungsausschusses – die turnusmäßige Wiederbestellung von Guglielmo Zadra zum Mitglied des Vorstands der Bank mit Wirkung ab 1. Januar 2020.

In der Bilanzsitzung am **22. März 2019** erörterte der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (im folgenden „Deloitte“) den Jahres- und Konzernabschluss 2018 einschließlich der Lageberichte und billigte diese auf Empfehlung des Prüfungsausschusses nach eigener intensiver Prüfung. Ebenso befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) und stimmte dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit dem Prozess zur Ermittlung der Risk Taker 2019 in der HVB Group und fasste hierzu – unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Vergütungskontrollausschusses – den entsprechenden Beschluss. Des Weiteren überwachte der Aufsichtsrat die Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen durch den Vorstand und ließ sich über die Personalarbeit 2018 berichten. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Nachfolgeplanung für den Vorstand und dem „Fit & Proper Assessment“ von Frau Claudia Richter, die mit Wirkung ab dem 8. Februar 2019 gerichtlich bestellt wurde und Frau Beate Dura-Kempf im Aufsichtsrat der HVB nachfolgt.

In einer außerplanmäßigen Sitzung am **14. April 2019** befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit den Vorwürfen verschiedener US-Behörden, die Bank habe gegen US-amerikanische Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2011 verstoßen. Der Aufsichtsrat erörterte hierbei eingehend die zugrundeliegenden Tatsachen und die rechtliche Würdigung der geltend gemachten Verstöße sowie die Vor- und Nachteile eines möglichen Vergleichsabschlusses mit den US-Behörden und fasste die entsprechenden Beschlüsse nach umfassender und eingehender rechtlicher Beratung.

In der Sitzung am **17. Mai 2019** erörterte der Aufsichtsrat insbesondere die weitere Anpassung der Anforderungsprofile des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Inhaber von Schlüsselfunktionen an die Eignungskriterien der EBA/ESMA Leitlinien („Fit & Proper Guidelines“, EBA/GL/2017/12) und stimmte – unter Berücksichtigung der Empfehlung des Nominierungsausschusses – der entsprechenden Anpassung der Anforderungsprofile für den Vorstand und den Aufsichtsrat zu. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat nochmals mit der Nachfolgeplanung für den Vorstand sowie mit dem „Fit & Proper Assessment“ von Herrn Gianpaolo Alessandro zur Vorbereitung der Wahl von Herrn Gianpaolo Alessandro als Nachfolger von Herrn Gianni Franco Papa zum Mitglied des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung am 3. Juni 2019.

Die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der Bank am 3. Juni 2019 verabschiedete der Aufsichtsrat außerhalb einer Sitzung am **23. Mai 2019**.

Auf Basis der Empfehlung des Prüfungsausschusses beschloss der Aufsichtsrat am **7. Juni 2019** außerhalb einer Sitzung die Erteilung des Prüfungsauftrags für die Abschlussprüfung 2019, einschließlich der Festlegung eines Prüfungsschwerpunktes und des Honorars an Deloitte.

In einer außerplanmäßigen Sitzung am **17. Juli 2019** stimmte der Aufsichtsrat dem Verkauf und der Übertragung der Gesellschaftsanteile an dem Windpark „BARD Offshore 1“ zu.

In der Sitzung am **1. August 2019** erläuterte der Vorstand dem Aufsichtsrat u.a. die Geschäftsentwicklung der Bank und das Ergebnis des ersten Halbjahres 2019 (Halbjahresfinanzbericht). Der Vorstand gab einen Zwischenbericht zum Umsetzungsstand der Geschäftsstrategie und des Budgets 2019 und ging dabei auf die Entwicklung der HVB Group einschließlich Transform 2019 Programm und die Entwicklung der Commercial Bank PBK ein. Außerdem erhielt der Aufsichtsrat ein Statusupdate zu ausgewählten digitalen Initiativen und Aktivitäten. Des Weiteren behandelte der Aufsichtsrat die (i) Ausgestaltung der Group Compensation Policy 2019 für alle Mitarbeiter der HVB Group sowie die Implementierung dieser Policy auch für den Vorstand und (ii) die Ausgestaltung der Group Termination Payments Policy 2019 für alle Mitarbeiter der HVB Group, einschließlich der Implementierung dieser Policy auch für den Vorstand. Der Aufsichtsrat befasste sich auch mit der Überprüfung der Ausgestaltung der Vergütungssysteme 2019 für die Mitarbeiter auf Basis des Vergütungsberichts des Vorstands sowie der Angemessenheit der Vergütungen 2018 der Leiter der Risiko-Controlling-Funktion, der Compliance-Funktion sowie der Risk Taker.

Der Aufsichtsrat stimmte am **4. Oktober 2019** außerhalb einer Sitzung dem Verkauf eines nicht strategischen Immobilienportfolios (bestehend aus 35 überwiegend als Bürogebäude genutzten Immobilien in Europa) zu.

Bericht des Aufsichtsrats (FORTSETZUNG)

In der Sitzung am **15. November 2019** informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung und das Ergebnis der ersten neun Monate 2019 (Erörterung der Zahlen per 30. September 2019). Weiter berichtete der Vorstand über den Umsetzungsstand der Geschäftsstrategie und das Budget 2019 sowie die Entwicklung im Commercial Banking UBK/Wealth Management und informierte über den aktuellen Stand zum Austritt Großbritanniens aus der EU. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit der Wirksamkeit des Rahmenwerks für die Interne Governance der HVB und der Umsetzung der Risikokultur der HVB. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung und Pflege einer wirksamen Conflict of Interest Policy für die Mitarbeiter und den Vorstand der HVB und erörterte darüber hinaus die Implementierung der Conflict of Interest Policy der HVB für den Aufsichtsrat der HVB. Neben der Nachfolgeplanung für den Aufsichtsrat der HVB wurden in dieser Sitzung auch die Ergebnisse der jährlichen Evaluierung für Vorstand und Aufsichtsrat, welche mithilfe eines externen, unabhängigen Beraters (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) durchgeführt wurde, präsentiert. Diese wurden, basierend auf der Vorbereitung in der Sitzung des Nominierungsausschusses am 24. Oktober 2019, im Aufsichtsratsplenium besprochen und Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge erörtert.

Die Beschlussvorschläge für die außerordentliche Hauptversammlung der Bank am 28. November 2019 verabschiedete der Aufsichtsrat außerhalb einer Sitzung am **27. November 2019**. Insbesondere hat der Aufsichtsrat – auf Empfehlung des Nominierungsausschusses und nach durchgeführtem „Fit & Proper Assessment“ – der außerordentlichen Hauptversammlung vorgeschlagen, Herrn Olivier Khayat als Nachfolger von Herrn Francesco Giordano als Mitglied des Aufsichtsrats zu wählen.

In der außerplanmäßigen Sitzung des Aufsichtsrats am **29. November 2019** hat der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand die Eckpunkte der neuen strategischen Planung für die Jahre 2020 – 2023 der HVB Group unter besonderer Berücksichtigung der Real Estate Strategie sowie die Mehrjahresplanung für die Jahre 2020 – 2023 eingehend erläutert und besprochen. Basierend auf der Vorbefassung des Prüfungsausschusses in dessen außerplanmäßiger Sitzung am

26. November 2019 befasste sich der Aufsichtsrat mit der geplanten Einführung von IAS 16 und IAS 40 für die Bewertung von Gebäuden und Grundstücken sowie mit der Kapitalentwicklung der Bank, mit der Erweiterung des Prüfungsauftrages von Deloitte für das Geschäftsjahr 2019 aufgrund der vorgeschlagenen Änderung des Immobilienbewertungsansatzes und stimmte dem Verkauf des Immobilienkomplexes „Tucherpark“ zu.

Rechtsstreitigkeiten und interne bzw. externe Untersuchungen

Über wichtige Rechtsstreitigkeiten und Verfahren informierte sich der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr regelmäßig und beriet diese. Zu einzelnen Themen wurden externe Rechtsberater zwecks eigener Beratung des Aufsichtsrats hinzugezogen, die regelmäßig im Plenum des Aufsichtsrats berichteten. Wesentliche Themen, mit denen sich der Aufsichtsrat befasste, waren – wie schon in den Vorjahren – insbesondere die Verfahren im Zusammenhang mit Transaktionen rund um den Dividendenstichtag (Cum-/Ex-Transaktionen). Zu diesem Thema informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig. Auch ließ sich der Aufsichtsrat im Berichtsjahr über die weiteren Entwicklungen und Maßnahmen zu den von der Bank mit den US-Behörden geschlossenen Vergleichsvereinbarungen zur Beendigung der Untersuchungen über die Einhaltung von US-amerikanischen Finanzsanktionen informieren.

Bei Bedarf fanden Sitzungen, oder die Behandlung einzelner Tagesordnungspunkte, auch ohne Beteiligung des Vorstands statt. Vor jeder Aufsichtsratssitzung wurde sowohl den Arbeitnehmervertretern als auch den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat die Gelegenheit gegeben, die Themen der jeweiligen Aufsichtsratssitzung in Vorbesprechungen, auch mit dem Vorstand, zu erörtern. Mögliche Interessenkonflikte von einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern wurden offengelegt und berücksichtigt; betroffene Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich bei entsprechenden Beschlussfassungen des Aufsichtsrats der Stimme enthalten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte einen Nominierungsausschuss, einen Vergütungskontrollausschuss, einen Risikoausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet. Jeder Ausschuss hat einen Vorsitzenden ernannt. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der Aufstellung „Aufsichtsrat“ in diesem Geschäftsbericht dargestellt. Die Aufgaben der einzelnen Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch zwischen den einzelnen Ausschüssen wird dadurch sichergestellt, dass mindestens ein Mitglied eines jeden Ausschusses einem weiteren Ausschuss angehört. Die Vorsitzenden der Ausschüsse stimmten sich mit dem jeweils zuständigen Vorstand und auch untereinander zu ausschussübergreifenden Themen ab, um die Zusammenarbeit in den Gremien insgesamt zu stärken. Ebenso machten sie von ihren Auskunftsrechten gegenüber der Leitung der Internen Revision und dem Chief Compliance Officer, aber auch – soweit mit dem Vorstand abgestimmt – gegenüber der Ebene unterhalb des Vorstands Gebrauch. Soweit erforderlich, fassten die Ausschüsse Beschlüsse oder gaben dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung, auch außerhalb von Sitzungen. Die Vorsitzenden aller Ausschüsse berichteten in der jeweils nächsten Sitzung des Aufsichtsratsplenums sowohl über die Gegenstände als auch über die Ergebnisse der Beratungen und die Beschlussfassungen in den Ausschüssen.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss tagte im vergangenen Jahr fünfmal, davon einmal außerplanmäßig, und nahm insbesondere seine in § 25d Abs. 11 KWG definierten Aufgaben wahr. Dies beinhaltete vor allem die Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Nachfolgeplanung im Vorstand und im Aufsichtsrat. Er bereitete insbesondere die Wiederbestellung eines Vorstandsmitglieds und die Neubestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor. Der Nominierungsausschuss überprüfte auch die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Leitungsebene und unterstützte den Aufsichtsrat bei diesbezüglichen Empfehlungen an den Vorstand.

In diesem Zusammenhang bereitete der Nominierungsausschuss die Beschlussfassung des Aufsichtsrats zur weiteren Anpassung des Anforderungsprofils des Vorstands und des Anforderungsprofils des Aufsichtsrats an die Eignungskriterien der EBA/ESMA Leitlinien zur Beurteilung der Eignung von Mitgliedern des Leitungsorgans und Inhabern von Schlüsselpositionen vor. Der Nominierungsausschuss bereitete – mit Unterstützung eines externen, unabhängigen Beraters (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) – die jährliche Evaluierung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 25d Abs. 11 KWG vor und sprach diesbezügliche Handlungsempfehlungen an den Aufsichtsrat aus.

Vergütungskontrollausschuss

Der Vergütungskontrollausschuss tagte im vergangenen Jahr viermal sowie einmal gemeinsam mit dem Risikoausschuss. Der Ausschuss nahm insbesondere seine in § 25d Abs. 12 KWG und in der Institutsvergütungsverordnung definierten Aufgaben wahr. Der Vergütungskontrollausschuss erörterte im Geschäftsjahr 2019 die Angemessenheit der Vergütungssysteme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2018 anhand des Vergütungskontrollberichts 2018 der Vergütungsbeauftragten der Bank. Auf Grundlage dieses Berichts überprüfte der Ausschuss ferner in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Risikoausschuss die relevanten Schnittstellen zwischen Vergütungssystem und Risikomanagementsystem, um die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf die Risiko-, Kapital- und Liquiditätssituation der Bank und der HVB Group zu bewerten und sicherzustellen, dass die Vergütungssysteme im Einklang mit den Anforderungen gemäß § 4 Institutsvergütungsverordnung stehen und an der Geschäfts- und Risikostrategie des Instituts – auch unter der Berücksichtigung der Unternehmenskultur – ausgerichtet sind. Der Ausschuss ließ sich ferner die Jahresplanung 2019 der Vergütungsbeauftragten vorstellen. Des Weiteren erörterte er die Angemessenheit des Gesamtbetrags der variablen Vergütung für Vorstand und Mitarbeiter der HVB Group („Bonus-Pool“) für das Geschäftsjahr 2018, beriet die Evaluierung der Performance der Vorstandsmitglieder sowie die Festsetzung der jeweiligen variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2018 und die Ziele

der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2019 und gab entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat ab. Außerdem erörterte er die Angemessenheit der Ausgestaltung der 2019 Group Compensation Policy für alle Mitarbeiter der HVB Group sowie des 2019 Group Incentive Systems in der HVB und empfahl dem Aufsichtsrat auch deren Implementierung für die Mitglieder des Vorstands. Ferner erörterte er die Angemessenheit der Ausgestaltung der Group Termination Payments Policy 2019 für alle Mitarbeiter der HVB Group und empfahl deren Implementierung auch für die Mitglieder des Vorstands. Der Vergütungskontrollausschuss unterstützte den Aufsichtsrat auch bei der Überprüfung der Angemessenheit und Üblichkeit der Vergütungspakete 2019 für die Mitglieder des Vorstands. Er unterstützte den Aufsichtsrat ferner bei der Überwachung des Prozesses der Ermittlung der Risk Taker 2019 der HVB Group gemäß § 15 Abs. 3 Institutsvergütungsverordnung. Außerdem unterstützte er den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Angemessenheit der Vergütungen 2018 der Leiter der Risiko-Controlling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Risk Taker sowie der Angemessenheit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme 2019 der Mitarbeiter auf Basis des Vergütungsberichts des Vorstands 2019. Die ordnungsgemäße Einbeziehung der internen Kontroll- und aller sonstigen maßgeblichen Bereiche bei der Ausgestaltung der Vergütungssysteme wurde vom Vergütungskontrollausschuss überwacht. Ferner bereitete der Ausschuss den Beschluss des Aufsichtsrats über die Verlängerung eines Vorstandsansetzungsvertrags anlässlich einer Wiederbestellung vor und erörterte die vertraglichen Regelungen und die Vergütung des Vorstandsmitglieds im Einzelnen. Unabhängige externe Rechtsberater zog er dabei in Einzelfällen hinzu. Die Vergütungsbeauftragte beriet den Vergütungskontrollausschuss bei allen seinen Überwachungs- und Ausgestaltungsaufgaben hinsichtlich der Vergütungssysteme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss kam im vergangenen Jahr fünfmal zu Sitzungen sowie einmal zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss und einmal zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Prüfungsausschuss zusammen. Der Abschlussprüfer und die Leiterin der Internen Revision nahmen an allen Sitzungen des Ausschusses als Auskunftspersonen teil. Der Risikoausschuss beriet den Vorstand insbesondere zur aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der HVB Group und unterstützte den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch die obere Leitungsebene. In Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) ließ sich der Risikoausschuss monatlich Risikoberichte vorlegen. Anhand der integrierten Risikoberichte erläuterte der Chief Risk Officer in den Sitzungen insbesondere die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern und der Risikotragfähigkeit sowie der Kredit- und Marktrisiken, der operationellen Risiken, der Reputationsrisiken, der Liquiditätsrisiken sowie des strategischen Risikos. Darüber hinaus erörterte der Risikoausschuss in den Sitzungen einzelne Kreditengagements, Länder-, Konzentrations- und Branchenrisiken. Weitere Berichte zum Thema Risiko und Strategie ließ sich der Risikoausschuss regelmäßig vorlegen. Auch die 4-Jahresprognose (2020 – 2023) zur künftigen Entwicklung des Kredit- und Marktrisiko der HVB Group wurde im Risikoausschuss erörtert. Wirtschaftspolitische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf das Risikoprofil der Bank waren Gegenstand der Berichterstattung des Vorstands. Über die Auswirkungen neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen ließ sich der Risikoausschuss regelmäßig vom Vorstand berichten. Gegenstand intensiver Beratung mit dem Chief Risk Officer, der Leiterin der Internen Revision, dem Chief Compliance Officer und dem Abschlussprüfer war auch die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Regelmäßig ließ sich der Ausschuss über den Status sowie den Fortschritt der Abarbeitung der relevanten internen und externen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision, der Compliance-Funktion, des Abschlussprüfers und der Aufsichtsbehörden berichten. Über wesentliche Ergebnisse von Prüfungen der Aufsichtsbehörden wurde der Risikoausschuss unterrichtet. In drei Sitzungen erörterte der Risikoausschuss ausführlich mit dem Vorstand, der Leiterin der Internen Revision und dem Abschlussprüfer, ob die Konditionen im

Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen (§ 25d Abs. 8 KWG) und ob alle wesentlichen Finanzprodukte und -dienstleistungen mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank übereinstimmen (EBA Guideline on Internal Governance). In der gemeinsamen Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss prüfte der Risikoausschuss auf Basis des Vergütungskontrollberichts 2018 der Vergütungsbeauftragten, ob die durch das Vergütungssystem gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen berücksichtigen. Ferner ließ sich der Risikoausschuss in seinen Sitzungen regelmäßig über das IT-Sicherheitsmanagement und die IT-Organisation berichten. Ein Schwerpunkt lag auf der Überwachung des Outsourcing Partners UniCredit Services S.C.p.A. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Prüfungsausschuss ließen sich die beiden Ausschüsse insbesondere über die Ressourcensituation in den Divisionen CFO, CRO und COO, v. a. im Zusammenhang mit dem Transform 2019 Programm berichten. Außerdem wurde eine Analyse der Rechtsrisiken der Bank mit dem Leiter Recht erörtert.

Prüfungsausschuss

Im Berichtsjahr kam der Prüfungsausschuss zu fünf Sitzungen zusammen, davon einmal außerplanmäßig sowie einmal zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Risikoausschuss. Vertreter des Abschlussprüfers sowie insbesondere auch Personen, denen gegenüber der Prüfungsausschuss ein unmittelbares Auskunftsrecht hat (Leitung Interne Revision und Chief Compliance Officer), nahmen an allen Sitzungen des Ausschusses als Berater bzw. Auskunftspersonen teil. Die Aufgabenschwerpunkte des Prüfungsausschusses liegen in der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des Internen Kontrollsystems einschließlich der Compliance-Funktion und des Internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung. Gegenstand der Sitzungen waren daher im Berichtsjahr die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2018 einschließlich des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Vorbereitung der entsprechenden Beschlussfassungen des Aufsichtsrats sowie die Erörterung des Halbjahresfinanzberichts 2019 und der Zahlen zum 31. März und 30. September 2019. Der Prüfungsausschuss ließ

sich darüber hinaus vom Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse der prüferischen Durchsichten von Reporting Packages an die UniCredit S.p.A. berichten. Ferner setzte sich der Prüfungsausschuss intensiv und umfassend mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des Internen Kontrollsystems und des Compliance-Management-Systems sowie des Internen Revisionssystems auseinander. Die Wirksamkeit der einzelnen Systeme wurde mit dem Vorstand, der Internen Revision, der Compliance-Funktion und dem Abschlussprüfer ausführlich erörtert. In diesem Zusammenhang berichtete auch die Vorsitzende des Risikoausschusses bzw. ihr Vertreter in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses über die Einschätzung zur Prüfung der Wirksamkeit des Risikomanagements durch den Risikoausschuss. Der Prüfungsausschuss erörterte in seinen Sitzungen regelmäßig die Quartalsberichte der Internen Revision und der Compliance-Funktion. Dem Ausschuss wurde auch die Jahresplanung der Internen Revision sowie der Compliance-Funktion vorgelegt. Er ließ sich regelmäßig über den Status sowie den Fortschritt der Abarbeitung der relevanten internen und externen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision, der Compliance-Funktion, des Abschlussprüfers und der Aufsichtsbehörden berichten. Über wesentliche Ergebnisse von Prüfungen der Aufsichtsbehörden wurde der Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Ausschuss befasste sich mit dem Bericht des Wirtschaftsprüfers über die jährliche Prüfung des Depotgeschäfts gemäß § 89 WpHG, den Auslagerungen der Bank, dem Bericht des Datenschutzbeauftragten und dem Jahresbericht der Rechtsabteilung einschließlich bestehender Rechtsrisiken. Quartalsweise ließ sich der Prüfungsausschuss über die Liquiditätssituation berichten. Der Ausschuss überprüfte ferner die Qualifikation und Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie die Qualität der Abschlussprüfung. Er bereitete die Erteilung des Prüfungsauftrags durch den Aufsichtsrat, einschließlich der Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und eines Vorschlags zur Höhe der Vergütung des Abschlussprüfers, sowie eine Erweiterung des Prüfungsauftrags einschließlich der damit einhergehenden zusätzlichen Vergütung des Abschlussprüfers, vor. Auf Grundlage von Art. 5 Abs. 4 der EU-VO 537/2014 (Abschlussprüfer-VO) billigte der Prüfungsausschuss Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses ließen sich

Bericht des Aufsichtsrats (FORTSETZUNG)

vom Abschlussprüfer über den aktuellen Stand der laufenden Jahresabschlussprüfung informieren. Der Prüfungsausschuss leitete das Verfahren zu dem nach der Abschlussprüfer-VO erforderlichen Wechsel des Abschlussprüfers (Prüfungszeitraum 2022 bis 2030) ein. In der außerplanmäßigen Sitzung befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Immobilienstrategie, insbesondere einem beabsichtigten Immobilienverkauf, der geplanten Einführung von IAS16 und IAS40 für die Bewertung von Gebäuden und Grundstücken in der Bank, erörterte die Kapitalentwicklung der HVB und bereitete die Erweiterung des Prüfungsauftrages für das Geschäftsjahr 2019 aufgrund der vorgeschlagenen Einführung von IAS16 und IAS40 für die Bewertung von Gebäuden und Grundstücken einschließlich der damit einhergehenden zusätzlichen Vergütung des Abschlussprüfers vor. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Risikoausschuss ließen sich die beiden Ausschüsse insbesondere über die Ressourcensituation in den Divisionen CFO, CRO und COO, v.a. im Zusammenhang mit dem Transform 2019 Programm, berichten. Außerdem wurde eine Analyse der Rechtsrisiken der Bank in 2019 mit dem Leiter Recht erörtert.

Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Sie wurden dabei von der HVB angemessen unterstützt. Insbesondere wurde für die neuen Aufsichtsratsmitglieder ein internes Einführungsprogramm angeboten und dazu schriftliches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Für alle Aufsichtsratsmitglieder hat die HVB interne Fortbildungsveranstaltungen durch Spezialisten der Bank angeboten. Themen waren insbesondere „Finanzsanktionen und Geldwäscheprävention“, ein „Status update zum Joint Venture CIB & CB/UBK“ und die „Nachhaltigkeit in der HVB“.

Jahresabschluss 2019

Der nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für die UniCredit Bank AG sowie der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 wurden von Deloitte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die genannten Abschlussunterlagen mit dem Gewinnverwendungs-vorschlag des Vorstands sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen dem Aufsichtsrat vor. Im Rahmen der Vorprüfung befasste sich der Prüfungsausschuss intensiv mit diesen Unterlagen. Der Prüfungsleiter des Abschlussprüfers berichtete in der vorbereiteten Sitzung des Prüfungsausschusses, den jeweiligen Vorbesprechungen sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Gegenstand waren insbesondere gemäß § 171 Abs. 1 AktG das Interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (IKS). Die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder wurden eingehend und umfassend beantwortet. In der Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über Leistungen, die er zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte, und legte dar, dass keine Umstände vorliegen, die gegen seine Unabhängigkeit sprechen. Über das Ergebnis der Prüfung durch diesen Ausschuss berichtete der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Aufsichtsratsplenar. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses billigte der Aufsichtsrat das Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer, nachdem sämtliche Vorlagen geprüft, eingehend diskutiert und für ordnungsgemäß, plausibel und vollständig befunden worden waren. Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss, Lage- und Konzernlagebericht sowie des Vorschlags für die Gewinnverwendung stellte der Aufsichtsrat fest, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss billigte der Aufsichtsrat deshalb. Damit war der Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Die UniCredit S.p.A. ist seit dem 17. November 2005 mehrheitlich und seit dem 15. September 2008 zu 100% am Grundkapital der HVB beteiligt. Der Vorstand erstellte demnach gemäß § 312 AktG auch für das Geschäftsjahr 2019 einen Bericht über die Beziehungen der HVB zu verbundenen Unternehmen. Der Bericht enthält folgende Schluss-erklärung des Vorstands:

„Wir erklären, dass die UniCredit Bank AG nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen sowie die in diesem Bericht aufgeführten Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt sowie dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde bzw. entstandene Nachteile ausgeglichen wurden.“

Deloitte hat diesen Bericht geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und der diesbezügliche Prüfungsbericht von Deloitte wurden dem Aufsichtsrat ebenfalls zugeleitet. Im Rahmen der Vorprüfung befassten sich der Prüfungsausschuss und anschließend der Gesamtaufsichtsrat intensiv mit diesen Unterlagen. Die Plausibilität und Konsistenz sowie einzelne Rechtsgeschäfte der HVB mit der UniCredit S.p.A. und deren verbundenen Unternehmen sowie sonstige kostenauslösende, von der UniCredit S.p.A. veranlasste Maßnahmen wurden geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Besprechung des Aufsichtsrats sowie an der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete zudem im Gesamtaufsichtsrat über das Ergebnis der Prüfung des Ausschusses. Nach Prüfung des Berichts des Vorstands gemäß § 312 AktG über die Beziehungen der HVB zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2019, bei der sich keine Beanstandungen ergaben, ist der Aufsichtsrat der Auffassung, dass Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands in diesem Bericht nicht zu erheben sind.

Personalien

Frau Beate Dura-Kempf ist als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2019 ausgeschieden. Ihr folgte mit Wirkung ab 8. Februar 2019 Frau Claudia Richter durch gerichtliche Bestellung.

Weiterhin ist Herr Gianni Franco Papa, mit Wirkung zum Ablauf des 2. Juni 2019 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 wurde Herr Gianpaolo Alessandro in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Gianpaolo Alessandro wurde mit Wirkung ab 3. Juni 2019 zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 27. November 2019 ist Herr Francesco Giordano aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihm folgte Herr Olivier Khayat, der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. November 2019 in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre langjährige engagierte und verdienstvolle Mitarbeit in diesem Gremium sowie für ihr Engagement und die konstruktive Begleitung des Unternehmens im Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitarbeitervertretungen für den hohen Einsatz und ihre geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2019.

München, den 20. März 2020

Der Aufsichtsrat



Gianpaolo Alessandro

Vorsitzender

Weitere Informationen

Mehrjahresübersicht	278
Kontakt	280

Mehrjahresübersicht

(in Mio €)

ERFOLGSZAHLEN	2019	2018 ³	2017	2016	2015
Zinsüberschuss	2.388	2.484	2.541	2.518	2.728
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	24	25	11	57	69
Provisionsüberschuss	973	973	1.103	1.066	1.035
Handelsergebnis	579	693	928	903	525
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	108	- 110	n/a	n/a	n/a
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	13	52	n/a	n/a	n/a
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	742	845	399	354	318
OPERATIVE ERTRÄGE	4.827	4.962	4.982	4.898	4.675
Personalaufwand	- 1.453	- 1.468	- 1.600	- 1.668	- 1.821
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 1.220	- 1.364	- 1.443	- 1.536	- 1.560
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 483	- 183	- 227	- 257	- 198
Verwaltungsaufwand	- 3.156	- 3.015	- 3.270	- 3.461	- 3.579
OPERATIVES ERGEBNIS	1.671	1.947	1.712	1.437	1.096
Kreditrisikovorsorge IAS 39	n/a	n/a	- 195	- 341	- 113
Wertminderungsaufwand IFRS 9	- 115	- 16	n/a	n/a	n/a
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE IAS 39¹/					
WERTMINDERUNGSaufwand IFRS 9²	1.556	1.931	1.517	1.096	983
Zuführungen zu Rückstellungen	313	- 919	- 25	- 193	- 194
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 363	- 14	- 7	- 645	- 112
Finanzanlageergebnis	n/a	n/a	112	39	99
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	- 15	26	n/a	n/a	n/a
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF					
GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	1.491	1.024	n/a	n/a	n/a
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	- 130	- 288	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	1.361	736	1.597	297	776
Ertragsteuern	- 551	- 253	- 261	- 140	- 26
ERGEBNIS NACH STEUERN	810	483	1.336	157	750
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS DER HVB GROUP	810	483	1.336	157	750
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	793	465	1.332	153	743
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	17	18	4	4	7
Cost-Income-Ratio in % (gemessen an den operativen Erträgen)	65,4	60,8	65,6	70,7	76,6
Ergebnis je Aktie der HVB Group gesamt in €	0,99	0,58	1,66	0,19	0,93

	2019	2018	2017	2016	2015
Bilanzzahlen (in Mrd €)					
Bilanzsumme	303,6	287,3	299,1	302,1	298,7
Bilanzielles Eigenkapital	18,9	18,3	18,9	20,4	20,8
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen					
(nach gebilligtem Konzernabschluss)	nach CRR II	nach CRR	nach Basel III	nach Basel III	nach Basel III
Kernkapital in Mrd €	15,0	16,5	16,6	16,6	19,6
Risikoaktiva in Mrd € (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	85,5	82,6	78,7	81,6	78,1
Kernkapitalquote in % (berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	17,5	19,9	21,1	20,4	25,1
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	12.194	12.252	13.405	14.748	16.310
Geschäftsstellen	498	503	553	579	581

1 Operatives Ergebnis nach Kreditrisikoversorge IAS 39 bis 31. Dezember 2017.

2 Operatives Ergebnis nach Wertminderungsaufwand IFRS 9 ab 1. Januar 2018.

3 Anpassung aus rückwirkender Anwendung des IAS 40 enthalten.

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter www.hvb.de

Strategischer Plan „Transform 2019“ wie angekündigt umgesetzt	284
Team 23	285
Unsere Strategie bleibt unverändert	286
Wie wir bei UniCredit Ergebnisse erzielen: indem wir das Richtige tun!	288

Strategischer Plan „Transform 2019“ wie angekündigt umgesetzt

Bei „Transform 2019“ ging es um die Restrukturierung und den Umbau der Gruppe, wobei der Schwerpunkt darauf lag, das Eigenkapital zu stärken und die Qualität der Vermögenswerte zu verbessern. Wir haben auch unsere Corporate Governance im Einklang mit den führenden europäischen Unternehmen gestärkt. Wir sind das einzige große börsennotierte italienische Unternehmen, bei dem der Verwaltungsrat eine eigene Kandidatenliste vorlegt. Wir haben außerdem Stimmrechtsbeschränkungen aufgehoben und Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt.

Unsere harte Arbeit wurde von der EZB gewürdigt: Ende 2019 senkte sie den Kapitalbedarf von UniCredit aus der SREP-Säule 2 um weitere 25 Basispunkte auf 175. Das sind 75 Basispunkte weniger als im Jahr 2016 – eine Leistung, auf die wir sehr stolz sind, und eine weitere Anerkennung der herausragenden Arbeit, die das Team in den vergangenen drei Jahren geleistet hat.



SIGNIFIKANTER RISIKOABBAU

Brutto-NPEs (Non-Performing Exposure) seit 2015 um mehr als €50 Mrd gesunken

25 Mrd €

zum Ende 2019

Brutto-NPE-Ratio von 5,0%, und Netto-NPE-Ratio von 1,8%



MATERIELLE KOSTENREDUKTION

2,3 Mrd €

Netto-Kostenreduktion seit 2015, mit einer C/I-Ratio, die um mehr als **7 Prozentpunkte reduziert wurde, auf 52,7% in 2019**



VERBESSERTE ROTE

Profitabilität mehr als verdoppelt, mit einem zugrunde liegenden **RoTE (Return on Tangible Equity) in 2019 von**

9,2 Prozent

gegenüber 4% in 2015



STARKE KAPITALPOSITION

Pro forma¹ CET1-Ratio von

13,1 Prozent

zum Jahresende 2019, das entspricht einem pro forma¹ **MDA Puffer von 300 Basispunkten, mehr als unser Zielbereich von 200 bis 250 Basispunkten**

¹ Pro forma 2019 CET1 ratio und MDA-Puffer inklusive Abzug eines Aktienrückkaufs von 467 Mio €, vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigung und Zustimmung der Hauptversammlung.

„Team 23“: ein neuer strategischer Plan, der weiter auf unseren gesamt-europäischen Stärken aufbaut

Während „Transform 2019“ stark auf Kosteneffizienz und Risikoabbau fokussiert war, konzentriert sich „Team 23“ auf die Stärkung und das Wachstum unseres Kundenstamms. Unsere wichtigsten strategischen Initiativen zielen darauf ab, das Kundenerlebnis zu verbessern. Dieses Ziel haben wir immer im Blick, und gleichzeitig stellen wir sicher, dass wir unsere Prozessoptimierung weiter erhöhen. Wir werden das Geschäft auch weiterhin mit strenger Kostendisziplin führen, wobei wir uns auf eine hohe Qualität der Vermögenswerte konzentrieren und sicherstellen, dass wir zu jeder Zeit ein sehr starkes Eigenkapital-Niveau beibehalten. Dank „Transform 2019“ arbeiten wir hier von einer Position der Stärke aus weiter. Wir werden eine wiederkehrende Dividende ausschütten, und zwar in Form einer Bar-Ausschüttung in Kombination mit Aktienrückkäufen.

Grow and
strengthen client
franchise



Transform
and maximise
productivity



Disciplined risk
management
& controls



Capital and
balance sheet
management



Unsere Strategie bleibt unverändert

UniCredit ist eine einfache und erfolgreiche paneuropäische Geschäftsbank mit voll integriertem Corporate & Investment Banking, die ihrem breit gefächerten und weiter wachsenden Kundenstamm ein einzigartiges Netzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa bietet.



Als „One Bank, One UniCredit“ werden wir weiterhin auf unseren bestehenden Wettbewerbsvorteilen aufbauen



In den einzelnen Ländern mit **13 führenden Geschäftsbanken*** präsent und zugleich mit einer einzigartigen Reichweite durch unser vollständig integriertes Corporate & Investment Banking (CIB) und unser internationales Filialnetz.



UniCredit ist „Die Bank für alles, was wichtig ist“ für 16 Millionen Kunden in ganz Europa:

- Wir unterstützen unsere Privatkunden und die mittelständischen Firmenkunden, die das Rückgrat der europäischen Wirtschaft bilden, als zweitgrößter Kreditgeber für Unternehmen in Kontinentaleuropa.
- Nach Vermögenswerten und auf konsolidierter Basis sind wir unter den Top 3 in Italien, Deutschland und Österreich sowie Nummer eins in Zentral- und Osteuropa.
- Unser Geschäft ist gut diversifiziert: Ein Drittel unserer Kredite stammt aus Italien, ein Drittel aus Deutschland und Österreich sowie ein Drittel aus CEE und CIB.



Ein vollständig integriertes CIB-Geschäft, das sich **auf die Unterstützung der Kunden der Gruppe konzentriert** und in den Branchen-Rankings führend ist, zeigt unser starkes Produktangebot und unsere Fähigkeit, bedeutende Cross-Selling-Aktivitäten und Synergien innerhalb der Bank zu schaffen.

* Unter der Annahme voller regulatorischer Dekonsolidierung von Yapi



Ein einzigartiges Netzwerk: ein pan-europäischer Fußabdruck



Geschäftsbanken



Internationale Filialen und Repräsentanzen*



* Inklusive UC Luxemburg und UC Irland. Andere internationale Filialen und Repräsentanzen in Asien und Ozeanien, Nord- und Südamerika, im Nahen Osten und Afrika.

„Die Bank für alles, was wichtig ist“ für unsere Kunden

16 Mio Kunden

#2

bei Unternehmenskrediten in Europa

Top 3

nach Bilanzsumme in Italien, Deutschland, Österreich

#1

nach Bilanzsumme in CEE

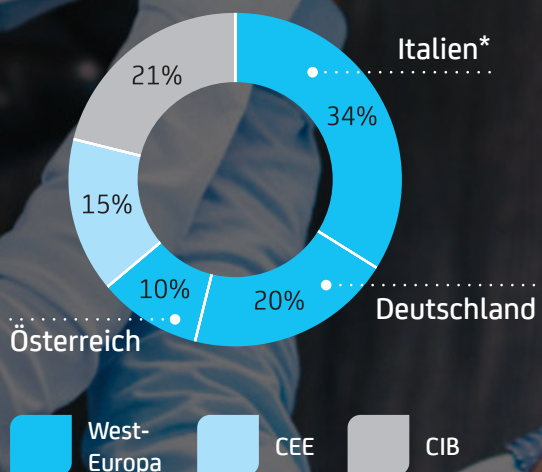
Gut diversifiziertes Geschäft

Marktführer CIB

>430

Kundenkredite, Mrd

- Aktivster Marktteilnehmer in EUR-Anleihen seit 2013 (kumuliert)
- #1 in EUR-Anleihen in Italien, Deutschland, Österreich
- #1 bei Pfandbriefen in EUR
- #1 bei EMEA Unternehmenskrediten in EUR
- #1 bei syndizierten Krediten in Italien, Österreich und CEE; #2 in Deutschland



* Italien inkl. Non Core und Group Corporate Centre.

Quelle: Dealogic, Periode: 1. Januar–31. Dezember 2019.

Wie wir bei UniCredit Ergebnisse erzielen: indem wir das Richtige tun!

Die Unternehmenskultur bei UniCredit stützt sich auf zwei zentrale Werte: Ethik und Respekt. Unsere Verpflichtung, immer „das Richtige zu tun“, ist unser Leitsatz für den Umgang mit allen unseren Stakeholdern: Investoren, Kunden, Kollegen und Anspruchsgruppen in den Regionen, in denen wir tätig sind.

Im vierten Quartal 2019 haben wir als Teil unseres langfristigen Engagements für Nachhaltigkeit neue ESG-Ziele angekündigt (Anm. ESG steht für Environment/Social/Governance – also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Nachhaltigkeit ist Teil der DNA unserer Gruppe und ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Eine nachhaltige Zukunft aufzubauen ist eine wichtige Herausforderung – sowohl für die Menschen als auch für die Unternehmen. Jedes Unternehmen ist aufgefordert, mehr als nur „business as usual“ zu machen – es ist vielmehr an der Zeit, zu handeln und Veränderungen herbeizuführen.

„Das Richtige tun“, um nachhaltige Ergebnisse zu erwirtschaften



Wir halten uns an die höchsten Standards und Prinzipien, einschließlich externer Überwachung und Bestätigung. Dazu gehören: Task Force on Climate-Related Financial Disclosures, Principles for Responsible Banking und OECD Business for Inclusive Growth Coalition. Dank unseres ESG-Engagements liegen wir im 99. Perzentil der FTSE Russell ESG-Ratings, eines Mitglieds der FTSE4Good-Index-Reihe. Standard Ethics identifizierte uns als einzige Bank in Italien mit einem EE+-Rating, starker Compliance und der Fähigkeit, die wichtigsten Reputationsrisiken zu managen.



UniCredit Leadership Team Meeting, Millennial Board-Präsentation, Dezember 2019

Environment/Umwelt



Jedes Teammitglied von UniCredit setzt sich für den Umweltschutz ein: Das gesamte UniCredit-Team beteiligte sich am Freitag, 20. September am „Tag des Klimas“ und reichte mehr als 1.200 neue Ideen dazu ein, was UniCredit hier konkret beitragen kann. All diese Vorschläge werden unter der Leitung des „Millennial Board“ der Gruppe umgesetzt, das aus 10 Mitgliedern des Millennial Teams besteht, die eine enorme Energie und Vision in unsere Gruppe einbringen, um „das Richtige zu tun“! Wir haben uns verpflichtet, unsere direkten Auswirkungen auf die Umwelt durch eine weitere Senkung der Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren. Bis 2023 wird der gesamte Stromverbrauch in Westeuropa aus erneuerbaren Energiequellen stammen, und bis dahin werden wir auch alle Einweg-Kunststoffe aus allen unseren Hauptstandorten entfernen. Wir arbeiten daran, uns auch bei unseren indirekten Emissionen immer weiter zu verbessern, indem wir mit unseren Kunden bei der Umstellung auf eine CO₂-arme Wirtschaft zusammenarbeiten. Wie bereits angekündigt, werden wir uns bis 2023 vollständig aus Projekten im Bereich des thermischen Kohleabbaus zurückziehen und keine neuen Projekte im Kohleabbau oder der Kohleverstromung finanzieren. Wir werden unser Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien erhöhen und unseren Kunden mehr Kredite für Energieeffizienz-Maßnahmen gewähren.

Social/Soziales



Wir werden bis Ende 2023 gruppenweit 1 Milliarde Euro für unsere „Social Impact Banking“-Initiativen bereitstellen. Damit setzen wir unseren Erfolg in Italien fort, wo wir bereits über 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt haben. Das Programm wird nun in zehn weiteren Ländern umgesetzt. Mit „Art4Future“ unterstützen wir unsere „Social Impact Banking“-Initiativen mit dem Verkauf einer begrenzten Anzahl von wertvollen Kunstwerken, womit wir Kapital für die Vergabe weiterer Sozialkredite und für den Ankauf von Kunstwerken von Nachwuchskünstlern aus unseren verschiedenen Ländern bereitstellen. Darüber hinaus werden wir unsere Kultursponsoring-Kooperationen fortsetzen, und unsere UniCredit Foundation wird sich weiterhin mit wichtigen sozialen Bedürfnissen befassen sowie Studien- und Forschungsaktivitäten unterstützen.

Governance/Unternehmensführung



Alle Unternehmen, die wachsen und gedeihen wollen, müssen auch stark auf Vielfalt und Integration achten. Denn unterschiedliche Perspektiven tragen dazu bei, die unternehmensinternen Prozesse und Verhaltensweisen zu verbessern und nachhaltigere Organisationen zu schaffen. Einen positiven und integrativen Arbeitsplatz zu schaffen ist der Schlüssel zu Innovation und Wachstum. Aus diesem Grund arbeitet UniCredit an verschiedenen Initiativen, um sicherzustellen, dass Vielfalt und Integration in der gesamten Gruppe hohe Priorität haben, um so die aktive Beteiligung von Frauen und Minderheiten auf allen Ebenen der Bank zu erhöhen.



Herausgeber

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

www.hvb.de

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover und Unternehmenprofil: UniCredit S.p.A.

Gestaltungskonzept: UniCredit S.p.A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**